

**Monatsberichte der  
Deutschen  
Bundesbank**

**Oktober 1992**



## Inhalt

4	<b>Kurzberichte</b>
14	<b>Zu den jüngsten Wechselkursanpassungen im Europäischen Währungssystem und den zinspolitischen Beschlüssen der Bundesbank</b>
17	<b>Europa auf dem Weg zum Binnenmarkt</b>
25	<b>Längerfristige Entwicklung der Finanzierungsstrukturen westdeutscher Unternehmen</b>

### **Statistischer Teil**

2*	Bankstatistische Gesamtrechnungen
8*	Deutsche Bundesbank
10*	Kreditinstitute
46*	Mindestreserven
49*	Zinssätze
54*	Kapitalmarkt
60*	Öffentliche Finanzen
68*	Allgemeine Konjunkturlage
75*	Außenwirtschaft

Abgeschlossen am 9. Oktober 1992

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Detailliertere statistische Angaben als in diesem Bericht finden sich in den „Statistischen Beiheften zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank“:

Reihe 1 Bankenstatistik nach Bankengruppen  
Reihe 2 Wertpapierstatistik  
Reihe 3 Zahlungsbilanzstatistik  
Reihe 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen  
Reihe 5 Die Währungen der Welt

ISSN 0012-0006

Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main,  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
Postanschrift Postfach 10 06 02  
6000 Frankfurt am Main 1

Fernruf (0 69) 158-1 Sammelnummer  
(0 69) 158 . . . und anschließend die  
gewünschte Hausrufnummer durchwählen

Telex Inland 4 1 227  
Ausland 4 14 431

Telefax (0 69) 5 60 10 71

# Kurzberichte

## Monetäre Entwicklung

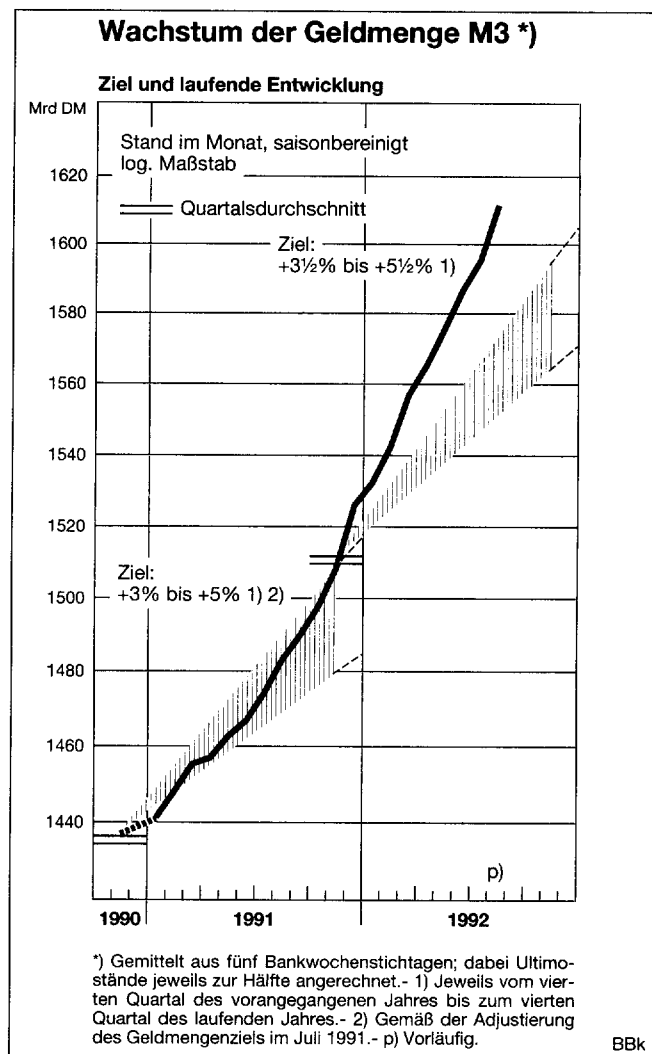
Im August sind die Geldbestände wieder kräftig gewachsen. Die *Geldmenge M3* (Bargeldumlauf sowie die von inländischen Nichtbanken bei hiesigen Kreditinstituten gehaltenen Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren und Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist, im Monatsdurchschnitt gerechnet) übertraf den Durchschnittswert vom vierten Quartal 1991 nach vorläufigen Angaben mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 9% nach 8,5% im Juli und 8,7% im Juni. Der Abstand zum Zielkorridor von 3½% bis 5½% ist damit noch größer geworden.

Unter den einzelnen saisonbereinigten *Komponenten* der Geldmenge ist der Bargeldumlauf im Verlauf des August außerordentlich kräftig ausgeweitet worden. Hierzu trugen offensichtlich Sondereinflüsse bei, in erster Linie wohl Bargeldhortungen als Folge der Neuregelung der Zinsbesteuerung und als Folge der Erschwerung der Geldwäsche. Die zur Geldmenge zählenden Bankeinlagen wurden dagegen mäßig aufgestockt. Das gilt insbesondere auch für die kürzerfristigen Termingelder, die in den Monaten zuvor stark zugenommen hatten. Nach vorläufigen Angaben haben sich auch die Einlagen deutscher Nichtbanken im Ausland in diesem Monat schwach entwickelt. In längerfristiger Betrachtung wächst die um solche Einlagen und um kurzlaufende Bankschuldverschreibungen in Händen inländischer Nichtbanken erweiterte Geldmenge M3 gleichwohl stärker als M3 in traditioneller Abgrenzung.

Das monetäre Wachstum wurde im August weiter vor allem von der *Kreditgewährung der Banken an Unternehmen und Privatpersonen* bestimmt. Sowohl die kurzfristigen als auch die längerfristigen Ausleihungen sind nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse rasch gestiegen. Insgesamt erhöhten sich die Kredite der Banken an den privaten Sektor um 17,8 Mrd DM, verglichen mit 16,1 Mrd DM vor Jahresfrist. Im Verlauf der letzten sechs Monate wuchsen sie mit einer saisonbereinigten Jahresrate von knapp 11%.

Die *Kassendispositionen der öffentlichen Haushalte* wirkten im August ebenfalls expansiv auf die monetäre Entwicklung. Den Ausschlag hierfür gab, daß die öffentliche Hand ihre Guthaben bei der Bundesbank um 3,8 Mrd DM abbaute, während ihre Verschuldung beim inländischen Bankensystem praktisch unverändert blieb.

Der Zahlungsverkehr der inländischen Nichtbanken mit dem Ausland hat das Geldmengenwachstum im August dagegen gebremst. Die *Netto-Auslands-*



*forderungen der Banken* sind in diesem Monat um 3,9 Mrd DM zurückgegangen, verglichen mit einem Anstieg um 8,8 Mrd DM im Juli und um 2,2 Mrd DM vor einem Jahr.

Die *Geldkapitalbildung* der inländischen Nichtbanken bei den Kreditinstituten war im August weiterhin gering, so daß sie kein entsprechendes Gegengewicht zur Kreditgewährung der Banken bildete. Insgesamt kamen bei den Banken in diesem Monat längerfristige Anlagemittel aus inländischen Quellen in Höhe von 8,5 Mrd DM auf gegenüber 10,1 Mrd DM im entsprechenden Vorjahrsmonat. Die Nachfrage nach längerfristigen Termineinlagen und Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie nach Sparbriefen war saisonbereinigt betrachtet niedrig. Dagegen nahm das Anlegerinteresse an kursrisikotragenden Bankschuldverschreibungen im August deutlich zu (4,1 Mrd DM); dies gilt freilich nicht für das gesamte Engagement der Nichtbanken

## Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang

Mrd DM; Veränderung im Zeitraum

Position	1992			Zum Ver- gleich: August 1991
	Juni	Juli	Aug. p)	
I. Bankkredite an inländische Nichtbanken insgesamt	+ 38,7	+ 17,9	+ 17,4	+ 16,6
1. Kredite der Deutschen Bundesbank	— 0,7	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,2
2. Kredite der Kreditinstitute 1)	+ 39,3	+ 16,6	+ 17,3	+ 16,4
davon:				
an Unternehmen und Private	+ 37,6	+ 7,9	+ 17,8	+ 16,1
darunter:				
kurzfristige Kredite	+ 17,8	— 10,3	— 1,4	— 1,2
an öffentliche Haushalte	+ 1,8	+ 8,7	— 0,5	+ 0,3
II. Netto-Forderungen der Kreditinstitute und der Bundesbank an das Ausland	— 2,7	+ 8,8	— 3,9	+ 2,2
III. Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten aus inländischen Quellen insgesamt	+ 12,5	+ 4,2	+ 8,5	+ 10,1
darunter:				
Termingelder von 4 Jahren und darüber	+ 1,5	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,1
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	+ 0,8	— 2,6	+ 0,8	— 0,8
Sparbriefe	— 0,1	— 1,0	+ 0,0	— 0,1
Bankschuldverschreibungen im Umlauf 2)	+ 6,2	+ 3,0	+ 4,1	+ 6,5
IV. Zentralbankeinzüge inländischer öffentlicher Haushalte	+ 3,4	+ 4,3	— 3,8	— 5,9
V. Sonstige Einflüsse	+ 13,9	+ 10,3	— 6,7	+ 0,9
VI. Geldmenge M3 (Saldo: I + II – III – IV – V)	+ 6,2	+ 7,9	+ 15,5	+ 13,7
davon:				
Bargeldumlauf	+ 0,3	+ 5,0	— 0,1	+ 2,2
Sichteinlagen	+ 8,9	— 8,6	+ 7,1	— 2,7
Termingelder unter 4 Jahren	— 2,1	+ 11,0	+ 9,5	+ 14,9
Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist	— 0,9	+ 0,5	— 1,0	— 0,7
<b>Nachrichtlich:</b>				
M3 im Monatsdurchschnitt; Jahresrate gegenüber dem 4. Vj. 1991 in % 3)	+ 8,7	+ 8,5	+ 9,0	.

1 Einschl. Schatzwechsel- und Wertpapierkredite. — 2 Ohne Bankbestände. — 3 Veränderung der Geldmenge M3 im monatlichen Durchschnittsstand aus fünf Bankwochenstichtagen (Ultimostände jeweils zur Hälfte angerechnet) gegenüber dem Durchschnitt des vierten Quartals des Vorjahres auf Jahresrate umgerechnet, saisonbereinigt. — p Vorläufig.  
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBK

am Rentenmarkt (vgl. S. 7). Kapital und Rücklagen erhöhten die Kreditinstitute um 0,4 Mrd DM.

## Wertpapiermärkte

Die Absatztätigkeit am deutschen Rentenmarkt war im August erneut recht lebhaft. Inländische Emittenten begaben *Rentenwerte* im Kurswert von 39,0 Mrd DM nach 43,9 Mrd DM im Juli und 33,9 Mrd DM vor Jahresfrist. Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten verblieb ein Netto-Absatz von 20,3 Mrd DM, verglichen mit 22,0 Mrd DM im Vormonat und 18,5 Mrd DM im August 1991. Daneben wurden ausländische Rentenwerte im Transaktionswert von 2,7 Mrd DM (netto) im Inland untergebracht. Hierbei handelte es sich im Ergebnis ausschließlich um ausländische Investmentzertifikate (6,2 Mrd DM); dagegen überwogen bei Fremdwährungsanleihen sowie bei DM-Auslandsanleihen die Verkäufe (– 3,3 Mrd DM bzw. – 0,2 Mrd DM). Das gesamte Mittelaufkommen aus dem Absatz in- und ausländischer Papiere belief sich damit auf 23,0 Mrd DM gegenüber 27,6 Mrd DM im Juli und 20,8 Mrd DM vor Jahresfrist.

Mit 10,2 Mrd DM entfiel im August die Hälfte des Netto-Absatzes inländischer Rentenwerte auf *Schuldverschreibungen der Kreditinstitute*. Im Vordergrund standen dabei Kommunalobligationen (3,3 Mrd DM). Der Verkauf von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute sowie von „sonstigen“ Bankschuldverschreibungen erbrachte per saldo 2,9 Mrd DM bzw. 2,2 Mrd DM. Aus dem Absatz von Pfandbriefen kamen 1,7 Mrd DM (netto) auf. Das Mittelaufkommen der *öffentlichen Hand* belief sich auf 10,1 Mrd DM. Allein der Post kamen 4,8 Mrd DM zugute. Sie begab eine zehnjährige Anleihe mit einem Kupon von 8,25% und einem Volumen von 5 Mrd DM. Dem Bund flossen per saldo lediglich 1,2 Mrd DM zu. Er bot vierjährige Schatzanweisungen mit einem Kupon von 8,50% und einem Emissionsvolumen von 5 Mrd DM an. Im Ergebnis erbrachte der Verkauf solcher Papiere 3,3 Mrd DM; dagegen ging der Umlauf an Bundesobligationen, Bundesschatzbriefen und „klassischen“ Anleihen des Bundes zurück. Die Länder erlösten 2,2 Mrd DM (netto) aus dem Verkauf eigener Schuldverschreibungen, wobei es sich wie beim Bund ausschließlich um Schatzanweisungen oder ähnliche Titel handelte. Der Fonds „Deutsche Einheit“ und die Bahn erhöhten ihre Rentenmarktverschuldung um 1,2 Mrd DM bzw. 0,5 Mrd DM.

Am Markt für *DM-Auslandsanleihen* wurden im August Schuldverschreibungen im Nominalwert von 2,8 Mrd DM abgesetzt. Nach Abzug der Tilgungen verblieb ein Netto-Absatz von 1,5 Mrd DM, der im Ergebnis vollständig im Ausland untergebracht wurde.

Absatz und Erwerb von Rentenwerten *)						
Mrd DM						
Zeit	Absatz insgesamt	Inländische Rentenwerte 1)			Ausländische Rentenwerte 2)	
		zusammen	darunter:		zusammen	darunter: Investmentzertifikate
			Bank-schuld-ver-schrei-bungen	An-leihen der öffent-lichen Hand		
1992 Juni	26,1	17,0	8,4	8,7	9,1	2,8
Juli	27,6	22,0	7,6	14,4	5,6	5,1
Aug. p)	23,0	20,3	10,2	10,1	2,7	6,2
Zum Vergl.: 1991 Aug.	20,8	18,5	10,8	7,7	2,3	1,9
	Erwerb insgesamt	Nichtbanken 4)			Aus-länder 2)	
		Banken (einschl. Bundes-bank) 3)	zu-sammen	inlän-dische Renten-werte		auslän-dische Renten-werte
1992 Juni	26,1	10,4	14,6	9,8	4,8	1,1
Juli	27,6	9,4	5,7	0,3	5,4	12,4
Aug. p)	23,0	9,1	1,7	-0,5	2,1	12,2
Zum Vergl.: 1991 Aug.	20,8	3,9	10,2	8,2	2,0	6,7

\* Einschl. ausländischer Investmentzertifikate, die jeweils den ausländischen Rentenwerten zugerechnet werden. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet. — p) Vorläufig.  
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk

DM realisieren. Insgesamt verzeichneten die *inländischen Investmentfonds* im Bereich der Publikumsfonds im August einen auf 2,2 Mrd DM verstärkten Mittelabfluß. Die Spezialfonds setzten dagegen für 0,8 Mrd DM Zertifikate ab.

Am deutschen *Aktienmarkt* nahmen inländische Unternehmen im August neues Eigenkapital im Kurswert von 1,4 Mrd DM auf, verglichen mit jeweils 1,2 Mrd DM im Vormonat und im August 1991. Der Absatz ausländischer Dividendenwerte belief sich auf 0,7 Mrd DM (Transaktionswert). Auf der Erwerberseite des Aktienmarktes haben sich im August allein inländische Nichtbanken engagiert, die ihre Bestände an in- und ausländischen Papieren um 2,6 Mrd DM bzw. 0,9 Mrd DM aufstockten. Dagegen haben ausländische Anleger per saldo für 1,1 Mrd DM deutsche Dividendenwerte verkauft. Die Kreditinstitute ließen ihre Aktienbestände leicht abschmelzen.

Auf der Erwerberseite des Rentenmarktes hielt im August das lebhafte Interesse der *inländischen Nichtbanken* an ausländischen Investmentzertifikaten an (6,1 Mrd DM). Gleichzeitig ließen sie ihre Bestände an inländischen Rentenwerten wie auch an Fremdwährungsanleihen abschmelzen. Im Ergebnis investierten die inländischen Nichtbanken lediglich 1,7 Mrd DM am Anleihemarkt. *Ausländische Anleger* haben im August mit 12,2 Mrd DM erneut in hohem Umfang deutsche Anleihen erworben. Die Zukäufe dürften allerdings zu einem nicht unerheblichen Teil Reflex des erwähnten Absatzes von Anteilscheinen ausländischer Investmentfonds in Deutschland sein, da sich diese Fonds vielfach stark in deutschen Rentenwerten engagieren. Die *Banken* haben ihre Anleihebestände im August um 9,1 Mrd DM aufgestockt, wobei der Löwenanteil auf deutsche Titel entfiel (8,6 Mrd DM).

Das bereits seit längerem stark wachsende Engagement der Anleger in ausländischen Investmentzertifikaten geht offenbar teilweise zu Lasten von inländischen Rentenfonds, die im August per saldo für 2,6 Mrd DM Anteilscheine zurücknehmen mußten. Dagegen konnten Aktienfonds und Offene Immobilienfonds jeweils ein Mittelaufkommen von 0,2 Mrd

<b>Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)</b>				
<b>Mrd DM</b>				
Position	Januar/Sept.		September	
	1991	1992 p)	1991	1992 p)
Kasseneinnahmen	294,07	323,41	40,56	41,33
Kassenausgaben	334,03	335,99	39,01	41,26
Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	-39,96	-12,58	+ 1,55	+ 0,07
<b>Finanzierung</b>				
1) Veränderung der Kassenmittel 1)	-13,30	+ 3,03	+ 0,01	+ 4,97
2) Veränderung der Buchkredite der Bundesbank	—	—	—	—
3) Veränderung der Kreditmarktverschuldung insgesamt	+ 16,94	+ 15,11	- 1,69	+ 4,85
a) Unverzinsliche Schatzanweisungen	- 0,00	—	—	—
b) Finanzierungsschätze	+ 1,09	+ 4,02	- 0,53	+ 0,49
c) Bundesschatzanweisungen	+ 4,84	+ 4,71	+ 4,88	- 0,28
d) Bundesobligationen	+ 10,57	+ 18,59	+ 0,81	+ 6,74
e) Bundesschatzbriefe	+ 3,16	+ 0,69	- 0,20	+ 0,01
f) Anleihen	+ 14,45	+ 2,13	- 1,65	+ 0,34
g) Bankkredite	-16,46	-13,77	- 4,54	- 2,45
h) Darlehen von Sozialversicherungen	+ 0,38	+ 0,07	- 0,02	—
i) Darlehen von sonstigen Nichtbanken	- 0,99	- 1,20	- 0,43	—
j) Sonstige Schulden	- 0,11	- 0,12	—	—
4) Schwebende Verrechnungen	+ 8,82	—	—	—
5) Einnahmen aus Münzgutschriften	0,89	0,50	0,15	0,04
6) Summe 1-2-3-4-5	-39,96	-12,58	+ 1,55	+ 0,07
<b>Nachrichtlich:</b>				
Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
Kasseneinnahmen	+23,3	+10,0	+32,4	+ 1,9
Kassenausgaben	+29,7	+ 0,6	+45,1	+ 5,7

\* Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneinnahmen bzw. -ausgaben vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden, die nicht im Bundeshaushalt selbst, sondern in Anlagen dazu verbucht werden. — 1 Einlagen bei der Bundesbank und sonstige Guthaben. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk

**Kassenentwicklung des Bundes**

Im *September*, einem Monat mit „großem Steuertermin“, schloß der Bund ausgeglichen ab, während im gleichen Vorjahrsmonat ein Überschuß von 1 ½ Mrd DM entstanden war. Die Kassenausgaben wuchsen um 5 ¾ %; dies entspricht dem im Haushaltsplan für das ganze Jahr vorgezeichneten Anstieg. Die Kasseneinnahmen erhöhten sich nur um knapp 2%. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im September 1991 noch Einnahmen aus dem inzwischen

ausgelaufenen Solidaritätszuschlag eingegangen waren.

Im Zeitraum *Januar bis September* belief sich das Kassendefizit des Bundes auf 12 ½ Mrd DM; es war damit sehr viel geringer als im gleichen Vorjahrszeitraum, in dem es 40 Mrd DM betragen hatte. Während dabei die Kasseneinnahmen um 10% wuchsen, erhöhten sich die Kassenausgaben lediglich um ½ %. Dieses Ergebnis ist noch wesentlich von den im ersten Halbjahr wirksamen Sonderfaktoren geprägt: Die Einnahmen sind in dieser Zeit wegen der zur Jahresmitte 1991 in Kraft getretenen steuerlichen Maßnahmen besonders stark gestiegen, während die Ausgaben niedriger waren als im Vorjahr, in dem sie sich (nicht zuletzt wegen der Zahlungen zur Mitfinanzierung des Golfkrieges) weitaus stärker als saisonüblich im ersten Halbjahr konzentriert hatten. Die Nettokreditaufnahme des Bundes betrug von Januar bis September 1992 15 Mrd DM und ging damit über das zu finanzierende Defizit hinaus. Der Bund stockte deshalb seine Kassenmittel gegenüber dem Jahresende 1991 um 3 Mrd DM auf 14 ½ Mrd DM auf und hat sich somit Spielraum geschaffen, bei der Finanzierung der im letzten Quartal üblicherweise relativ hohen Defizite auf Marktschwankungen ausreichend Rücksicht nehmen zu können. Dies ist auch deshalb wichtig, weil die im Zuge der deutschen Vereinigung neugeschaffenen Sondervermögen und andere öffentliche Stellen mit einem hohen Kreditbedarf an die Märkte herantreten müssen.

**Öffentliche Verschuldung**

Im *August* belief sich die Nettokreditaufnahme der Gebietskörperschaften nur auf 4 ½ Mrd DM. Ausschlaggebend für die geringe Beanspruchung der Märkte war, daß der Bund seine Verschuldung geringfügig reduzierte. Zwar beschaffte er sich durch einen Schatzanweisungstender und den Absatz seiner Daueremissionen brutto 7 ½ Mrd DM, dem standen jedoch hohe Tilgungen gegenüber. Größter Kreditnehmer waren im August die Länder, die sich im Betrag von netto 2 ½ Mrd DM verschuldeten. Außerdem nahmen die Gemeinden schätzungsweise 1 Mrd DM und der Fonds „Deutsche Einheit“ sowie das ERP-Sondervermögen jeweils ½ Mrd DM auf. Stärker als die Gebietskörperschaften griffen die sonstigen öffentlichen Kreditnehmer auf die Märkte zurück. So weitete die Bundespost, die im August eine Anleihe mit einem Emissionsvolumen von 5 Mrd DM begab, ihre Verschuldung ins-



Marktmäßige Nettokreditaufnahme				
Mrd DM				
Kreditnehmer	1991		1992	
	insgesamt	darunter: Januar bis Aug.	Januar bis Aug.	darunter: August
Bund	+ 30,2	+ 18,6	+ 10,3	— 0,2
Länder	+ 24,2	+ 7,3	+ 9,7	+ 2,5
Gemeinden 1) ts)	+ 12,4	+ 7,0	+ 7,9	+ 1,0
ERP-Sondervermögen	+ 6,9	+ 3,8	+ 6,2	+ 0,5
Fonds „Deutsche Einheit“	+ 30,7	+ 27,3	+ 18,9	+ 0,5
Kreditabwicklungsfonds	— 0,2	+ 1,2	— 0,2	— 0,0
Gebietskörperschaften, zusammen	+ 104,2	+ 65,2	+ 52,8	+ 4,4
<b>Nachrichtlich:</b>				
Treuhandanstalt	+ 19,7		+ 13,1	+ 2,2
Bahn	+ 5,4	+ 1,7	+ 6,0	— 0,1
Post	+ 10,5	+ 7,1	+ 9,4	+ 4,5

1 Einschl. Zweckverbände. — ts Teilweise geschätzt.  
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk

gesamt um 4½ Mrd DM aus, und die Treuhandanstalt beschaffte sich Fremdmittel in Höhe von netto gut 2 Mrd DM. Dagegen führte die Bahn ihre Verschuldung etwas zurück.

Im *September* haben die Gebietskörperschaften ihre Kreditaufnahme verstärkt. Zwar beschränkte sich der Bund angesichts seiner günstigen Kassenlage auf den Absatz der Daueremissionen und Marktpflegeverkäufe; diese erwiesen sich aber wegen des ausgeprägten Zinsrückgangs an den Märkten als sehr ergiebig. Die Kreditaufnahme des Bundes belief sich deshalb brutto auf fast 12 Mrd DM und nach Abzug der Tilgungen auf knapp 5 Mrd DM. Die Neuverschuldung des Fonds „Deutsche Einheit“ war im September mit knapp 3½ Mrd DM ebenfalls recht hoch; hierzu trug vor allem die erneute Aufstockung der im Januar begebenen Anleihe um 3 Mrd DM bei. Für die übrigen staatlichen Schuldner liegen noch keine neueren Angaben vor.

## Westdeutschland

### Produktion

Den Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge ist die *Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes* im August nach Ausschaltung saisonaler Schwankungen gegenüber Juli deutlich gestiegen, womit sie – anders als in den zwei Monaten zuvor – ihren entsprechenden Vorjahrsstand nahezu erreichte. Allerdings ist wohl mit einer gewissen Korrektur dieses Ergebnisses nach unten zu rechnen. Die *Leistungen des Bauhauptgewerbes* blieben im Juli/August – der amtlichen Statistik gemäß – saisonbereinigt erheblich hinter dem Ergebnis vor der Jahresmitte zurück.

### Auftragseingang

Die *Nachfrage nach Industrieerzeugnissen* war im August saisonbereinigt etwas niedriger als im Juli. Im Mittel der beiden ersten Sommermonate unterschritten die Auftragseingänge beim Verarbeitenden Gewerbe den Durchschnitt des zweiten Quartals um 2%. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrszeitraum bedeutete dies dem Werte nach ein Minus von 4½% und real von 5½%.

Sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft gingen im Juli/August insgesamt weniger Aufträge ein als im Frühjahr. Von diesem Nachfragerückgang blieb allerdings das Verbrauchsgütergewerbe ausgenommen, das sowohl von heimischen als auch von ausländischen Kunden höhere Bestellungen verbuchte; damit unterschritten die Orders aber auch hier wie in den anderen Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes ihr vergleichbares Vorjahrsergebnis.

Die *Auftragstätigkeit beim Bauhauptgewerbe* war im Juli (über den die Informationen nicht hinausreichen), saisonbereinigt betrachtet, nicht so lebhaft wie in den Monaten zuvor. Vor allem die öffentliche Hand hielt sich mit Auftragserteilungen deutlich zurück. Insgesamt war die Nachfrage nach Bauleistungen im Juli nominal um 3½% höher, real aber um 1½% niedriger als vor Jahresfrist.

### Arbeitsmarkt

Die Lage auf dem westdeutschen Arbeitsmarkt hat sich in jüngster Zeit weiter eingetrübt. Die Zahl der in Westdeutschland *Erwerbstätigen* ist im August –

10 nach einer ersten vorläufigen Schätzung des Statistischen Bundesamtes, das den Wert für Juli mittlerweile kräftig nach unten revidiert hat – saisonbereinigt erneut zurückgegangen. Mit 29,45 Millionen waren zuletzt rund 40 000 Personen weniger als im März/April beschäftigt, als die Erwerbstätigenzahl – den neuen Angaben zufolge – ihren Höhepunkt erreicht hatte, damit freilich 180 000 oder 0,6% mehr als vor Jahresfrist. Auch der Bestand an bei der Arbeitsverwaltung registrierten *offenen Stellen* ist nochmals gesunken, und zwar im September gegenüber dem Vormonat um rund 10 000 auf 315 000, womit das entsprechende Vorjahrsergebnis um etwa 25 000 unterschritten wurde. Gleichzeitig hat die *Arbeitslosigkeit*, saisonbereinigt betrachtet, wiederum zugenommen. Ende letzten Monats waren 1,86 Millionen Personen bei den Arbeitämtern als erwerbslos gemeldet; die Arbeitslosenquote belief sich auf 6,1%. Im Vergleich zu den beiden ersten Monaten dieses Jahres waren damit rund 160 000 Personen mehr von Arbeitslosigkeit betroffen, gegenüber Ende September 1991 etwa 175 000. Mit 205 000 übertraf auch die Zahl der *Kurzarbeiter* ihren Vorjahrsstand deutlich.

#### Preise

Von den *internationalen Rohstoff- und Energiemärkten* gingen insgesamt im September keine weiteren Entlastungen aus, und zwar deshalb, weil die Dollar-notierungen für Rohöl wieder spürbar angezogen haben. Der Kurs des US-Dollars gegenüber der D-Mark ist im letzten Monat weitgehend unverändert geblieben. Im August war hingegen das Preisniveau auf den internationalen Märkten, wie der HWWA-Index zeigt, auf Dollarbasis und wegen des sinkenden Dollarkurses noch stärker auf DM-Basis erneut beträchtlich zurückgegangen. Unter diesem Einfluß hatten sich *Importgüter*, saisonbereinigt betrachtet, gegenüber dem Vormonat weiter verbilligt; im Vergleich zum August 1991 belief sich der Vorjahrsabstand auf – 4 ½ %. Von den rückläufigen Einfuhrpreisen gingen insbesondere dämpfende Wirkungen auf die Entwicklung der *industriellen Erzeugerpreise* aus, die im August – wie im Juli – den entsprechenden Vorjahrsstand um 1% übertrafen. Auf der *Verbraucherstufe* hielt der Preisauftrieb auch im September unvermindert an. Saisonbereinigt betrachtet, ist der Preisindex für die Lebenshaltung in den vergangenen drei Monaten mit einer Jahresrate von reichlich 3% gestiegen. Gegenüber September 1991 betrug die Teuerungsrate zuletzt 3,6% (nach 3,5% im August und 3,3% im Juli).

## Zur Wirtschaftslage in Westdeutschland

### Saisonbereinigt 1)

Auftragseingang; 1985 = 100					
Verarbeitendes Gewerbe 2)					
Zeit	Werte insgesamt	davon:			Bauhauptgewerbe Werte
		aus dem Inland		aus dem Ausland	
		insgesamt	darunter: Investitionsgütergewerbe		
1991 4. Vj.	132,4	142,6	157,2	115,6	179,0
1992 1. Vj.	135,7	146,6	162,5	117,9	187,0
2. Vj.	130,8	140,7	153,8	114,5	172,2
Mai	131,3	141,8	155,3	114,1	171,1
Juni	129,4	137,7	148,4	115,7	178,3
Juli	128,7	139,0	150,1	111,6	170,5
Aug. p)	128,2	138,5	149,2	111,5	.
Produktion 3); 1985 = 100					
Verarbeitendes Gewerbe					
Zeit	insgesamt	darunter:			Bauhauptgewerbe
		Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgütergewerbe	Verbrauchsgütergewerbe	
1991 4. Vj.	120,5	111,1	124,3	122,1	130,7
1992 1. Vj.	124,0	117,3	126,9	122,8	136,6
2. Vj.	121,6	114,0	124,7	121,0	132,4
Mai	122,3	114,9	125,5	122,4	131,9
Juni	120,5	113,0	123,4	118,5	130,9
Juli	120,0	113,7	121,4	121,5	127,3
Aug. p)	122,1	113,9	124,2	124,1	129,0
Arbeitsmarkt 4) 5)					
Zeit	Erwerbstätige 6) p)	Offene Stellen	Kurzarbeiter 7)	Arbeitslose	Arbeitslosenquote 8)
	Anzahl in 1 000				
1992 1. Vj.	29 475	339	243	1 701	5,6
2. Vj.	29 473	340	241	1 773	5,8
3. Vj.	.	325	164	1 833	6,0
Juni	29 481	333	229	1 805	5,9
Juli	29 457	328	159	1 823	5,9
Aug. 9)	29 451	324	128	1 841	6,0
Sept.	.	314	205	1 861	6,1
Preise; 1985 = 100					
Zeit	Weltrohstoffpreise 10)	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Preisindex für die Lebenshaltung 5) 11)	Baupreise 12)
	1992				
1. Vj.	42,1	81,2	104,4	113,5	128,2
2. Vj.	45,4	80,9	105,0	114,7	129,7
3. Vj.	42,4	.	.	115,5	.
Juni	46,4	80,7	105,2	115,0	.
Juli	43,5	79,8	105,1	115,2	.
Aug.	41,5	79,0	105,0	115,5	.
Sept.	42,1	.	.	115,9	.

1 Saisonbereinigt mit dem Census-Verfahren X-11. — 2 Ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. — 3 Nettoproduktionsindex für fachliche Unternehmenstelle. — 4 Monatsangaben: Endstände, bei Erwerbstätigen Durchschnitt, bei Kurzarbeitern Stand zur Monatsmitte; Vierteljahresangaben: Durchschnitte. — 5 Saisonfaktoren neu berechnet. — 6 Im Inland. — 7 Nicht saisonbereinigt. — 8 Arbeitslose in % aller Erwerbspersonen (ohne Soldaten). — 9 Ursprungswert: Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes. — 10 HWWA-Index in D-Mark. — 11 Alle privaten Haushalte. — 12 Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau, eigene Berechnung. — p Vorläufig. BBK

Auftragseingang und Produktion

Die *Nachfragesituation im Verarbeitenden Gewerbe* hat sich auch nach der Jahresmitte nicht gebessert. Im Juli (über den die verfügbaren Angaben nicht hinausgehen) unterschritten die Bestellungen insgesamt ihren vergleichbaren Vorjahrsstand um 16%. Zuletzt waren die Auslandsorders, die von Monat zu Monat stark schwanken, um fast 60% niedriger als vor Jahresfrist. Die Aufträge heimischer Kunden erreichten nicht mehr ganz das vergleichbare Vorjahrsergebnis, das sie im Frühjahr noch deutlich überschritten hatten. Im Gefolge der rückläufigen Ordertätigkeit tendiert die *Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes* schon seit einiger Zeit zur Schwäche. Im Juli hielt sie sich (behelfsmäßig mit den westdeutschen Saisonfaktoren bereinigt) auf dem Niveau der Frühjahrsmonate; gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat entsprach dies einem Rückgang um 5%.

Im Gegensatz zum Verarbeitenden Gewerbe stand im *Baubereich die Nachfrageentwicklung* auch nach der Jahresmitte weiter im Zeichen der Expansion. Im Juli haben die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe (nach annähernder Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Einflüsse mit Hilfe der westdeutschen Saisonfaktoren) gegenüber den Vormonaten weiter kräftig zugenommen. Ausschlaggebend dafür waren umfangreichere Orders sowohl im Wohnungsbau als auch im öffentlichen Bau, während die gewerblichen Bauaufträge auf dem hohen Niveau der Frühjahrsmonate verharrten. Insgesamt übertraf die Baunachfrage im Juli das Vorjahrsergebnis um nahezu ein Drittel. Die *Leistungen des Bauhauptgewerbes* waren im Berichtsmonat (wiederum behelfsmäßig saisonbereinigt) deutlich niedriger als zuvor, gingen jedoch – den amtlichen Angaben zufolge, die möglicherweise die Produktionssteigerung unterzeichnen – um 4 1/2% über ihren Stand im Juli 1991 hinaus.

Arbeitsmarkt

Die *Zahl der Arbeitslosen* ist im September weiter gesunken, und zwar stärker als zumindest in Westdeutschland saisonüblich, wofür freilich auch statistische Gründe eine Rolle spielten. Nicht saisonbereinigt betrachtet, waren mit 1,11 Millionen Ende vergangenen Monats 13,6% aller Erwerbspersonen in Ostdeutschland arbeitslos. Ende Januar hatte die

Zur Wirtschaftslage in Ostdeutschland						
Ursprungswerte						
Auftragseingang, 2. Halbjahr 1990 = 100						
Verarbeitendes Gewerbe 1)						
Zeit	Werte insgesamt		darunter: Inland		Bauhauptgewerbe	
	Index	% gegen Vorjahr	Index	% gegen Vorjahr	Index	% gegen Vorjahr
1991 4. Vj.	82,1	— 10,0	72,7	— 20,5	171,3	68,5
1992 1. Vj.	76,5	— 7,0	77,6	0,3	164,8	91,4
2. Vj.	70,3	— 6,1	74,9	5,9	208,5	55,0
Mai	59,5	— 13,1	64,0	— 11,2	200,7	57,4
Juni	75,1	— 0,8	79,1	14,3	235,0	45,9
Juli	60,2	— 16,2	70,3	— 1,0	219,3	29,8
Produktion, 2. Halbjahr 1990 = 100 2)						
Verarbeitendes Gewerbe						
Zeit	insgesamt		darunter: Investitionsgütergewerbe		Bauhauptgewerbe	
	Index	% gegen Vorjahr	Index	% gegen Vorjahr	Index	% gegen Vorjahr
1991 4. Vj.	69,9	— 25,7	58,5	— 37,2	105,4	7,2
1992 1. Vj.	63,2	— 4,1	48,8	— 12,7	94,6	12,0
2. Vj.	61,7	— 2,3	46,4	— 14,0	110,0	9,8
Mai	59,7	— 6,9	44,1	— 18,6	105,3	3,0
Juni	63,3	— 2,6	49,1	— 15,5	116,8	19,3
Juli	61,0	— 5,1	46,8	— 15,8	111,3	4,4
Arbeitsmarkt 3)						
Zeit	Offene Stellen	Kurz- arbeiter	Beschäftigte in ABM	Teilnehmer an Fortbildung, Umschulung 4)	Arbeitslose	Arbeitslosenquote 5)
	Anzahl in 1 000					
1992 1. Vj.	36,1	511,1	396,4	458,3	1 254,2	.
2. Vj.	31,4	440,1	403,7	506,9	1 172,3	14,4
3. Vj.	31,5	292,2	386,2	499,2	1 158,0	14,2
Juli	31,2	337,8	388,7	503,7	1 188,2	14,6
Aug.	31,3	287,3	381,4	493,9	1 168,7	14,4
Sept.	32,3	251,5	374,9	490,6	1 110,8	13,6
Preise						
Zeit	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (im Inlandsabsatz)		Baupreise		Preisindex für die Lebenshaltung 6)	
	1989 = 100	% gegen Vorjahr	Wohngebäude	Straßenbau	Juli 1990 bis Juni 1991 = 100	% gegen Vorjahr
1992 1. Vj.	63,6	0,4	176,8	123,1	119,3	15,6
2. Vj.	63,8	1,2	181,5	126,5	120,5	14,2
3. Vj.	.	.	184,4	124,5	.	.
Juni	63,8	1,3	.	.	120,8	14,1
Juli	63,9	1,3	.	.	120,7	13,1
Aug.	63,9	1,3	.	.	120,6	12,9

1 Ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. — 2 Nettoproduktionsindex für fachliche Unternehmensteile; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Monatsangaben: Endstände, bei Kurzarbeitern Stand zur Monatsmitte; Vierteljahresangaben: Durchschnitte. — 4 Geschätzt. — 5 Arbeitslose in % aller Erwerbspersonen. — 6 Alle Arbeitnehmerhaushalte. BBk

12 Arbeitslosenquote noch 16,5% betragen und die Zahl der Erwerbslosen – zum Teil wohl auch saisonal bedingt – um 235 000 höher gelegen. Ein Jahr zuvor waren freilich rund 80 000 weniger Personen arbeitslos gewesen. Der Abbau der *Kurzarbeit* hielt auch im September an; von Arbeitszeiteinschränkungen waren zuletzt noch 250 000 Personen betroffen gegenüber 1,33 Millionen vor Jahresfrist. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist offenbar nicht auf den verstärkten Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente (Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Angebot an beruflichen Weiterbildungskursen, Gewährung von Altersübergangsgeld) zurückzuführen. Die Zahl der Teilnehmer an diesen Maßnahmen war zuletzt mit 1,43 Millionen etwas niedriger als noch im Juli.

### Preise

Der *Preisindex für die Lebenshaltung* ist im August – wie jahreszeitlich üblich – gegenüber dem Vormonat leicht zurückgegangen und nach (schätzungsweise) Berücksichtigung der Saisoneinflüsse unverändert geblieben. Weiter verteuert haben sich im Berichtsmonat Leistungen des Dienstleistungsbereichs, auch die Wohnungsnebenkosten sind gestiegen; Nahrungsmittel und Mineralölprodukte waren hingegen billiger als im Juli. Über seinen entsprechenden Vorjahrsstand ging das Verbraucherpreisniveau zuletzt um 12,9% hinaus (gegenüber noch 15,9% nach dem Jahresbeginn), ohne Mieten und Mietnebenkosten gerechnet (deren Erhöhung zumindest teilweise durch die Gewährung von Wohngeld ausgeglichen wird) waren es 5 ½ %.

Das Defizit in der deutschen *Leistungsbilanz* – dem zusammengefaßten Ergebnis des Außenhandels, der Dienstleistungen und der Übertragungen – verringerte sich von 7,8 Mrd DM im Juli auf 2,0 Mrd DM im August. Schaltet man die Saisoneinflüsse aus, so schloß der Leistungsverkehr mit dem Ausland – erstmals im Verlauf dieses Jahres – mit einem leichten Überschuß ab.

Den Ausschlag gab der Anstieg des Aktivsaldo im deutschen *Außenhandel*. Nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes erhöhte sich der Überschuß in der Handelsbilanz von 1,3 Mrd DM im Juli auf 5,7 Mrd DM im August. In saisonbereinigter Rechnung war der Aktivsaldo mit 7 ½ Mrd DM ebenfalls höher als im Monat zuvor (1 Mrd DM). Dazu hat vor allem ein Rückgang der Einfuhren beigetragen, der über das saisonübliche Maß hinausging. Die Ausfuhren verharrten in saisonbereinigter Rechnung auf dem Stand des Vormonats. Betrachtet man die Entwicklung im Dreimonatsvergleich, um die Zufallsschwankungen in den Sommermonaten möglichst auszugleichen, dann sind sowohl die Ausfuhren als auch die Einfuhren im Zeitraum Juni bis August gegenüber März bis Mai dieses Jahres um rund 4% gesunken.

Das Defizit in der *Dienstleistungsbilanz* verringerte sich im August auf 3,8 Mrd DM, verglichen mit 5,6 Mrd DM im Juli. Ausschlaggebend war die Zunahme der – stärkeren monatlichen Schwankungen unterliegenden – Netto-Kapitalerträge aus dem Ausland, die sich im Berichtsmonat auf 2,2 Mrd DM beliefen, nachdem im Monat zuvor nur ein geringer Überschuß (0,3 Mrd DM) erzielt worden war. Der Passivsaldo im Auslandsreiseverkehr nahm dagegen saisonbedingt leicht zu, und zwar von 5,4 Mrd DM im Juli auf 5,7 Mrd DM im August.

Die *Übertragungsbilanz* schloß im August mit einem Defizit von 3,9 Mrd DM ab; es bewegte sich damit in einer ähnlichen Größenordnung wie im Vormonat (4,2 Mrd DM). Entscheidend ins Gewicht fielen – wie üblich – die Nettoszahungen Deutschlands an die Europäischen Gemeinschaften; diese beliefen sich im August auf 1,8 Mrd DM (Juli: 1,7 Mrd DM).

Im *langfristigen Kapitalverkehr* mit dem Ausland erhöhten sich die Netto-Zuflüsse von 4,7 Mrd DM im Juli auf 9,5 Mrd DM im August, wobei in diesem Monat die spekulativen Zuflüsse in die Bundesrepublik noch nicht annähernd die Rolle gespielt haben wie im September. Entscheidend für das Gesamt-

<b>Wichtige Posten der Zahlungsbilanz</b>			
<b>Mio DM</b>			
Position	1991	1992	
	Aug.	Juli	Aug. p)
<b>A. Leistungsbilanz</b>			
<b>Außenhandel</b>			
Ausfuhr (fob)	51 667	59 841	48 738
Einfuhr (cif)	48 543	58 560	43 020
Saldo	+ 3 124	+ 1 281	+ 5 718
nachrichtlich:			
Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	59 200	57 500	57 500
Einfuhr (cif)	54 800	56 400	50 000
Ergänzungen zum Warenverkehr 1) und Transithandel	— 918	+ 751	— 9
<b>Dienstleistungen</b>			
Einnahmen	19 849	20 461	19 500
Ausgaben	20 793	26 044	23 300
Saldo	— 945	— 5 583	— 3 800
<b>Übertragungen</b>			
Fremde Leistungen	1 643	2 670	1 900
Eigene Leistungen	6 204	6 878	5 800
Saldo	— 4 561	— 4 208	— 3 900
<b>Saldo der Leistungsbilanz</b>	<b>— 3 299</b>	<b>— 7 759</b>	<b>— 1 991</b>
<b>B. Kapitalbilanz</b> (Nettokapitalexport: —)			
<b>Langfristiger Kapitalverkehr</b>			
Direktinvestitionen	— 467	— 1 503	— 1 253
Deutsche Anlagen im Ausland	— 1 000	— 1 682	— 1 624
Ausländische Anlagen im Inland	+ 533	+ 179	+ 371
Wertpapiere 2) zuzüglich Schuldscheine inländischer öffentlicher Stellen	+ 5 364	+ 6 811	+ 8 469
Wertpapiere	+ 5 668	+ 7 283	+ 8 799
Schuldscheine	— 304	— 473	— 330
Kredite der Banken	— 2 140	— 520	+ 2 299
Kredite öffentlicher Stellen	— 68	— 31	— 261
Sonstiges	— 583	— 24	+ 200
Saldo	+ 2 106	+ 4 733	+ 9 454
<b>Kurzfristiger Kapitalverkehr</b>			
Kreditinstitute	+ 1 960	— 8 517	+ 2 540
Wirtschaftsunternehmen 3)	+ 6 401	+ 6 948	+ 5 255
Öffentliche Hand	— 3 411	+ 972	— 998
Saldo	+ 4 950	— 597	+ 6 797
<b>Saldo der gesamten Kapitalbilanz</b>	<b>+ 7 055</b>	<b>+ 4 136</b>	<b>+ 16 251</b>
<b>C. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten) 4)</b>	<b>— 1 607</b>	<b>+ 5 170</b>	<b>— 10 949</b>
<b>D. Ausgleichsposten zur Auslands- position der Bundesbank 5)</b>	<b>+ 56</b>	<b>+ 75</b>	<b>+ 151</b>
<b>E. Veränderung der Netto-Auslands- aktiva der Bundesbank (Zunahme: +) 6) (A + B + C + D)</b>	<b>+ 2 205</b>	<b>+ 1 623</b>	<b>+ 3 462</b>
<p>1 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren und der Lohnveredelung. — 2 Ohne Direktinvestitionen. — 3 August 1992 vorläufig ohne die noch nicht bekannte Veränderung der Handelskredite (siehe Anm. 4). — 4 August 1992 noch einschl. Veränderung der Handelskredite. — 5 Differenzen zwischen den Transaktionswerten und den im Wochenausweis zu Bilanzkursen ausgewiesenen Veränderungen der Auslandsposition. — 6 Bewertet zu Bilanzkursen. — p Vorläufig.</p>			
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk			

ergebnis war der Anstieg der Kapitalimporte durch Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland; per saldo erhöhten sich in diesem Bereich des langfristigen Kapitalverkehrs die Mittelzuflüsse von 6,8 Mrd DM im Juli auf 8,5 Mrd DM im Berichtsmonat (einschließlich der Transaktionen mit Schuldscheinen inländischer öffentlicher Stellen gerechnet). Während Ausländer im August netto 11,1 Mrd DM in inländischen Wertpapieren anlegten, erwarben inländische Anleger für 2,3 Mrd DM (netto) ausländische Wertpapiere. Darüber hinaus schloß im August auch das langfristige Kreditgeschäft der deutschen Banken mit dem Ausland per saldo mit Mittelzuflüssen ab (2,3 Mrd DM). Durch Direktinvestitionen wurden dagegen netto 1,3 Mrd DM ins Ausland exportiert.

Im statistisch erfaßten *kurzfristigen Kapitalverkehr* überwogen im August mit 6,8 Mrd DM die Geldimporte, nachdem im Vormonat netto 0,6 Mrd DM exportiert worden waren. Insbesondere die Wirtschaftsunternehmen bauten ihre Euromarkt-Guthaben ab und hatten auf diese Weise im Berichtsmonat erneut erhebliche Zuflüsse an kurzfristigen Mitteln zu verzeichnen (insgesamt netto 5,3 Mrd DM, verglichen mit 6,9 Mrd DM im Juli). Auch inländische Kreditinstitute importierten im August per saldo kurzfristige Mittel, und zwar in Höhe von 2,5 Mrd DM, verglichen mit Geldexporten von netto 8,5 Mrd DM im Vormonat. Die öffentliche Hand hat dagegen im Berichtsmonat für 1,0 Mrd DM (netto) Gelder im Ausland angelegt.

Die *Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank* – bewertet zu Bilanzkursen – haben sich im August um 3,5 Mrd DM erhöht. Im September stiegen die Netto-Auslandsaktiva aufgrund der massiven Devisenankäufe im Rahmen des Europäischen Währungssystems um den Rekordbetrag von 82,3 Mrd DM.

## 14 Zu den jüngsten Wechselkursanpassungen im Europäischen Währungssystem und den zinspolitischen Beschlüssen der Bundesbank

Die krisenhafte Zuspitzung der Lage im Europäischen Währungssystem führte im September zu zwei kurz aufeinanderfolgenden Leitkursanpassungen und dem vorläufigen Ausscheiden der italienischen Lira sowie des britischen Pfundes aus dem Wechselkursverbund. Zunächst wurde die Lira mit Wirkung vom 14. September 1992 im Ergebnis um rund 7% abgewertet.<sup>1)</sup> Drei Tage später wurden die Leitkurse der spanischen Peseta (mit Wirkung vom 17. September 1992) gegenüber den anderen EWS-Währungen um 5% gesenkt, und die Teilnahme der italienischen Lira sowie des britischen Pfundes am Europäischen Wechselkursmechanismus wurde auf Wunsch der beiden Länder vorläufig suspendiert. Seitdem „floaten“ diese beiden Währungen. Im Ergebnis hat sich die D-Mark gegenüber der italienischen Lira seit dem 11. September 1992 – also dem letzten Geschäftstag vor dem Realignment – bis zum Abschluß dieses Berichts um 16% und gegenüber dem britischen Pfund um 13% aufgewertet. Gegenüber der spanischen Peseta betrug die Aufwertung – gemessen an den Marktkursen – 10%.

Im gewogenen Durchschnitt gegenüber allen EWS-Währungen<sup>2)</sup> wurde die D-Mark auf der Basis der Marktkurse beim Abschluß dieses Berichts um 6% höher bewertet als am 11. September. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Preissteigerungen in Deutschland und seinen Partnerländern hat damit der reale Außenwert der D-Mark gegenüber den EWS-Währungen nach Jahren stetiger (realer) Abwertung nun wieder den Stand von Anfang 1987 – dem Zeitpunkt des letzten umfassenden Realignments im Europäischen Währungssystem – erreicht oder (je nach Berechnungsmethode) leicht überschritten.

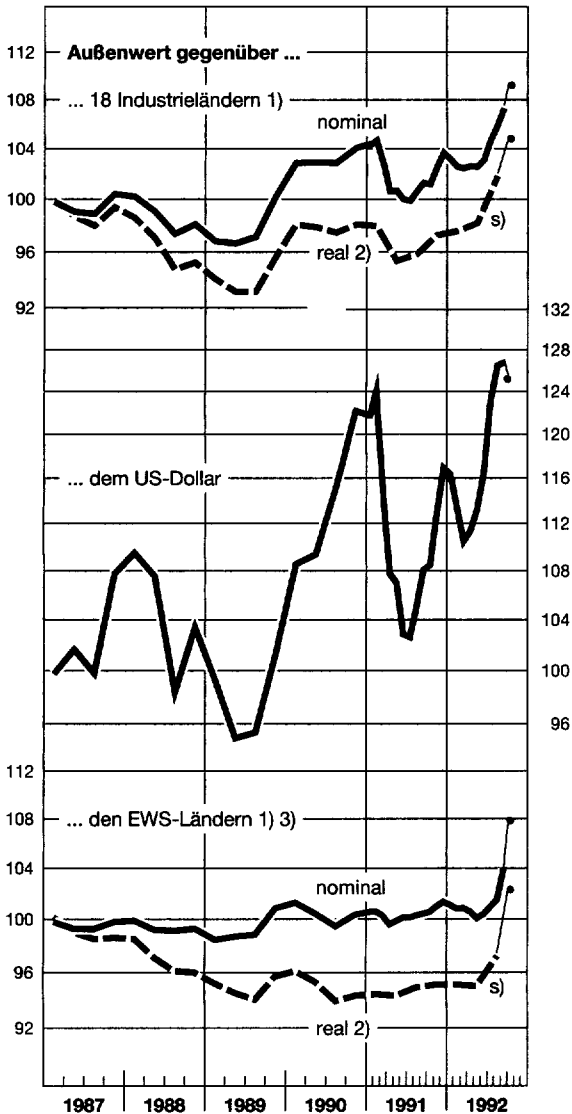
Das veränderte geldpolitische Umfeld hat es der Bundesbank ermöglicht, mit Wirkung vom 15. September den Diskontsatz von 8¾% auf 8¼% und den Lombardsatz von 9¾% auf 9½% zu senken. Ferner schloß sie Wertpapierpensionsgeschäfte zu sinkenden Zinsen ab, zuletzt Anfang Oktober mit einem Festzinssatz von 8,9% und damit 0,8 Prozentpunkte niedriger als Anfang September. Die Terminalsätze am Geldmarkt sind noch stärker gefallen. Die im Vergleich hierzu geringe Lombardsatzsenkung stellte kein Hindernis für den Zinsrückgang am Geldmarkt dar, da der Lombardkredit lediglich als „Sicherheitsventil“ dient. Auch am Kapitalmarkt sind die Renditen nach der Herabsetzung der Bundesbankzinsen deutlich gesunken. Bis Anfang Oktober ging die Umlaufrendite öffentlicher Anleihen um ¾ Prozentpunkte auf 7½% zurück. Das ist

1 Gleichzeitig mit der Wechselkursanpassung der EWS-Währungen gegenüber der Lira wurde auch der fiktive Leitkurs der griechischen Drachme, die nicht am Wechselkursmechanismus teilnimmt, verändert. Daraus resultierte eine rechnerische Aufwertung der D-Mark gegenüber der Drachme um 23,3%.

2 Ohne griechische Drachme, aber einschließlich der gegenwärtig frei floatenden Lira und des britischen Pfundes.

### Außenwert der D-Mark

1. Vj. 1987=100, vierteljährlich/monatlich, log. Maßstab



1) Gewogener Außenwert.- 2) Außenwert bereinigt um die unterschiedliche gesamtwirtschaftliche Preisentwicklung (gemessen an den Preisen des Gesamtabsatzes), vierteljährlich.- 3) Einschl. Pfund Sterling und italienische Lira.- s) Geschätzt.- • = Letzter Stand: Marktkurse vom 8. Oktober 1992.

BBK

dem in den Verhandlungen über ein Realignment auch in Aussicht gestellt werden konnte.

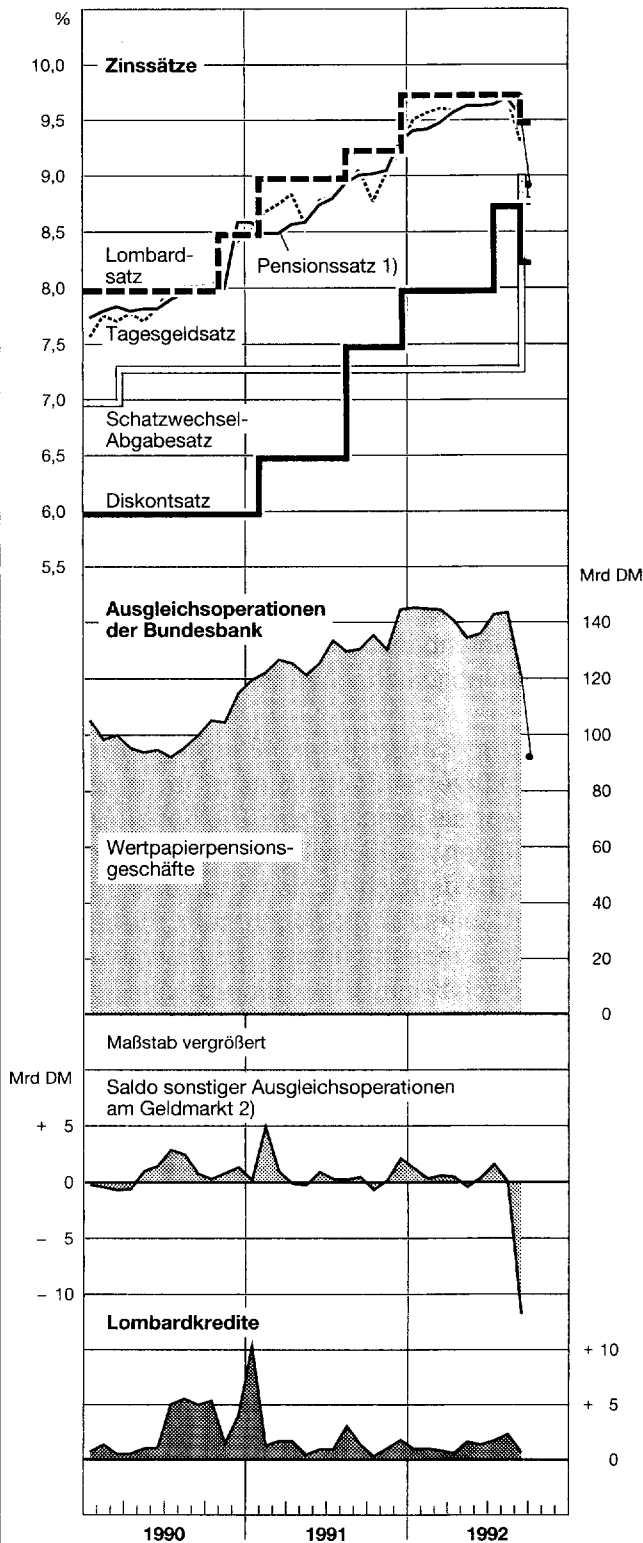
Nach dem ablehnenden Votum der dänischen Bevölkerung zum Maastricht-Vertrag und den Unsicherheiten über den Ausgang des Europa-Referendums in Frankreich maßen die Devisenmärkte den unge lösten ökonomischen Divergenzen zwischen den verschiedenen EG-Mitgliedstaaten zunehmend Bedeutung bei. Hinzu kamen Unterschiede in der konjunkturellen Entwicklung und entsprechende geldpolitische Reaktionen auch in Ländern außerhalb des EWS. Als dann gegen Ende August der Dollarkurs vor dem Hintergrund rückläufiger amerikanischer Zinsen stärker unter Druck geraten war und die Unsicherheiten über den Ausgang des französischen Referendums größer geworden waren, verstärkten sich die Spannungen im EWS. Ende August fiel die Lira auf den unteren Interventionspunkt (gegenüber der D-Mark und dem belgischen Franc) im europäischen Wechselkursmechanismus, was die beteiligten Notenbanken nach den Regeln des EWS zu massiven obligatorischen Interventionen zwang.

Diese Stützungsoperationen führten bei der Bundesbank in kürzester Zeit zu einem Devisenzugang, der höher war als jemals zuvor. Die hohen Devisenzuflüsse blähten in Deutschland die Bankenliquidität auf, und die deutsche Geldmenge dürfte aus diesem Grund ebenfalls gestiegen sein. Die Bundesbank bat die Bundesregierung, auf eine Neufestsetzung der Wechselkurse im europäischen Wechselkursverbund hinzuwirken. Die im Anschluß daran vorgenommene Abwertung der Lira (um rund 7%) verschaffte freilich sowohl der deutschen Geldpolitik als auch dem europäischen Wechselkursverbund nur eine gewisse Atempause. Schon nach kurzer Zeit geriet neben der Lira auch das Pfund Sterling unter starken Abwertungsdruck, so daß die Notenbanken der beteiligten Währungen wenige Tage später obligatorische Interventionen vornehmen mußten, die neue Rekordbeträge erreichten. Die Währungsbehörden Großbritanniens und Italiens entschieden sich, in dieser Lage bis auf weiteres aus dem Wechselkursverbund auszuschneiden, und die spanische Peseta wurde zum gleichen Termin um 5% abgewertet. Obligatorische Stützungskäufe für die Lira und das Pfund entfielen nun. Eine vorübergehende Spekulation auf eine Abwertung des französischen Franc konnte durch hohe intramarginale Interventionen und eine kräftige Zinsanhebung in Frankreich entmutigt werden, zumal sich die Überzeugung durchsetzte, daß die wirtschaftlichen Grunddaten Frank-

der niedrigste Stand seit Herbst 1989. Öffentliche Anleihen rentierten damit auch etwas niedriger als im Durchschnitt der letzten 25 Jahre. Die Bankzinsen sind ebenfalls auf breiter Front gesunken.

Die Zinsmaßnahmen der Bundesbank standen vor allem im Zusammenhang mit der außenwirtschaftlichen Entwicklung. Die Aufwertung der D-Mark erleichtert die Stabilisierungsbemühungen der Bundesbank und schaffte insoweit einen gewissen Spielraum für die Zinssenkung, was den Partnerlän-

## Steuerungsgrößen am Geldmarkt



1) Monatsdurchschnittlicher Zinssatz für Wertpapierpensionsgeschäfte mit einmonatiger bzw. ab Oktober 1992 mit zweiwöchiger Laufzeit, einheitlicher Zuteilungssatz (Mengentender) bzw. gewichteter Zuteilungssatz („amerikanische“ Zinstender).- 2) Kurzfristige Schatzwechselabgaben, Devisenswap- und -pensionsgeschäfte, Schnelltender sowie §17-Verlagerungen von Bundesmitteln.- • = Letzter Stand: 07.10.1992.

BBK

reichs keine Änderung der geltenden bilateralen Leitkurse rechtfertigen.

Insgesamt flossen der Bundesbank von Ende August bis Ende September durch Stützungskäufe von EWS-Währungen Devisen in der Größenordnung von 92 Mrd DM zu. Die Geldmarktsteuerung durch die Bundesbank ist damit vor außergewöhnliche Herausforderungen gestellt. Sie begegnete ihnen zum einen, indem sie die wöchentlich zur Prolongation anstehenden Wertpapierpensionsgeschäfte kürzte bzw. nicht erneuerte. Dadurch ist das ausstehende Volumen an solchen Geschäften von 147 Mrd DM Ende August auf 68 ½ Mrd DM Anfang Oktober abgeschmolzen. Zum anderen hat die Bundesbank am Geldmarkt Liquidität absorbiert, indem sie mit den Banken für 1 bis 3 Tage Devisenpensionsgeschäfte abschloß bzw. Schatzwechsel an sie abgab. Um ein übermäßiges Abgleiten des Tagesgeldsatzes zu verhindern, setzte die Bundesbank den Schatzwechselabgabesatz von zuvor 7,3% auf zunächst 9% herauf. Später nahm sie ihn in zwei Schritten auf 8,8% zurück. Diese Entwicklung stützte die Bundesbank dadurch, daß sie einen Festzinstender zu einem Satz von 8,9% anbot. Die damit gegebene Orientierung war auch deshalb angebracht, weil nun Devisenabflüsse in Gang kamen und tageweise die Bankenliquidität verknappten. Die Bundesbank ist gleichzeitig dazu übergegangen, Wertpapierpensionsgeschäfte mit 14 Tagen Laufzeit anzubieten. Diese Laufzeitverkürzung erlaubt ihr ein flexibles Reagieren auf kurzfristige Veränderungen der Bankenliquidität.

Auch unter den durch die vorangegangenen Geldzuflüsse aus dem Ausland erschwerten Bedingungen muß die Bundesbank weiter bestrebt sein, die Kontrolle über die monetäre Expansion aufrechtzuerhalten und ihren stabilitätsorientierten Kurs fortzusetzen. Die De-facto-Aufwertung der D-Mark erleichtert die Eindämmung inflatorischer Tendenzen im Inland, so daß der bisher erfolgte und durchaus beachtliche Rückgang des deutschen Zinsniveaus diesen Kurs nicht gefährdet.



# Europa auf dem Weg zum Binnenmarkt

Die Europäische Gemeinschaft steht drei Monate vor der Vollendung des Binnenmarktes. Zum 1. Januar 1993 soll ein *einheitlicher Wirtschaftsraum* ohne Binnengrenzen für die rund 346 Millionen Verbraucher in der Gemeinschaft verwirklicht werden. Es handelt sich dabei um das umfangreichste Gesetzgebungsprogramm, das die Gemeinschaft je in Angriff genommen hat. Die europäische Integration hat damit eine neue Dimension erreicht und – nach Jahren des Stillstands – auch eine neue Dynamik gewonnen.

Zu entscheidenden Anstößen für die Vollendung des Binnenmarktes kam es Anfang der achtziger Jahre: Nach den Wirtschafts- und Währungskrisen der siebziger Jahre bemühte sich die Gemeinschaft um eine Strategie zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Stabilität und zur Verbesserung der Arbeitsmarktlage. Als wichtigstes Element dieser langfristigen Wirtschaftsstrategie, die auch auf eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Innern der Gemeinschaft sowie gegenüber Drittländern abzielte, wurde die weitergehende Verwirklichung des Binnenmarktes ins Auge gefaßt.

## Grundlagen des Binnenmarktes

Die Schaffung eines Binnenmarktes – ursprünglich als *Gemeinsamer Markt* bezeichnet – ist von Anfang an Kern der bisherigen Gemeinschaftsverträge. Nach Artikel 2 EWG-Vertrag ist es Aufgabe der Gemeinschaft, durch Errichtung eines Gemeinsamen Marktes und die schrittweise Annäherung der Wirtschaftspolitik der Mitgliedstaaten eine harmonische Entwicklung des Wirtschaftslebens, eine beständige und ausgewogene Wirtschaftsausweitung, eine größere Stabilität und eine beschleunigte Hebung des Lebensstandards zu fördern. Der Vertrag sieht als Elemente des Gemeinsamen Marktes die Verwirklichung der vier *Grundfreiheiten* vor (Freiheit des Warenverkehrs, des Kapitalverkehrs, der Niederlassung und des Dienstleistungsverkehrs sowie die Freizügigkeit der Arbeitnehmer). Er reicht schon damit über eine bloße Zollunion hinaus. Zur Ordnung des Gemeinsamen Marktes sieht der Vertrag gemeinschaftliche Wettbewerbsregeln vor, die – auf europäischer Ebene – ein Verbot von Kartellabsprachen, der mißbräuchlichen Ausnutzung einer marktbeherrschenden Stellung und von wettbewerbsverzerrenden staatlichen Beihilfen vorsehen. Schließlich sind diejenigen Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten, die sich auf das Funktionieren des Gemeinsamen Marktes auswirken, anzugleichen. Erst durch die *Harmonisie-*

18 *run*g und den damit verbundenen Abbau von Wettbewerbshindernissen zwischen den Mitgliedstaaten kommen die Grundfreiheiten im Gemeinsamen Markt voll zum Tragen. Auch die bereits im ursprünglichen EWG-Vertrag vorgesehenen *Gemeinschaftspolitiken* – die Agrarmarktpolitik, die Handelspolitik, die Verkehrspolitik sowie die Bestimmungen zur Sozialpolitik – stehen in einem engen Zusammenhang mit dem Gemeinsamen Markt.

Bereits bis zum Ende der Übergangszeit des EWG-Vertrages, d. h. bis Ende 1969, konnten wesentliche Fortschritte insbesondere hinsichtlich der Grundfreiheiten (mit Ausnahme des Kapitalverkehrs und der Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit in einigen Bereichen) erzielt werden. Vor allem bei der *Rechtsangleichung* bestand aber ein großes *Defizit*, das sich auch bis Anfang der achtziger Jahre nicht wesentlich abbauen ließ. Eine besondere Rolle spielte dabei, daß die EG-Kommission zunächst meist eine umfassende Harmonisierung anstrebte und die Entscheidungen des Rates durch das Konsensprinzip wesentlich erschwert wurden.

Durch das Binnenmarktziel wurde der ins Stocken geratene Integrationsprozeß neu belebt. Die Kommission legte 1985 mit ihrem *Weißbuch* ein detailliertes Programm mit einem Zeitplan für Maßnahmen auf den einzelnen Gebieten vor. Durch die *Einheitliche Europäische Akte*, die am 1. Juli 1987 in Kraft trat, wurde das Ziel, den Binnenmarkt zum 1. Januar 1993 zu verwirklichen, vertraglich festgelegt. Gleichzeitig wurde der Binnenmarkt als „*Raum ohne Binnengrenzen*, in dem der freie Verkehr von Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital . . . gewährleistet ist“, definiert (Artikel 8 a EWG-Vertrag). Zur Erleichterung der Binnenmarktentscheidungen wurde als Regel die Abstimmung im Rat mit qualifizierter Mehrheit eingeführt, allerdings mit Ausnahme der Gebiete Steuern, Freizügigkeit und Arbeitnehmerfragen. Das Europäische Parlament erhielt durch ein neues Verfahren der interinstitutionellen Zusammenarbeit ein verstärktes Mitwirkungsrecht bei der Binnenmarktgesetzgebung. Von besonderer Bedeutung für die Durchführung des Binnenmarktprogramms wurde aber der *neue Integrationsansatz*. Danach erfolgt eine Harmonisierung nur noch, soweit dies aus Wettbewerbs- oder bestimmten Schutzgründen als notwendig angesehen wird; dabei kann sich der Schutz, der auf hohem Niveau angestrebt werden soll, auf die Gesundheit, die Umwelt, die Verbraucher, die Gläubiger usw. erstrecken. Im übrigen sollen die Mitgliedstaaten ihre nationalen Rechts- und

Verwaltungsvorschriften gegenseitig anerkennen. Generell gilt der Grundsatz „Anerkennung soweit wie möglich und Harmonisierung soweit wie nötig“. Auf dieser Grundlage besteht für Waren wie auch für Kapital und Dienstleistungen freier Zugang zu den Märkten der Mitgliedstaaten. Mit dem neuen Binnenmarkt-konzept wird somit nicht eine Vereinheitlichung der Produkte und Leistungen angestrebt; vielmehr soll sich – auf der Basis notwendiger Mindestschutzvorschriften – der Wettbewerb frei entfalten.

### **Das Binnenmarktprogramm und seine Verwirklichung**

Die Kommission hat in ihrem *Weißbuch* 282 Einzelmaßnahmen zusammengestellt, die sie für den Binnenmarkt für erforderlich hält. Sie unterscheidet dabei materielle Schranken (d. h. Grenzkontrollen im Waren- und Personenverkehr), Steuerschranken und technische Schranken, die zu beseitigen sind. Dabei handelt es sich zum Teil um Liberalisierungsmaßnahmen, überwiegend jedoch um die Harmonisierung nationaler Vorschriften. Im August 1992 war – dem jüngsten Binnenmarktbericht der Kommission zufolge – der *weit überwiegende Teil des Binnenmarktprogramms beschlossen*; der Rat hatte rund 90% der vorgesehenen Einzelmaßnahmen verabschiedet. Stärker im Rückstand waren die Mitgliedstaaten: Sie hatten im Durchschnitt etwa 75% der Rechtsakte in nationales Recht umgesetzt.

Wichtigstes Harmonisierungsanliegen im Bereich des freien Warenverkehrs ist die *Beseitigung der sog. technischen Handelshemmnisse*, die bislang den Gemeinsamen Markt in zwölf Einzelmärkte spalteten und den grenzüberschreitenden Handel zwischen den EG-Ländern erschwerten. Auf diesem wichtigen Gebiet ist die Gemeinschaft zügig vorangekommen. Auf weiten Gebieten hat sie dabei – entsprechend dem neuen Integrationskonzept – nur noch die grundlegenden Anforderungen, die einzelne Produkte aus Gründen der Gesundheit, der Sicherheit, des Umwelt- oder Verbraucherschutzes zu erfüllen haben, durch Richtlinien vorge-schrieben. Die Ausarbeitung der technischen Einzelheiten wurde den europäischen Normenorganisationen übertragen. Nach diesem Muster sind zum Beispiel die für die Wirtschaft wichtigen Richtlinien über Druckbehälter, Baustoffe und Maschinen erlassen worden. Nach dem herkömmlichen Konzept wurde demgegenüber insbesondere in den Bereichen des Lebensmittelrechts, des Veterinär- und Pflanzenschutzes sowie bei chemischen Erzeugnis-

sen, Arzneimitteln und Abgasnormen für Kraftfahrzeuge harmonisiert. Auf diesem Gebiet schreiten die Harmonisierungsarbeiten zügig voran. Im Bereich des *geistigen Eigentums* stehen Entscheidungen zur Einführung des Gemeinschaftspatents, der gemeinsamen Handelsmarke und des Sortenschutzes noch aus.

Da in der Gemeinschaft rund 15% des Bruttosozialprodukts auf öffentliche Aufträge entfallen, diese aber bisher fast ausschließlich im eigenen Land vergeben wurden, kommt der *Liberalisierung des öffentlichen Auftragswesens* eine besondere Bedeutung für den Binnenmarkt zu. Mit dem Erlaß der wichtigsten Richtlinien zur Liberalisierung der öffentlichen Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträge und zur Koordinierung der Verfahrensregeln sind die Arbeiten in diesem Bereich weitgehend abgeschlossen. Der gleichzeitig angestrebte *gemeinsame Markt für Telekommunikationsdienste und -geräte* reicht noch weiter: Neben der Liberalisierung und der Beseitigung der technischen Handelshemmnisse ist im Telekommunikationsbereich gleichzeitig ein Abbau der Monopolrechte vorgesehen.

Die grenzüberschreitende Tätigkeit und *Zusammenarbeit der Unternehmen* wird sowohl durch steuerliche Regelungen als auch durch die Angleichung der für den Wettbewerb wesentlichen Teile des Gesellschaftsrechts erleichtert. Auf steuerlichem Gebiet wurde 1990 ein Maßnahmenpaket zur *Beseitigung der Doppelbesteuerung* verbundener Unternehmen verabschiedet. Ob im Hinblick auf den Binnenmarkt auch eine Angleichung der direkten Unternehmenssteuern erforderlich ist, wird zur Zeit von der Kommission geprüft. Auf dem Gebiet des *Gesellschaftsrechts* sind bereits zahlreiche Richtlinien, die den Schutz der Gesellschafter sowie Dritter in den Mitgliedstaaten gleichwertig und damit wettbewerbsneutral gestalten sollen, erlassen worden; über weitere Richtlinien wird noch beraten. Noch nicht verabschiedet ist auch das geplante Statut einer Europäischen Aktiengesellschaft; dabei konnte bisher insbesondere über die Frage der Mitbestimmung kein Konsens erzielt werden.

Im Hinblick auf die zunehmende grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Unternehmen in der EG mußte aber auch eine Lücke im Wettbewerbsrecht der Gemeinschaft geschlossen werden: Bereits im September 1990 wurde eine Verordnung über eine *europäische Fusionskontrolle* in Kraft gesetzt. Danach sind geplante Zusammenschlüsse von euro-

päischer Dimension von der Kommission daraufhin zu überprüfen, ob sie zu einer marktbeherrschenden Stellung führen oder eine solche verstärken, und gegebenenfalls zu untersagen.

Ein weiterer wesentlicher Bereich des Binnenmarktprogramms ist die *Angleichung der indirekten Steuern*, und zwar nicht nur aus Wettbewerbsgründen, sondern auch im Hinblick auf die Beseitigung der Binnengrenzen. Nach jahrelangen Beratungen, die durch das auf dem Steuergelände weiterhin geltende Einstimmigkeitsprinzip erschwert und verzögert wurden, sind jetzt die wesentlichen Entscheidungen zur Harmonisierung der Mehrwertsteuer und der besonderen Verbrauchsteuern getroffen. Danach gilt im gewerblichen Handel während einer Übergangszeit bis Ende 1996 weiterhin das Prinzip der Besteuerung im Verbrauchsland (Bestimmungslandprinzip). Die Steuerunterschiede zwischen den Mitgliedstaaten werden demzufolge nach wie vor ausgeglichen; die Erhebung der Steuern wird jedoch von der Grenze weg ins Verbrauchsland verlagert und auf Umsatzsteuererklärungen der Unternehmen gestützt. Zur Kontrolle der Besteuerung im grenzüberschreitenden Handel wird ein Verfahren der Zusammenarbeit zwischen den Steuerbehörden der Mitgliedstaaten eingeführt, das insbesondere einen Informationsaustausch vorsieht. Im privaten Reiseverkehr sowie im Rahmen bestimmter Grenzen beim Versandhandel wird demgegenüber bereits ab 1. Januar 1993 das Ursprungslandprinzip eingeführt; Ausnahmen gelten allerdings für Irland und Dänemark.<sup>1)</sup> Für die Steuersätze bei der Mehrwertsteuer und den besonderen Verbrauchsteuern auf Mineralöl, Alkohol und Tabakwaren gelten künftig in der Gemeinschaft Mindestsätze (bei der Mehrwertsteuer 15% für den Normalsatz). Die Richtlinien über die Steuerstrukturen und -sätze konnten allerdings – aufgrund von Vorbehalten einzelner Mitgliedstaaten – noch nicht formell verabschiedet werden.

Weitere wichtige Elemente des Binnenmarktprogramms sind die Freizügigkeit der Personen sowie die Liberalisierung und Harmonisierung im Finanzbereich und im Verkehrssektor. Auf dem Gebiet der *Freizügigkeit der Personen* sind mit den Richtlinien über das Aufenthaltsrecht für bislang noch nicht begünstigte Personengruppen sowie über die allgemeine Anerkennung von Hochschuldiplomen und anderen Befähigungsnachweisen die Harmonisierungsarbeiten abgeschlossen. Die Verwirklichung einer *gemeinsamen Verkehrspolitik*, die lange Zeit stagnierte, ist durch das Binnenmarktziel, aber auch

<sup>1</sup> In Deutschland wurde die Umstellung der Mehrwertsteuererhebung zum 1. Januar 1993 durch das Umsatzsteuer-Binnenmarktgesetz vom 25. August 1992 geregelt.

20 durch ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs neu belebt worden. Inzwischen sind in den einzelnen Verkehrsbereichen die wesentlichen Grundlagen für die Liberalisierung und die Schaffung vergleichbarer Wettbewerbsbedingungen gelegt. Im Straßen-güterverkehr werden die mengenmäßigen Beschränkungen im grenzüberschreitenden Verkehr bis zum 1. Januar 1993 abgebaut; die Liberalisierung der Kabotage konnte unter anderem wegen der strittigen Fragen der Steuerharmonisierung noch nicht verwirklicht werden.

Der angestrebte Binnenmarkt erfordert schließlich auch die *Beseitigung der Binnengrenzen*. Mit der Steuerharmonisierung und Liberalisierung im Verkehrssektor, die allerdings noch nicht abgeschlossen sind, werden wesentliche Voraussetzungen für die Aufhebung der Kontrollen und Formalitäten an den Binnengrenzen im *Warenverkehr* geschaffen. Im Agrarhandel stehen noch Richtlinien zur Angleichung der Veterinär- und Pflanzenschutzkontrollen sowie eine Anpassung des Systems des Agrargrenzausgleichs aus. Im Hinblick auf die Abschaffung der Kontrollen im *Personenverkehr* auf Gemeinschaftsebene wurden bisher kaum Fortschritte erzielt. Dabei geht es einerseits um eine Angleichung der Asyl- und Einwanderungsvorschriften, zum anderen um eine Verstärkung der polizeilichen Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten, um die durch den Wegfall der Binnengrenzen eintretenden Sicherheitsverluste auszugleichen. Einzelne Mitgliedstaaten sind jedoch offensichtlich nicht zu einer Beseitigung der Grenzkontrollen im Reiseverkehr bereit. Deshalb haben die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich und die Benelux-Staaten mit dem sog. *Schengener Abkommen* von 1985 eine Vorreiterrolle bei der Beseitigung der Binnengrenzen, insbesondere im Personenverkehr, übernommen. Ein ergänzendes Abkommen vom Juni 1990 hierzu, das die Abschaffung der Grenzkontrollen vorsieht, ist allerdings noch nicht von allen Teilnehmerstaaten ratifiziert. Italien, Spanien und Portugal haben sich dem Abkommen angeschlossen.

Insgesamt sind im Hinblick auf das anspruchsvolle Ziel eines europäischen Binnenmarktes – vor allem in den für die wirtschaftliche Verflechtung entscheidenden Bereichen – *bedeutende Fortschritte* erzielt worden. Das Programm dürfte allerdings wegen des Rückstands bei der Beseitigung der noch bestehenden Hürden im Personen- und im Warenverkehr kaum vollständig bis 1. Januar 1993 durchzuführen sein. Selbst wenn die Verabschiedung der Richtlinien zur

Steuerharmonisierung rechtzeitig gelingt, bleibt es während der Übergangszeit beim Bestimmungslandprinzip. Daraus ergibt sich ein erheblicher administrativer Aufwand bei den Finanzbehörden und bei den Unternehmen. Unbefriedigend sind auch die Ausnahmen vom Ursprungslandprinzip im Reiseverkehr. In einzelnen Bereichen – so zum Beispiel bei der Liberalisierung der Verkehrsdienstleistungen – werden die Maßnahmen außerdem erst nach zum Teil längeren Übergangszeiten wirksam. Die Vollendung des Binnenmarktes bleibt somit auch nach dem 1. Januar 1993 eine wichtige Aufgabe der Gemeinschaft.

### **Der europäische Finanzmarkt**

Der europäische Finanzmarkt ist integraler Teil des Binnenmarktes und eine Voraussetzung für sein Funktionieren. Die *finanzielle Dimension* des Binnenmarktes hat als Grundlage die Liberalisierung des Kapitalverkehrs; sie ist Voraussetzung dafür, daß der Produktionsfaktor Kapital gemeinschaftsweit optimal eingesetzt werden kann. Als zweites Element muß eine Mindestangleichung der Aufsichtsvorschriften und Sicherheitsstandards hinzukommen; dies gilt sowohl für den Banken- und Versicherungssektor als auch für die Wertpapiermärkte. Nur bei gleichen Wettbewerbsbedingungen kann das Kapital wirklich frei zirkulieren.

Der *Kapitalverkehr* war nach dem ursprünglichen EWG-Vertrag nur zu liberalisieren, soweit es für das Funktionieren des Gemeinsamen Marktes notwendig war. Der Umfang der Liberalisierungspflicht wurde durch Richtlinien des Rates konkretisiert. Aufgrund des engen Zusammenhangs zwischen den Kapitalbewegungen einerseits und der Wirtschafts- und Währungspolitik der Mitgliedstaaten andererseits war über viele Jahre hinweg eine Beschränkung des sensiblen – insbesondere kurzfristigen – Bereichs des Kapitalverkehrs noch zulässig. In den siebziger Jahren wurden im Zusammenhang mit den schweren Wirtschafts- und Währungskrisen sogar weite Teile des Kapitalverkehrs, zeitweise von allen Mitgliedstaaten, durch Inanspruchnahme von Schutzklauseln eingeschränkt. Erst seit Mitte der achtziger Jahre kann von einer allgemeinen Tendenz zur Liberalisierung gesprochen werden. Diese stand in engem Zusammenhang mit den inzwischen eingetretenen Erfolgen in der wirtschaftlichen Koordinierung zwischen den EG-Mitgliedstaaten, zu der wesentlich eine auf größere innere Stabilität hin orientierte Wirtschafts- und Währungspolitik der im EWS zusammenarbeitenden Mit-

gliedstaaten beigetragen hat. Auf dieser Basis konnte mit dem Binnenmarktprogramm das Ziel einer umfassenden Kapitalverkehrsliberalisierung ins Auge gefaßt werden. Die Kapitalverkehrsrichtlinie vom Juni 1988, die am 1. Juli 1990 in Kraft trat, schreibt grundsätzlich die *volle Kapitalverkehrsfreiheit* vor. Lediglich einige wirtschaftlich schwächere Mitgliedstaaten dürfen noch während einer Übergangszeit bis Ende 1992, unter Umständen sogar bis Ende 1995, bestimmte Beschränkungen des Kapitalverkehrs beibehalten. Es bestand die Aussicht, daß – wohl mit Ausnahme Griechenlands – zum 1. Januar 1993 die Kapitalverkehrsfreiheit gemeinschaftsweit verwirklicht sein würde.<sup>2)</sup>

Die jüngsten *Spannungen im EWS* und die damit verbundenen umfangreichen spekulativen Kapitalbewegungen haben allerdings dazu geführt, daß Spanien, Portugal und Irland auf neue Kapitalverkehrsbeschränkungen bzw. Maßnahmen zur Eindämmung der Währungsspekulation zurückgreifen mußten. Es handelt sich jedoch offensichtlich nur um vorübergehende Maßnahmen, die EG-rechtlich nicht zu beanstanden sind, zumal sie unter die noch bis Ende 1992 geltende Ausnahmeregelung für diese Länder fallen. Mit den beiden Wechselkursanpassungen am 13. und 17. September 1992 und der Freigabe der Wechselkurse des britischen Pfundes und der Lira dürften sich die Bedingungen für ein stabileres Wechselkursgefüge zwischen den EWS-Währungen wesentlich verbessert haben. Somit ist zu hoffen, daß besonders die zuletzt eingeführten Kapitalverkehrsbeschränkungen bald wieder beseitigt werden können. Dazu hat Spanien jüngst erste Schritte unternommen. Voraussetzung für eine dauerhafte Kapitalverkehrsfreiheit ist jedoch, daß sich alle EWS-Mitglieder an die vereinbarten Regeln halten; d. h. daß sie konsequent eine auf innere und äußere Stabilität gerichtete Politik verfolgen und daß im Falle von Ungleichgewichten bei wichtigen ökonomischen Daten bis zum Eintritt in die dritte Stufe der Währungsunion rasche Leitkursanpassungen nicht ausgeschlossen bleiben.

Bei der *Harmonisierung auf dem Gebiet der Finanzmärkte* ist die Kommission in ihren Vorschlägen weitgehend dem neuen Konzept für die Rechtsangleichung gefolgt. Wegweisend war dabei die Harmonisierung des Bankenrechts, insbesondere die zweite Bankrechtskoordinierungsrichtlinie.

Erste Grundlagen eines europäischen *Bankenmarktes* sind bereits in den siebziger Jahren gelegt worden. Mit der ersten Bankrechts-Koordinierungsrichtlinie von 1977 wurden wesentliche Hindernisse der Niederlassungsfreiheit beseitigt und gewisse Grundsätze der Erteilung von Banklizenzen sowie der Bankenaufsicht aufgestellt. Außerdem wurde der Begriff „Kreditinstitute“ definiert, wobei von einem – im Vergleich zum deutschen Kreditwesengesetz – engeren Begriff ausgegangen wird.<sup>3)</sup> Zu weiteren Harmonisierungsschritten kam es 1983 durch die Richtlinie über die Beaufsichtigung der Banken auf konsolidierter Basis<sup>4)</sup> und 1986 durch die Richtlinie über den Jahresabschluß und den konsolidierten Abschluß von Banken und anderen Finanzinstitutionen.<sup>5)</sup>

Die materiellen Aufsichtsvorschriften waren in den Mitgliedstaaten aber weiterhin unterschiedlich und grenzüberschreitende Bankdienstleistungen nur eingeschränkt möglich. Erst durch die *zweite Bankrechts-Koordinierungsrichtlinie* von 1989 werden diese Hindernisse für einen gemeinsamen Bankenmarkt beseitigt. Sie sieht vor, daß ein Kreditinstitut, das in einem Mitgliedstaat zugelassen ist, ohne weiteres Zulassungsverfahren gemeinschaftsweit Zweigniederlassungen errichten und Dienstleistungen anbieten kann (sog. Europapaß). Dies hat die gegenseitige Anerkennung der nationalen Aufsichtssysteme, wobei grenzüberschreitend tätige Banken von den Behörden des Herkunftslandes überwacht werden, sowie eine Mindestharmonisierung der Aufsichtsnormen und Sicherheitsstandards zur Grundlage.

Die notwendige Harmonisierung im Bankenbereich erfolgt durch eine Reihe *spezieller Rechtsakte* der Gemeinschaft. 1989 erließ der Rat Richtlinien über die Eigenmittel und über einen Solvabilitätskoeffizienten für Kreditinstitute, die im wesentlichen den Empfehlungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht folgten. Bereits 1986 hatte die Kommission Empfehlungen über die Überwachung der Großkredite und die Einführung von Einlagensicherungssystemen beschlossen. Auf beiden Gebieten hat sie inzwischen Richtlinienvorschläge vorgelegt; während die Großkreditrichtlinie bereits vom Rat beschlossen ist, steht bei der Richtlinie zur Einlagensicherung die Verabschiedung noch aus.<sup>6)</sup>

Die zentralen Richtlinien für den einheitlichen Bankenmarkt sind zum 1. Januar 1993 in nationales

<sup>2</sup> Über die als Begleitmaßnahme der Liberalisierung angestrebte Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen den Finanzbehörden der Mitgliedstaaten auf dem Gebiet der Besteuerung der Kapitalerträge ist noch keine Einigung erzielt worden. Dagegen konnte im Juni 1991 die Richtlinie zur Bekämpfung der Geldwäsche verabschiedet werden.

<sup>3</sup> Dies ist nicht unproblematisch, da dadurch in einigen Mitgliedstaaten bestimmte Finanzunternehmen nicht als Bank gelten und anderen Aufsichtssystemen (zum Beispiel der Wertpapieraufsicht) angehören oder gar ohne Aufsicht tätig sind.

<sup>4</sup> Die Richtlinie von 1983, die im April 1992 neu gefaßt wurde, ist durch die Novelle zum Kreditwesengesetz, die am 1. Januar 1985 in Kraft getre-

ten ist, in deutsches Recht umgesetzt worden (vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 37. Jg., Nr. 3, März 1985, S. 37).

<sup>5</sup> Ergänzend kam 1989 die Richtlinie über die Pflichten von Zweigniederlassungen von Kreditinstituten und Finanzinstituten mit Sitz in einem anderen Mitgliedstaat hinzu. Die Richtlinien von 1986 und 1989 haben im deutschen „Bankbilanzrichtlinie-Gesetz“ ihren Niederschlag gefunden (vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 44. Jg., Nr. 5, Mai 1992, S. 39).

<sup>6</sup> Vgl. hierzu Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 44. Jg., Nr. 7, Juli 1992, S. 30.

22 Recht umzusetzen. Ob der Termin von allen Ländern eingehalten werden kann, ist noch nicht sicher. Sollten einzelne Länder bei der Umsetzung in Verzug geraten, so würde für diese Länder der Europaß erst später wirksam werden. Bei der Umsetzung in deutsches Recht, die durch die vierte Novelle zum Kreditwesengesetz erfolgen soll, stellt der *erweiterte Eigenmittelbegriff* ein besonderes Problem dar. Der Regierungsentwurf für die Novelle zum Kreditwesengesetz sieht eine – wenn auch begrenzte – Zulassung von Neubewertungsreserven als Eigenkapitalkomponente vor. Aus der Sicht der Bundesbank erscheint es grundsätzlich bedenklich, wenn etwa rückläufige Börsenkurse zu einem Sinken der Eigenkapitalbasis der Banken führen. Ein hoher Sicherheitsstandard dürfte – auch wenn er vorübergehend mit gewissen Belastungen verbunden ist – im Wettbewerb mit ausländischen Banken letztlich eher ein Aktivum als eine Behinderung darstellen. Auch lassen sich auf diese Weise Konflikte zwischen den bankaufsichtlichen Zielen und den geldpolitischen Erfordernissen vermeiden.

Im *Versicherungsbereich* sind seit der Festlegung des Binnenmarktziels die Harmonisierungsbemühungen sehr intensiviert worden, so daß inzwischen neben einer Bilanzierungsrichtlinie alle Richtlinien zur Schadensversicherung erlassen sind; auf dem Gebiet der Lebensversicherung hat der Rat zur letzten (dritten) Richtlinie bereits einen gemeinsamen Standpunkt festgelegt. Im Versicherungsbereich wird damit – analog zum Bankensektor – der freie Marktzugang bei gegenseitiger Anerkennung der Aufsichtsregeln und einer Mindestharmonisierung der Aufsichts- und Schutzvorschriften hergestellt. Die Mitgliedstaaten haben allerdings die entsprechenden nationalen Maßnahmen erst zum 1. Juli 1994 in Kraft zu setzen.

Auch die *Wertpapiermärkte* sollen nach dem Binnenmarktprogramm möglichst homogene rechtliche Grundlagen erhalten. Erste Koordinierungsrichtlinien betreffen die Börsenzulassung, den Börsenzulassungsprospekt sowie die Informationspflichten von börsennotierten Gesellschaften im Zusammenhang mit dem Erwerb oder der Veräußerung von bedeutenden Beteiligungen. Hinzu kamen Richtlinien über das Verbot von Insider-Geschäften und zur gegenseitigen Anerkennung des Börsenprospekts. Auch im Wertpapier- und Börsenrecht spielt das Prinzip der gegenseitigen Anerkennung eine zunehmende Rolle; es ist allerdings noch nicht für die Börsenzulassung von Wertpapieren vorgesehen.

Auf einem Teilgebiet der Wertpapiermärkte, dem Vertrieb von *Investmentanteilen*, ist bereits seit geraumer Zeit ein einheitlicher Markt verwirklicht. Die Richtlinie von 1985 zur Koordinierung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften betreffend bestimmte Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren ist am 1. Oktober 1989 in Kraft getreten, in einigen Mitgliedstaaten allerdings mit Verspätung umgesetzt worden. Sie sieht – wie im Banken- und Versicherungsbereich – freien Marktzugang in der Gemeinschaft bei gleichwertigen Mindestschutzvorschriften und gegenseitiger Anerkennung der nationalen Aufsichtssysteme vor.

Kurz vor der förmlichen Verabschiedung stehen die Richtlinie über *Wertpapierdienstleistungen* und eine ergänzende Richtlinie über die Kapitalausstattung von Wertpapierfirmen und Kreditinstituten. Diese Richtlinien sind notwendig, da Wertpapierfirmen nicht in allen Mitgliedstaaten als Banken gelten; sie sind dem Vorbild der entsprechenden Bankenrichtlinien nachgebildet. Der deutschen Forderung, Wettbewerbsgleichheit zwischen den deutschen Universalbanken und ausländischen Wertpapierhäusern zu gewährleisten, ist dabei weitgehend Rechnung getragen worden.

### **Wirtschaftliche Wirkungen des Binnenmarktes**

Die positiven wirtschaftlichen Wirkungen, die vom Binnenmarkt erwartet werden, beruhen zum Teil darauf, daß durch den Wegfall der Formalitäten und Zeitverluste an den Binnengrenzen für die Unternehmen die Kosten sinken. Vor allem aber wird wohl die Beseitigung der zahlreichen technischen Hemmnisse im großen einheitlichen Markt eine beträchtliche wirtschaftliche Dynamik auslösen. Dieser Prozeß dürfte insgesamt zu einer *besseren Allokation der Ressourcen* in der Gemeinschaft führen. Im Handelsbereich wird – unter Ausnutzung komparativer Vorteile – die grenzüberschreitende Arbeitsteilung erleichtert und damit eine Produktion in größeren Serien ermöglicht. Auch der Dienstleistungsverkehr wird starke Impulse erhalten. Das Binnenmarktprogramm erfordert bzw. fördert auf vielen Gebieten auch eine Deregulierung in den einzelnen Mitgliedstaaten. Die Beseitigung aller Hindernisse und Barrieren und die damit verbundene *Verstärkung des Wettbewerbs* können Wachstum und Beschäftigung stimulieren und tendenziell zu einer Dämpfung des Preisanstiegs beitragen. Aus dem Binnenmarkt werden somit neben den Unternehmen nicht zuletzt auch die Arbeitnehmer und Verbraucher Nutzen ziehen.<sup>7)</sup>

7 Eine Quantifizierung dieser Wirkungen dürfte kaum möglich sein. Die Untersuchungsergebnisse der EG-Studie von 1988 „The Economics of 1992“ (sog. Cecchini-Bericht) sind mit Vorsicht aufzunehmen, da sie auf verschiedenen problematischen Annahmen beruhen. Die positiven Effekte können sich allenfalls nach einem gewissen Anpassungsprozeß einstellen; dieser ist allerdings seit längerem im Gange.

Die Vorteile des Binnenmarktes sind nicht auf die hochentwickelten *Mitgliedstaaten* beschränkt; vielmehr können auch die Länder, die sich in einer Randlage befinden, ihre komparativen Vorteile in der Produktion sowie als Standort zur Geltung bringen. Dadurch läßt sich gleichzeitig die Produktvielfalt in der Gemeinschaft erhalten oder sogar erhöhen. In gleicher Weise sind nicht nur die großen, international tätigen *Unternehmen* Begünstigte des Binnenmarktes, sondern auch für die kleinen und mittleren Unternehmen ergeben sich durch die Öffnung und Vereinheitlichung der Märkte völlig neue Möglichkeiten. Den Chancen stehen allerdings auch gewisse Risiken gegenüber – vor allem für wettbewerbsschwache Branchen bzw. Unternehmen –, da durch den verstärkten Wettbewerb der strukturelle Anpassungsprozeß beschleunigt wird.

Um die Anpassungsprobleme zu erleichtern und Fehlentwicklungen oder Benachteiligungen im Rahmen des Binnenmarktprozesses zu verhindern bzw. abzumildern, sind gewisse *flankierende wirtschaftspolitische Maßnahmen* vorgesehen. So sollen die sozial- und umweltpolitischen Standards weiter verbessert und die wissenschaftlichen und technischen Grundlagen der europäischen Industrie durch Forschungsprogramme gestärkt werden. Die kleinen und mittleren Unternehmen sollen darüber hinaus durch ein Aktionsprogramm gefördert werden. Zugunsten der wirtschaftlich schwächeren Mitgliedstaaten wurde die Verstärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts durch einen Ausbau der Strukturpolitik vereinbart.

Bei dieser wirtschaftspolitischen Flankierung ist allerdings darauf zu achten, daß nicht – innerhalb der Gemeinschaft und gegenüber Drittländern – neue Wettbewerbsverzerrungen entstehen. Diese würde den Zielen des Binnenmarktes zuwiderlaufen und dessen positive Wirkungen schmälern.

### **Außenbeziehungen des Binnenmarktes**

Mit der Durchführung des Binnenmarktprogramms hat die Europäische Gemeinschaft für die übrigen Länder in Europa an *Anziehungskraft* gewonnen. Um an den wirtschaftlichen Vorteilen des Binnenmarktes teilzuhaben, haben die Staaten der Europäischen Freihandelszone EFTA<sup>8)</sup> mit den EG-Ländern einen Vertrag zur Schaffung eines *Europäischen Wirtschaftsraumes* geschlossen, durch den die EFTA-Länder weitgehend in den Binnenmarkt einbezogen werden. Dieser binnenmarktähnliche

Wirtschaftsraum soll gleichzeitig mit dem Binnenmarkt in Kraft treten und wird rund 380 Millionen Verbraucher umfassen. Um künftig voll an der Entwicklung und den Entscheidungen der EG teilnehmen zu können, hat die Mehrzahl der EFTA-Staaten inzwischen einen Antrag auf EG-Beitritt gestellt.<sup>9)</sup> Auch einige mittel- und osteuropäische Länder streben im Rahmen der mit der EG geschlossenen besonderen Assoziierungsabkommen langfristig die EG-Mitgliedschaft an.

Demgegenüber ist von Drittländern immer wieder die Befürchtung geäußert worden, der Binnenmarkt könnte sich zu einer „*Festung Europa*“ entwickeln. Dies wurde unter anderem mit den sog. Reziprozitätsklauseln im *Finanzsektor* begründet. Derartige Befürchtungen sind unbegründet, nachdem es gelungen ist, einige der ursprünglich vorgeschlagenen Regelungen im Sinne des „*Erga-omnes-Prinzips*“ zu ändern. Drittländer profitieren somit in gleichem Maße wie die Mitgliedstaaten von der Einheitlichkeit und Offenheit des Marktes (Europapaß). Die Reziprozitätsregelungen etwa der zweiten Bankrechts-Koordinierungsrichtlinie sehen Sanktionsmöglichkeiten der Gemeinschaft nur für den Fall vor, daß europäische Banken in Drittländern diskriminiert werden, also keine Inländerbehandlung erfahren. Sie dienen folglich ausschließlich dem Ziel, auch in den Finanzbeziehungen mit Drittländern einen hohen Liberalisierungsgrad zu erreichen. Ebenso sieht die Kapitalverkehrsrichtlinie von 1988 die Freiheit des Kapitalverkehrs grundsätzlich auch im Verkehr mit Drittländern vor.

Im *Handelsbereich* bestehen allerdings noch Beschränkungen in verschiedenen Bereichen. Eine Vereinbarung der Gemeinschaft mit Japan sieht bei Kraftfahrzeugen noch Zugangsbeschränkungen zum europäischen Markt vor, die bis zur Jahrtausendwende schrittweise abgebaut werden sollen. Auch die von der Kommission geplante Regelung der Einfuhr von Bananen läßt kaum liberalen Geist erkennen. Derartige Relikte einer protektionistischen Politik sollten ab- und nicht ausgebaut werden. Die Gemeinschaft ist angesichts ihrer weltweiten Handelsverflechtung auf *Offenheit nach außen* angewiesen. Auch kommen die Binnenmarktwirkungen nur in einem offenen Markt voll zum Tragen. Die EG sollte daher mit gutem Beispiel auf dem Weg zu einem weltweit freien Wirtschaftsaustausch vorangehen. Im Hinblick darauf ist auch ein baldiger Abschluß der GATT-Verhandlungen zu wünschen.

<sup>8</sup> Österreich, Schweiz, Liechtenstein, Norwegen, Schweden, Finnland und Island.

<sup>9</sup> Österreich, Schweiz, Schweden, Finnland.

## 24 Vom Binnenmarkt zur Wirtschafts- und Währungsunion

Mit der Vollendung des Binnenmarktes ist das zentrale Integrationsziel der Römischen Verträge erreicht. Vom Binnenmarktziel und seiner Verwirklichung gingen starke *Impulse zu einer weiteren Vertiefung der Integration* aus. Einerseits wird mit der zunehmenden Wirtschaftsverflechtung im Binnenmarkt der Handlungsspielraum der nationalen Geld- und Währungspolitik immer enger. Zum anderen treten in einem einheitlichen, grenzenlosen Markt die noch fortbestehenden Wechselkursunsicherheiten deutlicher als bisher zutage. Schon in der Einheitlichen Europäischen Akte, die in erster Linie der Verankerung des Binnenmarktziels diente, wurde deshalb auch die Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) vertraglich erwähnt und die Europäische Union, die die WWU einschließt, als neues Ziel der Gemeinschaft anvisiert. Die WWU, die im Rahmen des Vertrages von Maastricht über die Europäische Union konkretisiert wurde, geht somit über das ursprüngliche Binnenmarktziel hinaus und stellt eine Fortentwicklung des Binnenmarktes dar.

Von Teilbereichen des Binnenmarktes, etwa vom einheitlichen Finanzmarkt, gehen in besonderem Maße *positive Wirkungen auf die wirtschafts- und währungspolitische Integration* aus. Die zunehmende Verbesserung der wirtschaftlichen Konvergenz zwischen den Mitgliedstaaten ist die entscheidende materielle Voraussetzung für das Gelingen der WWU. Dies ist in erster Linie Aufgabe der einzelnen Regierungen; von der gemeinschaftlich beschlossenen Kapitalverkehrsliberalisierung und der Integration der Finanzmärkte gehen aber starke Zwänge zu einer auf Konvergenz gerichteten Wirtschaftspolitik und damit zu einer intensiven Koordination zwischen den Mitgliedstaaten aus.

Der *Vertrag von Maastricht* befindet sich zur Zeit in den einzelnen Mitgliedstaaten im Ratifizierungsverfahren. Es bleibt abzuwarten, wann dieser Ratifizierungsprozeß abgeschlossen und ob der für das Inkrafttreten vorgesehene Termin (1. Januar 1993) eingehalten werden kann.



# Längerfristige Entwicklung der Finanzierungsstrukturen westdeutscher Unternehmen

In der wirtschaftspolitischen Diskussion hat die Entwicklung der Finanzierungsstruktur der Unternehmen unter Konjunktur- und Wachstumsgesichtspunkten schon immer eine wichtige Rolle gespielt. Neben der Ertragslage und den Ertragsersparungen wird den Finanzierungsverhältnissen eine maßgebliche Bedeutung für das Investitionsverhalten der Unternehmen beigemessen. Die Bundesbank und andere Institutionen, wie der Sachverständigenrat, haben vor diesem Hintergrund in der Vergangenheit mehrfach auf die Risiken ungünstiger Entwicklungen in der Unternehmensfinanzierung aufmerksam gemacht.<sup>1)</sup> In der gegenwärtigen Situation, in der es darum geht, den marktwirtschaftlichen Anpassungsprozeß in den neuen Bundesländern mit allen Kräften voranzutreiben, besitzt dieses Thema besondere Aktualität. Im folgenden Beitrag werden die früheren Analysen der Bundesbank zum Investitionsverhalten der Unternehmen mit einem erweiterten methodischen Konzept für den Zeitraum 1978 bis 1989 fortgeführt.

Mit dem Beginn des Konjunkturabschwungs im Jahre 1980 hatte sich die Finanzlage der Unternehmen infolge des Ertragsrückgangs gravierend verschlechtert. Auf diese ungünstige Entwicklung reagierten die Unternehmen mit erheblichen Einschränkungen ihrer Investitionen; statt Sachinvestitionen wurden Finanzanlagen und der Abbau von Schulden bevorzugt. Seit 1982 haben sich die Erträge jedoch wieder verbessert. Das vorwiegend auf Konsolidierung statt auf Wachstum ausgerichtete Verhalten der Unternehmen änderte sich aber erst in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre, nachdem ähnlich günstige Ertragsverhältnisse wie vor dem Abschwung erreicht waren und sich eine weitere nachhaltige Verbesserung abzeichnete.

## Datengrundlage und Analyseverfahren

Im einzelnen wurde für einen vergleichbaren Kreis von gut 18 000 Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, des Handels und des Verkehrs in Westdeutschland die Entwicklung der Finanzierungsverhältnisse zunächst anhand verschiedener Bilanzstrukturkennzahlen untersucht und in einem zweiten Abschnitt mit Hilfe von Finanzflußrechnungen analysiert. Dabei ist auch der Zusammenhang zwischen den liquiditätsorientierten Erfolgsgrößen der Kapitalflußrechnung und dem Investitionsverhalten der Unternehmen überprüft worden.

<sup>1</sup> Vgl. zum Beispiel: Die Bedeutung der Ertragsverhältnisse der Unternehmen für Investitionen und Beschäftigung in den Jahren 1983 bis 1986, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 40. Jg., Nr. 4, April 1988, S. 29 ff.; Die Bedeutung der Ertragsverhältnisse der Unternehmen für Investitionen und Beschäftigung, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 38. Jg., Nr. 4, April 1986, S. 17 ff.; Rentabilität, Finanzkraft und Liquidität der Unternehmen, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 37. Jg., Nr. 8, August 1985, S. 30 ff.; Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 1984/85, Tz. 143 ff., S. 84 ff. und Schlesinger, H.: Unternehmensfinanzierung und Wettbewerbsfähigkeit, in: Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung, 36. Jg., 1984, S. 6 ff.

26 Die in die Untersuchung einbezogenen Unternehmen umfassen diejenigen Firmen, deren Jahresabschlüsse von 1978 bis 1989 in der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank durchgehend erfaßt sind und damit über einen vollständigen Konjunkturzyklus analysiert werden können. (Die Ergebnisse für 1990 wurden in die Untersuchung nicht mehr einbezogen, weil sie infolge von Umstrukturierungen wichtiger Großunternehmen, zum Beispiel Holdingbildungen, mit den Angaben der vorangegangenen Jahre nur bedingt vergleichbar sind.) Dieser Kreis enthält überwiegend große Unternehmen und stellt hinsichtlich der Ertragslage eine positive Auswahl dar. Er ermöglicht insoweit keine repräsentativen Aussagen für alle Unternehmen der einbezogenen Wirtschaftsbereiche. Deshalb werden die Gesamtergebnisse jeweils auch nach Unternehmensgrößenklassen untergliedert. Insgesamt repräsentieren die hier untersuchten Unternehmen rund 40% des Gesamtumsatzes und der hochgerechneten Bilanzsumme im Jahre 1989.

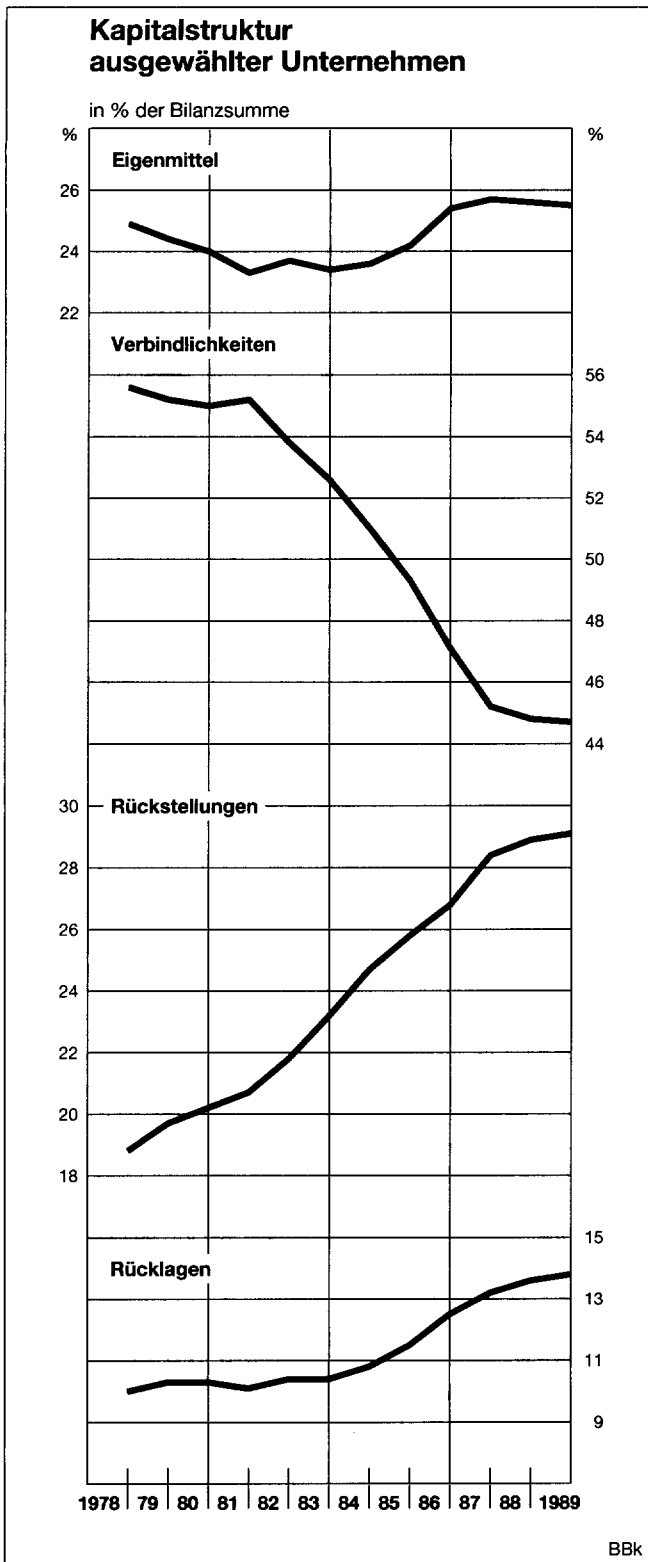
Grundlage der *Finanz- oder Kapitalflußrechnung* sind die Veränderungen der Bilanzpositionen zwischen zwei Stichtagen. Die Einbeziehung der Daten aus der Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bereinigung dieser Angaben um Vorgänge, die sich nicht in Mittelzu- oder -abflüssen niederschlagen, führen zu einer Ein- und Auszahlungsrechnung, in der die Herkunft und die Verwendung der Finanzierungsmittel nachgewiesen werden. Gegenüber den herkömmlichen stichtagsbezogenen Bestandsgrößen bieten die in der Kapitalflußrechnung ermittelten Angaben zur Liquiditätsentwicklung folgende Vorteile:

- Durch die Ableitung der Mittelentstehung aus Zahlungsvorgängen werden Bewertungsprobleme weitgehend vermieden.
- Die in der Finanzflußrechnung dargestellten Zahlungsvorgänge liefern einen besseren Einblick in die Entwicklung der Liquidität und Finanzkraft von Unternehmen.
- Mit der aus dem Einnahmenüberschuß ermittelten Innenfinanzierung wird der finanzielle Spielraum gekennzeichnet, in dem Investitionen vorgenommen werden können, ohne die Verschuldung und damit das wirtschaftliche Risiko der Unternehmen zu vergrößern.

## Längerfristige Entwicklung der Kapital- und Vermögensstruktur

Im Untersuchungszeitraum hat sich bei der Gesamtheit der Unternehmen der Anteil der *Eigenmittel* an der Bilanzsumme verbessert, wenn auch nur geringfügig (vgl. Schaubild S. 27 sowie Tabelle S. 34). Anders als bei den hochgerechneten Ergebnissen der Unternehmensbilanzstatistik sind stärkere Rückgänge der Eigenmittelquote nur in den Jahren 1979 bis 1981 und 1983 zu beobachten. Diese vergleichsweise günstige Entwicklung ist dadurch zu erklären, daß sich ein Rückgang der Erträge bei den schwerpunktmäßig untersuchten Kapitalgesellschaften weniger deutlich in der Veränderung der Eigenmittel niederschlägt als bei den Personengesellschaften und Einzelkaufleuten, deren Kapitalkonto durch die Privatentnahmen der Firmeninhaber belastet wird. Dies wird durch die nach Umsatzgrößenklassen differenzierten Kennzahlen bestätigt. Der überwiegend aus Firmen dieser zuletzt genannten Rechtsformen bestehende Bereich der *Klein- und Mittelbetriebe* (Unternehmen mit Umsätzen bis unter 100 Mio DM) zeigt fast über den gesamten Untersuchungszeitraum deutlich sinkende Eigenmittelquoten. Am stärksten ist diese Tendenz bei den Kleinunternehmen (mit Umsätzen bis unter 10 Mio DM) ausgeprägt, bei denen sich die Eigenmittelquote von 1978 bis 1988 um etwa fünf Prozentpunkte vermindert hat. Trotz gestiegener Erträge in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre war hier erst im letzten Beobachtungsjahr (1989) eine leichte Verbesserung der Risikokapitalausstattung zu verzeichnen. Bei den *mittelgroßen Unternehmen* hat trotz der seit 1982 positiven Entwicklung der Erträge die fallende Tendenz der Eigenmittelquote bis zum Ende des Beobachtungszeitraums angehalten. Demgegenüber war bei der höheren Eigenmittelquote der *Großunternehmen* nur vorübergehend ein leichter Rückgang festzustellen. Infolge der deutlichen Verbesserung der Ergebnisse gelang es diesen Unternehmen in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre, ihre ohnehin günstigere Ausstattung mit Risikokapital weiter zu erhöhen.

Einflüsse der Konjunktur auf die Kapitalstruktur werden auch in der Entwicklung des Anteils der *Verbindlichkeiten* an der Bilanzsumme erkennbar. Im Durchschnitt aller untersuchten Unternehmen hat dieser Anteil in den betrachteten zwölf Jahren erheblich abgenommen (um rund elf Prozentpunkte). Diese Verbesserung beschränkt sich jedoch auf die *Großunternehmen*, die sich bereits zu Beginn des Untersuchungszeitraums gegenüber den Klein- und



Mittelbetrieben mit einer um ein Viertel niedrigeren Verbindlichkeitsquote in einer günstigeren Ausgangsposition befunden hatten; sie sank hier vor allem als Folge eines Abbaus der *Bankverbindlichkeiten* um dreizehn Prozentpunkte. Allerdings zeigt sich dieser Trend so klar nur bei den langfristigen

Bankkrediten. Die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten haben sich in Relation zur Bilanzsumme nur unwesentlich verändert; sie erhöhten sich in der Phase des Konjunkturabschwungs sogar vorübergehend und glichen damit offensichtlich Liquiditätsengpässe aus. Die Großunternehmen griffen seit Anfang der achtziger Jahre zwar in fast unverändertem Ausmaß auf Betriebsmittelkredite, vor allem in Form von Kontokorrentkrediten, zurück; sie finanzierten aber ihre Investitionen zunehmend weniger mit langfristigen Bankkrediten.

Bei den *kleinen und mittleren Betrieben* verlief die Verschuldung in völlig anderen Bahnen. Hier hat sich der Anteil der Verbindlichkeiten an der Bilanzsumme während des Beobachtungszeitraums sogar noch erhöht. Vor allem bei den Kleinunternehmen ist die Abhängigkeit von Bankkrediten während des Untersuchungszeitraums weiter gestiegen. Diese Entwicklung erscheint insbesondere wegen der weiter gesunkenen Eigenmittelausstattung und der hohen Verschuldung dieser Unternehmen nicht ganz unproblematisch. Der herkömmliche Bankkredit ist hier nach wie vor das klassische Instrument zur Finanzierung von Investitionen, weil der Finanzbedarf, anders als bei den Großunternehmen, nicht primär aus Innenfinanzierungsmitteln gedeckt wird und andere Fremdfinanzierungsquellen und -formen für die Kleinunternehmen kaum in Betracht kommen. Entsprechend entwickelten sich ihre langfristigen Bankverbindlichkeiten ziemlich parallel zu den Sachanlagen. Die *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* wurden seit dem Konjunkturabschwung zu Beginn der achtziger Jahre bei allen Unternehmen tendenziell reduziert. Besonders deutlich war dies bei den kleinen Unternehmen zu beobachten. Offensichtlich waren diese wegen ihrer schwächeren Marktposition von den Bestrebungen der Lieferanten, Zahlungsziele bei hohem Zinsniveau zu verkürzen, stärker betroffen.

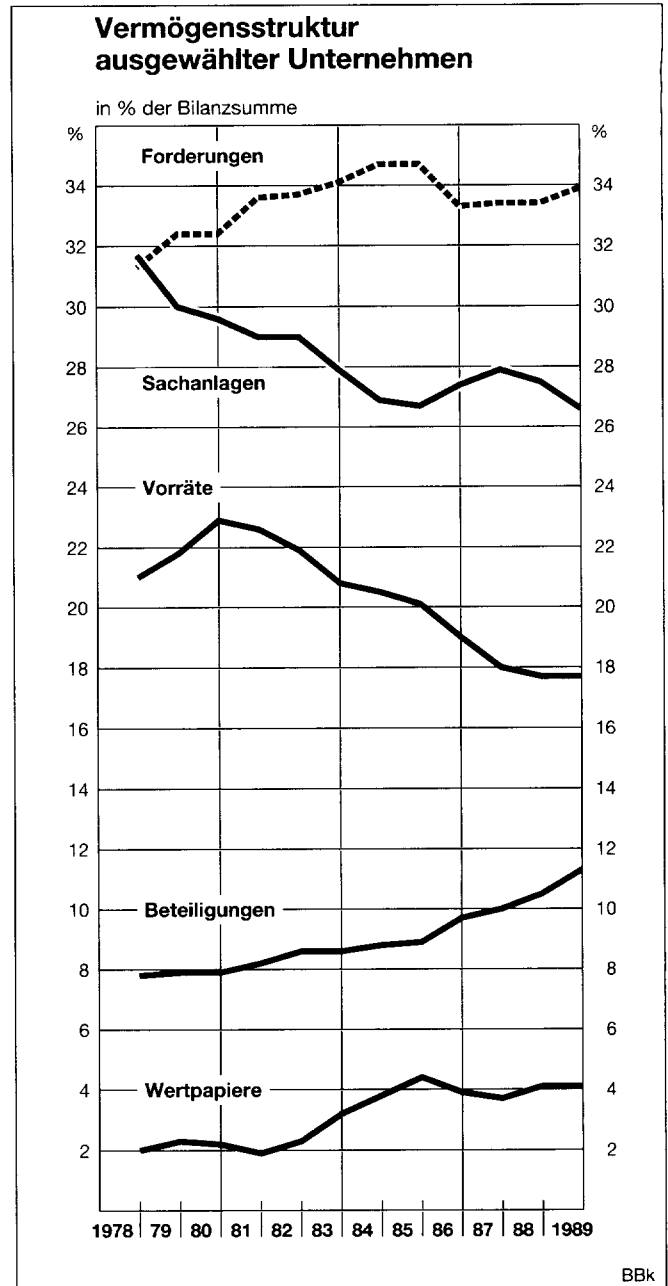
Im Gegensatz zu den Verbindlichkeiten haben die *Rückstellungen* beträchtlich an Bedeutung gewonnen; ihr Anteil an der Bilanzsumme hat sich von 1978 bis 1989 um mehr als die Hälfte erhöht und lag Ende der achtziger Jahre sogar deutlich über der Eigenmittelquote. Für diese Entwicklung waren allerdings fast ausschließlich die *Großunternehmen* bestimmend, die mit kräftigen Dotierungen der Rückstellungen deren Gewicht an der Bilanzsumme erheblich ausweiteten. Diese Tendenz hat sich insbesondere infolge der Anpassung der Rechnungslegungsvorschriften an das Bilanzrichtlinien-Gesetz

28 merklich beschleunigt. Mit der Umsetzung der 4. EG-Richtlinie in deutsches Recht wurden die Möglichkeiten und Ermessensspielräume hinsichtlich der Bildung von Rückstellungen erweitert. Da die Passivierung bestimmter Rückstellungen die Steuerbelastung reduziert, ist davon auszugehen, daß insbesondere die gut verdienenden Großunternehmen den Spielraum hier weitgehend ausschöpften, wobei auch Gesichtspunkte der Dividendenpolitik eine Rolle gespielt haben können. Rückstellungen sind in den letzten Jahren für die Großunternehmen zu einem bedeutsamen Stabilisierungselement der Unternehmensfinanzierung geworden. Sie stehen im Rahmen der Innenfinanzierung als un- oder minderverzinsliches Kapital teilweise langfristig zur Verfügung. Grundsätzlich sind sie jedoch als Verbindlichkeiten und damit als Fremdkapital zu betrachten; nur in dem Maße, wie sie stille Reserven enthalten, haben sie den Charakter von (verdecktem) Eigenkapital.

Die Entwicklung der Rückstellungen erklärt zum Teil auch, warum bei den Großunternehmen der Anteil der *Rücklagen* an der Bilanzsumme im Untersuchungszeitraum nur um gut vier Prozentpunkte gewachsen ist. Allerdings haben dabei offenbar auch die massiven Ertragseinbußen zu Beginn der achtziger Jahre eine wichtige Rolle gespielt.

Den *kleinen und mittleren Unternehmen* verblieb offensichtlich nur wenig finanzieller Spielraum, um ihre ohnehin knappe Risikovorsorge in Form von Rücklagen und Rückstellungen grundlegend zu verbessern. Allerdings ist hier auch zu berücksichtigen, daß die Bildung von Rücklagen bei Nichtkapitalgesellschaften kaum üblich ist. Der geringere Umfang der Rücklagen ist somit bereits weitgehend durch die Konzentration von Personengesellschaften und Einzelkaufleuten im Bereich der untersuchten Klein- und Mittelbetriebe zu erklären. Bei den Kleinunternehmen blieb der Anteil der Rückstellungen an der Bilanzsumme fast unverändert, während bei den mittelgroßen Unternehmen ein leichter Anstieg zu verzeichnen war, der hier mit einer verstärkten Dotierung der Pensionsrückstellungen zusammenhing.

Wichtige Informationen über das Finanzierungsverhalten der Unternehmen liefern auch die Änderungen in der *Vermögensstruktur*. Die *Sachanlagenquote* aller Unternehmen ging im Untersuchungszeitraum spürbar zurück, was vor allem mit der zeitweisen Investitionsschwäche zu erklären sein dürfte



(vgl. Tabelle S. 35). Insbesondere die großen und mittelgroßen Unternehmen hatten auf die ungünstige Ertragsentwicklung zu Beginn der achtziger Jahre mit merklichen Einschränkungen ihrer Investitionen in Sachanlagen reagiert. Teilweise trug dazu wohl auch die wachsende Bedeutung des Anlagenleasings bei. Bei den Großunternehmen hatte der relative Rückgang der Sachanlagen in Verbindung mit dem Anstieg der *Eigenmittel* zur Folge, daß sich deren Relation zu den *Sachanlagen* im Untersuchungszeitraum von 81% auf 103% verbesserte. Noch stärker veränderte sich das Verhältnis von *langfristigen Mitteln* zu *Sachanlagen*, da hier die Zunahme der Rückstellungen zusätzlich zu Buche

schlug. Bei den kleinen und mittleren Unternehmen war demgegenüber das Verhältnis von Eigenmitteln zu Sachanlagen rückläufig.

Der Anteil der *Vorräte* an der Bilanzsumme ist im Verlauf der achtziger Jahre ebenfalls zurückgegangen. Dieser insbesondere bei den Klein- und Großunternehmen ausgeprägte Trend spiegelt das Ergebnis der Bemühungen wider, mit verbesserter Logistik die Kosten der Lagerhaltung möglichst niedrig zu halten. Zu diesem Zweck wurden vor allem von Großunternehmen neue Konzepte eingeführt (wie zum Beispiel das „Just-in-time-Konzept“), durch die die notwendigen Lagerbestände offenbar deutlich reduziert werden konnten. Die damit verbundene Verschiebung der Lagerhaltung auf die Zulieferer hat vermutlich dazu geführt, daß bei den mittelgroßen Unternehmen die Vorratsquote kaum gesunken ist.

Während *Beteiligungen* und *Wertpapierbestände* im Untersuchungszeitraum insbesondere von den Großunternehmen kräftig aufgestockt wurden, änderte sich der Anteil der *Forderungen* an der Bilanzsumme nur unwesentlich. Die Gründe für diese Entwicklung werden im Zusammenhang mit der Analyse der Mittelverwendung der Finanzflußrechnung an späterer Stelle aufgezeigt.

### **Längerfristige Entwicklung des Mittelaufkommens und der Mittelverwendung**

Noch deutlicher als die Kennzahlen zur Kapital- und Vermögensstruktur zeigen die Ergebnisse der *Finanzflußrechnung*, daß sich die finanziellen Verhältnisse der untersuchten Unternehmen nach den spürbaren Liquiditätsverknappungen während der Rezession von 1980 bis 1982 bis zum Ende der achtziger Jahre wieder verbessert haben (vgl. Tabellen S. 36 bis 39). Dabei war das *Mittelaufkommen* ab 1987 sogar deutlich höher als in den Jahren vor dem Abschwung. Ausschlaggebend hierfür war die Entwicklung der *Innenfinanzierungsmittel*. Im Verhältnis zum Umsatz waren diese am Ende des Untersuchungszeitraums mit gut 8 1/2 % etwa doppelt so hoch wie zu Beginn der achtziger Jahre. Das unbefriedigende Aufkommen an Innenfinanzierungsmitteln in den Abschwungjahren war vor allem das Ergebnis der stagnierenden Absatzentwicklung bei weiter steigenden Kosten. Besonders gravierend wirkte sich dabei die Zunahme des *Materialaufwands* aus. Zwar stieg die am Umsatz gemessene *Aufwandsquote* von 1979 bis 1983 nur um gut zwei Prozentpunkte. Diese Zunahme führte aber

bei im übrigen weitgehend konstanter Kostenstruktur (bezogen auf den Umsatz) zu einer erheblichen Reduzierung der Jahresüberschüsse. In dieser ungünstigen Entwicklung der größten Aufwandsposition spiegelt sich die von 1979 bis 1981 eingetretene Verschlechterung der „terms of trade“ wider. Durch die erhebliche Verteuerung der importierten Vorleistungen und Rohstoffe, nicht zuletzt durch den Preisschub bei den Mineralölprodukten, wurden die Gewinnmargen und damit auch die *Einnahmenüberschüsse* der Unternehmen spürbar beschnitten. Erst nachdem die Einfuhrpreise 1986 wieder merklich zurückgegangen waren, sank die Relation des *Materialaufwands* zum Umsatz wieder auf das Niveau der Jahre vor 1980.

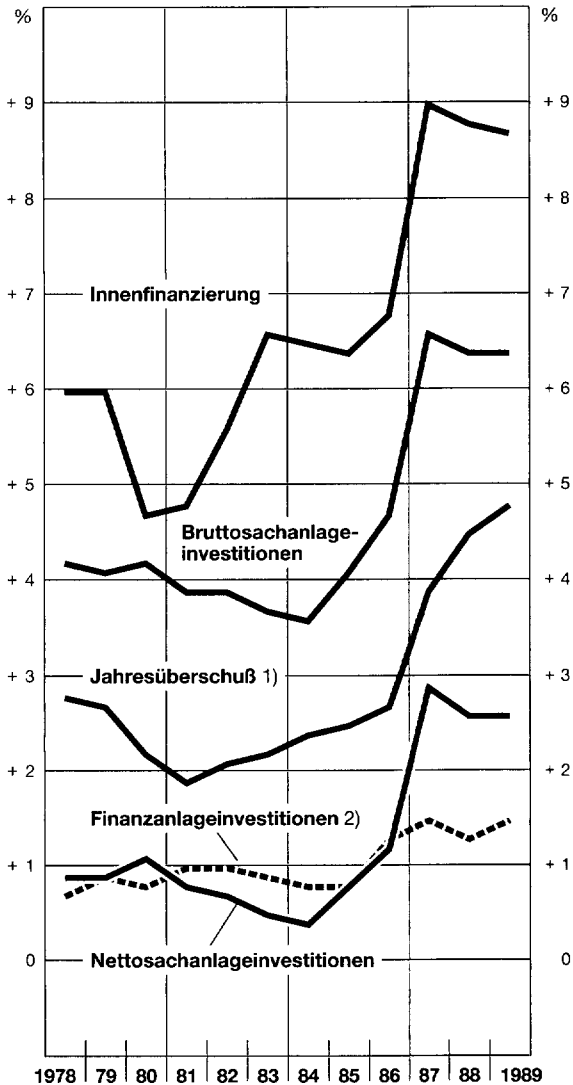
Die Entwicklung der *Personalkosten* hatte in der ersten Hälfte der achtziger Jahre zunächst eher zur Erweiterung des Finanzierungsspielraums der Unternehmen beigetragen. Der deutliche Rückgang ihrer Relation zum Umsatz (um gut zweieinhalb Prozentpunkte) wurde jedoch vor allem in den Jahren 1986 und 1987 durch einen kräftigen Zuwachs kompensiert. Hier dürfte sich neben den wieder höheren Belastungen aus den Tarifabschlüssen auch die verstärkte Dotierung der Pensionsrückstellungen niedergeschlagen haben.

Zur Verbesserung der Finanzkraft der Unternehmen in den letzten drei Untersuchungsjahren trugen aber auch die Zunahme der *übrigen Erträge* – aus dem Abgang von Sachanlagen, aus der Auflösung von Rückstellungen und Sonderposten mit Rücklageanteil etc. –, der Anstieg der *Beteiligungserträge* sowie die Senkung der *Zinsaufwandsquote* bei. So hat sich die Relation des Zinsaufwands zum Umsatz von 1981 bis 1988 halbiert, was nicht nur auf das inzwischen wieder gesunkene Zinsniveau, sondern auch auf die verstärkten Bemühungen der Unternehmen um Konsolidierung ihrer finanziellen Verhältnisse zurückzuführen sein dürfte.

Während die Innenfinanzierung im gesamten Untersuchungszeitraum die bei weitem wichtigste Finanzierungsquelle der Unternehmen war, hatte die *Außenfinanzierung* (d. h. die Zuführung von Eigenkapital aus externen Quellen und die Fremdkapitalaufnahme durch Erhöhung der Verbindlichkeiten sowie der erhaltenen Anzahlungen) nur eine relativ geringe Bedeutung. Zwar haben die Unternehmen auch noch zu Beginn des Abschwungs 1980/81 verstärkt auf Fremdfinanzierungsmittel zurückgegriffen; die Außenfinanzierung wurde aber seitdem, insbeson-

## Finanz- und Ertragslage sowie Investitionen ausgewählter Unternehmen

in % des Umsatzes



1) Vor Gewinnabführung und Verlustübernahme.- 2) Langfristige Forderungen, Wertpapiere des Anlagevermögens und Beteiligungen.

BBk

dere in den Jahren von 1982 bis 1986, vor allem durch die geringere Zuführung von *Fremdkapital* stark eingeschränkt. Zeitweise war die Außenfinanzierung sogar negativ. Für diese Entwicklung waren neben der konjunkturell bedingten Zunahme finanzieller Risiken vor allem die vergleichsweise hohen Kapitalmarktzinsen zu Beginn der achtziger Jahre verantwortlich. Viele Unternehmen reduzierten bei allgemeiner Investitionszurückhaltung ihre *Verbindlichkeiten* deutlich. Insbesondere die *Bankverbindlichkeiten*, aber auch die *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* waren fast bis zum Ende des

Untersuchungszeitraums in Relation zum Umsatz rückläufig. Bei den Bankverbindlichkeiten wurden sogar über längere Zeit per Saldo mehr Altschulden getilgt als neue Kredite aufgenommen. Erst ab 1987 wurde die Außenfinanzierung wieder in nennenswertem Umfang genutzt.

Die auf den Umsatz bezogene *Eigenkapitalkomponente* (ohne Veränderung der Berichtigungsposten) der Außenfinanzierung stagnierte während der gesamten Untersuchungsperiode. Absolut gesehen ergaben sich allerdings von 1984 an wieder höhere Eigenkapitalzuführungen. Der ab Mitte der achtziger Jahre relativ spannungsfrei verlaufende konjunkturelle Aufschwung sorgte mit deutlichen Verbesserungen der Unternehmensergebnisse für eine langanhaltende Aufwärtsentwicklung der deutschen Aktienkurse. Das überwiegend günstige Börsenklima erleichterte den börsennotierten Unternehmen die Eigenkapitalaufnahme erheblich, da beim Absatz junger Aktien verhältnismäßig hohe Bezugskurse am Markt zu realisieren waren.<sup>2)</sup>

Die skizzierte Gesamtentwicklung ist freilich das Ergebnis von recht unterschiedlichen Verläufen in den verschiedenen Unternehmensgrößenklassen. Nur einige der wichtigsten Tendenzen können hier dargestellt werden. Obwohl die Erlöse der *Kleinunternehmen* nur vergleichsweise geringe konjunkturelle Einflüsse aufwiesen, unterlag das *Mittelaufkommen* hier besonders starken Schwankungen. Auf der Talsohle des Konjunkturabschwungs im Jahre 1982 erreichte es mit gut 3 1/2 % des Umsatzes nur noch etwa die Hälfte des entsprechenden Ergebnisses von 1979 und stieg dann bis zum Ende des Untersuchungszeitraums auf 9 1/2 % des Umsatzes an. Hierfür waren Veränderungen sowohl auf der Innen- als auch auf der Außenfinanzierungsseite maßgeblich. Ein wichtiger Grund für die Verschlechterung der Innenfinanzierung am Anfang der achtziger Jahre war der vergleichsweise starke Anstieg des *Zinsaufwands*. Bei den *kleinen*, aber auch bei den *mittelgroßen Unternehmen* hatten sich die Zinsaufwendungen in Prozent des Umsatzes von 1978 bis 1981 nahezu verdoppelt, wohingegen sie bei den *Großunternehmen* lediglich um ein Drittel gestiegen waren. Freilich kann die Zunahme des Zinsaufwands der kleinen Unternehmen von 1,6% auf 2,9% des Umsatzes die gleichzeitig eingetretene Verringerung des Mittelaufkommens nur teilweise erklären. Unabhängig davon belegen die Ergebnisse jedoch, daß die mittelständischen Fir-

<sup>2</sup> Vgl.: Zur Bedeutung der Aktie als Finanzierungsinstrument, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 43. Jg., Nr. 10, Oktober 1991, S. 22 ff.

men ungünstigeren Finanzierungsbedingungen ausgesetzt waren als die Großunternehmen.

Bemerkenswert ist ferner, daß die Kleinunternehmen in den zwölf Untersuchungsjahren durchgehend höhere *Jahresübersüsse* (vor Gewinnabführung und Verlustübernahme) in % des Umsatzes und damit auch größere Innenfinanzierungsquoten als die Großunternehmen aufwiesen. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß die Innenfinanzierung die tatsächliche Liquiditätsentwicklung der Klein- und Mittelbetriebe nur sehr unvollständig wiedergibt. Dies hängt vorwiegend damit zusammen, daß es sich bei den kleinen Unternehmen vor allem um Einzelkaufleute und Personengesellschaften handelt, bei denen der Jahresüberschuß auch die Arbeitsentgelte und Einkommensteuern der Firmeneigner umfaßt. Die Innenfinanzierung überzeichnet damit das tatsächlich im Unternehmen verfügbare Mittelaufkommen erheblich. Dementsprechend schlagen sich in der Mittelverwendung die Entnahmen der Unternehmer mit negativem Vorzeichen in der *Nettozuführung zum Eigenkapital* nieder.

Für diesen durchgehend negativen Finanzierungssaldo der Klein- und Mittelbetriebe war maßgeblich, daß nicht nur nahezu alle erwirtschafteten Gewinne entnommen, sondern auch darüber hinaus Mittel abgezogen wurden – zum Beispiel als Darlehen an Gesellschafter –, was zu vergleichsweise hohen Berichtigungsposten zum Eigenkapital führte. Möglicherweise haben die hohen Kapitalmarktzinsen in Verbindung mit der zurückhaltenden Investitionstätigkeit sowie steuerliche Erwägungen einen Anreiz dafür geboten, liquide Mittel privaten Kapitalanlagen zuzuführen. Unter Umständen dienen diese den Unternehmen als haftende Mittel außerhalb der Bilanz oder stehen für die betriebliche Investitionsfinanzierung später wieder zur Verfügung. Damit wird auch der Rückgang der Eigenmittelquoten für beide Unternehmensgrößenklassen plausibel. Zum Ausgleich der unzureichenden Zufuhr von Eigenkapital mußten diese Unternehmen allerdings während des gesamten Untersuchungszeitraums in viel stärkerem Maße als Großunternehmen auf Fremdkapital zurückgreifen. Freilich bleiben die Aussagen zur Liquiditätsentwicklung bei den Personengesellschaften und Einzelkaufleuten zwangsläufig unvollständig, da sich hier betriebliche und private Vermögenssphäre nicht sauber trennen lassen.

Die Finanzierungssituation der *Großunternehmen* war dagegen vergleichsweise günstig. In den be-

trachteten zwölf Jahren konnten sie ihre Ausstattung mit Risikokapital sichtbar ausbauen. Besonders stark nahm ihr Eigenkapital in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre zu, als die gute Ertragslage und hohe Aktienkurse günstige Voraussetzungen für *Kapitalerhöhungen* schufen. Anders als bei den mittelständischen Firmen reichten die in diesen Unternehmen verbliebenen Finanzmittel dazu aus, die *Zuführung von Fremdkapital* und damit die Auswirkungen der hohen Zinsen auf die Unternehmenserträge und die Innenfinanzierung zu begrenzen. Von 1982 bis 1987 wurden die teilweise aus der zurückhaltenden Investitionspolitik herrührenden finanziellen Überschüsse verstärkt zur Tilgung von Bankverbindlichkeiten verwendet. Erst zum Ende der Untersuchungsperiode wuchs der externe Finanzbedarf der Großunternehmen wieder so kräftig an, daß in nennenswertem Umfang zusätzliche Bankkredite zur kurzfristigen Umsatzfinanzierung aufgenommen werden mußten. Die Entwicklung der *langfristigen Bankverbindlichkeiten* zeigt jedoch einen durchgehenden Trend zur Entkopplung der Großunternehmen von der Kreditvergabe des Bankensystems. Dieses dürfte auf die zunehmende Übernahme von Bankenfunktionen durch Großunternehmen und Konzerne im Rahmen eines systematischen Finanzmanagements und auf die wachsende Bedeutung der zwischenbetrieblichen Kreditvergabe („Industrieclearing“) zurückzuführen sein.

Der weitaus größte Teil der *Mittelverwendung* entfiel auf die *Sachvermögensbildung*, d. h. auf den Ersatz, die Modernisierung und die Erweiterung der Produktionsanlagen, den Kauf von Grundstücken und Gebäuden sowie die Vorrathaltung. Allerdings erreichte der Anteil der *Geldvermögensbildung* an der Mittelverwendung Mitte der achtziger Jahre, als die *Bruttosachanlageinvestitionen* kaum noch über die *Abschreibungen* hinausgingen, vorübergehend über 40% der gesamten Vermögensbildung. Mit der Verbesserung der Ertragslage gewann die Sachvermögensbildung wieder kontinuierlich an Bedeutung. Mit der aufwärts gerichteten Produktions- und Rentabilitätsentwicklung nahmen die Investitionen deutlich zu, für deren Finanzierung zumindest die Großunternehmen inzwischen gut gerüstet waren. Ab 1988 ging der Anteil der für Sachanlageinvestitionen verwendeten Finanzmittel allerdings wieder leicht zurück. Darin spiegelt sich freilich weniger eine nachlassende Investitionstätigkeit als die deutliche Zunahme der *Beteiligungen* sowie vor allem der mit der Ausweitung der Wirtschaftsaktivität verbundene Anstieg der *Forderungen* wider. Auf den Konjunkturrein-

32 bruch 1980 bis 1982 hatten die Unternehmen vorübergehend mit spürbaren Einschränkungen der zwischenbetrieblich gewährten Kredite reagiert; sie waren nicht nur bestrebt, ihre Außenstände möglichst knapp zu halten oder zu verringern, sondern gerieten auch selbst unter verstärkten Druck, ihrerseits bestehende Lieferantenschulden abzudecken. Mit der Normalisierung der Finanzungsverhältnisse wurde die vordem übliche Kreditverflechtung innerhalb des Unternehmenssektors wiederhergestellt. Dies entspricht auch den Erfahrungen aus früheren Konjunkturzyklen.

Bei der differenzierten Betrachtung der Mittelverwendung nach Unternehmensgrößenklassen fällt auf, daß die kleinen und mittleren Unternehmen einen höheren Anteil ihrer Finanzmittel für die Sachvermögensbildung verwendeten als die Großunternehmen. Das hängt wohl damit zusammen, daß diese Firmen, wie erwähnt, in stärkerem Umfang Mittel entnehmen und – anders als die Großunternehmen – üblicherweise keinen größeren „finanziellen Überbau“, insbesondere in Form von *Wertpapierbeständen und Beteiligungen*, aufweisen. Entsprechend sind auch in den langfristigen Forderungen, den Wertpapieren des Anlagevermögens sowie den Beteiligungen der kleinen und mittelgroßen Unternehmen während des gesamten Untersuchungszeitraums wenig signifikante Veränderungen in ihrer Relation zum Umsatz zu erkennen. Daß vor allem die Großunternehmen in der ersten Hälfte der achtziger Jahre beträchtliche Mittel in Beteiligungen und Wertpapiere statt in Sachkapital investierten, war wohl primär ein Reflex ihrer ungünstigen Ertragsituation und pessimistischer Rentabilitätserwartungen. Bei den hohen Kapitalmarktzinsen konnten viele Unternehmen mit Finanzanlagen bei deutlich geringeren Risiken höhere Verzinsungen erzielen als mit Sachinvestitionen im eigenen Unternehmen. Von Bedeutung dürften aber auch die Entscheidungen vieler Firmen gewesen sein, ihre Marktstrategien stärker auf die zunehmende Globalisierung der Märkte auszurichten. Im Verlauf der achtziger Jahre intensivierten die deutschen Großunternehmen ihre Bemühungen, über den Erwerb von Beteiligungen die Präsenz auf Schlüsselmärkten (wie zum Beispiel den USA) sicherzustellen bzw. sich einen Zugang dorthin zu eröffnen. Schließlich hing die Entwicklung des Wertpapierbestandes auch damit zusammen, daß gegen Ende des Untersuchungszeitraums vor allem einige Großunternehmen den Gegenwert ihrer Pensionsrückstellungen in Form von Wertpapieren angelegt haben, um die Deckung der Pensions-

### Nettoinvestitionen in Abhängigkeit von der Innenfinanzierung

Nettoinvestitionsquote 1)

Jahr	Unternehmen mit einer Innenfinanzierung 2) von				
	unter 2%	2% bis unter 4%	4% bis unter 6%	6% bis unter 8%	8% und mehr
1978	0,9	0,5	0,8	1,0	3,1
1979	0,6	0,8	0,9	1,2	3,3
1980	0,7	0,7	0,9	0,9	3,5
1981	0,1	0,3	0,4	0,8	2,5
1982	0,1	0,3	0,2	0,2	1,7
1983	0,1	0,4	0,7	0,9	2,7
1984	0,5	0,3	0,5	0,9	2,5
1985	0,1	0,4	0,5	0,8	3,9
1986	0,4	0,4	0,8	0,9	3,7
1987	0,1	0,6	1,0	1,6	4,5
1988	0,8	0,6	1,1	1,5	5,1
1989	0,8	0,7	1,2	1,5	7,3

1 Nettosachanlageinvestitionen in % des Umsatzes; ungewogene arithmetische Mittel. — 2 In % des Umsatzes. BBk

verbindlichkeiten von den Risiken des Betriebsergebnisses unabhängig zu machen.

Die *Brutto- und Nettosachanlageinvestitionen* verliefen in allen Unternehmensgrößenklassen weitgehend synchron zur Innenfinanzierung. Mit dem starken Rückgang der Finanzkraft der Unternehmen zu Beginn der achtziger Jahre wurden die Bruttosachanlageinvestitionen und in ähnlichem Umfang auch die Nettosachanlageinvestitionen merklich eingeschränkt. Mitte der achtziger Jahre kam die Investitionstätigkeit der Unternehmen langsam wieder auf Touren, nachdem sich die Ertragslage nachhaltig verbessert und das Mittelaufkommen spürbar erhöht hatte. Ein kräftiger Investitionsschub trat jedoch erst dann ein, als durch die günstigeren Absatzperspektiven eine weitere Stabilisierung der Ertragsenerwartungen erfolgt war und sich die Produktion der Kapazitätsgrenze genähert hatte. Ab 1987 konnten deutliche Steigerungen des Investitionsvolumens beobachtet werden; im Durchschnitt aller ausgewählten Unternehmen erreichten die Nettosachanlageinvestitionsquoten in dieser Phase zeitweise das Vierfache ihres Wertes im Tiefpunkt des Investitionszyklus (1982). Mit dieser Entwicklung werden die Ergebnisse früherer Analysen der Bundesbank bestätigt, die einen engen Zusammenhang zwischen den Ertrags- und Finanzungsverhältnissen und dem Investitionsverhalten der Unternehmen festgestellt hatten.

Zusätzliche empirische Evidenz für die enge Beziehung zwischen der Entwicklung von Finanzkraft und Investitionsbereitschaft liefert die Gruppierung der



Unternehmen nach ihrer Innenfinanzierungsquote in den einzelnen Untersuchungsjahren (vgl. Tabelle S. 32). Hierbei läßt sich in fast allen Jahren eine klare Abstufung der Investitionstätigkeit nach der Höhe der Innenfinanzierung feststellen.

### **Zusammenfassung und Schlußfolgerungen**

Die vorliegende Untersuchung zeigt, daß die Erträge und die Finanzkraft der westdeutschen Unternehmen in den betrachteten zwölf Jahren erheblichen Schwankungen unterworfen waren. Bei rückläufiger Konjunktur waren 1980 und 1981 eine deutliche Erosion der Einnahmenüberschüsse und spürbare Einschränkungen der Außenfinanzierung zu beobachten. Die ungünstigere Finanzlage der Unternehmen war zudem eine zentrale Ursache für die ausgeprägte Investitionsschwäche in der ersten Hälfte der achtziger Jahre. Mit der Verbesserung der Innenfinanzierung hat dann auch das Investitionsverhalten gegen Ende der achtziger Jahre wieder die notwendige Dynamik gewonnen. Der Zusammenhang zwischen Finanzkraft und Investitionen ließ sich auch in den einzelnen Jahren nachweisen. Die Ergebnisse zeigen darüber hinaus, daß die Unternehmen ihre Investitionen während des gesamten Untersuchungszeitraums im wesentlichen aus Gewinnen, verdienten Abschreibungen und Rückstellungen finanziert haben. Sie belegen, daß der Innenfinanzierung eine entscheidende Bedeutung für die Investitionen zukommt.

**Der Tabellenanhang zu diesem Aufsatz ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.**

## Kennzahlen zur Kapitalstruktur

in % der Bilanzsumme

Kennzahl 1)	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
<b>Alle ausgewählten Unternehmen 2)</b>												
Eigenmittel	25,0	24,5	24,1	23,4	23,8	23,5	23,7	24,3	25,5	25,8	25,7	25,6
Verbindlichkeiten	55,7	55,3	55,1	55,3	53,9	52,7	51,1	49,4	47,2	45,3	44,9	44,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11,4	12,0	11,9	12,1	11,6	12,1	12,0	11,9	10,7	9,6	10,0	10,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15,5	15,2	15,2	15,2	14,3	13,1	12,4	11,9	11,5	10,7	10,6	10,7
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5,5	5,9	6,6	6,9	6,4	5,7	5,4	5,0	4,8	4,7	4,8	5,2
Rückstellungen	18,9	19,8	20,3	20,8	21,9	23,3	24,8	25,9	26,9	28,5	29,0	29,2
Pensionsrückstellungen	9,0	9,3	9,8	10,1	10,3	11,0	11,5	12,0	12,5	13,0	13,1	12,8
Rücklagen	10,1	10,4	10,4	10,2	10,5	10,5	10,9	11,6	12,6	13,6	13,7	13,9
<b>Kleinunternehmen 3)</b>												
Eigenmittel	21,9	20,9	20,3	19,6	19,1	18,9	18,4	18,1	18,0	17,3	17,0	17,5
Verbindlichkeiten	70,6	71,7	72,1	72,8	73,3	73,3	73,7	74,0	73,7	74,8	75,4	74,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20,8	21,1	20,1	20,0	20,0	20,3	19,9	19,3	18,5	18,0	17,6	17,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24,6	25,7	26,6	27,6	28,5	28,6	29,3	30,1	30,0	30,7	32,2	32,0
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10,8	11,7	12,6	12,9	13,0	12,6	13,3	13,5	12,6	13,2	13,9	13,5
Rückstellungen	7,2	7,1	7,3	7,4	7,3	7,7	7,7	7,8	8,1	7,8	7,4	7,5
Pensionsrückstellungen	2,4	2,4	2,5	2,6	2,6	2,7	2,7	2,8	2,9	2,6	2,5	2,4
Rücklagen	3,4	3,5	3,8	3,8	3,9	4,0	4,0	4,2	4,3	4,9	5,1	5,5
<b>Mittelgroße Unternehmen 4)</b>												
Eigenmittel	20,9	19,7	19,1	18,7	18,8	18,7	18,6	18,4	18,7	18,8	18,4	17,7
Verbindlichkeiten	68,2	69,4	69,7	69,9	69,5	69,2	68,8	68,8	68,1	67,6	68,0	69,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18,4	18,8	18,0	18,4	17,8	18,6	18,8	18,3	17,2	16,6	16,9	17,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22,4	23,1	23,8	24,1	24,0	23,2	23,5	23,7	23,4	23,6	23,8	24,3
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10,6	11,4	12,3	12,6	12,3	11,4	11,9	11,8	11,2	11,4	11,8	12,4
Rückstellungen	10,7	10,7	11,0	11,2	11,6	11,9	12,4	12,6	13,1	13,4	13,4	13,1
Pensionsrückstellungen	4,5	4,5	4,6	4,9	4,9	5,2	5,5	5,7	5,9	6,1	6,1	5,8
Rücklagen	5,4	5,3	5,2	5,3	5,4	5,5	5,6	5,6	5,7	6,0	6,1	6,1
<b>Großunternehmen 5)</b>												
Eigenmittel	25,9	25,6	25,2	24,4	24,9	24,5	24,8	25,6	26,9	27,3	27,2	27,2
Verbindlichkeiten	52,6	51,8	51,5	51,9	50,2	48,9	47,0	45,0	42,5	40,5	39,9	39,6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9,6	10,3	10,4	10,6	10,2	10,6	10,5	10,4	9,3	8,1	8,5	8,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13,7	13,2	13,1	13,1	11,9	10,7	9,7	9,1	8,7	7,8	7,6	7,6
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4,3	4,6	5,3	5,6	5,0	4,4	3,9	3,5	3,4	3,3	3,3	3,7
Rückstellungen	21,1	22,1	22,7	23,2	24,3	26,0	27,6	28,9	30,1	31,7	32,4	32,7
Pensionsrückstellungen	10,2	10,6	11,1	11,4	11,5	12,4	12,9	13,5	14,0	14,5	14,6	14,3
Rücklagen	11,3	11,7	11,7	11,4	11,7	11,6	12,2	12,9	14,1	15,2	15,3	15,6

1 Bilanzsumme abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital und Wertberichtigungen, Eigenmittel abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 2 18 281 Unternehmen. — 3 7 570 Kleinunternehmen

mit einem Umsatz bis unter 10 Mio DM. — 4 8 785 mittelgroße Unternehmen mit einem Umsatz von 10 bis unter 100 Mio DM. — 5 1 926 Großunternehmen mit einem Umsatz von 100 Mio DM und mehr. BBk

## Kennzahlen zur Vermögensstruktur

in % der Bilanzsumme

Kennzahl 1)	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
<b>Alle ausgewählten Unternehmen 2)</b>												
Sachanlagen	31,8	30,1	29,7	29,1	29,1	28,0	27,0	26,8	27,5	28,0	27,6	26,7
Vorräte	21,1	21,9	23,0	22,7	22,0	20,9	20,6	20,2	19,1	18,1	17,8	17,8
Forderungen	31,4	32,5	32,5	33,7	33,8	34,2	34,8	34,8	33,4	33,5	33,5	34,0
Beteiligungen	7,9	8,0	8,0	8,3	8,7	8,7	8,9	9,0	9,8	10,1	10,6	11,4
Wertpapiere	2,1	2,4	2,3	2,0	2,4	3,3	3,9	4,5	4,0	3,8	4,2	4,2
Eigenmittel 3)	78,5	81,5	81,2	80,3	81,7	83,8	87,8	90,5	92,5	92,3	93,0	95,8
Eigenmittel und langfristige Fremdmittel 3)	170,9	175,4	173,8	173,8	173,9	179,3	185,8	189,4	190,6	189,3	191,5	193,9
<b>Kleinunternehmen 4)</b>												
Sachanlagen	33,9	33,0	32,8	32,8	32,7	32,7	32,3	32,4	32,9	34,0	33,9	33,6
Vorräte	26,5	26,7	27,4	27,1	26,7	26,0	25,8	25,4	24,0	23,3	22,2	21,7
Forderungen	31,2	31,9	31,5	31,3	31,3	31,7	31,9	31,7	31,7	31,1	31,3	32,7
Beteiligungen	3,5	3,6	3,8	4,3	4,6	4,7	5,0	5,2	5,2	5,3	6,0	5,7
Wertpapiere	0,4	0,4	0,3	0,3	0,5	0,6	0,8	0,7	0,8	0,8	1,2	1,3
Eigenmittel 3)	64,8	63,5	62,0	59,9	58,4	57,7	57,1	55,7	54,8	50,8	50,2	52,0
Eigenmittel und langfristige Fremdmittel 3)	148,2	149,2	148,8	149,5	150,3	151,6	151,8	153,1	153,8	145,2	145,9	148,9
<b>Mittelgroße Unternehmen 5)</b>												
Sachanlagen	30,2	28,8	28,6	28,3	28,3	27,7	27,3	27,3	27,7	28,5	28,0	27,5
Vorräte	27,4	27,6	28,2	28,1	27,4	27,2	27,6	27,6	27,1	27,1	27,3	27,1
Forderungen	34,7	35,9	35,6	35,7	35,8	36,2	36,3	36,1	35,6	34,4	34,6	34,9
Beteiligungen	2,5	2,6	2,7	2,8	3,1	3,2	3,2	3,2	3,1	3,3	3,4	3,9
Wertpapiere	0,5	0,5	0,4	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,7	0,7	0,8	0,6
Eigenmittel 3)	69,0	68,4	66,9	66,1	66,4	67,4	68,1	67,3	67,3	66,1	65,8	64,3
Eigenmittel und langfristige Fremdmittel 3)	165,4	167,4	164,9	165,3	167,5	171,6	173,6	173,8	174,3	168,7	168,3	165,7
<b>Großunternehmen 6)</b>												
Sachanlagen	32,1	30,2	29,8	29,1	29,1	27,9	26,8	26,5	27,3	27,7	27,4	26,3
Vorräte	19,6	20,5	21,8	21,5	20,9	19,6	19,1	18,6	17,4	16,3	16,0	16,1
Forderungen	30,7	31,9	31,9	33,4	33,5	34,0	34,6	34,6	33,0	33,4	33,4	33,9
Beteiligungen	9,1	9,2	9,3	9,5	9,9	9,9	10,0	10,2	11,2	11,4	12,0	13,0
Wertpapiere	2,5	2,9	2,7	2,4	2,8	3,9	4,6	5,2	4,8	4,5	4,9	4,9
Eigenmittel 3)	80,9	84,8	84,8	83,8	85,4	87,9	92,8	96,3	98,7	98,5	99,5	103,3
Eigenmittel und langfristige Fremdmittel 3)	173,0	178,1	176,6	176,4	176,1	181,9	189,6	193,8	195,1	194,6	197,4	200,8

1 Sämtliche Vermögenspositionen wertberichtigt; Bilanzsumme abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital und Wertberichtigungen, Eigenmittel abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 2 18 281 Unternehmen. — 3 In % der Sachanlagen. — 4 7 570 Klein-

unternehmen mit einem Umsatz bis unter 10 Mio DM. — 5 8 785 mittelgroße Unternehmen mit einem Umsatz von 10 bis unter 100 Mio DM. — 6 1 926 Großunternehmen mit einem Umsatz von 100 Mio DM und mehr. BBK

**Ergebnisse der Finanzflußrechnung**

Alle ausgewählten Unternehmen \*)

in % des Umsatzes

Position	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Nachrichtlich: Umsatz in Mrd DM	925	1 046	1 140	1 227	1 269	1 316	1 398	1 478	1 436	1 418	1 497	1 598
Gesamtleistung	100,9	101,3	101,5	100,9	100,5	100,3	100,3	100,3	100,1	100,3	100,2	100,7
./. Personalaufwand	20,9	20,1	20,0	19,3	19,1	19,0	18,5	18,3	19,7	20,7	20,4	19,7
./. Materialaufwand	61,5	62,8	64,7	65,4	65,5	65,1	65,6	65,8	63,4	62,3	62,2	63,4
./. Abschreibungen 1)	3,8	3,7	3,5	3,6	3,8	3,9	3,7	3,8	4,1	4,1	4,2	4,1
./. Zinsaufwand	1,3	1,3	1,5	1,8	1,6	1,2	1,1	1,1	1,0	1,0	0,9	1,0
+ Zinserträge	0,6	0,6	0,7	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9
./. übrige Aufwendungen 2)	13,1	13,2	12,5	12,4	12,5	12,2	12,1	12,2	13,1	13,7	13,5	13,8
+ übrige Erträge	2,9	2,8	2,9	3,1	3,6	3,1	3,0	3,2	3,5	4,8	5,0	5,8
+ Beteiligungserträge 3)	0,7	0,8	0,8	0,9	0,8	0,8	0,9	0,8	0,9	1,0	1,1	1,1
./. Steuern	1,8	1,8	1,4	1,2	1,1	1,3	1,4	1,5	1,4	1,2	1,4	1,5
= Jahresüberschuß vor Gewinnabführung und Verlustübernahme	2,8	2,7	2,2	1,9	2,1	2,2	2,4	2,5	2,7	3,9	4,5	4,8
+ Abschreibungen auf Sachanlagen	3,3	3,2	3,1	3,1	3,2	3,2	3,2	3,3	3,5	3,7	3,8	3,8
+ Abschreibungen auf Finanzanlagen 4)	0,5	0,5	0,4	0,5	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	0,4	0,3	0,3
+ Zuführung zu Rückstellungen darunter Pensionsrückstellungen	1,0 0,5	1,3 0,6	1,0 0,6	0,9 0,5	0,8 0,2	1,5 0,7	1,4 0,6	1,3 0,6	1,1 0,5	1,8 0,8	1,3 0,5	1,3 0,4
./. Veränderung des Bestandes an Erzeugnissen 5)	0,5	0,9	1,1	0,5	0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,2	0,0	- 0,1	0,4
+ Veränderung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	0,0	0,4	0,1	0,1	0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,0	0,6	0,2	0,2
+ Veränderung des Saldos des Rechnungsabgrenzungspostens	- 0,0	0,0	0,0	- 0,0	0,0	0,0	- 0,0	0,0	- 0,0	- 0,0	0,0	0,0
= Einnahmenüberschuß	7,1	7,1	5,8	5,9	6,7	7,5	7,5	7,5	8,0	10,3	10,2	10,0
./. Gewinnausschüttung für das Vorjahr	0,7	0,7	0,7	0,7	0,6	0,5	0,6	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8
./. Gewinnabführung und Verlustübernahme	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5
= Innenfinanzierung	6,0	6,0	4,7	4,8	5,6	6,6	6,5	6,4	6,8	9,0	8,8	8,7
Kapitalein- bzw. Kapitalauszahlungen	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3
./. Veränderung der Berichtigungs-posten	0,7	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,3	0,1	0,3	0,7	0,6
= Nettozuführung Eigenkapital (1)	- 0,4	- 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	0,1	- 0,1	- 0,5	- 0,3
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen	0,6	0,4	0,5	0,4	0,2	0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,2	1,0	- 0,3	- 0,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,3	1,0	0,4	0,5	- 0,1	0,6	0,2	0,2	- 0,5	- 0,3	0,6	0,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,2	0,6	0,6	0,5	- 0,4	- 0,3	- 0,1	0,0	- 0,0	- 0,1	0,3	0,5
sonstigen Verbindlichkeiten	0,5	0,5	0,4	0,5	0,3	0,1	0,1	0,2	0,1	- 0,0	0,6	0,8
= Nettozuführung Fremdkapital (2)	1,6	2,4	1,8	1,9	- 0,0	0,6	0,1	0,2	- 0,5	0,6	1,2	1,6
Außenfinanzierung (1) + (2)	1,2	2,1	1,6	1,7	- 0,3	0,3	- 0,0	0,1	- 0,4	0,4	0,7	1,4
Mittelaufkommen insgesamt	7,2	8,1	6,3	6,5	5,3	6,9	6,5	6,5	6,3	9,5	9,6	10,1
Veränderung der Vorräte und nicht abgerechneten Leistungen	0,5	1,0	0,6	0,2	- 0,2	0,3	0,4	0,0	- 0,4	0,4	0,4	0,3
Sachanlagen und immateriellen Werte (brutto)	4,2	4,1	4,2	3,9	3,9	3,7	3,6	4,1	4,7	6,6	6,4	6,4
= Änderung des Sachvermögens	4,7	5,1	4,8	4,1	3,7	4,0	4,1	4,2	4,3	7,0	6,8	6,7
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,7	1,0	0,4	0,7	0,0	0,6	0,2	0,1	- 0,4	- 0,5	0,5	0,5
sonstigen kurzfristigen Forderungen 6)	0,6	0,9	0,5	0,9	0,4	0,2	0,7	1,0	0,4	1,0	0,6	1,2
Finanzanlagen 7)	0,7	0,9	0,8	1,0	1,0	0,9	0,8	0,8	1,3	1,5	1,3	1,5
darunter Beteiligungen	0,3	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,6	0,6	0,7	1,0
flüssigen Mittel und Wertpapiere	0,5	0,2	- 0,2	- 0,2	0,2	1,1	0,6	0,4	0,7	0,5	0,3	0,1
= Änderung des Geldvermögens	2,6	3,0	1,4	2,4	1,6	2,9	2,4	2,4	2,0	2,5	2,8	3,3
Mittelverwendung insgesamt	7,2	8,1	6,3	6,5	5,3	6,9	6,5	6,5	6,3	9,5	9,6	10,1

\* 18 281 Unternehmen. — 1 Auf Sachanlagen und Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens. — 2 Ohne Gewinnabführung und Verlustübernahme. — 3 Einschl. Erträge aus Gewinnübernahme. — 4 Einschl. Abschreibungen auf Wertpapiere und Forderungen. — 5 Einschl. nicht

abgerechneter Leistungen. — 6 Einschl. geleisteter Anzahlungen. — 7 Wertpapiere des Anlagevermögens, langfristige Forderungen und Beteiligungen. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

BBK

## Ergebnisse der Finanzflußrechnung Kleinunternehmen \*)

in % des Umsatzes

Position	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Nachrichtlich: Umsatz in Mrd DM	35	38	40	39	38	39	39	37	38	36	34	35
Gesamtleistung	101,0	100,4	100,8	100,2	100,1	99,9	100,2	100,0	100,2	100,3	99,9	100,9
./. Personalaufwand	21,1	20,7	20,8	21,2	21,1	20,8	20,9	21,5	21,8	22,4	22,4	22,7
./. Materialaufwand	62,3	61,8	62,2	61,3	61,6	61,6	61,9	60,8	60,3	59,4	59,1	58,9
./. Abschreibungen 1)	3,5	3,6	3,7	3,7	3,7	3,8	3,9	4,0	4,2	4,7	4,7	4,8
./. Zinsaufwand	1,6	1,8	2,3	2,9	2,9	2,3	2,3	2,5	2,3	2,3	2,4	2,7
+ Zinserträge	0,3	0,4	0,5	0,6	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,7
./. übrige Aufwendungen 2)	11,2	11,2	11,2	11,7	11,7	11,7	11,8	11,9	12,2	13,3	12,3	12,7
+ übrige Erträge	2,3	2,3	2,4	2,8	3,0	3,0	3,0	3,5	3,8	5,0	5,7	5,7
+ Beteiligungserträge 3)	0,9	0,9	0,8	0,7	0,9	0,9	1,1	0,9	1,1	1,3	1,6	1,7
./. Steuern	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6	0,7
= Jahresüberschuß vor Gewinnabführung und Verlustübernahme	4,5	4,4	4,0	3,3	3,1	3,6	3,5	3,9	4,4	4,3	6,5	6,4
+ Abschreibungen auf Sachanlagen	3,1	3,2	3,3	3,2	3,2	3,3	3,5	3,4	3,6	4,0	4,2	4,4
+ Abschreibungen auf Finanzanlagen 4)	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,4	0,5	0,5	0,6	0,7	0,5	0,4
+ Zuführung zu Rückstellungen	0,3	0,2	0,2	0,0	- 0,1	0,3	0,2	0,1	0,3	- 0,2	- 0,1	0,2
darunter Pensionsrückstellungen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	- 0,2	- 0,0	0,0
./. Veränderung des Bestandes an Erzeugnissen 5)	0,9	0,3	0,7	0,1	- 0,0	- 0,2	0,1	- 0,1	0,1	- 0,0	- 0,2	0,8
+ Veränderung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	0,0	0,1	0,1	0,0	- 0,0	0,0	- 0,1	- 0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
+ Veränderung des Saldos des Rechnungsabgrenzungspostens	- 0,0	- 0,0	- 0,0	0,0	0,0	- 0,0	0,0	0,0	- 0,0	- 0,0	0,0	- 0,0
= Einnahmenüberschuß	7,4	8,0	7,2	6,9	6,8	7,9	7,4	7,9	8,8	9,0	11,3	10,9
./. Gewinnausschüttung für das Vorjahr	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5
./. Gewinnabführung und Verlustübernahme	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,5	0,3	0,2	0,3
= Innenfinanzierung	7,1	7,6	6,7	6,4	6,2	7,4	7,0	7,3	8,0	8,3	10,6	10,1
Kapitalein- bzw. Kapitalauszahlungen	0,2	0,2	0,1	- 0,0	- 0,0	0,3	0,1	0,0	0,1	0,1	0,2	0,0
./. Veränderung der Berichtigungs-posten	3,4	3,2	3,0	2,6	2,6	2,6	2,5	2,6	2,7	3,3	3,3	3,0
= Nettozuführung Eigenkapital (1)	- 3,1	- 3,0	- 2,9	- 2,6	- 2,6	- 2,4	- 2,4	- 2,6	- 2,5	- 3,2	- 3,1	- 2,9
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen	0,6	- 0,0	0,5	0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,2	0,1	0,1	- 0,1	- 0,3	0,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,7	1,0	- 0,1	0,0	- 0,1	0,5	0,0	- 0,4	- 0,3	- 0,5	0,1	0,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1,2	1,6	1,2	0,7	0,3	0,5	0,8	0,5	0,2	0,3	1,6	1,1
sonstigen Verbindlichkeiten	0,0	0,4	0,3	- 0,2	0,1	0,4	0,4	- 0,2	0,3	0,7	0,2	0,2
= Nettozuführung Fremdkapital (2)	2,5	3,0	1,8	0,7	- 0,1	0,9	1,1	- 0,1	0,3	0,5	1,5	2,3
Außenfinanzierung (1) + (2)	- 0,6	- 0,0	- 1,1	- 1,9	- 2,7	- 1,4	- 1,3	- 2,6	- 2,2	- 2,7	- 1,6	- 0,6
Mittelaufkommen insgesamt	6,4	7,6	5,7	4,5	3,6	6,0	5,6	4,7	5,8	5,6	9,1	9,5
Veränderung der Vorräte und nicht abgerechneten Leistungen	0,9	0,9	0,7	- 0,3	- 0,6	0,1	0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,9	- 0,2	0,1
Sachanlagen und immateriellen Werte (brutto)	4,2	4,4	4,3	3,8	3,6	4,3	4,1	4,2	4,9	6,0	7,2	7,1
= Änderung des Sachvermögens	5,1	5,3	5,0	3,5	2,9	4,4	4,2	3,9	4,3	5,0	7,0	7,3
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,3	1,1	- 0,2	- 0,3	- 0,5	0,4	0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,9	- 0,1	0,3
sonstigen kurzfristigen Forderungen 6)	0,3	0,4	0,3	0,4	0,2	0,4	0,4	0,0	0,2	0,7	0,6	1,2
Finanzanlagen 7)	0,7	0,6	0,7	0,8	0,8	0,6	0,8	0,8	0,7	0,7	1,3	0,7
darunter Beteiligungen	0,1	0,2	0,2	0,3	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,6	0,0
flüssigen Mittel und Wertpapiere	- 0,0	0,1	- 0,1	- 0,0	0,1	0,2	0,2	0,1	0,6	0,1	0,2	0,0
= Änderung des Geldvermögens	1,3	2,3	0,7	0,9	0,6	1,6	1,4	0,7	1,5	0,6	2,0	2,2
Mittelverwendung insgesamt	6,4	7,6	5,7	4,5	3,6	6,0	5,6	4,7	5,8	5,6	9,1	9,5

\* 7 570 Kleinunternehmen mit einem Umsatz bis unter 10 Mio DM. — Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.  
Fußnoten 1 bis 7 s. Seite 36.

BBk

## Ergebnisse der Finanzflußrechnung Mittelgroße Unternehmen \*)

in % des Umsatzes

Position	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Nachrichtlich: Umsatz in Mrd DM	174	191	206	210	214	222	233	243	248	247	259	278
Gesamtleistung	100,8	100,9	101,1	100,5	100,2	100,1	100,4	100,3	100,6	100,1	100,5	100,7
./. Personalaufwand	21,7	21,3	21,6	21,8	21,5	21,1	20,9	20,9	21,7	22,5	22,5	22,0
./. Materialaufwand	62,0	62,5	62,6	62,1	62,1	62,6	63,2	63,1	62,2	60,7	61,1	61,8
./. Abschreibungen 1)	3,1	3,1	3,1	3,1	3,2	3,2	3,2	3,1	3,4	3,5	3,5	3,6
./. Zinsaufwand	1,3	1,4	1,9	2,3	2,2	1,6	1,6	1,6	1,5	1,4	1,4	1,6
+ Zinserträge	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4
./. übrige Aufwendungen 2)	11,4	11,4	11,3	11,5	11,5	11,4	11,5	11,5	11,6	11,7	11,7	11,6
+ übrige Erträge	2,0	2,2	2,1	2,2	2,4	2,3	2,4	2,4	2,6	3,3	3,6	3,7
+ Beteiligungserträge 3)	0,3	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6
./. Steuern	0,6	0,6	0,5	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6
= Jahresüberschuß vor Gewinnabführung und Verlustübernahme	3,4	3,5	3,1	2,5	2,6	2,9	2,9	2,9	3,3	3,9	4,2	4,2
+ Abschreibungen auf Sachanlagen	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,9	3,1	3,2	3,2
+ Abschreibungen auf Finanzanlagen 4)	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3
+ Zuführung zu Rückstellungen darunter Pensionsrückstellungen	0,3 0,2	0,4 0,2	0,5 0,2	0,3 0,2	0,2 0,1	0,4 0,2	0,5 0,3	0,3 0,2	0,5 0,2	0,4 0,2	0,4 0,2	0,4 0,1
./. Veränderung des Bestandes an Erzeugnissen 5)	0,7	0,7	0,9	0,3	0,0	— 0,0	0,3	0,2	0,5	— 0,1	0,3	0,6
+ Veränderung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	— 0,1	— 0,0	0,0	0,1	0,1
+ Veränderung des Saldos des Rechnungsabgrenzungspostens	— 0,0	— 0,0	— 0,0	— 0,1	0,0	— 0,0	— 0,0	0,0	— 0,0	0,0	— 0,0	— 0,0
= Einnahmenüberschuß	6,2	6,4	5,8	5,5	5,9	6,6	6,3	6,2	6,6	7,8	7,9	7,6
./. Gewinnausschüttung für das Vorjahr	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4
./. Gewinnabführung und Verlustübernahme	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2
= Innenfinanzierung	5,6	5,9	5,2	5,0	5,4	6,0	5,7	5,5	5,9	7,1	7,2	7,0
Kapitalein- bzw. Kapitalauszahlungen	0,2	0,3	0,3	0,2	0,1	0,3	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2
./. Veränderung der Berichtigungs- posten	2,3	2,2	2,0	1,7	1,7	1,7	1,6	1,6	1,8	2,2	2,1	1,9
= Nettozuführung Eigenkapital (1)	— 2,1	— 1,9	— 1,7	— 1,5	— 1,5	— 1,4	— 1,4	— 1,4	— 1,5	— 2,0	— 1,8	— 1,7
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen	0,5	0,5	0,5	0,1	— 0,0	0,0	— 0,1	0,1	0,2	— 0,1	0,2	0,4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,6	1,1	0,2	0,5	— 0,2	0,7	0,5	0,1	— 0,3	— 0,1	0,7	0,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,9	1,4	1,1	0,5	0,1	0,0	0,6	0,5	0,3	0,4	0,9	1,2
sonstigen Verbindlichkeiten	0,3	0,6	0,3	0,2	0,2	0,2	0,1	0,3	0,3	0,7	0,5	0,6
= Nettozuführung Fremdkapital (2)	2,3	3,7	2,1	1,2	— 0,0	0,9	1,0	1,0	0,5	0,9	2,3	3,1
Außenfinanzierung (1) + (2)	0,2	1,7	0,3	— 0,4	— 1,5	— 0,5	— 0,4	— 0,4	— 0,9	— 1,1	0,5	1,4
Mittelaufkommen insgesamt	5,9	7,6	5,5	4,6	3,8	5,5	5,3	5,1	5,0	6,0	7,7	8,4
Veränderung der Vorräte und nicht abgerechneten Leistungen	0,9	1,2	0,5	0,0	— 0,2	0,5	0,4	0,3	— 0,1	0,2	0,8	0,6
Sachanlagen und immateriellen Werte (brutto)	3,5	3,8	3,8	3,2	3,1	3,3	3,4	3,5	4,0	4,9	5,1	5,5
= Änderung des Sachvermögens	4,4	5,0	4,4	3,3	2,9	3,9	3,8	3,8	3,9	5,1	5,9	6,0
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,0	1,2	0,1	0,2	— 0,0	0,7	0,6	0,3	— 0,1	— 0,4	0,8	0,9
sonstigen kurzfristigen Forderungen 6)	0,3	0,5	0,5	0,3	0,0	0,1	0,3	0,3	0,1	0,7	0,3	0,4
Finanzanlagen 7)	0,2	0,8	0,6	0,6	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,6	0,8
darunter Beteiligungen	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,2	0,4
flüssigen Mittel und Wertpapiere	— 0,0	0,2	— 0,0	0,2	0,2	0,2	0,0	0,2	0,5	0,2	0,2	0,2
= Änderung des Geldvermögens	1,4	2,7	1,2	1,3	0,9	1,7	1,5	1,3	1,1	1,0	1,8	2,3
Mittelverwendung insgesamt	5,9	7,6	5,5	4,6	3,8	5,5	5,3	5,1	5,0	6,0	7,7	8,4

\* 8 785 Mittelgroße Unternehmen mit einem Umsatz von 10 bis unter 100 Mio DM. — Fußnoten 1 bis 7 s. Seite 36. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

BBk

**Ergebnisse der Finanzflußrechnung  
Großunternehmen \*)**

in % des Umsatzes

Position	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Nachrichtlich: Umsatz in Mrd DM	716	816	894	977	1 016	1 055	1 126	1 197	1 151	1 136	1 204	1 286
Gesamtleistung	100,9	101,4	101,6	101,0	100,6	100,3	100,3	100,3	100,0	100,4	100,1	100,6
-/. Personalaufwand	20,7	19,8	19,6	18,7	18,6	18,5	17,9	17,7	19,2	20,3	19,8	19,2
-/. Materialaufwand	61,3	62,9	65,3	66,3	66,3	65,8	66,2	66,5	63,7	62,7	62,5	63,9
-/. Abschreibungen 1)	4,0	3,8	3,6	3,7	3,9	4,0	3,9	3,9	4,2	4,3	4,3	4,1
-/. Zinsaufwand	1,2	1,2	1,4	1,6	1,5	1,1	1,0	0,9	0,9	0,8	0,8	0,9
+ Zinserträge	0,6	0,7	0,8	0,9	0,9	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	1,0
-/. übrige Aufwendungen 2)	13,6	13,7	12,8	12,7	12,7	12,4	12,3	12,3	13,4	14,2	13,9	14,3
+ übrige Erträge	3,2	3,0	3,0	3,3	3,9	3,3	3,1	3,4	3,6	5,2	5,2	6,2
+ Beteiligungserträge 3)	0,8	0,9	0,9	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	1,0	1,1	1,1	1,2
-/. Steuern	2,1	2,2	1,7	1,4	1,3	1,5	1,7	1,8	1,6	1,4	1,6	1,7
= Jahresüberschuß vor Gewinnabführung und Verlustübernahme	2,5	2,4	1,9	1,7	2,0	2,0	2,3	2,4	2,5	3,9	4,5	4,9
+ Abschreibungen auf Sachanlagen	3,5	3,4	3,2	3,1	3,3	3,3	3,3	3,4	3,6	3,8	3,9	3,8
+ Abschreibungen auf Finanzanlagen 4)	0,5	0,5	0,4	0,6	0,6	0,7	0,5	0,5	0,6	0,4	0,3	0,3
+ Zuführung zu Rückstellungen darunter Pensionsrückstellungen	1,2	1,5	1,1	1,1	1,0	1,7	1,7	1,6	1,3	2,2	1,5	1,6
-/. Veränderung des Bestandes an Erzeugnissen 5)	0,5	1,0	1,1	0,6	0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,3	0,1	- 0,2	0,4
+ Veränderung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	0,0	0,5	0,2	0,1	0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,0	0,7	0,2	0,2
+ Veränderung des Saldos des Rechnungsabgrenzungspostens	- 0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	- 0,0	0,0	0,0	0,0
= Einnahmenüberschuß	7,3	7,3	5,7	6,0	6,8	7,7	7,8	7,7	8,3	10,9	10,6	10,5
-/. Gewinnausschüttung für das Vorjahr	0,8	0,8	0,8	0,8	0,7	0,6	0,7	0,7	0,9	0,9	0,9	0,9
-/. Gewinnabführung und Verlustübernahme	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	0,4	0,5	0,6	0,6	0,6
= Innenfinanzierung	6,1	5,9	4,5	4,8	5,6	6,7	6,6	6,5	6,9	9,5	9,1	9,0
Kapitalein- bzw. Kapitalauszahlungen	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3
-/. Veränderung der Berichtigungs- posten	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	- 0,0	- 0,3	- 0,2	0,3	0,2
= Nettozuführung Eigenkapital (1)	0,2	0,1	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	0,3	0,6	0,4	- 0,1	0,1
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen	0,6	0,4	0,5	0,5	0,2	0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,3	1,3	- 0,5	- 0,4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,2	0,9	0,4	0,5	- 0,1	0,6	0,2	0,3	- 0,5	- 0,4	0,6	0,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,4	0,4	0,5	- 0,5	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,2	0,1	0,4
sonstigen Verbindlichkeiten	0,6	0,5	0,4	0,7	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1	- 0,2	0,7	0,8
= Nettozuführung Fremdkapital (2)	1,4	2,1	1,8	2,2	- 0,0	0,4	- 0,1	- 0,0	- 0,8	0,5	1,0	1,3
Außenfinanzierung (1) + (2)	1,6	2,3	2,0	2,3	0,1	0,5	0,1	0,3	- 0,3	0,9	0,9	1,4
Mittelaufkommen insgesamt	7,6	8,2	6,5	7,0	5,7	7,2	6,7	6,9	6,6	10,3	10,0	10,4
Veränderung der Vorräte und nicht abgerechneten Leistungen	0,4	1,0	0,6	0,2	- 0,2	0,3	0,4	0,0	- 0,4	0,5	0,4	0,3
Sachanlagen und immateriellen Werte (brutto)	4,3	4,1	4,3	4,1	4,1	3,8	3,7	4,2	4,8	7,0	6,6	6,6
= Änderung des Sachvermögens	4,7	5,1	5,0	4,3	3,9	4,1	4,1	4,2	4,4	7,5	7,0	6,9
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,7	0,9	0,4	0,8	0,0	0,6	0,2	0,1	- 0,5	- 0,5	0,5	0,5
sonstigen kurzfristigen Forderungen 6)	0,7	1,0	0,5	1,1	0,5	0,2	0,8	1,1	0,5	1,1	0,7	1,3
Finanzanlagen 7)	0,9	1,0	0,9	1,1	1,1	1,0	0,9	0,9	1,5	1,7	1,5	1,7
darunter Beteiligungen	0,4	0,5	0,4	0,5	0,4	0,3	0,3	0,4	0,8	0,7	0,8	1,1
flüssigen Mittel und Wertpapiere	0,7	0,2	- 0,2	- 0,3	0,2	1,4	0,8	0,5	0,8	0,5	0,3	0,1
= Änderung des Geldvermögens	2,9	3,2	1,5	2,7	1,8	3,2	2,6	2,6	2,2	2,9	3,0	3,6
Mittelverwendung insgesamt	7,6	8,2	6,5	7,0	5,7	7,2	6,7	6,9	6,6	10,3	10,0	10,4

 \*) 1 926 Großunternehmen mit einem Umsatz von 100 Mio DM und Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.  
mehr. — Fußnoten 1 bis 7 s. Seite 36.

BbK





# Statistischer Teil

### **Hinweis**

Die Tabellen für die Kreditinstitute enthalten ab Beginn der Währungsunion die Aktiva und Passiva der Kreditinstitute im Gebiet der ehemaligen DDR; die von diesen Kreditinstituten zum 1. Juli 1990 erstellten DM-Eröffnungsmeldungen sind mit den Zahlen der westdeutschen Institute per Ende Juni 1990 zusammengefaßt. Der durch die Einbeziehung der ostdeutschen Institute bedingte statistische Bruch ist in den Veränderungsreihen der Monatsberichts-Tabellen I.1 und III.1 sowie der Tabellen des Statistischen Beiheftes Reihe 1 ausgeschaltet. Die Höhe der Bestände aus den DM-Eröffnungsmeldungen der Kreditinstitute in der ehemaligen DDR ist aus der Beilage zu den Statistischen Beiheften Reihe 1 der Monate November 1990 bis Februar 1991 zu ersehen. Die in den Zahlen enthaltenen Angaben für die neuen Bundesländer sind bis auf weiteres als vorläufig zu betrachten.

# Inhalt

<b>I. Bankstatistische Gesamtrechnungen</b>	
1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanz-zusammenhang .....	2 *
2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems .....	4 *
3. Zentralbankgeldbedarf der Banken und liquiditäts-politische Maßnahmen der Deutschen Bundesbank .....	6 *
<b>II. Deutsche Bundesbank</b>	
1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank .....	8 *
<b>III. Kreditinstitute</b>	
1. Die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der Kreditinstitute .....	10 *
2. Aktiva .....	12 *
3. Passiva .....	14 *
4. Kredite an Nichtbanken .....	16 *
5. Kreditzusagen an inländische Unternehmen und Privatpersonen .....	21 *
6. Bilanzunwirksame Geschäfte .....	21 *
7. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken .....	22 *
8. Kredite an inländische öffentliche Haushalte .....	28 *
9. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen öffentlichen Haushalten .....	28 *
10. Sichteinlagen und Termingelder von inländischen Privatpersonen und Organisationen .....	30 *
11. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen inländischer Kreditinstitute .....	30 *
12. Aktiva und Passiva der ausländischen Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz inländischer Kreditinstitute .....	31 *
13. Aktiva der Bankengruppen .....	32 *
14. Passiva der Bankengruppen .....	34 *
15. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken .....	36 *
16. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken .....	37 *
17. Wertpapierbestände .....	38 *
18. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz-anweisungen im Bestand der Kreditinstitute .....	38 *
19. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute .....	39 *
20. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen nach Kreditnehmern .....	40 *
21. Spareinlagen .....	42 *
22. Bausparkassen .....	43 *
23. Bilanzsumme, Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften .....	44 *
24. Girale Verfügungen von Nichtbanken .....	44 *
25. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen .....	44 *
26. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen .....	45 *
<b>IV. Mindestreserven</b>	
1. Reservesätze .....	46 *
2. Reservehaltung .....	47 *
<b>V. Zinssätze</b>	
1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unter-schreitung des Mindestreserve-Solls .....	49 *
2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurz-fristigen Operationen am Geldmarkt .....	49 *
3. Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere .....	50 *
4. Sätze für den Verkauf von Geldmarktpapieren .....	50 *
5. Privatkontosätze .....	51 *
6. Geldmarktsätze nach Monaten .....	51 *
7. Soll- und Habenzinsen .....	51 *
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland .....	53 *
9. Geldmarktsätze im Ausland .....	53 *
<b>VI. Kapitalmarkt</b>	
1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren .....	54 *
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren .....	55 *
3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren .....	56 *
4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren .....	56 *
5. Veränderung des Aktienumlaufs .....	57 *
6. Renditen inländischer Wertpapiere .....	57 *
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen .....	58 *
8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlage-gesellschaften .....	59 *
<b>VII. Öffentliche Finanzen</b>	
1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte .....	60 *
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden .....	60 *
3. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts .....	61 *
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften .....	61 *
5. Steuereinnahmen nach Arten .....	62 *
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden .....	62 *
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte .....	63 *
8. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen .....	64 *
9. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung .....	65 *
10. Verschuldung der Treuhandanstalt .....	65 *
11. Verschuldung des Bundes .....	66 *
12. Verschuldung der Bundesbahn und der Bundespost .....	66 *
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversiche-rungen der Arbeiter und der Angestellten .....	67 *
14. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit .....	67 *
<b>VIII. Allgemeine Konjunkturlage</b>	
1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts .....	68 *
2. Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe .....	69 *
3. Arbeitsmarkt .....	69 *
4. Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe .....	70 *
5. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und Wohnungsbaufinanzierung .....	71 *
6. Einzelhandelsumsätze .....	71 *
7. Preise .....	72 *
8. Einkommen der privaten Haushalte .....	73 *
9. Tarif- und Effektivverdienste .....	73 *
10. Ausgewählte Wirtschaftszahlen für Ostdeutschland .....	74 *
<b>IX. Außenwirtschaft</b>	
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz .....	75 *
2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern .....	76 *
3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland .....	77 *
4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen) an das bzw. vom Ausland .....	77 *
5. Kapitalverkehr mit dem Ausland .....	78 *
6. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank .....	79 *
7. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland .....	80 *
8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland .....	80 *
9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse .....	81 *
10. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark und fremder Währungen .....	82 *















## II. Deutsche Bundesbank

### 1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank

#### a) Aktiva

Mio DM

Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1) 2)										Kredite an in-	
		insgesamt	zusammen	Gold	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte			Forderungen an den EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems	nachrichtlich: Forderungen an den EFWZ im Rahmen des EWS (brutto)	Devisen und Sorten	Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland	insgesamt	im Offenermarktgeschäft mit Rücknahmevereinbarung angekaufte Wertpapiere
					Ziehungsrechte in der Reservetranche	Kredite aufgrund besonderer Kreditvereinbarungen	Sonderziehungsrechte						
1987	230 474	122 630	120 193	13 688	5 779	388	3 106	28 953	46 980	68 279	2 437	82 356	27 640
1988	268 925	97 126	94 689	13 688	5 957	—	3 307	21 554	37 969	50 183	2 437	144 736	77 980
1989	308 571	99 960	12) 97 528	13 688	5 166	—	3 063	17 303	32 125	58 308	2 432	175 325	108 829
1990	349 598	106 446	14) 104 023	13 688	4 565	—	2 808	18 445	29 370	64 517	2 423	208 524	117 435
1991	359 909	97 346	16) 94 754	13 688	5 407	—	2 906	17 329	29 129	55 424	2 592	225 318	148 457
1991	Nov.	346 291	99 908	97 485	13 688	—	2 859	17 748	29 128	57 899	2 423	222 042	133 388
1991	Dez.	359 909	97 346	94 754	13 688	—	2 906	17 329	29 129	55 424	2 592	225 318	148 457
1992	Jan.	353 037	98 172	95 580	13 688	—	2 888	17 695	27 109	55 840	2 592	226 438	145 291
1992	Febr.	347 098	99 662	97 070	13 688	—	2 942	17 716	27 130	57 284	2 592	220 134	143 335
1992	März	359 131	99 938	97 346	13 688	—	2 929	17 717	27 132	57 776	2 592	224 888	151 008
1992	April	343 572	101 072	98 480	13 688	—	2 929	18 289	29 271	58 144	2 592	212 207	139 875
1992	Mai	344 826	99 130	96 545	13 688	—	2 991	18 212	29 194	56 223	2 585	209 679	128 270
1992	Juni	356 313	99 806	97 221	13 688	—	2 991	18 212	29 194	56 909	2 585	220 086	139 377
1992	Juli	354 298	100 358	97 773	13 688	—	2 950	18 147	26 910	57 510	2 585	223 526	150 241
1992	7. Aug.	343 695	100 478	97 893	13 688	—	2 925	18 147	26 910	57 671	2 585	216 376	141 961
1992	15. Aug.	344 949	100 823	98 238	13 688	—	2 893	18 147	26 910	58 048	2 585	215 780	139 620
1992	23. Aug.	344 972	100 812	98 227	13 688	—	2 893	18 147	26 910	58 054	2 585	216 582	143 813
1992	31. Aug.	364 612	104 378	101 793	13 688	—	2 893	18 147	26 910	61 686	2 585	224 412	147 081
1992	7. Sept.	346 468	104 089	101 504	13 688	—	2 893	20 526	29 289	59 027	2 585	215 949	144 168
1992	15. Sept.	356 879	127 691	125 110	13 688	—	2 785	44 031	26 910	59 236	2 581	198 811	127 168
1992	23. Sept.	367 453	171 963	169 382	13 688	—	2 799	81 419	26 910	66 057	2 581	168 430	96 782
1992	30. Sept.	380 210	181 542	178 961	13 688	—	2 843	64 821	26 910	92 190	2 581	166 348	96 782

#### b) Passiva

Mio DM

Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- umlauf	Einlagen						inländische Unternehmen und Privatpersonen			
			inländische Kreditinstitute 8)	inländische öffentliche Haushalte				andere öffentliche Einleger 9)	zusammen	Bundespost 10)	sonstige Unternehmen und Privatpersonen	
				zusammen	Bund	LAG-Fonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“	Länder					
1987	230 474	125 608	60 491	4 664	3 877	9	753	25	3 263	2 475	788	
1988	268 925	143 942	61 241	3 535	2 718	108	682	27	5 009	4 259	750	
1989	308 571	150 548	66 874	6 129	5 149	3	932	45	5 516	4 693	823	
1990	349 598	166 909	76 678	19 145	15 348	14	3 685	98	6 420	5 222	1 198	
1991	359 909	181 300	72 439	12 722	11 638	9	1 010	65	9 757	8 834	923	
1991	Nov.	346 291	177 239	81 116	3 422	1 927	2	1 440	53	4 375	3 708	667
1991	Dez.	359 909	181 300	72 439	12 722	11 638	9	1 010	65	9 757	8 834	923
1992	Jan.	353 037	174 997	84 702	3 301	2 764	6	489	42	546	—	546
1992	Febr.	347 098	175 263	86 945	3 199	2 662	8	492	37	571	—	571
1992	März	359 131	175 611	97 887	5 047	3 116	8	1 873	50	587	—	587
1992	April	343 572	178 991	84 166	12 377	11 058	10	1 243	66	605	—	605
1992	Mai	344 826	180 503	90 932	6 674	5 446	13	1 173	42	588	—	588
1992	Juni	356 313	181 255	105 550	3 074	1 554	6	1 453	61	741	—	741
1992	Juli	354 298	184 894	88 482	14 358	13 497	4	812	45	552	—	552
1992	7. Aug.	343 695	187 192	80 910	8 378	6 547	7	1 800	24	467	—	467
1992	15. Aug.	344 949	186 137	77 032	15 066	13 524	6	1 468	68	477	—	477
1992	23. Aug.	344 972	184 967	73 913	18 860	17 316	6	1 492	46	479	—	479
1992	31. Aug.	364 612	186 147	98 215	10 514	9 698	5	756	55	510	—	510
1992	7. Sept.	346 468	188 708	86 439	4 254	2 437	23	1 774	20	474	—	474
1992	15. Sept.	356 879	187 470	93 695	10 851	9 373	7	1 431	40	516	—	516
1992	23. Sept.	367 453	186 282	65 406	26 305	25 278	8	937	82	453	—	453
1992	30. Sept.	380 210	188 049	90 834	1 539	862	8	648	21	543	—	543

1 Die auf Fremdwährung, ECU und SZR lautenden Auslandspositionen der Deutschen Bundesbank werden zu Bilanzkursen ausgewiesen. — 2 Weitere Aufgliederung s. Tab. IX, 6 sowie Statistische Beihilfe zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, Reihe 3, Zahlungsbilanzstatistik, Tab. 12. — 3 D. h. ohne Privatkonten; ab Januar 1992 werden von der Deutschen Bundesbank keine Privatkonten mehr angekauft. — 4 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 5 Aus der Währungsumstellung von 1948, einschl. unverzinslicher Schuldverschreibung

wegen Geldumstellung in Berlin (West); einschl. der in Schatzwechsel und U-Schätze umgetauschten und abgegebenen Beträge, siehe auch Position „Verbindlichkeiten aus abgegebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren“. — 6 Bis 23. Dez. 1991 einschl. ausländischer Wertpapiere (ab 31. Dez. 1990: 149 Mio DM). — 7 Enthält auch die Ausweispositionen „Deutsche Scheidemünzen“, „Postgiro Guthaben“ und „Sonstige Aktiva“. — 8 Ohne die Einlagen der Deutschen Bundespost. — 9 Gemeinden

Zeitreihen ab Juli 1990  
für das gesamte Währungs-  
gebiet der D-Mark

ländische Kreditinstitute				Kredite und Forderungen an inländische öffentliche Haushalte				Wertpapiere		Sonstige Aktivpositionen 7)	Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweistag		
Inlandswechsel	Auslandswechsel	Lombardforderungen	nachrichtlich: Kredite an inländische Kreditinstitute ohne angekaufte Geldmarktwechsel 3)	insgesamt	Bund 4)		Länder	Kredite an Bundesbahn und Bundespost	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder			Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen der Bundesbahn und Bundespost 6)	
					Buchkredite 17)	Ausgleichsforderungen 5)							
33 744	20 206	766	78 977	9 492	—	8 683	809	—	3 151	1 348	11 497	1987	
33 485	22 027	11 244	141 826	9 694	—	8 683	1 011	—	3 593	1 322	12 454	1988	
34 102	27 207	5 187	173 391	9 736	—	8 683	1 053	—	3 150	1 111	19 289	1989	
54 116	30 793	6 180	207 555	9 425	—	8 683	742	—	3 300	952	20 951	1990	
36 244	38 715	1 902	225 318	8 872	—	8 683	189	—	4 132	665	23 576	1991	
39 009	39 791	9 854	221 043	9 788	—	8 683	1 105	—	3 887	815	9 851	1991	Nov.
36 244	38 715	1 902	225 318	8 872	—	8 683	189	—	4 132	665	23 576		Dez.
39 867	33 513	7 767	226 438	10 144	—	8 683	1 461	470	4 199	555	13 059	1992	Jan.
45 350	26 958	4 491	220 134	8 792	—	8 683	109	50	4 545	460	13 454		Febr.
53 068	18 640	2 172	224 888	9 240	—	8 683	557	220	4 462	395	19 988		März
55 081	16 709	542	212 207	9 819	1 090	8 683	46	500	4 752	395	14 827		April
55 698	16 231	9 480	209 679	11 023	1 090	8 683	1 250	400	4 959	395	19 240		Mai
56 526	15 538	8 645	220 086	10 370	1 090	8 683	597	—	5 332	395	20 324		Juni
56 698	15 343	1 244	223 526	10 914	1 090	8 683	1 141	320	5 784	367	13 029		Juli
56 858	14 958	2 599	216 376	11 391	1 090	8 683	1 618	—	5 806	367	9 277		7. Aug.
57 080	15 025	4 055	215 780	11 149	1 090	8 683	1 376	—	5 806	367	11 024		15. Aug.
57 096	14 560	1 113	216 582	10 793	1 090	8 683	1 020	—	5 788	367	10 630		23. Aug.
56 959	14 645	5 727	224 412	11 198	1 090	8 683	1 425	150	5 788	367	18 319		31. Aug.
57 090	14 555	136	215 949	11 047	1 090	8 683	1 274	—	5 763	367	9 253		7. Sept.
57 156	14 119	368	198 811	10 121	1 090	8 683	348	—	5 763	367	14 126		15. Sept.
57 265	13 765	618	168 430	9 773	1 090	8 683	—	—	5 695	367	11 225		23. Sept.
51 016	13 050	5 500	166 348	9 922	1 090	8 683	149	—	5 695	367	16 336		30. Sept.

ausländische Einleger 1)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten aus abgegebenen Mobiliarsicherungs- und Liquiditätspapieren	Verbindlichkeiten gegenüber dem EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems 1)	Ausgleichsposten für zugewiesene Sonderziehungsrechte 1)	Rückstellungen	Grundkapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Nachrichtlich:			Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweistag	
								Bargeldumlauf		Festgesetzte Rediskontkontingente 11)		
								insgesamt	darunter Scheidemünzen			
17 066	—	5 233	—	2 716	4 743	6 279	411	135 901	10 293	52 668	1987	
23 976	—	4 729	—	2 901	4 287	6 347	12 958	154 823	10 881	53 302	1988	
48 421	—	4 062	—	13) 2 702	4 760	7 777	11 782	162 144	11 596	58 769	1989	
49 105	—	4 756	—	15) 2 573	4 952	8 107	10 953	179 690	12 781	84 563	1990	
39 373	—	6 914	—	2 626	5 472	8 925	20 381	194 615	13 315	78 797	1991	
39 777	—	5 010	—	2 573	5 472	8 925	18 382	190 359	13 120	78 749	1991	Nov.
39 373	—	6 914	—	2 626	5 472	8 925	20 381	194 615	13 315	78 797		Dez.
38 608	—	3 340	—	2 626	5 472	8 925	20 520	188 228	13 231	70 898	1992	Jan.
39 136	—	3 071	—	2 626	5 472	8 925	21 890	188 532	13 269	70 885		Febr.
37 018	—	3 003	—	2 626	5 472	8 925	22 955	188 966	13 355	70 960		März
37 112	—	3 132	—	2 626	9 150	9 645	5 768	192 445	13 454	71 040		April
33 145	—	3 100	—	2 626	9 150	9 645	8 463	194 005	13 502	71 078		Mai
31 871	—	2 842	—	2 626	9 150	9 645	9 559	194 819	13 564	71 184		Juni
30 870	—	2 808	—	2 626	9 150	9 645	10 913	198 523	13 629	65 347		Juli
32 150	—	1 840	—	2 626	9 150	9 645	11 337	200 818	13 626			7. Aug.
31 233	—	1 820	—	2 626	9 150	9 645	11 763	199 769	13 632			15. Aug.
30 159	—	1 833	—	2 626	9 150	9 645	13 340	198 607	13 640			23. Aug.
32 354	—	1 889	—	2 626	9 150	9 645	13 562	199 791	13 644	65 372		31. Aug.
29 516	—	1 879	—	2 626	9 150	9 645	13 777	202 359	13 651			7. Sept.
26 992	—	1 891	—	2 626	9 150	9 645	14 043	201 141	13 671			15. Sept.
27 322	20 709	4 243	—	2 626	9 150	9 645	15 312	199 975	13 693			23. Sept.
27 227	23 390	12 290	—	2 626	9 150	9 645	14 917	201 755	13 706			30. Sept.

und Gemeindeverbände sowie Sozialversicherung. — 10 Ab Januar 1992 ist diese Position im Wochenausweis der Bundesbank entfallen; es bestehen nur noch Einlagen der Postbank, die in den Einlagen von inländischen Kreditinstituten enthalten sind. — 11 Ohne Sonderrediskontlinie zur Finanzierung von Exportaufträgen (vgl. Kreditpolitische Regelungen, abgedruckt in den Geschäftsberichten der Deutschen Bundesbank). Ab Juli 1990 einschl. der für Kreditinstitute in der ehemaligen DDR fest-

gesetzten Refinanzierungskontingente. — 12 Abgang in Höhe von 0,7 Mrd DM durch Neubewertung. — 13 Abgang in Höhe von 0,2 Mrd DM durch Neubewertung. — 14 Abgang in Höhe von 5,2 Mrd DM durch Neubewertung. — 15 Abgang in Höhe von 0,1 Mrd DM durch Neubewertung. — 16 Abgang in Höhe von 1,8 Mrd DM durch Neubewertung. — 17 Ab 15. April 1992 einschl. angekaufter unverzinslicher Schatzanweisungen des Bundes in Höhe von 1 090 Mio DM.

















Zeitreihen ab Juni 1990  
für das gesamte Währungs-  
gebiet der D-Mark

										langfristig 3) 4)
Buchkredite und Darlehen	Wechsel-diskontkredite	Wertpapiere (ohne Wert-papiere von Banken)	zusammen mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichsforderungen	ohne (ohne Ausgleichsforderungen)	Buchkredite und Darlehen 3)	durch-laufende Kredite 4)	Wertpapiere (ohne Wert-papiere von Banken) 5)	Ausgleichs-forderungen 6)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende	
192 168	4 575	14 682	1 350 107	1 285 100	1 220 135	64 965	61 741	3 266	1983	
188 027	3 840	14 952	1 449 512	1 371 475	1 305 634	65 841	74 982	3 055	1984	
180 707	2 987	12 587	1 560 427	1 463 169	1 394 395	15) 68 774	22) 94 417	2 841	1985 7)	
184 576	2 988	12 634	23) 1 578 126	1 480 168	1 410 989	69 179	23) 95 066	2 892	1985 7)	
170 931	1 892	29) 10 149	28) 1 678 784	1 572 162	30) 1 502 162	70 000	31) 103 996	2 626	1986	
15) 164 799	1 173	9 055	33) 1 791 949	1 668 132	32) 1 592 609	34) 75 523	33) 121 382	2 435	1987	
166 063	974	7 534	37) 1 913 635	1 767 105	1 690 741	76 364	38) 144 373	2 157	1988	
175 660	2 688	7 577	9) 2 015 300	1 858 677	1 779 143	79 534	91) 154 711	1 912	1989 r)	
47) 209 615	2 063	8 977	45) 2 243 906	2 055 459	45) 1 969 631	85 828	17) 186 790	1 657	1990 r)	
53) 272 944	1 668	16 408	54) 2 413 692	2 214 980	24) 2 126 330	56) 88 650	25) 196 351	2 361	1991 r)	
237 245	2 161	12 965	2 326 578	2 134 556	2 047 728	86 828	190 599	1 423	1991 Juli	
240 578	2 139	12 109	14) 2 342 449	2 148 110	14) 2 061 698	86 412	192 920	1 419	Aug.	
243 912	2 057	12 829	23) 2 354 514	2 155 646	14) 2 068 806	86 840	197 450	1 418	Sept.	
246 748	2 009	14 148	2 371 575	2 174 350	2 086 990	87 360	195 799	1 426	Okt.	
251 403	2 134	14 593	22) 2 398 222	2 196 278	15) 2 108 795	87 483	200 518	1 426	Nov.	
63) 272 944	1 668	16 408	64) 2 413 692	2 214 980	55) 2 126 330	66) 88 650	196 351	2 361	Dez.	
274 214	1 916	19 374	34) 2 438 403	2 231 981	34) 2 141 908	90 073	204 062	2 360	1992 Jan.	
15) 273 358	2 018	21 009	73) 2 464 859	2 248 770	74) 2 158 438	90 332	213 710	2 379	Febr.	
277 177	1 839	21 559	75) 2 479 691	2 261 939	75) 2 171 432	90 507	215 312	2 440	März	
279 998	1 891	22 189	44) 2 513 250	2 280 216	27) 2 188 482	91 734	218 734	76) 14 300	April	
281 566	2 120	24 125	2 528 881	2 293 696	2 201 532	92 164	220 829	14 356	Mai	
285 487	1 958	23 912	2 551 589	2 305 388	2 213 636	91 752	231 725	14 476	Juni	
67) 294 204	1 950	23 846	79) 2 567 248	2 318 926	79) 2 227 067	91 859	233 852	14 470	Juli	
295 020	1 906	26 088	72) 2 588 004	2 334 807	2 243 284	91 523	236 700	92) 16 497	Aug. p)	
189 420	4 489	14 383	1 264 558	1 208 552	1 151 420	57 132	52 740	3 266	1983	
183 724	3 760	14 609	59) 1 361 613	1 292 800	14) 1 233 757	59 043	65 758	3 055	1984	
175 572	2 850	12 472	60) 1 465 838	1 381 616	66) 1 320 210	61 406	81 381	2 841	1985 7)	
179 437	2 851	12 518	23) 1 483 479	1 398 602	1 336 791	61 811	23) 81 985	2 892	1985 7)	
164 532	1 781	29) 10 028	9) 1 585 450	1 490 938	18) 1 427 031	63 907	91 886	2 626	1986	
157 320	1 108	8 506	23) 1 697 782	1 585 381	17) 1 516 267	34) 69 114	9) 109 946	2 435	1987	
158 329	924	6 115	18) 1 815 228	1 681 400	1 611 282	70 118	18) 131 671	2 157	1988	
166 609	2 642	5 548	12) 1 909 619	1 769 279	1 697 421	71 858	12) 138 428	1 912	1989 r)	
83) 200 677	2 016	4 898	45) 2 119 291	1 950 806	45) 1 876 924	73 882	38) 166 828	1 657	1990 r)	
53) 263 344	1 630	10 247	24) 2 269 820	2 096 231	82) 2 021 126	56) 75 105	32) 171 228	2 361	1991 r)	
227 293	2 111	7 369	2 186 153	2 016 538	1 944 257	72 281	168 192	1 423	1991 Juli	
230 727	2 100	6 854	14) 2 201 267	2 029 726	14) 1 957 289	72 437	170 122	1 419	Aug.	
234 407	2 019	7 509	2 211 959	2 036 538	1 964 063	72 475	174 003	1 418	Sept.	
237 155	1 971	8 703	2 228 319	2 054 539	1 981 743	72 796	172 354	1 426	Okt.	
241 743	2 097	9 163	2 252 356	2 075 950	2 002 949	73 001	174 980	1 426	Nov.	
63) 263 344	1 630	10 247	79) 2 269 820	2 096 231	65) 2 021 126	87) 75 105	171 228	2 361	Dez.	
264 468	1 877	12 879	75) 2 291 289	2 111 596	68) 2 035 848	75 748	177 333	2 360	1992 Jan.	
15) 263 692	1 980	14 476	71) 2 312 315	2 126 715	73) 2 051 000	75 715	183 221	2 379	Febr.	
267 225	1 802	14 731	75) 2 326 439	2 138 668	75) 2 063 101	75 567	185 331	2 440	März	
269 953	1 856	15 177	44) 2 356 163	2 154 722	35) 2 078 820	75 902	187 141	76) 14 300	April	
271 699	2 086	16 929	78) 2 370 831	2 167 367	35) 2 091 412	75 955	189 108	14 356	Mai	
275 387	1 937	17 016	71) 2 389 533	2 179 480	27) 2 103 639	75 841	195 577	14 476	Juni	
67) 284 313	1 930	17 677	25) 2 405 393	2 192 323	90) 2 116 506	75 817	198 600	14 470	Juli	
285 152	1 887	19 976	69) 2 427 620	2 209 263	78) 2 133 221	76 042	201 860	92) 16 497	Aug. p)	

36 + rd. 600 Mio DM. — 37 — rd. 2,4 Mrd DM. — 38 — rd. 2,7 Mrd DM. — 66 + rd. 1,5 Mrd DM. — 67 + rd. 7,0 Mrd DM. — 68 + rd. 2,9 Mrd DM. —  
39 — rd. 2,2 Mrd DM. — 40 + rd. 190 Mrd DM. — 41 + rd. 180 Mrd DM. — 69 + rd. 2,8 Mrd DM. — 70 + rd. 4,5 Mrd DM. — 71 + rd. 1,3 Mrd DM. —  
42 + rd. 90 Mrd DM. — 43 + rd. 70 Mrd DM. — 44 + rd. 13 Mrd DM. — 72 + rd. 1,2 Mrd DM. — 73 + rd. 1,6 Mrd DM. — 74 + rd. 1,9 Mrd DM. —  
45 + rd. 100 Mrd DM. — 46 + rd. 110 Mrd DM. — 47 + rd. 2,3 Mrd DM. — 75 + rd. 2,5 Mrd DM. — 76 + rd. 12 Mrd DM. — 77 — rd. 2,6 Mrd DM. —  
48 — rd. 16 Mrd DM. — 49 — rd. 17 Mrd DM. — 50 + rd. 1,1 Mrd DM. — 78 + rd. 700 Mio DM. — 79 — rd. 6,0 Mrd DM. — 80 + rd. 900 Mio DM. —  
51 + rd. 5,5 Mrd DM. — 52 + rd. 15 Mrd DM. — 53 + rd. 14 Mrd DM. — 81 — rd. 15 Mrd DM. — 82 — rd. 11 Mrd DM. — 83 + rd. 2,4 Mrd DM. —  
54 — rd. 14 Mrd DM. — 55 — rd. 9,0 Mrd DM. — 56 + rd. 3,0 Mrd DM. — 84 + rd. 6,0 Mrd DM. — 85 — rd. 8,5 Mrd DM. — 86 + rd. 10 Mrd DM. —  
57 — rd. 1,1 Mrd DM. — 58 — rd. 1,7 Mrd DM. — 59 — rd. 1,0 Mrd DM. — 87 + rd. 1,7 Mrd DM. — 88 + rd. 5,0 Mrd DM. — 89 + rd. 1,8 Mrd DM. —  
60 — rd. 600 Mio DM. — 61 — rd. 9,5 Mrd DM. — 62 + rd. 8,0 Mrd DM. — 90 — rd. 5,5 Mrd DM. — 91 — rd. 1,6 Mrd DM. — 92 + rd. 2,0 Mrd DM. —  
63 + rd. 16 Mrd DM. — 64 — rd. 8,0 Mrd DM. — 65 — rd. 7,5 Mrd DM. — p Vorläufig. — r Berichtigt.



### III. Kreditinstitute

**Zeitreihen ab Juni 1990  
für das gesamte Währungs-  
gebiet der D-Mark**

		langfristig 3) 4)								
Buch- kredite und Darlehen	Wechsel- diskont- kredite	Wertpapiere (ohne Wert- papiere von Banken)	zusammen mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichsfor- derungen	ohne Ausgleichsfor- derungen	Buch- kredite und Darlehen 3)	durch- laufende Kredite 4)	Wertpapiere (ohne Wert- papiere von Banken) 5)	Ausgleichs- forderungen 6)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende	
141 130	4 489	2 288	914 630	897 077	846 988	50 089	17 553	—	1983	
140 509	3 760	2 524	12) 981 783	12) 962 430	12) 910 818	51 612	19 353	—	1984	
136 707	2 850	2 340	14) 1 060 370	14) 1 037 791	14) 984 557	53 234	22 579	—	1985 7)	
140 542	2 851	2 343	15) 1 076 836	1 054 141	1 000 505	53 636	15) 22 695	—	1985 7)	
135 469	1 781	1 607	18) 1 162 036	1 135 045	1 080 342	54 703	26 991	—	1986	
131 548	1 108	1 077	13) 1 240 227	1 206 955	1 148 507	22) 58 448	13) 33 272	—	1987	
130 319	924	368	25) 1 317 855	1 281 075	1 222 272	58 803	25) 36 780	—	1988	
135 922	2 642	567	1 408 496	1 367 884	1 307 850	60 034	40 612	—	1989 r)	
72) 157 919	2 016	330	30) 1 590 191	30) 1 537 470	30) 1 475 953	61 517	52 721	—	1990 r)	
37) 212 087	1 630	2 269	38) 1 725 907	39) 1 662 325	33) 1 600 328	40) 61 997	23) 63 582	—	1991 r)	
178 787	2 111	548	1 647 110	1 589 579	1 530 094	59 485	57 531	—	1991 Juli	
182 255	2 100	409	12) 1 660 019	12) 1 601 462	12) 1 541 883	59 579	58 557	—	Aug.	
185 269	2 019	637	1 672 160	1 611 463	1 551 942	59 521	60 697	—	Sept.	
188 146	1 971	1 253	1 688 105	1 626 315	1 566 556	59 759	61 790	—	Okt.	
191 238	2 097	1 469	1 707 102	1 643 146	1 583 305	59 841	63 956	—	Nov.	
45) 212 087	1 630	2 269	46) 1 725 907	46) 1 662 325	47) 1 600 328	48) 61 997	63 582	—	Dez.	
213 757	1 877	2 461	51) 1 737 584	52) 1 674 880	52) 1 612 562	62 318	62 704	—	1992 Jan.	
21) 215 038	1 980	3 380	54) 1 755 264	54) 1 688 006	55) 1 625 766	62 240	67 258	—	Febr.	
217 781	1 802	3 649	31) 1 770 981	31) 1 701 370	31) 1 639 299	62 071	69 611	—	März	
220 791	1 856	3 660	54) 1 789 031	54) 1 718 518	54) 1 656 198	62 320	70 513	—	April	
223 746	2 086	3 633	58) 1 802 325	53) 1 731 586	53) 1 669 282	62 304	70 739	—	Mai	
226 727	1 937	3 561	19) 1 820 336	19) 1 744 298	19) 1 682 023	62 275	76 038	—	Juni	
59) 236 531	1 930	3 812	60) 1 830 226	60) 1 756 130	60) 1 693 747	62 383	74 096	—	Juli	
239 043	1 887	4 037	61) 1 847 385	61) 1 771 359	61) 1 708 765	62 594	76 026	—	Aug. p)	
48 290	—	12 095	349 928	311 475	304 432	7 043	35 187	3 266	1983	
43 215	—	12 085	379 830	330 370	322 939	7 431	46 405	3 055	1984	
38 865	—	10 132	405 468	343 825	335 653	8 172	58 802	2 841	1985 7)	
38 895	—	10 175	406 643	344 461	336 286	8 175	59 290	2 892	1985 7)	
29 063	—	20) 8 421	423 414	355 893	346 689	9 204	64 895	2 626	1986	
25 772	—	7 429	43) 457 535	53) 378 426	367 760	61) 10 666	76 674	2 435	1987	
28 010	—	5 747	497 373	400 325	389 010	11 315	94 891	2 157	1988	
30 687	—	4 981	15) 501 123	401 395	389 571	11 824	15) 97 816	1 912	1989 r)	
42 758	—	4 568	19) 529 100	22) 413 336	22) 400 971	12 365	13) 114 107	1 657	1990 r)	
51 257	—	7 978	68) 543 913	433 906	420 798	13 108	69) 107 646	2 361	1991 r)	
48 506	—	6 821	539 043	426 959	414 163	12 796	110 661	1 423	1991 Juli	
48 472	—	6 445	541 248	428 264	415 406	12 858	111 565	1 419	Aug.	
49 138	—	6 872	539 799	425 075	412 121	12 954	113 306	1 418	Sept.	
49 009	—	7 450	540 214	428 224	415 187	13 037	110 564	1 426	Okt.	
50 505	—	7 694	545 254	432 804	419 644	13 160	111 024	1 426	Nov.	
51 257	—	7 978	543 913	433 906	420 798	13 108	107 646	2 361	Dez.	
50 711	—	10 418	553 705	58) 436 716	58) 423 286	13 430	114 629	2 360	1992 Jan.	
48 654	—	11 096	557 051	438 709	425 234	13 475	115 963	2 379	Febr.	
49 444	—	11 082	555 458	437 298	423 802	13 496	115 720	2 440	März	
49 162	—	11 517	71) 567 132	14) 436 204	14) 422 622	13 582	116 628	70) 14 300	April	
47 953	—	13 296	568 506	435 781	422 130	13 651	118 369	14 356	Mai	
48 660	—	13 455	569 197	435 182	421 616	13 566	119 539	14 476	Juni	
47 782	—	13 865	575 167	436 193	422 759	13 434	124 504	14 470	Juli	
46 109	—	15 939	73) 580 235	437 904	424 456	13 448	125 834	74) 16 497	Aug. p)	
36 + rd. 6,0 Mrd DM. — 37 + rd. 14 Mrd DM. — 38 — rd. 10 Mrd DM. —					57 — rd. 1,0 Mrd DM. — 58 + rd. 600 Mio DM. — 59 + rd. 7,0 Mrd DM. —					
39 — rd. 8,5 Mrd DM. — 40 + rd. 2,9 Mrd DM. — 41 — rd. 5,0 Mrd DM. —					60 — rd. 5,5 Mrd DM. — 61 + rd. 700 Mio DM. — 62 — rd. 800 Mio DM. —					
42 — rd. 4,0 Mrd DM. — 43 + rd. 1,2 Mrd DM. — 44 + rd. 10 Mrd DM. —					63 + rd. 15 Mrd DM. — 64 + rd. 13 Mrd DM. — 65 — rd. 16 Mrd DM. —					
45 + rd. 16 Mrd DM. — 46 — rd. 6,0 Mrd DM. — 47 — rd. 7,5 Mrd DM. —					66 — rd. 14 Mrd DM. — 67 — rd. 2,0 Mrd DM. — 68 — rd. 2,4 Mrd DM. —					
48 + rd. 1,7 Mrd DM. — 49 + rd. 4,0 Mrd DM. — 50 + rd. 1,8 Mrd DM. —					69 — rd. 2,6 Mrd DM. — 70 + rd. 12 Mrd DM. — 71 + rd. 11 Mrd DM. —					
51 + rd. 2,2 Mrd DM. — 52 + rd. 2,3 Mrd DM. — 53 + rd. 800 Mio DM. —					72 + rd. 2,4 Mrd DM. — 73 + rd. 2,1 Mrd DM. — 74 + rd. 2,0 Mrd DM. —					
54 + rd. 1,3 Mrd DM. — 55 + rd. 1,6 Mrd DM. — 56 — rd. 2,5 Mrd DM. —					p Vorläufig. — r Berichtigt.					



## 5. Kreditzusagen an inländische Unternehmen und Privatpersonen \*)

Mio DM													
Zeit	Zusagen für mittel- und langfristige Darlehen mit festem Betrag und fester Laufzeit					Nachrichtlich: Zusagen für den Wohnungsbau (reduzierter Berichtskreis 1)							
	Stand der Zusagen am Anfang des Zeitraumes	erteilte Zusagen	durch Auszahlung erledigte Zusagen	Stornierung von Zusagen	Stand der am Ende des Zeitraumes noch nicht erledigten Zusagen	Stand der Zusagen am Anfang des Zeitraumes	erteilte Zusagen				durch Auszahlung erledigte Zusagen	Stornierungen u. ä. 5)	Stand der am Ende des Zeitraumes noch nicht erledigten Zusagen
							zusammen	für Neubau 2)	für Modernisierung, Kauf und Erwerb 3)	für Ablösungen 4)			
im Zeitraum		im Zeitraum		im Zeitraum		im Zeitraum		im Zeitraum		im Zeitraum		im Zeitraum	
1988	72 683	306 263	278 724	17 915	82 307	14 953	60 218	20 740	33 356	6 122	57 195	1 061	16 915
1989	82 307	328 143	297 573	19 588	93 289	16 915	61 188	22 046	34 954	4 188	58 521	826	18 756
1990	93 289	332 581	302 590	22 346	100 934	18 756	55 328	21 659	30 953	2 716	54 060	1 173	18 851
1991	6) 103 987	457 815	395 181	35 016	131 605	18 851	73 278	28 660	41 329	3 289	66 490	1 182	24 457
1991 Aug.	124 933	41 641	33 505	2 832	130 237	23 852	6 756	2 654	3 826	276	5 706	75	24 827
Sept.	130 237	36 213	32 457	2 778	131 215	24 827	5 629	2 019	3 358	252	5 560	77	24 819
Okt.	131 215	38 312	35 915	2 853	130 759	24 819	6 149	2 488	3 431	230	6 268	65	24 635
Nov.	130 759	36 150	32 533	2 304	132 072	24 635	5 890	2 306	3 335	249	5 686	2	24 837
Dez.	132 072	59 418	56 221	3 664	131 605	24 837	10 996	4 663	5 903	430	11 411	—	24 457
1992 Jan.	7) 130 728	35 853	33 793	3 905	128 883	24 457	4 786	1 846	2 724	216	5 251	1 226	22 766
Febr.	128 883	34 064	29 999	2 758	130 190	22 766	6 746	2 918	3 466	362	5 122	50	24 340
März	130 190	41 617	34 438	2 827	134 542	24 340	7 626	2 727	4 493	406	6 388	1 019	24 559
April	134 542	41 319	36 785	2 703	136 373	24 559	8 046	3 142	4 525	379	6 788	197	25 620
Mai	136 373	37 439	32 396	2 415	139 001	25 620	6 815	2 512	4 017	286	6 035	99	26 301
Juni	139 001	43 518	38 843	2 781	140 895	26 301	7 709	2 932	4 398	379	7 089	63	26 858
Juli	140 895	48 860	44 752	2 720	142 283	26 858	9 371	3 729	5 208	434	8 270	183	27 776
Aug. p)	142 283	39 885	35 744	2 406	144 018	.	.	.	.	.	.	.	.

\* Einschl. Organisationen ohne Erwerbszweck. Ab Januar 1991 einschl. Zusagen an Kreditnehmer in der ehemaligen DDR. — 1 Quelle: Statistik des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau; nur den folgenden Verbänden angeschlossene Institute: Deutscher Sparkassen- und Giroverband (ohne Landesbausparkassen), Verband deutscher Hypothekenbanken, Verband öffentlicher Banken (ohne Wohnungsbauförderungsanstalten); ohne Institute in der ehemaligen DDR. —

2 Schaffung von neuem Wohnraum. — 3 Einschl. Zusagen für Instandsetzungen. — 4 Ablösungen von Wohnungsbaukrediten bei anderen Kreditinstituten. — 5 Als Differenz ermittelt. — 6 Statistisch bedingte Zunahme durch Einbeziehung der Zusagen an Kreditnehmer in der ehemaligen DDR in Höhe von 3,1 Mrd DM (davon 2,1 Mrd DM Institute in den neuen Bundesländern, 1,0 Mrd DM Institute in den alten Bundesländern). — 7 Statistisch bedingter Abgang in Höhe von 0,9 Mrd DM. — p Vorläufig.

## 6. Bilanzunwirksame Geschäfte

Mio DM											
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Plazierungsverpflichtungen / Übernahmeverpflichtungen (RUFs, NIFs, u.ä.) 1)		Nachrichtlich: Forderungen an ausländische		Zins- und Währungsswaps 3)				Verbindlichkeiten aus Termingeschäften mit festverzinslichen Wertpapieren		
	insgesamt	darunter in Anspruch genommene Verpflichtungen 2)	Nichtbanken aus Euronotes und Commercial Paper	Kreditinstitute aus Certificates of Deposit	insgesamt	Zinsswaps	Währungsswaps	Zins-/Währungsswaps	Abnahmeverpflichtungen	Lieferverpflichtungen	
<b>Inländische Kreditinstitute</b>											
1989 r)	361	53	283	133	242 355	189 161	14 455	38 739	754	4 123	
1990 r)	310	14	120	248	403 569	337 655	20 639	45 275	1 519	8 285	
1991 r)	257	—	112	603	581 777	486 042	25 695	70 040	2 628	6 219	
1992 Mai	311	—	432	691	707 261	594 288	29 945	83 028	1 922	3 181	
Juni	308	—	410	668	721 520	609 404	29 660	82 456	1 878	3 633	
Juli	299	—	377	738	737 213	622 060	30 812	84 341	1 934	2 692	
Aug. p)	291	—	413	678	753 901	638 365	30 852	84 684	2 339	4 251	
<b>Auslandfilialen inländischer Kreditinstitute</b>											
1989	4 177	135	1 428	3 143	71 033	50 756	4 937	15 340	—	—	
1990	4 528	596	1 044	3 136	95 409	70 467	6 655	18 287	690	542	
1991	4 725	668	1 207	4 673	132 236	97 639	14 994	19 603	893	1 237	
1992 Mai	4 964	622	1 217	4 836	173 163	128 457	22 427	22 279	2 870	3 226	
Juni	4 677	536	1 114	4 636	172 455	128 007	21 794	22 654	2 081	3 236	
Juli	4 598	623	1 223	4 487	173 609	127 370	24 161	22 078	905	1 198	
Aug. p)	4 297	659	1 346	4 490	175 890	130 154	24 590	21 146	621	1 338	
<b>Auslandstöchter inländischer Kreditinstitute</b>											
1989	2 294	249	743	382	51 365	42 457	2 471	6 437	—	—	
1990	1 977	541	718	2 727	142 390	128 614	6 721	7 055	—	—	
1991	1 667	406	564	2 967	121 113	105 126	8 108	7 879	—	—	
1992 Mai	2 055	472	474	1 967	148 010	134 312	6 494	7 204	—	—	
Juni	1 859	455	450	2 184	149 134	136 615	5 431	7 088	—	—	
Juli p)	1 827	440	404	2 799	152 039	138 977	5 865	7 197	—	—	

1 Ohne Übernahmeverpflichtungen im üblichen Konsortialgeschäft. — 2 Aufgrund von Übernahmeverpflichtungen erworbene Commercial Paper, Euronotes, CDs. —

3 Angegeben sind jeweils die Kapitalbeträge. — p Vorläufig. — r Berichtigt.









Zeitreihen ab Juni 1990  
für das gesamte Währungs-  
gebiet der D-Mark

Sparbriefe 2)			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	gesetzliche Kündigungsfrist	vereinbarte Kündigungsfrist						
					zusammen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
nach Spar-Prämien- u. Vermögensbildungs-gesetz		sonstige									
134 298	17 815	116 483	543 081	356 055	187 026	99 085	41 661	46 280	2 221	1983	
150 386	21 421	128 965	563 203	370 116	193 087	109 056	34 940	49 091	2 487	1984	
160 386	22 752	137 634	596 123	391 713	204 410	117 969	32 133	54 308	2 604	1985 3)	
163 486	23 418	140 068	617 998	404 589	213 409	122 978	33 111	57 320	2 610	1985 3)	
8) 176 163	9) 22 093	10) 154 070	664 511	435 884	228 627	133 695	30 489	64 443	2 802	1986	
185 730	21 487	164 243	701 325	463 000	238 325	139 523	26 476	72 326	3 033	1987	
185 260	20 279	164 981	722 058	489 569	232 489	131 991	29 193	71 305	3 612	1988	
199 308	27 464	171 844	699 738	474 855	224 883	136 451	21 980	66 452	4 642	1989 r)	
223 247	35 112	188 135	16) 749 103	16) 510 930	238 173	158 065	18 601	61 507	5 692	1990 r)	
233 508	36 298	197 210	18) 749 086	5) 509 572	19) 239 514	20) 164 560	17 126	57 828	6 806	1991 r)	
228 484	35 626	192 858	712 119	482 828	229 291	157 543	15 104	56 644	6 312	1991 Juli	
228 449	35 352	193 097	22) 712 244	22) 483 753	228 491	156 613	15 520	56 358	6 380	Aug.	
228 976	35 401	193 575	14) 711 926	24) 483 629	228 297	156 143	15 939	56 215	6 419	Sept.	
230 059	35 667	194 392	22) 713 566	22) 485 363	228 203	155 914	16 377	55 912	6 490	Okt.	
230 903	35 917	194 986	15) 715 819	15) 486 757	229 062	156 600	16 838	55 624	6 583	Nov.	
233 508	36 298	197 210	749 086	509 572	239 514	164 560	17 126	57 828	6 806	Dez.	
235 043	36 891	198 152	743 304	508 278	235 026	164 921	14 420	55 685	7 008	1992 Jan.	
236 074	37 400	198 674	742 912	507 131	235 781	168 002	14 700	55 079	7 045	Febr.	
236 599	37 756	198 843	741 481	505 242	236 239	166 422	15 061	54 756	7 103	März	
236 610	37 925	198 685	739 284	503 988	235 296	165 215	15 439	54 642	7 180	April	
236 818	38 200	198 618	738 533	503 432	235 101	164 858	15 857	54 386	7 173	Mai	
236 709	38 474	198 235	738 469	502 549	235 920	165 086	16 552	54 282	7 213	Juni	
235 688	38 759	196 929	736 410	19) 504 101	26) 232 309	27) 163 932	14 685	53 692	7 201	Juli	
235 725	38 950	196 775	736 256	503 138	233 118	164 567	15 091	53 460	7 263	Aug. p)	
1 419	239	1 180	5 349	3 424	1 925	1 136	—	789	46 399	1983	
1 698	364	1 334	5 611	3 728	1 883	1 194	—	689	47 187	1984	
2 002	455	1 547	5 476	3 701	1 775	1 144	—	631	48 331	1985 3)	
2 016	458	1 558	5 580	3 764	1 816	1 178	—	638	48 338	1985 3)	
2 362	412	1 950	5 806	3 878	1 928	1 268	—	660	48 402	1986	
2 629	326	2 303	5 769	3 797	1 972	1 371	—	601	32) 53 601	1987	
2 920	334	2 586	5 923	3 969	1 954	1 354	—	600	54 642	1988	
3 204	327	2 877	5 850	4 211	1 639	1 121	—	518	55 820	1989 r)	
3 279	266	3 013	6 134	4 435	1 699	1 179	—	520	56 135	1990 r)	
3 304	198	3 106	5 038	3 620	1 418	978	—	440	8) 57 190	1991 r)	
3 260	221	3 039	5 077	3 614	1 463	1 039	—	424	54 476	1991 Juli	
3 241	207	3 034	5 034	3 596	1 438	1 015	—	423	54 745	Aug.	
3 278	213	3 065	4 953	3 537	1 416	1 003	—	413	54 788	Sept.	
3 291	204	3 087	4 847	3 464	1 383	966	—	417	55 328	Okt.	
3 318	203	3 115	4 848	3 469	1 379	964	—	415	55 599	Nov.	
3 304	198	3 106	5 038	3 620	1 418	978	—	440	22) 57 190	Dez.	
3 268	195	3 073	4 829	3 483	1 346	942	—	404	57 336	1992 Jan.	
3 305	194	3 111	4 776	3 443	1 333	937	—	396	57 359	Febr.	
3 264	184	3 080	4 684	3 410	1 274	886	—	388	57 210	März	
3 290	182	3 108	4 573	3 339	1 234	851	—	383	57 689	April	
3 296	180	3 116	4 558	3 355	1 203	836	—	367	57 842	Mai	
3 295	184	3 111	4 494	3 343	1 151	785	—	366	57 707	Juni	
3 310	185	3 125	4 433	3 298	1 135	768	—	367	57 914	Juli	
3 320	189	3 131	4 391	3 293	1 098	735	—	363	58 235	Aug. p)	

22 + rd. 1,6 Mrd DM. — 23 — rd. 1,8 Mrd DM. — 24 + rd. 1,5 Mrd DM. — 31 — rd. 4,0 Mrd DM. — 32 + rd. 4,5 Mrd DM. — 33 + rd. 8,0 Mrd DM. —  
 25 — rd. 1,5 Mrd DM. — 26 — rd. 1,0 Mrd DM. — 27 — rd. 900 Mio DM. — 34 + rd. 5,0 Mrd DM. — 35 + rd. 2,9 Mrd DM. — 36 + rd. 1,8 Mrd DM. —  
 28 + rd. 1,9 Mrd DM. — 29 + rd. 1,7 Mrd DM. — 30 + rd. 500 Mio DM. — 37 + rd. 1,3 Mrd DM. — 38 + rd. 700 Mio DM. — p Vorläufig. — r Berichtigt.







### III. Kreditinstitute

Zeitreihen ab Juni 1990  
für das gesamte Währungs-  
gebiet der D-Mark

Gemeinden und Gemeindeverbände				Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben				Sozialversicherung				Stand am Jahres- bzw. Monatsende
zusammen	kurz- fristig 1)	mittel- fristig	lang- fristig 2)	zusammen	kurz- fristig 1)	mittel- fristig	lang- fristig 2)	zusammen	kurz- fristig 1)	mittel- fristig	lang- fristig 2)	
134 668	2 461	2 299	129 908	8 964	191	238	8 535	296	122	19	155	1988
138 014	2 363	2 089	133 562	9 397	211	212	8 974	344	176	34	134	1989 r)
143 636	2 916	2 829	137 891	10 024	282	184	9 558	298	19	32	247	1990 r)
158 018	3 531	5 084	149 403	11 305	411	275	10 619	414	163	52	199	1991 r)
151 945	3 868	3 995	144 082	10 397	314	309	9 774	603	326	50	227	1991 Juli
152 235	2 697	4 228	145 310	10 366	267	257	9 842	458	179	51	228	Aug.
153 425	3 157	4 355	145 913	10 446	358	277	9 811	557	293	50	214	Sept.
155 454	3 643	4 555	147 256	10 741	270	302	10 169	595	332	49	214	Okt.
155 841	3 042	4 741	148 058	11 271	306	401	10 564	763	500	49	214	Nov.
158 018	3 531	5 084	149 403	11 305	411	275	10 619	414	163	52	199	Dez.
8) 160 943	9) 4 742	5 233	9) 150 968	11 457	361	315	10 781	630	375	54	201	1992 Jan.
160 994	4 240	5 291	151 463	11 573	346	284	10 943	872	619	70	183	Febr.
161 718	4 236	5 379	152 103	11 562	332	302	10 928	993	750	65	178	März
163 671	9) 5 557	5 516	10) 152 598	11 706	346	294	11 066	1 043	800	64	179	April
162 218	3 949	5 615	152 654	11 840	322	295	11 223	775	527	63	185	Mai
163 906	5 477	5 776	152 653	11 903	352	291	11 260	1 065	808	72	185	Juni
165 654	5 560	6 049	154 045	12 317	377	414	11 526	915	661	73	181	Juli
165 349	4 188	6 147	155 014	12 672	408	430	11 834	853	555	76	222	Aug. p)

Nr. 1, Januar 1972, S. 44 erläutert. Statistisch bedingte Veränderungen von 500 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 3 ff. gesondert vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen -). — 1 Einschl. Wechseldiskontkredite. — 2 Einschl. durchlaufender

Kredite. — 3 + rd. 4,5 Mrd DM. — 4 + rd. 1,0 Mrd DM. — 5 + rd. 3,5 Mrd DM. — 6 + rd. 4,0 Mrd DM. — 7 + rd. 800 Mio DM. — 8 + rd. 1,2 Mrd DM. — 9 + rd. 600 Mio DM. — 10 — rd. 600 Mio DM. — p Vorläufig. — r Berichtigt.

Zeitreihen ab Juni 1990  
für das gesamte Währungs-  
gebiet der D-Mark

Gemeindeverbände			Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben				Sozialversicherung				Stand am Jahres- bzw. Monatsende		
Termingelder		Spar- einlagen und Sparbriefe	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termingelder		Spar- einlagen und Sparbriefe	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termingelder			
unter 4 Jahre	4 Jahre und dar- über 2)				unter 4 Jahre	4 Jahre und dar- über 2)				unter 4 Jahre	4 Jahre und dar- über 2)		
12 577	567	4 409	1 900	661	793	93	353	44 367	5 964	22 176	12 274	3 953	1988
14 402	563	4 305	2 136	666	963	126	381	50 957	7 275	26 327	13 126	4 229	1989 r)
13 209	572	3 944	3 356	1 760	1 089	137	370	59 743	8 718	33 076	12 954	4 995	1990 r)
14 076	581	3 370	2 859	1 166	1 222	132	339	64 555	10 428	35 867	13 711	4 549	1991 r)
13 459	600	3 347	2 667	912	1 272	139	344	58 935	6 586	34 649	13 141	4 559	1991 Juli
16 613	570	3 344	2 765	984	1 302	139	340	59 472	6 587	35 158	13 220	4 507	Aug.
15 305	580	3 317	2 760	954	1 327	134	345	58 176	6 918	33 432	13 341	4 485	Sept.
13 723	582	3 257	2 757	988	1 295	133	341	55 537	5 659	31 934	13 487	4 457	Okt.
14 546	571	3 276	2 859	1 159	1 244	133	323	57 508	6 790	32 717	13 518	4 483	Nov.
14 076	581	3 370	2 859	1 166	1 222	132	339	64 555	10 428	35 867	13 711	4 549	Dez.
13 815	580	3 214	2 876	1 076	1 302	153	345	63 101	5 873	38 956	13 813	4 459	1992 Jan.
14 727	584	3 205	3 022	1 118	1 425	131	348	61 114	6 849	35 823	13 994	4 448	Febr.
13 811	598	3 186	2 967	1 034	1 458	136	339	57 113	6 157	32 707	13 899	4 350	März
13 095	636	3 162	3 044	1 120	1 460	128	336	53 809	5 187	30 238	14 087	4 297	April
14 934	638	3 153	3 173	1 124	1 577	132	340	54 887	5 111	31 209	14 279	4 288	Mai
13 400	620	3 113	3 157	1 191	1 492	134	340	53 759	5 454	29 783	14 271	4 251	Juni
12 623	621	3 077	3 175	1 100	1 597	141	337	54 093	4 999	30 442	14 376	4 276	Juli
14 396	662	3 062	3 265	1 167	1 616	142	340	54 569	5 722	30 233	14 357	4 257	Aug. p)

Fristigkeiten s. Tab. III, 7. — 2 Einschl. durchlaufender Kredite. — 3 + rd. 8,0 Mrd DM. — 4 + rd. 6,5 Mrd DM. — 5 + rd. 3,5 Mrd DM. — 6 + rd. 3,0 Mrd DM. —

7 + rd. 800 Mio DM. — 8 + rd. 1,6 Mrd DM. — 9 + rd. 1,4 Mrd DM. — p Vorläufig. — r Berichtigt.









Zeitreihen für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark

Darlehen über 1 Jahr	Wechsel-diskont-kredite	durch-laufende Kredite	Schatz-wechsel-kredite 7)	Wert-papiere (ohne Wert-papiere von Banken) 5) 8)	Aus-gleichs-forde-rungen	Mobili-sierungs-und Liquidi-täts-papiere (Schatz-wechsel und U-Schätze) 10)	Schuld-ver-schrei-bungen eigener Emis-sionen	Beteili-gungen 11)	Sonstige Aktiva 12)	Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
										Wechselbestand		Wert-papiere (einschl. Wert-papiere von Banken) 5) 14)	
										ins-gesamt	darunter bundes-bank-fähige Wechsel 13)		
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2 521 271	60 130	91 859	10 983	257 698	14 470	—	29 620	66 928	174 500	14 521	8 277	703 127	1992 Juli
26) 2 538 304	59 395	24) 91 523	10 598	29) 262 788	30) 16 497	—	31 553	31) 67 082	26) 177 417	14 144	7 451	25) 711 474	Aug. p)
<b>Kreditbanken</b>													
571 788	35 682	23 197	1 331	80 994	11 993	—	1 312	39 115	39 468	8 961	6 000	148 039	1992 Juli
36) 575 732	35 217	24) 22 705	1 068	31) 84 803	30) 13 978	—	1 434	31) 39 215	26) 38 557	8 602	5 446	23) 151 916	Aug. p)
<b>Großbanken 15)</b>													
194 074	16 680	3 636	964	36 782	135	—	214	25 734	7 681	4 757	3 592	55 933	1992 Juli
31) 195 297	16 212	3 658	730	38 592	135	—	241	31) 25 756	8 039	4 376	2 956	58 609	Aug. p)
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 16)</b>													
359 092	13 643	9 744	350	38 560	11 854	—	1 067	12 723	29 190	3 136	1 588	80 160	1992 Juli
43) 361 652	13 639	9 587	336	40 619	30) 13 839	—	1 159	12 797	26) 27 834	3 051	1 552	31) 81 391	Aug. p)
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
3 188	2 680	8 388	—	2 185	—	—	—	39	871	746	617	4 315	1992 Juli
3 204	2 637	31) 8 021	—	2 096	—	—	—	39	920	804	690	4 225	Aug. p)
<b>Privatbankiers 17)</b>													
15 434	2 679	1 429	17	3 467	4	—	31	619	1 726	322	203	7 631	1992 Juli
15 579	2 729	1 439	2	3 496	4	—	34	623	1 764	371	248	7 691	Aug. p)
<b>Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)</b>													
383 027	5 223	40 150	9	36 177	98	—	8 400	12 620	11 417	885	231	108 160	1992 Juli
24) 382 812	5 113	40 335	9	23) 36 066	98	—	9 202	12 639	11 776	884	181	46) 109 352	Aug. p)
<b>Sparkassen</b>													
556 752	9 709	8 656	21	63 013	806	—	507	4 834	61 867	2 416	1 247	245 720	1992 Juli
561 793	9 493	8 633	11	63 500	806	—	636	4 838	62 264	2 182	1 077	247 552	Aug. p)
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)</b>													
26 317	2 822	21	406	12 427	17	—	220	5 320	13 078	458	138	29 691	1992 Juli
26 691	2 873	19	339	12 026	17	—	241	5 353	14 544	566	139	29 406	Aug. p)
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
297 971	5 825	3 291	64	46 207	204	—	174	2 699	26 838	1 373	644	114 148	1992 Juli
299 916	5 642	3 326	54	47 146	247	—	219	2 697	27 102	1 314	586	115 530	Aug. p)
<b>Realkreditinstitute</b>													
456 422	144	5 131	1	8 336	26	—	5 604	1 084	8 801	8	1	22 410	1992 Juli
23) 460 281	153	5 130	—	8 543	25	—	5 984	1 084	9 217	7	3	22 667	Aug. p)
<b>Private Hypothekenbanken</b>													
378 137	24	1 492	1	3 820	22	—	4 754	588	6 142	8	1	10 925	1992 Juli
31) 381 262	32	1 488	—	3 775	21	—	5 109	588	6 267	7	3	10 976	Aug. p)
<b>Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten</b>													
78 285	120	3 639	—	4 516	4	—	850	496	2 659	—	—	11 485	1992 Juli
79 019	121	3 642	—	4 768	4	—	875	496	2 950	—	—	11 691	Aug. p)
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben 18)</b>													
228 994	725	11 413	9 151	10 544	1 326	—	13 403	1 256	13 031	420	16	34 959	1992 Juli
28) 231 079	904	11 375	9 117	10 704	1 326	—	13 837	1 256	13 957	589	19	35 051	Aug. p)
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 19)</b>													
33 557	6 466	12 256	347	15 851	3	—	95	726	5 670	1 631	1 000	29 408	1992 Juli
33 573	6 512	23) 11 808	331	16 771	3	—	99	727	5 688	1 732	1 143	30 346	Aug. p)
<b>darunter Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 20)</b>													
30 369	3 786	3 868	347	13 666	3	—	95	687	4 799	885	383	25 093	1992 Juli
30 369	3 875	3 787	331	14 675	3	—	99	688	4 768	928	453	26 121	Aug. p)

Kreditinstitute“ enthaltenen (rechtlich selbständigen) Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken. — 21 — rd. 7,5 Mrd DM. — 22 — rd. 4,5 Mrd DM. — 23 — rd. 150 Mio DM. — 24 — rd. 200 Mio DM. — 25 — rd. 500 Mio DM. — 26 — rd. 2,0 Mrd DM. — 27 — rd. 1,5 Mrd DM. — 28 — rd. 450 Mio DM. — 29 — rd. 350 Mio DM. — 30 + rd. 2,0 Mrd DM. — 31 — rd. 100 Mio DM. — 32 — rd. 3,0 Mrd DM. — 33 + rd. 700 Mio DM. — 34 — rd. 1,0 Mrd DM. — 35 — rd. 1,4 Mrd DM. — 36 + rd. 400 Mio DM. — 37 — rd. 1,8 Mrd DM. — 38 — rd. 1,3 Mrd DM. — 39 — rd. 400 Mio DM. — 40 — rd. 300 Mio DM. — 41 — rd. 1,1 Mrd DM. — 42 + rd. 1,3 Mrd DM. — 43 + rd. 500 Mio DM. — 44 — rd. 900 Mio DM. — 45 — rd. 700 Mio DM. — 46 — rd. 250 Mio DM. — 47 — rd. 600 Mio DM. — 48 — rd. 1,7 Mrd DM. — 49 — rd. 1,2 Mrd DM. — 50 — rd. 800 Mio DM. — p Vorläufig.



Zeitreihen für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark

Nichtbanken 2) 7)											Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
Gelder		Sparbriefe 8)	Spar-einlagen	durchlaufende Kredite	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 9)	Rückstellungen	Wertberichtigungen 10)	Kapital (einschl. offener Rücklagen gem. § 10 KWG) 12)	Sonstige Passiva 11)	Bilanzsumme	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)		
3 Monate bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber													
179 487	568 403	243 041	752 087	71 715	1 108 513	55 953	37 425	238 178	180 807	5 611 576	204 264	1 165	1992 Juli Aug. p)	
27) 179 274	28) 571 070	243 141	752 058	27) 72 003	1 120 011	55 531	37 208	238 632	29) 184 640	19) 5 671 410	203 990	1 153		
<b>Alle Bankengruppen</b>														
48 880	94 518	30 531	129 496	12 623	132 445	20 116	15 045	97 642	48 048	1 452 762	114 028	326	1992 Juli Aug. p)	
35) 48 174	27) 95 083	30 527	129 714	27) 12 554	133 431	20 158	14 753	97 773	28) 48 523	30) 1 469 735	113 167	304		
<b>Kreditbanken</b>														
<b>Großbanken 13)</b>														
20 162	35 225	11 840	82 727	3 259	26 368	11 667	6 011	37 206	15 854	526 314	58 236	291	1992 Juli Aug. p)	
19 568	35) 35 603	11 862	82 948	3 288	26 131	11 698	6 004	37 278	27) 16 025	29) 530 063	57 580	286		
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 14)</b>														
23 464	56 209	16 253	42 969	6 925	105 286	7 693	8 547	52 697	29 857	785 407	43 033	34	1992 Juli Aug. p)	
23 483	56 421	16 192	42 992	27) 6 844	106 508	7 715	8 256	52 754	40) 30 239	29) 795 673	43 136	17		
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>														
1 076	1 071	64	43	1 858	—	250	153	3 925	562	72 296	4 366	—	1992 Juli Aug. p)	
1 044	1 031	64	42	1 837	—	244	161	3 925	553	33) 74 395	4 287	—		
<b>Privatbankiers 15)</b>														
4 178	2 013	2 374	3 757	581	791	506	334	3 814	1 775	68 745	8 393	1	1992 Juli Aug. p)	
4 079	2 028	2 409	3 732	585	792	501	332	3 816	1 706	23) 69 604	8 164	1		
<b>Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)</b>														
15 235	114 368	2 757	13 077	38 023	333 869	6 992	7 157	24 021	12 179	892 599	25 506	—	1992 Juli Aug. p)	
14 708	114 382	2 756	13 023	38 334	337 712	6 931	7 271	24 021	41) 12 073	42) 899 796	25 660	—		
<b>Sparkassen</b>														
51 931	8 060	139 986	376 950	1 854	53 369	9 712	2 719	44 497	40 832	1 137 611	29 906	357	1992 Juli Aug. p)	
51 952	8 224	140 094	377 087	1 852	53 716	9 518	2 728	44 665	40 973	1 146 754	30 473	381		
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)</b>														
776	6 394	440	17	460	19 233	1 383	1 072	7 262	3 062	178 753	7 267	26	1992 Juli Aug. p)	
724	6 425	431	16	460	18 928	1 376	1 022	7 263	35) 3 179	23) 181 195	7 092	26		
<b>Kreditgenossenschaften</b>														
59 096	16 576	69 099	189 750	430	18 600	5 657	1 129	26 133	15 878	646 541	16 804	6	1992 Juli Aug. p)	
59 895	16 714	69 092	189 707	434	18 751	5 525	1 131	26 284	15 528	652 161	16 979	7		
<b>Realkreditinstitute</b>														
1 085	205 760	40	174	3 491	326 936	2 700	318	17 033	21 110	641 625	4 697	450	1992 Juli Aug. p)	
1 048	206 434	41	173	3 501	329 980	2 642	318	17 033	27) 21 641	38) 646 837	4 671	435		
<b>Private Hypothekenbanken</b>														
583	143 349	32	171	421	290 212	1 203	261	11 482	14 678	506 550	1 670	450	1992 Juli Aug. p)	
555	143 732	33	170	420	292 874	1 155	261	11 482	15 097	35) 510 702	1 673	435		
<b>Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten</b>														
502	62 411	8	3	3 070	36 724	1 497	57	5 551	6 432	135 075	3 027	—	1992 Juli Aug. p)	
493	62 702	8	3	3 081	37 106	1 487	57	5 551	35) 6 544	27) 136 135	2 998	—		
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben 16)</b>														
2 484	122 727	188	42 623	14 834	224 061	9 393	9 985	21 590	39 698	661 685	6 056	—	1992 Juli Aug. p)	
2 773	39) 123 808	200	42 338	14 868	227 493	9 381	9 985	21 593	27) 42 723	28) 674 932	5 948	—		
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 17)</b>														
6 249	5 250	4 332	6 764	4 572	1 360	1 440	824	12 889	5 975	212 664	19 068	33	1992 Juli Aug. p)	
5 979	5 151	4 363	6 804	35) 4 548	1 343	1 437	822	12 889	35) 6 043	43) 220 067	18 550	16		
<b>darunter Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 18)</b>														
5 173	4 179	4 268	6 721	2 714	1 360	1 190	671	8 964	5 413	140 368	14 702	33	1992 Juli Aug. p)	
4 935	4 120	4 299	6 762	2 711	1 343	1 193	661	8 964	5 490	22) 145 672	14 263	16		

24 — rd. 1,6 Mrd DM. — 25 — rd. 1,4 Mrd DM. — 26 — rd. 500 Mio DM. — 36 — rd. 300 Mio DM. — 37 — rd. 1,0 Mrd DM. — 38 — rd. 250 Mio DM. —  
 27 — rd. 150 Mio DM. — 28 — rd. 600 Mio DM. — 29 — rd. 1,8 Mrd DM. — 39 — rd. 350 Mio DM. — 40 — rd. 400 Mio DM. — 41 — rd. 700 Mio DM. —  
 30 — rd. 4,5 Mrd DM. — 31 — rd. 3,0 Mrd DM. — 32 — rd. 2,8 Mrd DM. — 42 — rd. 1,5 Mrd DM. — 43 — rd. 1,7 Mrd DM. — 44 — rd. 1,2 Mrd DM. —  
 33 — rd. 900 Mio DM. — 34 — rd. 450 Mio DM. — 35 — rd. 100 Mio DM. — p Vorläufig.





### III. Kreditinstitute

## 17. Wertpapierbestände \*)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Wertpapierbestände		Inländische Wertpapiere										Investment-zertifi-kate
	ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	ins-gesamt	Anleihen und Schuldverschreibungen 1)						börsengängige Dividendenwerte 4)			
				zusammen	Bankschuldverschreibungen 2)			öffentliche Anleihen 3)	Industrie-obliga-tionen und sonstige Schuld-verschrei-bungen	zusammen	darunter Unter-nehmen		
					zusammen	mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	Null-Kupon-Anleihen					variabel verzinsliche Anleihen	
1988	501 895	55 185	479 466	458 963	338 760	47 651	41	5 466	119 900	303	12 036	9 691	6 698
1989 r)	6) 517 892	47 226	6) 489 766	6) 464 369	8) 342 319	39 649	85	12 380	28) 121 707	343	15 470	12 990	7 450
1990 r)	10) 607 174	102 756	11) 568 521	11) 532 541	12) 392 458	93 779	22 921	41 725	13) 139 703	380	20 863	17 788	11 989
1991 r)	16) 649 718	17) 129 343	18) 600 972	19) 556 873	20) 414 578	17) 112 935	22 378	60 813	21) 141 116	1 179	14) 21 715	22) 18 187	18 920
1991 Juli	624 290	118 816	581 337	541 169	400 786	105 851	23 490	50 252	139 097	1 286	21 747	18 127	15 527
Aug.	629 272	121 017	585 903	544 502	403 946	108 908	24 116	50 991	139 229	1 327	21 406	18 078	16 251
Sept.	635 220	122 618	590 639	547 652	403 370	109 789	23 894	51 494	142 807	1 475	22 302	18 277	16 683
Okt.	639 840	123 486	594 959	551 712	408 981	109 338	22 223	56 185	141 382	1 349	22 178	18 755	17 248
Nov.	650 028	124 170	602 200	557 453	413 162	109 577	21 699	58 486	142 996	1 295	22 971	19 504	18 227
Dez.	24) 649 718	129 343	600 972	556 873	414 578	112 935	22 378	60 813	141 116	1 179	21 715	18 187	18 920
1992 Jan.	26) 662 956	133 504	27) 612 730	27) 568 786	26) 417 500	114 130	19 399	62 450	150 093	1 193	21 037	17 456	19 301
Febr.	673 635	133 824	618 754	571 425	415 931	112 815	17 539	62 274	154 191	1 303	23 171	19 494	20 496
März	678 160	134 047	623 508	571 576	416 317	112 488	16 679	63 462	153 767	1 492	27 225	21 589	20 927
April	680 957	133 062	623 980	570 714	414 119	110 873	15 676	62 418	154 965	1 630	27 981	21 915	21 340
Mai	684 788	134 042	627 266	575 284	414 937	109 917	14 933	61 639	158 831	1 516	26 240	21 396	21 884
Juni	25) 696 923	133 818	634 990	581 025	416 318	109 906	14 740	61 302	163 310	1 397	27 151	22 579	22 637
Juli	703 127	134 692	642 287	589 611	420 308	110 846	13 424	61 692	167 667	1 636	25 092	20 917	23 334
Aug. p)	15) 711 474	137 896	650 785	598 109	423 441	111 808	13 024	61 973	172 991	1 677	24 948	20 972	23 520

Anmerkung \* s. Tab. III, 2. — 1 Einschl. im Offenmarktgeschäft mit Rücknahme-verpflichtung an die Bundesbank verkaufter Wertpapiere. — 2 Pfandbriefe, Kommu-nalobligationen und sonstige Schuldverschreibungen von Kreditinstituten; ohne eigene Emissionen, ohne Namensschuldverschreibungen. — 3 Anleihen und Schuld-

verschreibungen der öffentlichen Haushalte sowie der Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost (Aufgliederung s. Tab. III, 19). — 4 Einschl. börsengängiger Genuß-scheine. — 5 Einschl. nicht börsengängiger Genußscheine. — 6 — rd. 4,5 Mrd DM. — 7 — rd. 4,0 Mrd DM. — 8 — rd. 2,9 Mrd DM. — 9 — rd. 1,3 Mrd DM. —

## 18. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen im Bestand der Kreditinstitute \*)

Zeitreihen ab Juni 1990 für das gesamte Währungs-gebiet der D-Mark

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz-anweisungen insgesamt	Inländische Emittenten					Länder	Bundesbahn und Bundespost	Ausländische Emittenten
		öffentliche Haushalte			Bund (einschl. Kreditabwicklungsfonds)	Länder			
		zusammen	Bund (einschl. Kreditabwicklungsfonds)						
			mit Mobilisierungs- und Liquiditäts-papieren	ohne Mobilisierungs- und Liquiditäts-papiere					
1988	5 924	4 560	4 461	3 011	99	131	1 233		
1989 r)	5 839	4 357	4 005	3 155	352	528	954		
1990 r)	1) 21 741	1) 21 011	1) 21 011	1) 19 611	—	131	599		
1991 r)	17 019	15 327	15 327	11 427	—	324	1 368		
1991 Juli	18 020	16 430	16 430	13 880	—	—	1 590		
Aug.	17 584	15 529	15 529	13 479	—	472	1 583		
Sept.	15 195	13 333	13 333	11 283	—	354	1 508		
Okt.	16 790	14 931	14 931	11 281	—	339	1 520		
Nov.	15 322	13 529	13 529	11 529	—	320	1 473		
Dez.	17 019	15 327	15 327	11 427	—	324	1 368		
1992 Jan.	12 789	11 093	11 093	11 093	—	357	1 339		
Febr.	12 526	10 558	10 558	10 558	—	359	1 609		
März	12 482	10 470	10 470	10 470	—	380	1 632		
April	11 588	9 817	9 817	9 817	—	376	1 395		
Mai	11 082	9 515	9 515	9 515	—	366	1 201		
Juni	11 161	9 536	9 536	9 536	—	436	1 189		
Juli	10 983	9 531	9 528	9 528	3	357	1 095		
Aug. p)	10 598	9 525	9 522	9 522	3	230	843		

Anmerkung \* s. Tab. III, 2. — 1 + rd. 13 Mrd DM. — p Vorläufig. — r Berichtigt.



Zeitreihen ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark

sonstige Wertpapiere 5)				Ausländische Wertpapiere										Stand am Jahres- bzw. Monatsende
zusammen	Kreditinstitute	Unternehmen	nachrichtlich: Aktien mit Konsortialbindung	insgesamt	Anleihen und Schuldverschreibungen					börsengängige Anteile einschl. Investmentzertifikate 4)	sonstige Wertpapiere 5)			
					zusammen	darunter:	Kreditinstitute	öffentliche Haushalte	Unternehmen			Null-Kupon-Anleihen	variabel verzinsliche Anleihen	
1 769	575	1 194	2 501	22 429	19 648	320				1 667	8 308			4 876
2 477	991	1 486	2 178	15) 28 126	15) 24 629	218	2 964	9 814	5 226	9 589	2 962	535	1989 r)	
3 128	1 262	1 866	752	14) 38 653	14) 35 821	192	9 046	15) 14 612	6 945	14 264	2 171	661	1990 r)	
3 464	1 391	2 073	548	14) 48 746	23) 46 158	215	11 205	17 462	9 720	18 976	2 003	585	1991 r)	
2 894	1 370	1 524	642	42 953	40 394	218	10 678	14 950	8 889	16 555	1 972	587	1991 Juli	
3 744	1 653	2 091	534	43 369	40 711	199	10 798	15 316	8 084	17 311	1 973	685	Aug.	
4 002	1 732	2 270	1 001	44 581	41 814	211	11 093	15 814	8 024	17 976	2 065	702	Sept.	
3 821	1 498	2 323	591	44 881	42 215	221	11 222	15 991	8 272	17 952	2 016	650	Okt.	
3 549	1 428	2 121	678	47 828	45 150	236	11 333	16 860	8 639	19 651	2 050	628	Nov.	
3 464	1 391	2 073	548	25) 48 746	15) 46 158	215	11 205	17 462	9 720	18 976	2 003	585	Dez.	
3 606	1 437	2 169	732	50 226	47 035	259	11 469	17 002	10 884	19 149	2 172	1 019	1992 Jan.	
3 662	1 449	2 213	1 773	54 881	51 529	288	11 588	17 859	13 682	19 988	2 341	1 011	Febr.	
3 780	1 493	2 287	2 983	54 652	51 270	284	11 651	17 843	12 504	20 923	2 429	953	März	
3 945	1 477	2 468	1 740	56 977	53 349	237	11 499	18 372	12 968	22 009	2 665	963	April	
3 858	1 448	2 410	901	57 522	53 878	341	11 938	18 605	12 623	22 650	2 730	914	Mai	
4 177	1 507	2 670	902	25) 61 933	25) 57 737	359	13 118	18 889	16 166	22 682	2 600	1 596	Juni	
4 250	1 527	2 723	597	60 840	57 262	556	13 010	19 419	15 332	22 511	2 833	745	Juli	
4 208	1 532	2 676	701	15) 60 689	15) 57 127	494	13 393	19 737	14 604	22 786	2 934	628	Aug. p)	

10 — rd. 10 Mrd DM. — 11 — rd. 9,5 Mrd DM. — 12 — rd. 6,5 Mrd DM. — 22 — rd. 1,0 Mrd DM. — 23 — rd. 800 Mio DM. — 24 — rd. 700 Mio DM. — 13 — rd. 2,7 Mrd DM. — 14 — rd. 1,1 Mrd DM. — 15 — rd. 500 Mio DM. — 25 — rd. 600 Mio DM. — 26 — rd. 1,9 Mrd DM. — 27 — rd. 2,3 Mrd DM. — 16 — rd. 8,5 Mrd DM. — 17 + rd. 4,0 Mrd DM. — 18 — rd. 7,5 Mrd DM. — 28 — rd. 1,4 Mrd DM. — p Vorläufig. — r Berichtigt.

19. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten \*)

Zeitreihen ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anleihen und Schuldverschreibungen der inländischen öffentlichen Haushalte und ihrer Sondervermögen		Öffentliche Haushalte				Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	zusammen	Bund (einschl. Fonds „Deutsche Einheit“, Kreditabwicklungsfonds)		Gemeinden und Gemeindeverbände	
				Länder			
1988	119 900	6 115	100 638	85 908	14 663	67	19 262
1989 r)	1) 121 707	5 548	9) 102 797	2) 87 761	14 928	108	18 910
1990 r)	3) 139 703	4 898	4) 118 675	5) 101 025	17 529	121	21 028
1991 r)	6) 141 116	10 119	7) 115 624	8) 93 357	22 101	166	25 492
1991 Juli	139 097	7 127	117 482	99 400	17 923	159	21 615
Aug.	139 229	6 763	118 010	100 047	17 815	148	21 219
Sept.	142 807	7 193	120 178	101 602	18 433	143	22 629
Okt.	141 382	8 480	118 014	98 460	19 377	177	23 368
Nov.	142 996	8 935	118 718	98 177	20 362	179	24 278
Dez.	141 116	10 119	115 624	93 357	22 101	166	25 492
1992 Jan.	150 093	12 668	125 047	99 658	25 239	150	25 046
Febr.	154 191	14 223	127 059	99 831	27 064	164	27 132
März	153 767	14 320	126 802	99 413	27 221	168	26 965
April	154 965	14 649	128 145	99 237	28 776	132	26 820
Mai	158 831	16 478	131 665	102 071	29 437	157	27 166
Juni	163 310	16 695	132 994	102 565	30 287	142	30 316
Juli	167 667	17 161	138 369	106 291	31 934	144	29 298
Aug. p)	172 991	19 409	141 773	108 351	33 281	141	31 218

Anmerkung \* s. Tab. III, 2. — 1 — rd. 1,4 Mrd DM. — 2 — rd. 1,1 Mrd DM. — 6 — rd. 2,5 Mrd DM. — 7 — rd. 2,2 Mrd DM. — 8 — rd. 2,1 Mrd DM. — 3 — rd. 2,7 Mrd DM. — 4 — rd. 2,3 Mrd DM. — 5 — rd. 2,0 Mrd DM. — 9 — rd. 1,2 Mrd DM. — p Vorläufig. — r Berichtigt.



b) Kredite an inländische Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen 2)												
	insgesamt	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Baugewerbe	Handel	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verkehr und Nachrichtenübermittlung		Finanzierungsinstitutionen 3) und Versicherungsunternehmen			Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 4)	
							zusammen	darunter: Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost	zusammen	darunter: Bauspar-kassen	Finanzierungs-leasing-Gesellschaften		
<b>Kredite insgesamt</b>													
1991 Juni	1 498 816	354 485	53 902	73 636	245 187	50 743	88 787	44 760	16) 51 098	11 006	16) 28 522	580 978	
Sept.	50) 1 529 039	60) 357 925	54 252	75 182	21) 251 086	50 846	89 075	44 789	51 946	11 730	29 622	11) 598 727	
Dez.	63) 1 596 425	53) 359 874	19) 53 613	15) 76 260	59) 252 896	50 629	94 330	47 129	53 806	12 073	31 117	66) 655 017	
1992 März	33) 1 628 387	11) 355 974	10) 52 731	79 906	259 378	50 374	68) 102 247	68) 53 691	55 715	12 610	31 125	70) 672 062	
Juni	1 680 325	15) 364 179	22) 51 482	83 677	263 653	50 183	106 021	54 866	55 866	12 543	31 783	73) 705 264	
<b>darunter: Kurzfristige Kredite</b>													
1991 Juni	484 122	176 792	12 849	29 800	123 172	11 236	11 248	256	12 921	2 579	5 243	106 104	
Sept.	59) 483 935	61) 173 673	12 099	29 407	21) 125 484	11 055	10 229	144	12 202	2 790	5 473	22) 109 786	
Dez.	53) 497 960	19) 177 812	22) 10 898	15) 28 318	56) 122 937	10 886	11 100	95	13 417	2 621	7 004	63) 122 592	
1992 März	52) 493 921	11) 171 491	10) 9 632	30 397	127 133	10 518	71) 11 371	71) 494	14 324	2 679	6 219	119 055	
Juni	75) 509 761	15) 176 403	22) 8 786	32 137	127 989	10 224	12 145	591	13 202	2 001	6 075	10) 128 875	
<b>Langfristige Kredite</b>													
1991 Juni	907 960	161 005	39 720	37 122	106 246	36 160	68 383	41 315	16) 25 915	5 321	16) 15 362	433 409	
Sept.	52) 930 282	58) 166 836	40 725	38 574	108 401	36 248	68 736	40 898	27 024	5 934	15 657	60) 443 738	
Dez.	48) 958 859	47) 164 140	41 211	40 272	112 358	35 983	72 345	42 935	28 246	6 756	15 847	60) 464 304	
1992 März	69) 989 295	166 165	41 565	41 595	113 969	35 942	72) 79 212	72) 48 580	29 081	7 336	16 187	70) 481 766	
Juni	74) 1 018 372	168 335	41 121	43 047	116 831	35 875	81 692	49 528	29 822	7 792	16 471	74) 501 649	

c) Kredite an das Verarbeitende Gewerbe nach Branchen

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an das Verarbeitende Gewerbe 2)										
	insgesamt	Chemische Industrie, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen, Mineralölverarbeitung	Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	Metall-erzeugung und -bearbeitung	Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau; Herstellung von Büro-maschinen, Datenver-arbeitungs-geräten und -einrichtungen 5)	Elektro-technik, Fein-mechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Ernährungs-gewerbe, Tabakver-arbeitung	
<b>Kredite insgesamt</b>											
1991 Juni	354 485	31 457	15 063	14 056	31 659	90 570	63 166	39 901	29 424	39 189	
Sept.	60) 357 925	30 862	15 124	14 170	31 805	15) 91 506	63 232	41 306	29 800	40 120	
Dez.	53) 359 874	22) 30 345	14 625	14 955	21) 32 354	56) 88 878	60) 64 046	42 304	67) 29 154	43 213	
1992 März	11) 355 974	10) 28 585	14 817	15 764	31 684	22) 87 174	10) 61 929	43 083	28 863	44 075	
Juni	15) 364 179	28 415	15 208	16 648	32 327	89 119	64 563	44 388	63) 29 119	44 392	
<b>darunter: Kurzfristige Kredite</b>											
1991 Juni	176 792	17 650	7 300	6 111	14 517	50 891	32 682	14 255	17 970	15 416	
Sept.	61) 173 673	16 987	7 027	5 615	14 144	17) 50 583	31 502	14 656	17 844	15 315	
Dez.	19) 177 812	17 481	6 555	5 880	14 792	21) 50 544	32 951	14 830	17 531	17 248	
1992 März	11) 171 491	10) 15 940	6 522	6 244	14 185	22) 48 492	10) 30 496	14 888	17 310	17 414	
Juni	15) 176 403	15 882	6 789	6 550	14 821	49 964	32 477	15 470	63) 17 430	17 020	
<b>Langfristige Kredite</b>											
1991 Juni	161 005	12 927	7 024	6 952	15 982	34 857	27 266	23 729	10 369	21 899	
Sept.	58) 166 836	12 966	7 310	7 428	16 397	16) 36 148	16) 28 353	24 622	10 827	22 785	
Dez.	47) 164 140	13) 11 912	7 249	7 903	10) 16 217	7) 33 753	8) 27 618	25 262	63) 10 467	23 759	
1992 März	166 165	11 716	7 438	8 311	16 223	34 024	27 910	25 885	10 385	24 273	
Juni	168 335	11 552	7 557	8 853	16 166	33 992	28 377	26 515	10 388	24 935	

26 - rd. 2,7 Mrd DM. - 27 + rd. 170 Mrd DM. - 28 + rd. 160 Mrd DM. - 51 + rd. 1,1 Mrd DM. - 52 - rd. 900 Mio DM. - 53 - rd. 9,0 Mrd DM. -  
 29 + rd. 10 Mrd DM. - 30 + rd. 120 Mrd DM. - 31 + rd. 2,4 Mrd DM. - 56 - rd. 4,0 Mrd DM. - 57 + rd. 600 Mio DM. - 58 + rd. 900 Mio DM. -  
 32 + rd. 50 Mrd DM. - 33 + rd. 4,5 Mrd DM. - 34 + rd. 48 Mrd DM. - 59 - rd. 4,5 Mrd DM. - 60 - rd. 1,7 Mrd DM. - 61 - rd. 2,5 Mrd DM. -  
 35 + rd. 70 Mrd DM. - 36 + rd. 2,4 Mrd DM. - 37 + rd. 1,9 Mrd DM. - 62 - rd. 1,9 Mrd DM. - 63 - rd. 600 Mio DM. - 64 + rd. 1,7 Mrd DM. -  
 38 + rd. 1,1 Mrd DM. - 39 + rd. 600 Mio DM. - 40 + rd. 1,3 Mrd DM. - 65 + rd. 16 Mrd DM. - 66 + rd. 15 Mrd DM. - 67 - rd. 800 Mio DM. -  
 41 + rd. 100 Mrd DM. - 42 + rd. 90 Mrd DM. - 43 + rd. 45 Mrd DM. - 68 + rd. 5,0 Mrd DM. - 69 + rd. 6,0 Mrd DM. - 70 + rd. 3,5 Mrd DM. -  
 44 + rd. 43 Mrd DM. - 45 + rd. 1,9 Mrd DM. - 46 + rd. 47 Mrd DM. - 71 + rd. 2,7 Mrd DM. - 72 + rd. 2,2 Mrd DM. - 73 + rd. 2,6 Mrd DM. -  
 47 - rd. 7,0 Mrd DM. - 48 - rd. 8,0 Mrd DM. - 50 - rd. 6,0 Mrd DM. - 74 + rd. 3,0 Mrd DM. - 75 - rd. 2,9 Mrd DM.

III. Kreditinstitute

**noch: 20. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen nach Kreditnehmern \*)  
(ohne Schatzwechselkredite und Wertpapierbestände)  
d) Kredite an das Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) nach Arten von Dienstleistungen**

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an das Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 2)								
	insgesamt	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	sonst. Grundstückswesen u. sonstige Vermögensverwaltung	Gastgewerbe und Heime	Wirtschafts- u. Steuerberatung, Rechtsberatung, Werbung 6)	Gesundheits- und Veterinärwesen (Unternehmen und freie Berufe)	Vermietung beweglicher Sachen	sonstige Dienstleistungen
<b>Kredite insgesamt</b>									
1991 Juni	580 978	174 469	25 805	102 401	37 671	73 225	61 187	6 786	99 434
Sept.	11) 598 727	62) 177 040	25 053	111 619	38 357	75 908	62 835	7 271	22) 100 644
Dez.	66) 655 017	182 324	27 497	65) 140 797	40 067	81 774	67 044	8 436	63) 107 078
1992 März	70) 672 062	185 278	27 204	73) 151 146	41 224	80 655	67 780	8 559	57) 110 216
Juni p)	73) 705 264	188 643	29 488	70) 167 794	42 483	51) 84 538	69 213	9 385	9) 113 720
darunter: Kurzfristige Kredite									
1991 Juni	106 104	11 275	10 075	23 814	6 879	16 672	8 344	2 451	26 594
Sept.	22) 109 786	12 388	9 186	26 850	6 640	17 433	8 349	2 644	22) 26 296
Dez.	63) 122 592	13 447	9 712	30 367	7 210	19 813	9 869	3 254	63) 28 920
1992 März	119 055	13 904	9 545	28 942	7 456	18 435	8 935	2 973	28 865
Juni p)	10) 128 875	14 773	11 003	33 512	7 765	19 253	8 820	3 459	10) 30 290
Langfristige Kredite									
1991 Juni	433 409	157 025	13 029	69 426	28 449	50 764	49 436	2 214	63 066
Sept.	60) 443 738	60) 157 964	13 084	73 283	29 291	52 206	50 915	2 385	64 610
Dez.	464 304	161 506	13 924	79 789	30 320	55 070	53 354	2 628	67 713
1992 März	70) 481 766	163 807	13 359	74) 89 576	31 118	55 637	54 933	2 885	70 451
Juni p)	74) 501 649	165 699	13 863	70) 100 491	31 935	51) 58 311	56 378	3 140	17) 71 832

**21. Spareinlagen \*)**

a) Spareinlagenbestand nach Sparergruppen

Zeitreihen ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Spareinlagen							
	insgesamt	inländische Privatpersonen			inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	inländische Unternehmen	inländische öffentliche Haushalte	Ausländer
		zusammen	darunter: nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz	Sondersparformen 1)				
1989 r)	715 200	679 169	21 980	191 380	14 397	6 172	5 850	9 612
1990 r)	3) 765 047	3) 729 556	18 601	216 115	13 853	5 694	6 134	9 810
1991 r)	4) 764 888	4) 731 192	17 126	5) 254 749	12 582	5 312	5 038	10 764
1992 Febr.	758 560	725 482	14 700	263 107	12 208	5 222	4 776	10 872
März	757 115	724 104	15 061	266 474	12 171	5 206	4 684	10 950
April	754 897	722 016	15 439	267 659	12 080	5 188	4 573	11 040
Mai	754 186	721 355	15 857	269 714	12 031	5 147	4 558	11 095
Juni	754 147	721 344	16 552	271 423	11 994	5 131	4 494	11 184
Juli	752 087	719 413	14 685	273 128	11 894	5 103	4 433	11 244
Aug. p)	752 058	719 386	15 091	275 470	11 762	5 108	4 391	11 411

b) Umsätze im Sparverkehr

Mio DM

Zeit	Spareinlagenbestand am Anfang des Zeitraums 2)	Gutschriften		Belastungen		Saldo der Gutschriften und Belastungen	Zinsgutschriften	Spareinlagenbestand am Ende des Zeitraums 2)
		insgesamt	darunter auf Sparkonten nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz	insgesamt	darunter auf Sparkonten nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz			
1989 r)	737 459	425 640	9 030	471 559	17 084	— 45 919	23 666	715 200
1990 r)	715 237	580 634	8 873	646 704	12 937	— 66 070	29 080	3) 765 047
1991 r)	765 047	529 316	8 355	560 966	10 391	— 31 650	33 683	4) 764 888
1992 Febr.	759 061	46 314	572	47 268	292	— 954	453	758 560
März	758 560	44 984	570	46 820	209	— 1 836	391	757 115
April	757 115	43 259	594	45 917	216	— 2 658	440	754 897
Mai	754 897	35 925	528	36 990	110	— 1 065	354	754 186
Juni	754 186	39 227	871	39 721	208	— 494	455	754 147
Juli	754 147	45 174	707	47 883	2 599	— 2 709	649	752 087
Aug. p)	752 087	42 112	540	42 713	134	— 601	572	752 058

Anmerkung \* s. Tab. III, 7. — 1 Spareinlagen, für die aufgrund besonderer Verträge ein steigender Zins oder — nicht nur vorübergehend — ein Bonus oder generell ein höherer Zins als der Regelsatz gezahlt wird. — 2 Abweichungen des Anfangsbestandes gegenüber dem Endbestand des Vortermins sowie der Bestandsveränderungen

von den Umsätzen sind im wesentlichen durch Veränderungen infolge von Fusionen u. ä. bedingt. — 3 + rd. 90 Mrd DM. — 4 — rd. 2,1 Mrd DM. — 5 + rd. 6,5 Mrd DM. — p Vorläufig. — r Berichtigt.



### III. Kreditinstitute

#### 23. Bilanzsumme, Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften

Mio DM						
Stand am Jahresende	Zahl der Institute 1)	Bilanzsumme	Buchkredite und Darlehen sowie Wechselkredite an Nichtbanken 2)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken 2)		
				insgesamt	Sichteinlagen und Termingelder 3)	Spar-einlagen 4)
1973	5 481	123 040	77 441	102 341	33 125	69 216
1974	5 324	136 800	82 231	115 204	37 687	77 517
1975	5 196	154 841	89 319	131 651	33 330	98 321
1976	5 044	174 135	104 108	147 560	36 021	111 539
1977	4 814	196 253	118 187	165 868	42 376	123 492
1978	4 607	225 875	137 882	187 806	51 839	135 967
1979	4 448	254 290	164 657	208 124	63 967	144 157
1980	4 226	283 999	186 830	230 369	80 028	150 341
1981	3 935	310 195	205 814	250 005	98 963	151 042
1982	3 823	337 759	219 027	275 396	110 135	165 261
1983	3 761	364 796	237 349	294 199	111 104	183 095
1984	3 711	390 100	254 501	315 242	116 846	198 396

Quelle: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Kreditgenossenschaften (einschl. der in Anm. 1 genannten Institute), während in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank bis November 1985 nur die jeweils berichtspflichtigen Institute (ab Ende 1973 ca. 2 400, davor ca. 2 000) erfaßt wurden (s. a. Tab. III, 2, Anm. \*). Ab Dezember 1985 können die Angaben für alle Kreditgenossenschaften den Tabellen III, 13 und 14 entnommen werden. — 1 Einschl. der dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossenen nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebenen Kreditinstitute (ohne Genossenschaftliche Zentralbanken). — 2 Ohne durchlaufende Kredite. — 3 Ohne Sparbriefe. — 4 Einschl. Sparbriefe.

#### 24. Girale Verfügungen von Nichtbanken \*)

Mio DM			
Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1989 Jan.	1 874 358	1991 Jan.	2 168 916
Febr.	1 687 431	Febr.	2 008 740
März	1 858 479	März	2 135 478
April	1 787 026	April	2 258 844
Mai	1 822 635	Mai	2 183 886
Juni	2 059 645	Juni	2 301 086
Juli	1 947 060	Juli	2 467 706
Aug.	1 866 769	Aug.	2 202 702
Sept.	1 926 108	Sept.	2 216 516
Okt.	2 117 255	Okt.	2 335 208
Nov.	2 111 190	Nov.	2 319 031
Dez.	2 218 664	Dez.	2 783 364
1990 Jan.	2 159 868	1992 Jan.	2 670 291
Febr.	1 961 197	Febr.	2 398 076
März	2 141 295	März	2 595 659
April	1 878 384	April	2 550 767
Mai	1 984 179	Mai	2 420 630
Juni	1 985 900	Juni	2 709 096
Juli	1 962 047	Juli	2 816 242
Aug.	1 971 137	Aug. p)	2 454 767
Sept.	1 818 062		
Okt.	1 998 458		
Nov.	2 008 119		
Dez.	2 206 424		

\* Belastungen auf Konten von Nichtbanken aus Überweisungen, Lastschriften und Scheckverrechnungen. Abweichend von den anderen Zeitreihen sind hier ostdeutsche Kreditinstitute erst ab Januar 1991 einbezogen. — p Vorläufig.

#### 25. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen

Kreditinstitute im gesamten Währungsgebiet der D-Mark

Stand Ende Dezember 1991

Bankengruppe	Gesamtzahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute 1)	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrem Geschäftsvolumen auf folgende Größenklassen								
		unter 10 Mio DM	10 bis unter 25 Mio DM	25 bis unter 50 Mio DM	50 bis unter 100 Mio DM	100 bis unter 250 Mio DM	250 bis unter 500 Mio DM	500 bis unter 1 Mrd DM	1 bis unter 5 Mrd DM	5 Mrd DM und mehr
		Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mrd DM	Mrd DM	Mrd DM
Kreditbanken	346	17	11	13	29	59	51	43	92	31
Großbanken 2)	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 3)	198	2	4	8	15	34	30	28	54	23
Zweigstellen ausländischer Banken	60	—	2	—	8	10	11	8	18	3
Privatbankiers 4)	84	15	5	5	6	15	10	7	20	1
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)	11	—	—	—	—	—	—	—	—	11
Sparkassen	746	—	—	—	4	57	171	192	286	36
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Kreditgenossenschaften 5)	3 154	11	104	560	861	1 013	372	153	77	3
Realkreditinstitute	36	—	—	—	—	1	3	1	5	26
Private Hypothekenbanken	28	—	—	—	—	—	2	1	5	20
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	8	—	—	—	—	1	1	—	—	6
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	—	—	1	1	—	1	2	—	11
Postgiro- und Postsparkassenämter	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bausparkassen	34	—	—	1	2	—	1	8	14	8
Private Bausparkassen	21	—	—	1	2	—	1	4	9	4
Öffentliche Bausparkassen	13	—	—	—	—	—	—	4	5	4
insgesamt 6) ohne Bausparkassen	4 329	(28)	(115)	(574)	(895)	(1 130)	(598)	(391)	(460)	(122)
mit Bausparkassen	4 363	(28)	(115)	(575)	(897)	(1 130)	(599)	(399)	(474)	(130)

1 Einschl. abwickelnder Kreditinstitute. — 2 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — 3 Einschl. Privatbankiers, die nicht die Rechtsform eines Einzelkaufmanns oder einer Personenhandels-gesellschaft haben. — 4 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personenhandels-gesellschaft; s. a. Anm. 3. — 5 Einschl. sonstiger nicht in

genossenschaftlicher Rechtsform betriebener Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen sind. Bis Dezember 1971 wurden die Zahlen der Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) und der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) getrennt erfaßt und veröffentlicht. — 6 In den Zahlen ( ) sind die Postgiro- und Postsparkassenämter nicht enthalten.

## 26. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen \*)

## a) Insgesamt

Stand am Jahresende bzw. Veränderung im Jahr	Stand					Veränderung		
	Kreditinstitute	Inländische Zweigstellen	Inländische Bankstellen insgesamt	Nachrichtlich:		Kreditinstitute	Inländische Zweigstellen	Inländische Bankstellen insgesamt
				Auslandszweigstellen 1)	Auslands-töchter 2)			
1957	13 359	12 974	26 333	.	.	.	.	.
1962	12 960	19 267	32 227	.	.	- 192	+ 1 115	+ 923
1967	10 859	26 285	37 144	.	.	- 497	+ 1 686	+ 1 189
1972	7 190	35 387	42 577	26	.	- 647	+ 1 475	+ 828
1977	5 997	37 764	43 761	58	.	- 279	+ 510	+ 231
1981	5 052	39 821	44 873	103	.	- 303	+ 510	+ 207
1982	4 930	39 909	44 839	108	.	- 122	+ 186	+ 64
1983	4 848	39 821	44 669	114	.	- 82	+ 18	- 64
1984	4 798	39 900	44 698	115	.	- 50	+ 94	+ 44
1985	4 739	39 990	44 729	118	.	- 59	+ 90	+ 31
1986	4 662	39 979	44 641	121	109	- 77	- 11	- 88
1987	4 543	39 913	44 456	122	.	- 119	- 66	- 185
1988	4 428	39 852	44 280	160	.	- 115	- 61	- 176
1989	4 297	39 859	44 156	164	157	- 131	- 11	- 142
1990 12) 13)	4 171	39 747	43 918	177	214	- 174	- 69	- 243
1990 12)	4 710	44 342	49 052	.	.	.	.	.
1991 13)	3 960	39 422	43 382	175	217	- 211	- 325	- 536
1991	4 453	44 862	49 315	175	217	- 257	+ 520	+ 263

## b) Nach Bankengruppen

## Stand am Jahresende

Bankengruppe	1957			1991 13)			1991			Nachrichtlich:	
	Kreditinstitute	Inländische Zweigstellen	Inländische Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Inländische Zweigstellen	Inländische Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Inländische Zweigstellen	Inländische Bankstellen insgesamt	Auslandszweigstellen 1)	Auslands-töchter 2)
Kreditbanken	364	1 917	2 281	337	6 081	6 418	342	6 675	7 017	137	163
Großbanken	8	787	795	4	3 043	3 047	4	3 423	3 427	98	104
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	96	1 020	1 116	194	2 711	2 905	199	2 903	3 102	37	56
Zweigstellen ausländischer Banken	15	6	21	59	37	96	59	37	96	—	—
Privatbankiers 4)	245	104	349	80	290	370	80	312	392	2	3
Girozentralen 5)	14	191	205	12 11)	307	319	12 11)	398	410	22	37
Sparkassen	871	8 192	9 063	546 11)	17 033	17 579	734 11)	19 486	20 220	—	—
Genossenschaftliche Zentralbanken 6)	19	89	108	4	29	33	4	33	37	8	14
Kreditgenossenschaften 7)	11 795	2 305	14 100	2 854	15 815	18 669	3 147	18 050	21 197	—	—
Realkreditinstitute	44	19	63	34	59	93	35	70	105	—	—
Private Hypothekbanken	25	8	33	27	52	79	28	60	88	—	—
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	19	11	30	7	7	14	7	10	17	—	—
Teilzahlungskreditinstitute 3)	194	225	419	3)	— 3)	— 3)	3)	— 3)	— 3)	—	—
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	34	50	15	69	84	16	101	117	3	3
Bausparkassen 8) 9)	.	.	.	25	21	46	25	41	66	5	—
Private Bausparkassen	.	.	.	21	21	42	21	41	62	5	—
Öffentliche Bausparkassen	.	.	.	4	—	4	4	—	4	—	—
In der Monatlichen Bilanzstatistik nicht erfaßte Bankengruppen	42	2	44	133	8	141	138	8	146	—	—
Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung 10)	.	.	.	47	2	49	47	2	49	—	—
Kapitalanlagegesellschaften	5	—	5	60	—	60	60	—	60	—	—
Wertpapiersammelbanken	7	1	8	2	6	8	2	6	8	—	—
Bürgschaftsbanken und sonstige Kreditinstitute	30	1	31	24	—	24	29	—	29	—	—
<b>Nachrichtlich:</b>											
Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz											
ausländischer Kreditinstitute				88	479	567	88	479	567	.	.
ausländischer Nichtbanken				38	49	87	38	49	87	.	.
<b>Insgesamt</b>	<b>13 359</b>	<b>12 974</b>	<b>26 333</b>	<b>3 960</b>	<b>39 422</b>	<b>43 382</b>	<b>4 453</b>	<b>44 862</b>	<b>49 315</b>	<b>175</b>	<b>217</b>

\* Ohne Postgiro- und Postsparkassenämter und bis 1971 ohne Bausparkassen und bis 1989 ohne Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung, ferner ohne abwickelnde Kreditinstitute, jedoch einschl. der nach 1945 ins Bundesgebiet verlagerten Kreditinstitute. Zweigstellen i. S. d. § 24 Abs. 1 Nr. 7 KWG mit Ein- und Auszahlungsverkehr, d. h. ohne Annahmestellen, reine Wechselstuben, sog. Geschäftsvermittlungstellen, Zweigbüros und Vertretungen. Juristische Sitze, juristische Zweitsitze sowie weitere Sitze von Kreditinstituten werden als Zweigstellen erfaßt, sofern dort Bankgeschäfte betrieben werden. Die erste Zweigstelle einer ausländischen Bank im Bundesgebiet wird gemäß § 53 Abs. 1 KWG als Kreditinstitut erfaßt, alle weiteren als Zweigstellen. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Jahresendständen eingerechnet, in den Angaben über Veränderungen jedoch nicht enthalten. — 1 Einschl. Nebenzweigstellen. — 2 Beteiligungen von mind. 50 % an Kreditinstituten, Factoring- und Leasingunternehmen. — 3 Auflösung der Gruppe „Teilzahlungskreditinstitute“ Ende 1986. — 4 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personenhandels-gesellschaft. — 5 Einschl. Deutsche Girozentrale — Deutsche

Kommunalbank. — 6 Einschl. Deutsche Genossenschaftsbank. — 7 Einschl. sonstiger nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebener Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen sind. — 8 1957 — vor Geltung des Bausparkengesetzes — bestanden 17 private und 3 rechtlich selbständige öffentliche Bausparkassen. — 9 Seit 1972 einschl. der rechtlich selbständigen (privaten und öffentlichen) Bausparkassen und ihrer Zweigstellen. Die 9 (1973 — 1985: 10) rechtlich unselbständigen öffentlichen Bausparkassen (Abteilungen oder Anstalten anderer öffentlich-rechtlicher Kreditinstitute) mit ihren Zweigstellen werden nicht gesondert ausgewiesen. — 10 Ab 1. 1. 1990 gelten Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung als Kreditinstitute i. S. d. KWG und werden demzufolge in der Bankstellenstatistik erfaßt. — 11 92 Zweigstellen einer Sparkasse, die 1990 rechtlich unselbständige Abteilung einer Landesbank/Girozentrale geworden ist, sind bei der Gruppe „Sparkassen“ abgesetzt und bei der Gruppe „Girozentralen“ zugesetzt. — 12 Bereinigung der Bestände anlässlich Umstellung der Erfassungsmethode. — 13 Ohne Beitrittsgebiet.

# IV. Mindestreserven

## 1. Reservesätze

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen								
	Sichtverbindlichkeiten			befristete Verbindlichkeiten			Spareinlagen		
	Progressionsstufe 1)			Progressionsstufe 1)			Progressionsstufe 1)		
	1	2	3	1	2	3	1	2	3
	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM
1977 1. März 2)	9,35	12,7	14,9	6,6	8,8	10,45	6,15	6,4	6,6
1. Juni 2)	8,9	12,05	14,15	6,3	8,4	9,95	5,85	6,05	6,3
1. Sept. 2)	8	10,85	12,75	5,65	7,55	8,95	5,3	5,45	5,65
1978 1. März	8,65	11,7	13,75	6,1	8,15	9,65	5,7	5,9	6,1
1. Juni	8,05	10,9	12,8	5,7	7,55	9	5,3	5,5	5,7
1. Nov.	8,75	11,85	13,95	6,2	8,25	9,8	5,8	6	6,2
1979 1. Febr.	9,2	12,45	14,65	6,5	8,65	10,3	6,05	6,3	6,5
1980 1. Mai	8,45	11,45	13,45	6	8	9,45	5,6	5,8	6
1. Sept.	7,65	10,3	12,1	5,4	7,2	8,5	5	5,2	5,4
1981 1. Febr.	7,1	9,6	11,25	5	6,7	7,95	4,65	4,85	5
1982 1. Okt.	6,4	8,65	10,15	4,5	6	7,15	4,2	4,35	4,5
1986 1. Mai 3)	6	9	11	4,5			3,75		
1987 1. Febr.	6,6	9,9	12,1	4,95			4,15		

Gültig ab:	Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden						Erläuterungen der Zuwachsreservebestimmungen
	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	Zuwachs an Verbindlichkeiten			
				Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	
1977 1. März	14,9	10,45	6,6	keine besonderen Sätze	80	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand in der Periode vom 16. September bis 15. Dezember 1977	
1. Juni	14,15	9,95	6,3				
1. Sept.	12,75	8,95	5,65				
1978 1. Jan.	20	15	10	keine besonderen Sätze			
1. Juni	12,8	9	5,7				
1. Nov.	13,95	9,8	6,2				
1979 1. Febr.	14,65	10,3	6,5				
1980 1. Mai	13,45	9,45	6				
1. Sept.	12,1	8,5	5,4				
1981 1. Febr.	11,25	7,95	5				
1982 1. Okt.	10,15	7,15	4,5				
1986 1. Mai	11	4,5	3,75				
1987 1. Febr.	12,1	4,95	4,15				

1 Für die ersten 10 Mio DM an reservspflichtigen Verbindlichkeiten ist der Satz der Progressionsstufe 1 anzuwenden, für die nächsten 90 Mio DM der Satz der Progressionsstufe 2 und für die über 100 Mio DM hinausgehenden der Satz der Progressionsstufe 3. — 2 Vom 1. März 1977 bis 28. Februar 1978 galten für Verbindlichkeiten

gegenüber Gebietsansässigen an Nebenplätzen folgende Abschläge: bei Sichtverbindlichkeiten 1 Prozentpunkt, bei Spareinlagen 0,5 Prozentpunkte. — 3 Ab 1. Mai 1986 entfällt bei den befristeten Verbindlichkeiten und Spareinlagen die Differenzierung der Reservesätze nach Progressionsstufen.





## IV. Mindestreserven

### c) Aufgliederung nach Bankengruppen

Durchschnitt im Monat 1)	Zahl der reservepflichtigen Institute	Reservepflichtige Verbindlichkeiten Mio DM	Reserve-Soll vor Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände 5)	Durchschnittlicher Reservesatz 15) für Verbindlichkeiten gegenüber					Nachrichtlich:		
				Gebietsansässigen und Gebietsfremden insgesamt	Gebietsansässigen		Gebietsfremden	anrechenbare Kassenbestände 6)	Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände 7)	Überschußreserven 9)	
					zusammen	darunter für Sichtverbindlichkeiten					Mio DM
<b>Alle Bankengruppen 13)</b>											
1992 Juli	4 122	1 654 309	101 441	6,1	6,1	11,0	8,3	21 513	79 929	356	
	Aug.	4 096	1 658 659	101 060	6,1	6,0	11,0	8,1	21 625	79 435	385
<b>Kreditbanken</b>											
1992 Juli	320	432 138	30 137	7,0	6,8	11,8	8,9	5 505	24 632	101	
	Aug.	320	430 976	29 627	6,9	6,7	11,8	8,7	5 573	24 054	105
<b>Großbanken</b>											
1992 Juli	4	236 815	16 715	7,1	6,9	12,1	8,5	3 307	13 408	23	
	Aug.	4	235 241	16 342	6,9	6,8	12,1	8,2	3 351	12 991	37
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 16)</b>											
1992 Juli	184	165 252	11 259	6,8	6,6	11,7	9,4	2 024	9 235	43	
	Aug.	186	169 087	11 361	6,7	6,5	11,7	9,3	2 112	9 249	46
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>											
1992 Juli	58	4 387	400	9,1	8,1	9,9	10,5	10	390	21	
	Aug.	57	4 027	360	8,9	8,0	9,9	10,3	8	353	12
<b>Privatbankiers 17)</b>											
1992 Juli	74	25 686	1 763	6,9	6,7	10,9	9,1	164	1 599	14	
	Aug.	73	22 621	1 564	6,9	6,8	10,9	8,6	103	1 462	11
<b>Girozentralen</b>											
1992 Juli	12	56 494	4 155	7,4	7,3	11,9	9,3	496	3 659	21	
	Aug.	12	54 063	3 858	7,1	7,1	11,9	9,9	496	3 362	9
<b>Sparkassen</b>											
1992 Juli	724	659 706	38 085	5,8	5,8	11,0	5,4	9 627	28 459	78	
	Aug.	723	664 667	38 429	5,8	5,8	11,0	5,4	9 656	28 773	95
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>											
1992 Juli	4	5 063	492	9,7	9,5	11,8	11,6	85	407	11	
	Aug.	4	4 567	428	9,4	9,2	11,7	11,5	86	342	1
<b>Kreditgenossenschaften</b>											
1992 Juli	2 978	421 696	23 057	5,5	5,5	9,3	5,6	4 761	18 296	122	
	Aug.	2 954	426 102	23 317	5,5	5,5	9,3	5,6	4 760	18 557	124
<b>Realkreditinstitute</b>											
1992 Juli	34	6 057	370	6,1	6,1	9,8	5,4	11	358	6	
	Aug.	34	5 884	344	5,8	5,8	9,5	5,8	11	333	12
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben 13)</b>											
1992 Juli	16	71 594	5 056	7,1	7,1	12,0	7,1	1 027	4 028	16	
	Aug.	15	70 834	4 966	7,0	7,0	12,0	6,8	1 041	3 925	36
<b>Bausparkassen</b>											
1992 Juli	34	1 563	90	5,8	5,8	9,4	8,7	1	89	1	
	Aug.	34	1 566	90	5,8	5,7	9,4	8,3	1	89	3

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der AMR. — 2 Die reservepflichtigen Verbindlichkeiten können in der Statistik dann nicht nach Gebietsansässigen und Gebietsfremden aufgliedert werden, wenn für diese Verbindlichkeiten die gleichen Reservesätze galten und nur Gesamtbeträge gemeldet wurden. — 3 Einschließlich Verbindlichkeiten aus im Erstabsatz an Gebietsfremde verkauften Inhaberschuldverschreibungen und Orderschuldverschreibungen, die Teile einer Gesamtemission sind. — 4 Von August bis Dezember 1990 einschl. Verbindlichkeiten auf „Spargiro- und Sparbuchkonten“ in Ostdeutschland; ab Januar 1991 einschl. Verbindlichkeiten auf „Sparbuchkonten“ in Ostdeutschland. — 5 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). Die Kontinuität der Reihe ist durch die ab März 1978 eingeführte Anrechnung der Kassenbestände bei kompensierender Heraussetzung der Reservesätze nicht gegeben. — 6 Bestand der Banken an inländischen gesetzlichen Zahlungsmitteln gemäß § 5 Abs. 2 AMR. — 7 Als Guthaben auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank zu unterhalten. — 8 Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen

Bundesbank. — 9 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — 10 Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — 11 Von Mai 1961 bis einschl. Dezember 1966 waren Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden in Höhe der bei Banken im Ausland unterhaltenen Guthaben und der ausländischen Geldmarktanlagen von der Reservepflicht freigestellt. — 12 Die Freistellung der Institute mit überwiegend langfristigem Geschäft und der Bausparkassen wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1984 aufgehoben. — 13 Ab Februar 1992 einschl. „Deutsche Bundespost Postbank“. — 14 Ab Mai 1986 entfallen bei den befristeten Verbindlichkeiten und Spareinlagen die Progressionsstufen; es gilt jeweils ein einheitlicher Reservesatz. — 15 Reserve-Soll vor Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände in % der reservepflichtigen Verbindlichkeiten. — 16 Einschl. Bürgschaftsbanken mit geringfügigen Beträgen. — 17 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personenhandelsgesellschaft. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.















## 2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen 6)	Anleihen der öffentlichen Hand 7)	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
		zusammen	Pfandbriefe 2)	Kommunalobligationen 3)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 4)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 5)			
<b>Brutto-Absatz 8)</b>									
1989	253 262	183 904	23 678	61 500	25 217	73 509	300	69 058	33 591
1990 o)	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	—	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1991 Aug.	33 923	22 946	2 317	7 776	5 240	7 613	30	10 947	2 557
Sept.	31 328	19 188	1 366	6 045	2 731	9 045	—	12 140	1 318
Okt.	46 265	28 515	1 219	8 243	10 440	8 613	—	17 750	4 153
Nov.	41 017	24 137	1 821	7 760	8 690	5 866	62	16 817	3 798
Dez.	33 874	23 555	1 400	7 565	7 597	6 993	—	10 318	3 776
1992 Jan.	66 728	33 757	3 261	16 376	4 622	9 497	—	32 971	3 433
Febr.	36 780	23 559	1 515	9 365	4 289	8 390	—	13 221	6 870
März	31 929	24 596	1 895	10 864	4 310	7 527	—	7 333	3 158
April	40 961	26 628	2 380	8 600	6 894	8 755	—	14 333	3 390
Mai	28 121	18 379	2 089	6 782	3 424	6 084	—	9 742	1 149
Juni	33 582	21 625	2 923	7 231	4 470	7 002	—	11 957	6 868
Juli	44 099	24 935	4 166	9 336	4 992	6 441	—	19 164	3 628
Aug.	39 280	22 577	3 235	7 977	4 492	6 873	—	16 703	2 821
<b>darunter Schuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren</b>									
1989	192 435	124 958	21 092	50 943	20 170	32 751	300	67 175	29 598
1990 o)	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	—	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1991 Aug.	23 173	13 339	1 342	5 173	4 216	2 608	30	9 805	1 371
Sept.	21 735	10 780	927	3 845	1 961	4 047	—	10 955	1 001
Okt.	34 953	19 982	688	6 319	9 918	3 057	—	14 971	3 017
Nov.	32 454	16 582	1 135	5 570	7 772	2 105	62	15 810	3 761
Dez.	20 389	12 481	946	5 603	3 247	2 686	—	7 907	3 554
1992 Jan.	49 083	21 732	2 677	12 597	3 408	3 050	—	27 351	2 879
Febr.	24 819	14 543	1 201	6 738	3 389	3 216	—	10 275	6 425
März	21 052	15 987	1 599	8 561	3 264	2 562	—	5 066	2 364
April	31 339	17 929	2 169	6 041	6 361	3 357	—	13 410	3 170
Mai	17 687	11 588	1 915	5 002	3 123	1 548	—	6 098	1 011
Juni	25 112	14 943	2 646	5 859	4 015	2 423	—	10 169	6 716
Juli	34 050	16 783	3 291	7 300	4 466	1 726	—	17 267	3 473
Aug.	27 048	15 413	2 657	6 267	4 061	2 428	—	11 634	2 237
<b>Netto-Absatz 9)</b>									
1989	80 594	52 813	3 780	929	9 155	38 947	254	27 530	22 843
1990 o)	226 707	140 327	-3 922	-72	73 287	71 036	-67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1991 Aug.	17 620	10 180	899	3 633	4 064	1 582	30	7 410	1 811
Sept.	18 228	9 152	89	1 512	1 922	5 629	0	9 076	917
Okt.	23 144	12 319	-2	1 213	8 981	2 128	-26	10 851	1 967
Nov.	29 434	14 222	988	3 204	7 611	2 419	-25	15 237	2 124
Dez.	4 631	3 062	94	-1 948	5 228	-312	-10	1 579	1 321
1992 Jan.	50 705	23 331	1 996	11 581	3 884	5 870	0	27 374	344
Febr.	16 676	10 307	773	4 301	2 782	2 452	-17	6 386	4 786
März	9 569	9 071	639	4 562	2 462	1 409	0	498	906
April	15 590	5 912	-793	1 035	4 906	764	0	9 678	1 273
Mai	13 690	6 324	976	2 894	2 185	270	0	7 366	-146
Juni	13 365	4 729	1 611	3 340	-1 819	1 598	-148	8 783	5 211
Juli	24 922	9 892	1 768	3 149	3 468	1 507	0	15 030	1 790
Aug.	22 333	12 165	1 811	3 680	3 396	3 278	0	10 168	1 546

o Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen ostdeutscher Emittenten. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Schiffspfandbriefe, ohne Öffentliche Pfandbriefe. — 3 Einschl. Öffentliche Pfandbriefe, Kommunalschatzanweisungen, Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, kommunalverbürgte Anleihen für Schiffbaufinanzierung und Schuldverschreibungen mit anderer Bezeichnung, wenn sie nach § 8, Abs. 2 des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten ausgegeben sind. — 4 Hierunter werden Inhaberschuldverschreibungen aller Art der nachstehenden Kreditinstitute erfaßt: AKA-Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH., Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung, Berliner Industriebank AG, Deutsche Ausgleichsbank (früher Lastenausgleichsbank), Deutsche Bau- und Bodenkreditbank AG, Deutsche Genossenschaftsbank, Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank, Deutsche Verkehrs-Bank AG, IKB Deutsche Industriebank AG, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank und Staatsbank Berlin sowie Bausparkassen. — 5 Diese Position enthält insbesondere Schuldverschreibungen von Girozentralen,

deren Verkaufserlös vorwiegend zur Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt ist. Außerdem sind hier „ungedechte“ Schuldverschreibungen von Hypothekenbanken, von Kreditinstituten begebene Inhaberschuldverschreibungen (einschl. Wandel- und Optionsschuldverschreibungen) und börsenfähige Sparschuldverschreibungen erfaßt. — 6 Schuldverschreibungen von privaten Wirtschaftsunternehmen, auch in Form von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen. — 7 Einschl. Bundesbahn und Bundespost, jedoch ohne für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuldverschreibungen. — 8 Unter Bruttoabsatz ist nur der Erstaussatz neu aufgelegter Wertpapiere zu verstehen, nicht der Wiederverkauf zurückerwerbener Stücke. Wertpapierverkäufe, bei denen dem Käufer aus drucktechnischen oder sonstigen Gründen keine effektiven Stücke ausgehändigt wurden, sind in den Zahlen enthalten. — 9 Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten Betrag. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

### 3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren \*) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
1989	172 669	131 093	19 901	60 570	16 062	34 560	46	41 529	10 748
1990	201 990	146 380	18 844	70 773	16 467	40 291	67	55 540	13 450
1991	214 267	152 695	14 745	69 203	14 751	53 995	149	61 419	14 248
1991 Aug.	16 303	12 766	1 417	4 143	1 175	6 031	0	3 536	746
Sept.	13 100	10 036	1 277	4 533	809	3 417	0	3 063	401
Okt.	23 121	16 196	1 221	7 031	1 459	6 485	26	6 899	2 186
Nov.	11 583	9 915	833	4 556	1 079	3 447	87	1 580	1 674
Dez.	29 242	20 493	1 306	9 513	2 369	7 305	10	8 739	2 456
1992 Jan.	16 023	10 425	1 265	4 795	738	3 628	0	5 597	3 089
Febr.	20 104	13 251	742	5 064	1 507	5 939	17	6 836	2 084
März	22 360	15 524	1 257	6 302	1 848	6 118	0	6 836	2 251
April	25 371	20 716	3 172	7 565	1 988	7 991	0	4 654	2 117
Mai	14 432	12 055	1 113	3 888	1 239	5 815	0	2 376	1 294
Juni	20 217	16 896	1 312	3 891	6 289	5 404	148	3 174	1 657
Juli	19 177	15 043	2 398	6 186	1 524	4 935	0	4 134	1 839
Aug.	16 947	10 412	1 424	4 297	1 096	3 595	0	6 535	1 275

\* Einschl. der Veränderung der Treuhänderbestände. Negatives Vorzeichen (—) bedeutet, daß die Abnahme der Treuhänderbestände die Tilgungen übertraf. Die in Tabelle VI, 2 (Anmerkungen 2 bis 7) zu den einzelnen Wertpapierarten gegebenen

Erläuterungen und die Anmerkung zum Gebietsstand gelten ebenso für die Tabellen VI, 3 und 4. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

### 4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren \*) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
1985	929 353	654 628	138 588	346 565	55 022	114 453	2 388	272 337	117 387
1986	1 017 723	685 523	144 338	360 777	64 866	115 541	2 576	329 625	141 243
1987	1 110 682	715 870	142 866	367 622	74 748	130 633	2 520	392 292	150 011
1988	1 151 640	707 837	138 169	369 043	71 859	128 765	2 420	441 383	178 617
1989	1 232 236	760 650	141 948	369 973	81 015	167 714	2 672	468 914	201 460
1990 o)	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1991 Aug.	1 611 327	1 001 618	141 587	388 210	197 289	274 532	3 222	606 486	235 431
Sept.	1 629 555	1 010 771	141 676	389 722	199 211	280 161	3 222	615 562	236 348
Okt.	1 652 699	1 023 090	141 674	390 935	208 192	282 289	3 196	626 414	238 314
Nov.	1 682 133	1 037 312	142 662	394 138	215 804	284 708	3 171	641 651	240 439
Dez.	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992 Jan.	1 737 470	1 063 705	144 753	403 772	224 916	290 265	3 160	670 604	242 104
Febr.	1 754 145	1 074 013	145 525	408 072	227 698	292 717	3 143	676 990	246 890
März	1 763 714	1 083 084	146 164	412 634	230 159	294 126	3 143	677 487	247 796
April	1 779 304	1 088 997	145 371	413 669	235 066	294 890	3 142	687 166	249 069
Mai	1 792 994	1 095 320	146 347	416 563	237 251	295 160	3 142	694 531	248 923
Juni	1 806 359	1 100 050	147 958	419 902	235 431	296 758	2 995	703 314	254 134
Juli	1 831 281	1 109 942	149 726	423 052	238 900	298 265	2 994	718 344	255 924
Aug.	1 853 614	1 122 107	151 538	426 731	242 295	301 543	2 994	728 512	257 470
Laufzeit in Jahren <b>Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2) Stand vom 31. August 1992</b>									
<b>Gesamtfällige Anleihen</b>									
bis einschl. 4	1 074 872	759 975	78 587	274 667	153 913	252 809	2 045	312 852	140 477
über 4 bis unter 10	713 494	314 548	46 042	135 722	86 132	46 651	749	398 198	102 888
10 und darüber	15 873	8 117	1 278	3 164	1 653	2 021	200	7 556	10 796
<b>Nicht-gesamtfällige Anleihen</b>									
bis einschl. 4	15 701	15 701	9 661	5 805	180	55	—	—	2 000
über 4 bis unter 10	16 534	16 534	10 419	5 691	417	6	—	—	841
10 „ „ 20	7 126	7 126	5 508	1 617	—	—	—	—	100
20 und darüber	10 014	10 014	43	65	—	—	—	9 906	370

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke und ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Anleihen, bis zur mittleren Fälligkeit des rest-

lichen Umlaufbetrages bei nicht-gesamtfälligen Anleihen. — o Anmerkung zum Gebietsstand s. Tab. VI, 2. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

**5. Veränderung des Aktienumlaufs \*)**

Mio DM Nominalwert

Zeit	Umlauf am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang im Berichtszeitraum	Zugang im Berichtszeitraum								Abgang im Berichtszeitraum			
			Bar-einzahlung 1)	Umtausch von Wandschuldverschreibungen u.ä.	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien 2)	Einbringung von Forderungen	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.ä.	Einbringung von sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung aus einer anderen Rechtsform	Umstellung von RM-Kapital	Kapitalherabsetzung und Auflösung	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine andere Rechtsform
1986	114 680	+ 5 769	4 543	17	1 050	20	554	11	160	1 030	—	1 017	476	123
1987	117 768	+ 3 088	3 072	9	425	176	184	62	527	1 060	—	1 165	992	269
1988	121 906	+ 4 137	2 712	0	1 226	28	1 070	290	86	847	—	1 241	409	470
1989	132 036	+ 10 132	4 728	2	767	232	546	785	25	3 936	—	571	107	211
1990	144 686	+ 12 650	7 326	36	751	182	1 049	3 533	148	1 505	—	1 466	191	221
1991	151 618	+ 6 932	3 569	87	610	278	407	2 138	242	932	—	386	424	521
1991 Aug.	150 238	+ 2 354	343	—	60	4	1	1 860	73	31	—	8	—	10
Sept.	150 504	+ 267	405	13	69	—	10	21	1	59	—	26	—	285
Okt.	151 014	+ 510	350	—	11	—	22	2	38	87	—	0	—	—
Nov.	151 162	+ 148	64	—	6	—	—	—	70	57	—	36	13	—
Dez.	151 618	+ 456	342	—	20	2	52	46	0	90	—	35	—	60
1992 Jan.	152 310	+ 692	394	—	15	—	190	80	—	240	—	182	36	9
Febr.	152 898	+ 588	641	23	—	—	54	0	—	45	—	4	13	159
März	153 304	+ 406	180	—	77	1	15	101	15	26	—	0	2	7
April	155 050	+ 1 747	289	1	16	—	1	—	—	1 580	—	139	—	0
Mai	155 589	+ 539	508	0	35	25	5	1	3	45	—	25	6	52
Juni	156 041	+ 452	332	5	33	112	86	7	—	293	—	192	187	38
Juli	157 065	+ 1 025	398	—	264	117	309	8	21	25	—	95	13	10
Aug.	158 709	+ 1 644	314	—	70	300	65	135	2	885	—	70	—	58

\* Ohne Aktien ostdeutscher Gesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Ausgegeben aufgrund des Gesetzes über die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln und über die Gewinn- und Verlust-

rechnung vom 23. Dezember 1959 bzw. des Aktiengesetzes vom 6. September 1965 §§ 207–220.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

**6. Renditen inländischer Wertpapiere**

% p.a.

Zeit	Tarifbesteuerte festverzinsliche Wertpapiere 1)												Aktien 3)				
	im Berichtszeitraum erstmalig abgesetzte Wertpapiere (Emissionsrenditen)					im Umlauf befindliche Wertpapiere (Umlaufrenditen)									nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)	mit	ohne
	festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:										
		Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand		Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand							
1986	6,1	6,3	6,1	—	5,9	6,0	6,1	6,0	6,6	5,9	6,6	6,6	2,74	1,75			
1987	5,9	5,9	5,8	6,7	6,0	5,8	5,9	5,8	6,6	5,8	6,6	6,4	4,42	2,83			
1988	6,0	6,0	5,9	—	6,2	6,0	6,1	5,9	6,8	6,1	6,0	3,50	2,24	—			
1989	7,0	7,1	7,1	—	6,9	7,1	7,2	7,2	7,2	7,0	7,1	2,85	1,82	—			
1990	8,7	8,7	8,8	—	8,7	8,9	9,0	9,0	9,0	8,8	9,2	3,78	2,42	—			
1991	8,6	8,7	8,7	—	8,6	8,7	8,9	8,9	8,9	8,6	9,2	3,80	2,43	—			
1991 Aug.	8,8	8,9	8,9	—	8,7	8,9	9,1	9,1	9,0	8,8	9,4	3,55	2,27	—			
Sept.	8,7	8,8	8,8	—	8,7	8,8	9,0	9,0	8,9	8,7	9,2	3,65	2,33	—			
Okt.	8,5	8,7	8,7	—	8,4	8,7	8,9	8,9	8,9	8,6	9,0	3,72	2,38	—			
Nov.	8,7	8,8	8,7	—	8,6	8,7	8,9	8,9	8,9	8,6	9,1	3,77	2,41	—			
Dez.	8,6	8,7	8,7	—	8,5	8,7	8,9	8,8	8,9	8,5	9,3	3,80	2,43	—			
1992 Jan.	8,2	8,4	8,3	—	8,2	8,3	8,5	8,5	8,8	8,1	9,0	3,63	2,33	—			
Febr.	8,1	8,1	8,1	—	8,0	8,2	8,3	8,3	8,6	8,1	8,7	3,50	2,24	—			
März	8,2	8,2	8,2	—	8,1	8,2	8,4	8,4	8,6	8,1	8,8	3,54	2,26	—			
April	8,3	8,2	8,3	—	8,1	8,3	8,5	8,5	8,7	8,2	8,9	3,45	2,21	—			
Mai	8,3	8,3	8,4	—	8,1	8,4	8,6	8,6	8,9	8,3	9,0	3,36	2,15	—			
Juni	8,2	8,4	8,3	—	8,1	8,4	8,6	8,6	9,1	8,3	9,1	3,50	2,24	—			
Juli	8,2	8,5	8,4	—	8,0	8,5	8,7	8,7	9,3	8,3	9,2	3,76	2,40	—			
Aug.	8,4	8,5	8,6	—	8,2	8,6	8,8	8,8	9,3	8,4	9,1	3,97	2,54	—			
Sept.	...	...	...	...	...	8,2	8,5	8,4	9,0	8,0	8,9	4,11	2,63	—			

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandschuldverschreibungen u.ä., Bankschuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Fremdwährungsanleihen inländischer Emittenten. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen bzw. den Absatz-

beträgen (bei Emissionsrenditen) der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen der Umlaufrenditen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Soweit an deutschen Börsen notiert. — 3 Dividendenrendite; Stand am Jahres- bzw. Monatsende. Quelle: Statistisches Bundesamt.

**7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen \*)**

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Unternehmen	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten sowie Vermögensanlagen											
			insgesamt	befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen					Wertpapiere 3)	Beteiligungen	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Grundstücke und Grundstücksrechte	Ausgleichsfordernngen 4)
					zusammen	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Namensschuldverschreibungen, Schuld-scheinforderungen und Darlehen							
<b>Alle erfaßten Versicherungsunternehmen</b>														
1989 Sept.	642	1 562	660 237	6 938	653 299	76 019	299 185	195 732	28 258	7 955	42 049	4 101		
1989 Dez.	640	3 481	667 399	5 343	662 056	77 951	302 015	195 980	30 144	8 210	42 747	5 009		
1990 März	651	2 354	689 303	8 343	680 960	79 864	311 913	201 184	31 321	8 693	42 826	5 159		
1990 Juni	652	2 543	698 437	8 264	690 173	81 584	315 216	203 310	32 406	8 988	43 380	5 289		
1990 Sept.	651	1 860	709 571	7 564	702 007	83 212	318 001	208 863	33 142	9 353	44 255	5 181		
1990 Dez.	648	3 840	716 095	7 202	708 893	84 665	323 961	198 803	38 109	9 639	44 973	8 743		
1991 März	6) 649	.	748 492	16 285	732 207	86 371	336 181	203 809	40 496	9 974	45 882	9 494		
1991 Juni	653	.	750 654	14 450	736 204	85 639	335 805	207 565	41 217	10 100	46 456	9 422		
1991 Sept.	656	.	773 073	12 527	760 546	89 403	344 131	217 789	41 096	10 855	48 140	9 132		
1991 Dez.	653	4 478	777 159	8 269	768 890	91 074	345 270	223 372	41 140	10 940	47 944	9 150		
1992 März	674	.	813 928	15 452	798 476	92 951	354 444	237 831	44 458	11 314	49 046	8 432		
1992 Juni p)	666	.	802 605	11 932	790 673	94 616	352 276	236 796	39 440	11 501	48 037	8 007		
<b>Lebensversicherungsunternehmen</b>														
1989 Sept.	109	590	408 846	1 564	407 282	64 983	204 563	95 282	7 205	7 896	25 028	2 325		
1989 Dez.	109	2 132	415 507	868	414 639	66 678	207 783	95 888	8 021	8 150	25 112	3 007		
1990 März	113	1 049	426 619	1 207	425 412	68 301	213 941	98 144	8 391	8 576	25 085	2 974		
1990 Juni	112	1 010	434 485	2 023	432 462	69 847	217 389	99 452	8 432	8 871	25 379	3 092		
1990 Sept.	112	815	443 594	2 194	441 400	71 239	220 403	102 852	8 723	9 233	25 866	3 084		
1990 Dez.	112	2 548	449 292	2 030	447 262	72 564	226 172	96 578	10 005	9 515	26 460	5 968		
1991 März	6) 112	.	467 334	4 192	463 142	73 659	235 253	101 197	10 669	9 846	26 566	5 952		
1991 Juni	113	.	465 487	4 231	461 256	72 628	233 189	102 215	10 814	9 971	26 513	5 926		
1991 Sept.	115	.	486 196	5 190	481 006	76 265	240 809	108 569	11 063	10 722	27 691	5 887		
1991 Dez.	115	2 678	493 717	2 779	490 938	78 132	243 629	113 302	11 463	10 817	27 748	5 847		
1992 März	118	.	507 003	3 409	503 594	79 314	247 113	119 993	12 399	11 174	27 918	5 683		
1992 Juni p)	118	.	517 847	2 877	514 970	80 728	249 757	125 799	13 067	11 354	28 638	5 627		
<b>Pensions- und Sterbekassen</b>														
1989 Sept.	131	105	76 376	758	75 618	6 974	29 592	33 664	20	—	4 767	601		
1989 Dez.	131	168	77 121	1 342	75 779	7 087	28 787	34 427	20	—	4 864	594		
1990 März	132	99	78 611	744	77 867	7 164	29 973	35 177	20	—	4 914	619		
1990 Juni	132	541	79 461	831	78 630	7 249	30 122	35 653	20	—	4 967	619		
1990 Sept.	132	160	80 929	925	80 004	7 394	29 995	36 981	20	—	5 048	566		
1990 Dez.	132	150	81 871	1 681	80 190	7 508	29 862	36 921	20	—	5 069	810		
1991 März	6) 203	.	85 155	1 754	83 401	7 860	31 363	37 044	20	—	5 650	1 464		
1991 Juni	203	.	86 590	1 016	85 574	8 071	31 694	38 316	172	—	5 905	1 416		
1991 Sept.	203	.	87 076	931	86 145	8 171	31 853	38 883	172	—	5 889	1 177		
1991 Dez.	204	234	90 771	997	89 774	8 480	33 018	40 624	172	—	6 088	1 392		
1992 März	204	.	92 763	891	91 872	8 658	33 775	42 198	173	10	6 200	858		
1992 Juni p)	203	.	94 295	851	93 444	8 861	33 987	43 224	173	15	6 343	841		
<b>Krankenversicherungsunternehmen</b>														
1989 Sept.	50	94	34 920	355	34 565	1 256	18 214	11 548	667	—	2 479	401		
1989 Dez.	50	173	35 946	226	35 720	1 312	19 099	11 638	704	—	2 536	431		
1990 März	53	114	36 759	280	36 479	1 367	19 382	12 086	718	—	2 504	422		
1990 Juni	52	119	37 608	598	37 010	1 414	19 672	12 222	730	—	2 554	418		
1990 Sept.	52	94	38 076	458	37 618	1 447	19 909	12 560	721	—	2 581	400		
1990 Dez.	52	235	38 933	346	38 587	1 470	21 524	11 374	805	—	2 638	776		
1991 März	6) 48	.	38 891	625	38 266	1 483	21 115	11 158	1 118	—	2 578	814		
1991 Juni	50	.	41 086	896	40 190	1 498	22 118	11 894	1 166	—	2 697	817		
1991 Sept.	50	.	41 616	537	41 079	1 510	22 382	12 459	1 168	—	2 748	812		
1991 Dez.	50	181	42 839	355	42 484	1 517	22 900	13 315	1 157	—	2 787	808		
1992 März	53	.	44 100	295	43 805	1 532	23 423	14 055	1 148	—	2 869	778		
1992 Juni p)	53	.	45 134	504	44 630	1 543	23 540	14 670	1 200	—	2 915	762		
<b>Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen 5)</b>														
1989 Sept.	322	635	90 200	3 236	86 964	2 690	35 484	35 339	6 208	59	6 692	492		
1989 Dez.	320	855	88 361	2 085	86 276	2 757	34 708	34 813	6 172	60	7 073	693		
1990 März	324	980	96 659	5 364	91 295	2 881	37 117	36 792	6 565	117	7 097	726		
1990 Juni	326	685	95 022	3 599	91 423	2 920	36 797	36 854	6 725	117	7 267	743		
1990 Sept.	325	658	94 650	3 052	91 598	2 977	36 508	36 853	6 930	120	7 491	719		
1990 Dez.	322	866	91 502	2 217	89 285	2 964	35 478	34 989	7 448	124	7 502	780		
1991 März	6) 259	.	102 340	8 261	94 079	3 247	37 730	36 191	8 269	128	7 726	788		
1991 Juni	260	.	101 907	6 273	95 634	3 319	38 095	36 811	8 523	129	7 969	788		
1991 Sept.	261	.	100 854	4 100	96 754	3 331	38 110	37 415	8 683	133	8 304	778		
1991 Dez.	257	1 105	92 119	3 271	88 848	2 812	34 895	35 271	7 410	123	7 712	625		
1992 März	270	.	110 632	9 536	101 096	3 309	39 548	40 192	8 878	130	8 332	707		
1992 Juni p)	269	.	109 397	6 069	103 328	3 405	39 323	42 078	9 065	132	8 633	692		

Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Unternehmen	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten sowie Vermögensanlagen										
			insgesamt	befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen								Ausgleichsfor-derungen 4)
					zusammen	Hypo- theken-, Grund- schuld- und Ren- tenschuld- forderun- gen	Namens- schuldver- schreibun- gen, Schuld- schein- forderun- gen und Darlehen	Wert- papiere 3)	Beteili- gungen	Darlehen und Voraus- zahlungen auf Ver- sicherungs- scheine	Grund- stücke und grund- stücks- gleiche Rechte		
<b>Rückversicherungsunternehmen</b>													
1989 Sept.	30	138	49 895	1 025	48 870	116	11 332	19 899	14 158	—	3 083	282	
Dez.	30	153	50 464	822	49 642	117	11 638	19 214	15 227	—	3 162	284	
1990 März	29	112	50 655	748	49 907	151	11 500	18 985	15 627	—	3 226	418	
Juni	30	188	51 861	1 213	50 648	154	11 236	19 129	16 499	—	3 213	417	
Sept.	30	133	52 322	935	51 387	155	11 186	19 617	16 748	—	3 269	412	
Dez.	30	41	54 497	928	53 569	159	10 925	18 941	19 831	—	3 304	409	
1991 März	6) 27	.	54 772	1 453	53 319	122	10 720	18 219	20 420	—	3 362	476	
Juni	27	.	55 584	2 034	53 550	123	10 709	18 329	20 542	—	3 372	475	
Sept.	27	.	57 331	1 769	55 562	126	10 977	20 463	20 010	—	3 508	478	
Dez.	27	280	57 713	867	56 846	133	10 828	20 860	20 938	—	3 609	478	
1992 März	29	.	59 430	1 321	58 109	138	10 585	21 393	21 860	—	3 727	406	
Juni p)	23	.	35 932	1 631	34 301	79	5 669	11 025	15 935	—	1 508	85	

\* Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen. — 1 Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben sowie Salden auf laufenden Konten bei Kreditinstituten. Werden ab 1991 nur zum Jahresende erfragt. — 2 Mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von 1 Monat und darüber. — 3 Ohne Schuldbuchforderungen; vgl. Anm. 4. — 4 Einschl. sonstiger Schuldbuchforderungen, die früher unter „Wertpapiere“ erfaßt

waren. — 5 Einschl. Transportversicherungsunternehmen. — 6 Änderungen im Kreis der berichtenden Versicherungsunternehmen durch Umstellung der statistischen Berichterstattung; ab 1. Januar 1991 berichten alle Versicherungsunternehmen mit einem Kapitalanlagenbestand von mehr als 3 Mio DM zur Statistik (vorher Abgrenzung der Berichtspflicht nach der Art der Rechnungslegung). — p Vorläufig.

### 8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften

Zeit	Mio DM							Inländische Spezialfonds (Wertpapier- und Offene Immobilienfonds)	Netto-Erwerb ausländischer Investmentanteile durch Inländer
	Insgesamt	Inländische Publikumsfonds					Offene Immobilienfonds		
		zusammen	Wertpapierfonds		Rentenfonds	Offene Immobilienfonds			
zusammen	Aktienfonds 1)	Rentenfonds							
1983	7 559	3 815	574	1 719	1 522	3 706	38		
1984	8 691	4 166	— 1 128	4 536	758	4 590	— 65		
1985	15 548	8 281	— 957	8 489	749	7 360	— 91		
1986	25 138	12 935	— 530	12 142	1 323	12 291	— 89		
1987	32 218	14 757	755	10 977	3 025	17 068	393		
1988	49 415	20 724	594	17 937	2 193	15 634	13 057		
1989	39 567	16 435	1	15 942	492	16 839	6 292		
1990	25 787	7 904	3 393	4 639	— 128	18 953	— 1 069		
1991	48 831	13 738	3 245	8 354	2 144	23 754	11 338		
1990 Juli	949	5	101	23	— 119	923	21		
Aug.	2 582	791	592	253	— 54	1 918	— 127		
Sept.	1 287	450	189	255	6	1 066	— 229		
Okt.	1 695	614	505	166	— 57	1 078	3		
Nov.	3 206	1 617	460	1 181	— 24	1 704	— 115		
Dez.	3 555	507	347	182	— 22	3 376	— 328		
1991 Jan.	3 535	356	187	— 292	462	2 505	674		
Febr.	4 174	1 584	352	1 043	189	1 954	636		
März	5 226	2 243	1 462	690	92	1 862	1 121		
April	3 363	1 381	28	1 234	120	1 269	713		
Mai	4 399	1 117	150	924	44	2 405	877		
Juni	3 884	1 930	40	1 707	182	698	1 256		
Juli	5 208	180	108	— 97	169	2 958	2 070		
Aug.	3 620	493	116	196	182	1 272	1 855		
Sept.	3 279	195	5	— 6	197	1 608	1 476		
Okt.	3 819	1 096	229	728	139	1 364	1 359		
Nov.	4 897	1 901	384	1 393	124	1 864	1 132		
Dez.	3 427	1 262	184	834	244	3 995	— 1 830		
1992 Jan.	11 158	4 276	137	3 003	1 136	3 680	3 202		
Febr.	7 766	2 779	317	1 716	746	2 691	2 296		
März	5 113	2 026	212	1 245	569	1 184	1 903		
April	5 697	1 114	270	350	495	1 561	3 022		
Mai	4 055	586	195	130	261	1 778	1 691		
Juni	3 852	— 244	176	— 840	420	1 254	2 842		
Juli	6 461	— 1 228	171	— 1 771	372	2 552	5 137		
Aug.	4 890	— 2 159	211	— 2 564	193	811	6 238		

1 Einschl. gemischter Fonds, die neben Aktien auch Rentenwerte in ihrem Vermögen halten.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## VII. Öffentliche Finanzen

### 1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte \*)

Mrd DM

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt 3)			
	Einnahmen					Ausgaben					Saldo- der Ein- nahmen und Aus- gaben	Einnah- men 6)	Aus- gaben	Saldo der Ein- nahmen und Aus- gaben	Einnah- men	Aus- gaben	Saldo der Ein- nahmen und Aus- gaben
	ins- gesamt	dar- unter: Steuern	insge- samt 4)	darunter:			Finan- zier- ungs- hilfen 5)										
Per- sonal- aus- gaben	Laufen- der Sach- auf- wand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- aus- gaben	Sach- investi- tionen													
1970 7)	188,3	154,2	196,3	61,5	31,7	49,3	6,9	32,3	15,3	- 8,0	91,1	86,2	+ 4,9	267,4	270,6	- 3,2	
1975	297,2	242,1	361,5	119,0	51,9	105,2	14,8	47,8	22,5	- 64,3	189,5	192,3	- 2,8	459,6	526,7	- 67,1	
1980	452,7	365,0	510,1	164,0	76,5	142,1	29,7	62,4	35,4	- 57,4	275,2	271,6	+ 3,6	690,4	744,2	- 53,7	
1985	565,0	437,2	604,3	193,6	97,3	165,5	56,0	52,0	39,4	- 39,3	343,6	341,7	+ 1,9	868,5	905,9	- 37,4	
1986	587,8	452,4	629,9	202,5	100,6	172,6	57,8	55,6	40,2	- 42,1	360,0	353,9	+ 6,1	907,0	943,0	- 36,0	
1987	602,0	468,7	653,0	211,1	103,4	182,4	58,6	57,2	39,9	- 51,0	374,2	370,7	+ 3,5	933,7	981,3	- 47,6	
1988	620,3	488,1	673,6	216,5	105,0	192,6	60,4	58,2	40,4	- 53,3	393,3	394,8	- 1,5	966,9	1 021,7	- 54,8	
1989	678,6	535,5	700,8	222,8	110,5	202,6	61,2	62,2	41,1	- 22,2	413,7	400,5	+ 13,2	1 042,8	1 051,8	- 9,0	
1990 ts)	701,5	549,5	748,0	235,0	119,5	214,5	65,0	67,0	47,0	- 46,0	441,0	425,0	+ 16,0	1 091,0	1 121,5	- 30,5	
1991 ts)	837,0	662,0	959,5	287,0	142,5	293,5	77,0	87,5	70,0	-122,5	557,0	544,0	+ 13,0	1 324,0	1 433,5	-109,5	
1990 1. Vj.	150,5	127,1	165,2	47,4	23,9	55,3	18,8	10,1	10,1	- 14,7	104,9	104,0	+ 0,9	240,5	254,2	- 13,7	
2. "	160,1	126,2	163,3	48,3	23,8	53,3	14,7	12,9	10,1	- 3,1	108,3	105,3	+ 3,0	254,6	254,7	- 0,1	
3. "	164,2	138,5	176,0	48,5	24,9	58,4	16,3	15,4	12,4	- 11,8	108,7	106,1	+ 2,6	261,0	270,2	- 9,2	
4. "	187,0	157,9	202,6	61,9	32,0	53,0	14,3	21,3	19,2	- 15,6	118,8	108,7	+ 10,1	295,1	300,7	- 5,6	
1991 1. Vj. 8)	174,5	144,7	208,3	55,4	26,9	80,4	20,8	10,9	13,4	- 33,8	124,3	122,4	+ 1,9	276,2	308,1	- 31,9	
2. "	185,8	152,2	210,8	60,1	28,3	74,8	17,1	16,0	14,7	- 25,0	130,4	128,3	+ 2,1	298,6	321,5	- 22,9	
3. "	203,0	170,4	218,0	61,4	30,0	67,3	20,9	20,8	17,2	- 15,0	129,5	132,2	- 2,7	320,1	337,8	- 17,7	
4. ", ts)	235,1	194,7	283,4	80,1	40,3	78,9	17,8	34,5	30,7	- 48,3	142,3	137,4	+ 4,8	365,7	409,2	- 43,5	

\* Die hier verwendete haushaltmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Bund, Länder, Gemeinden, kommunale Zweckverbände, Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen, EG-Anteile; 1990 ohne Fonds „Deutsche Einheit“ und Abschnitt B des Bundeshaushalts. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände, die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VII, 2. — 2 Gesetzliche Rentenversicherung, Bundesanstalt für Arbeit, gesetzliche Krankenversicherung, gesetzliche Unfallversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Zusatzversorgung für den öffentlichen Dienst. Die Jahres-

ergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Nach Ausschaltung von Zahlungen der Gebietskörperschaften an die Sozialversicherungen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Ohne kommunale Zweckverbände und ohne Zusatzversorgungseinrichtungen des öffentlichen Dienstes. — 8 Ab 1991 einschl. öffentliche Haushalte in Ostdeutschland; bei den Sozialversicherungen jedoch nur gesetzliche Rentenversicherung und Bundesanstalt für Arbeit. — ts Teilweise geschätzt. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

### 2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden \*)

Mrd DM

Zeit	Bund 1)		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen	Ausgaben	West 2) 3)		Ost		West 3)		Ost	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1970	88,6	87,6	74,0	77,1	.	.	50,8	56,5	.	.
1975	125,0	160,0	126,4	146,3	.	.	92,0	101,2	.	.
1980	189,9	217,6	186,2	208,6	.	.	139,9	145,6	.	.
1985	236,7	259,4	226,2	243,3	.	.	163,6	162,9	.	.
1986	240,6	263,9	236,4	254,1	.	.	170,8	172,5	.	.
1987	243,6	271,5	244,4	263,9	.	.	176,7	179,2	.	.
1988	242,2	278,2	253,7	270,1	.	.	185,1	184,4	.	.
1989	277,9	292,9	275,1	282,7	.	.	196,0	194,3	.	.
1990 ts)	290,5	311,5	280,5	300,0	.	.	205,5	209,5	.	.
1991 ts)	353,5	405,5	309,0	328,0	66,0	77,0	222,0	227,5	45,0	43,5
1990 1. Vj.	61,2	76,2	62,1	65,2	.	.	39,4	40,4	.	.
2. "	1) 73,6	72,0	61,6	65,8	.	.	42,3	42,8	.	.
3. "	71,1	80,5	65,9	67,7	.	.	45,0	45,3	.	.
4. "	84,2	82,4	77,2	87,4	.	.	53,6	55,5	.	.
1991 1. Vj.	70,9	103,8	68,3	69,0	.	.	41,4	43,3	11,1	5,4
2. "	1) 85,3	92,6	68,5	73,7	45,0	43,6	45,0	47,6	9,4	9,2
3. "	89,0	94,2	75,0	75,5	.	.	49,0	49,9	10,9	10,9
4. "	108,0	114,7	ts) 84,0	ts) 96,6	21,1	33,2	59,7	60,0	13,4	17,7

\* Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VII, 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist hier in voller Höhe als Einnahme des Bundes enthalten. Der Bund verbucht dagegen in seinem Haushalt ab 1989 nur den veranschlagten Betrag des Bundesbankgewinns als Einnahme (überplanmäßige Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn werden zur Tilgung fälliger Schulden verwendet). — 2 Einschl. Stadt-

staaten. Ab 1991 einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser und verschiedene Sonderrechnungen. — ts Teilweise geschätzt. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

3. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Mrd DM

Zeit	Kasseneinnahmen 1)	Kassenausgaben 1) 2)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung 3)						Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-) kumulativ seit Beginn des Jahres
				Veränderung						
				der Kassenmittel 4)	der Buchkredite der Bundesbank	der markt-mäßigen Verschuldung	der Verbindlichkeiten aus der Investitions-hilfeabgabe	Schwebende Verrechnungen	Einnahmen aus Münzgutschriften	
(a)	(b)	(c)	(d)	(e)	(f)					
1970	86,47	87,04	- 0,56	+ 1,74	+ 0,12	+ 1,84	-	- 0,03	0,38	- 0,56
1975	130,14	164,19	- 34,05	+ 3,13	- 1,08	+ 37,44	-	+ 0,01	0,80	- 34,05
1980	199,50	228,26	- 28,76	- 1,45	+ 1,34	+ 25,46	-	+ 0,04	0,48	- 28,76
1985	257,54	280,45	- 22,90	+ 0,74	- 1,77	+ 27,35	- 0,52	- 1,76	0,34	- 22,90
1986	266,01	289,51	- 23,50	- 0,75	+ 2,01	+ 21,04	- 0,02	- 0,60	0,32	- 23,50
1987	270,68	296,10	- 25,42	+ 3,47	- 2,01	+ 27,10	- 0,00	+ 3,39	0,42	- 25,42
1988	274,29	310,71	- 36,42	- 1,16	-	+ 34,69	- 0,00	-	0,56	- 36,42
1989	306,52	320,27	- 13,74	+ 2,43	-	+ 15,37	- 0,00	-	0,80	- 13,74
1990	332,99	368,85	- 35,86	+ 8,27	-	+ 51,65	- 0,00	- 8,82	1,31	- 35,86
1991	405,61	449,33	- 43,90	+ 3,71	-	+ 30,20	- 0,00	+ 8,82	1,16	- 43,90
1991 Sept.	40,56	39,01	+ 1,55	+ 0,01	-	- 1,69	- 0,00	-	0,15	- 39,96
Okt.	29,34	36,59	- 7,25	- 1,65	+ 1,77	+ 3,75	- 0,00	-	0,07	- 47,21
Nov.	28,01	35,06	- 7,05	+ 4,17	- 1,77	+ 12,92	- 0,00	-	0,07	- 54,26
Dez.	54,19	43,85	+ 10,36	+ 7,08	-	- 3,42	- 0,00	-	0,14	- 43,90
1992 Jan.	27,74	42,90	- 15,16	- 3,87	-	+ 11,24	- 0,00	-	0,05	- 15,16
Febr.	33,43	36,61	- 3,19	- 5,10	-	- 1,96	- 0,00	-	0,04	- 18,35
März	40,72	35,85	+ 4,87	+ 0,45	-	- 4,49	- 0,00	-	0,07	- 13,47
April	43,42	33,47	+ 9,95	+ 7,94	-	- 2,05	- 0,00	-	0,04	- 3,53
Mai	29,27	35,01	- 5,74	- 5,61	-	+ 0,09	- 0,00	-	0,04	- 9,27
Juni	40,83	36,42	+ 4,41	+ 3,11	-	- 1,35	- 0,00	-	0,05	- 4,85
Juli	33,77	37,88	- 4,10	+ 4,94	-	+ 8,93	- 0,00	-	0,11	- 8,95
Aug.	32,90	36,60	- 3,69	- 3,80	-	- 0,15	- 0,00	-	0,05	- 12,65

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneinnahmen bzw. -ausgaben vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil über die Konten

des Bundes Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden, die nicht im Bundeshaushalt selbst, sondern in Anlagen dazu verbucht werden. — 2 Einschl. geringer Beträge an Sondertransaktionen. — 3 Kassensaldo = Spalte (a) — (b) — (c) — (d) — (e) — (f). — 4 Einlagen bei der Bundesbank und sonstige Guthaben.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Mio DM

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Gemeinschaften					Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
		zusammen 1)	Bund	Länder		Europäische Gemeinschaften 3)	zusammen	darunter: in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter: neue Bundesländer 2)				
1970	8) 154 245	135 660	83 597	50 482	-	-	18 240	-	+ 237
1975	242 068	208 747	120 012	81 560	-	5 933	33 273	-	+ 49
1980	364 991	313 711	177 543	125 474	-	10 619	51 203	-	+ 78
1985	437 201	375 642	207 930	152 516	-	15 193	61 469	-	+ 91
1989	535 526	461 796	249 786	189 214	-	22 795	73 620	-	+ 111
1990 6)	549 667	474 482	261 832	191 266	-	21 384	74 447	-	+ 738
1991 7)	661 920	577 150	321 334	224 322	19 138	31 494	84 633	2 540	+ 137
1991 4. Vj. p)	194 670	172 250	99 888	63 348	5 205	9 014	29 534	1 153	- 7 115
1992 1. Vj. p)	...	151 941	83 733	59 418	5 827	8 790	...	...	...
2. „ p)	...	152 561	86 667	57 802	5 468	8 093	...	...	...
1992 Febr.	.	47 294	27 209	16 993	1 912	3 092	.	.	.
März	.	60 608	34 017	23 605	1 856	2 987	.	.	.
April	.	42 978	24 213	15 794	1 706	2 971	.	.	.
Mai	.	46 320	26 591	17 383	1 999	2 346	.	.	.
Juni	.	63 263	35 862	24 625	1 763	2 776	.	.	.
Juli p)	.	48 430	27 462	18 135	1 798	2 833	.	.	.
Aug. p)	.	48 718	26 993	18 901	1 860	2 823	.	.	.

1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben, die bis zum Ende der siebziger Jahre erhoben wurden (Aufkommen 1970: 1 582 Mio DM, 1975: 1 241 Mio DM, 1980: 75 Mio DM). — 2 Nach Berücksichtigung der Verteilung des Länderanteils am gesamtdeutschen Umsatzsteueraufkommen entsprechend der Einwohnerzahl auf die alten und neuen Bundesländer. — 3 Einschl. der der EG zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Bruttosozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. —

5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (siehe Tab. VII, 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. — 6 Ohne Steueraufkommen der ehemaligen DDR. — 7 Ab 1991 einschl. der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern. — 8 Ohne Konjunkturzuschlag; einschl. 109 Mio DM Einfuhr-abgaben auf Rüstungsgüter. — p Vorläufig.

# VII. Öffentliche Finanzen

## 5. Steuereinnahmen nach Arten

Mio DM

Zeit	Ins-gesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 5) 6)	Reine Ländersteuern 5)	EG-Anteil Zölle 6)	Nach-richtlich: Ge-meinde-anteil an den Einkom-men-steuern
		Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 3)								
		zu-sammen	Lohn-steuer	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körper-schaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer	zu-sammen	Mehr-wert-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer	Gewerbe-steuer-umlage 4)					
Altes Bundesgebiet															
1970	7) 141 339	61 824	35 086	16 001	8 717	2 021	38 125	26 791	11 334	4 355	27 396	9 531	—	7 152	
1975	221 393	111 491	71 191	28 001	10 054	2 246	54 082	35 722	18 361	6 888	33 611	12 143	3 177	13 887	
1980	335 889	173 852	111 559	36 796	21 322	4 175	93 448	52 850	40 597	6 464	41 529	16 072	4 524	22 253	
1985	402 069	214 241	147 630	28 569	31 836	6 206	109 825	51 428	58 397	4 491	49 684	18 476	5 352	26 430	
1989	494 591	265 462	181 833	36 799	34 181	12 648	131 480	67 996	63 484	5 310	61 339	24 208	6 792	32 795	
1990	506 599	255 032	177 591	36 519	30 090	10 832	147 585	78 012	69 573	5 572	65 879	25 368	7 163	32 117	
1991	.	288 496	204 578	41 202	31 368	11 349	174 053	94 312	79 741	5 961	.	27 117	.	36 867	
1992 1. Vj.	.	72 882	50 931	11 250	8 145	2 557	49 174	29 539	19 635	86	.	8 085	.	9 327	
2. „	.	71 202	51 206	8 938	8 244	2 814	46 723	26 205	20 518	1 643	.	7 550	.	9 022	
1992 März	.	34 853	15 912	10 571	7 987	383	14 637	7 928	6 709	— 9	.	2 354	.	3 973	
April	.	16 501	16 467	— 893	275	653	14 833	7 766	7 067	1 294	.	2 245	.	2 336	
Mai	.	17 602	16 893	— 124	— 115	948	16 096	9 442	6 654	346	.	3 269	.	2 515	
Juni	.	37 099	17 847	9 955	8 084	1 214	15 794	8 998	6 796	3	.	2 036	.	4 170	
Juli p)	.	21 422	20 557	— 1 025	570	1 319	15 592	8 458	7 134	1 307	.	2 153	.	2 930	
Aug. p)	.	21 447	20 425	— 546	— 623	2 191	15 976	9 396	6 580	433	.	3 188	.	2 982	
Gesamtdeutschland															
1991	615 506	298 804	214 175	41 533	31 716	11 381	179 672	98 798	80 875	5 986	93 624	29 114	8 307	38 356	
1991 4. Vj.	184 014	88 205	66 150	12 283	8 541	1 231	47 157	26 636	20 521	3 148	36 024	7 246	2 234	11 765	
1992 1. Vj.	161 780	76 534	54 310	11 286	8 377	2 561	51 275	31 472	19 804	86	23 295	8 708	1 873	9 840	
2. „	162 038	73 870	54 488	8 691	7 836	2 856	47 938	27 212	20 726	1 643	28 105	8 570	1 913	9 477	
1992 März	64 742	36 022	16 957	10 601	8 069	395	14 782	8 002	6 780	— 9	10 573	2 696	670	4 134	
April	45 461	17 357	17 509	— 960	146	663	15 252	8 131	7 120	1 294	8 358	2 528	671	2 482	
Mai	48 980	18 380	17 973	— 238	— 328	973	16 485	9 750	6 736	346	9 350	3 778	642	2 660	
Juni	67 597	38 133	19 006	9 889	8 018	1 220	16 201	9 331	6 870	3	10 396	2 264	600	4 334	
Juli p)	51 544	22 551	21 993	— 1 233	464	1 327	15 837	8 635	7 202	1 307	8 817	2 375	657	3 114	
Aug. p)	51 921	22 690	22 118	— 762	— 878	2 213	16 442	9 768	6 674	433	8 325	3 383	648	3 203	

1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VII, 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus der Lohnsummensteuer (bis 1980), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1970 im Verhältnis 43:43:14, ab 1980 im Verhältnis 42,5:42,5:15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer ab 1970 im

Verhältnis 50:50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Anteil des Bundes: 1970 70 %, 1975 68,25 %, 1980 67,5 %, 1985 65,5 %, ab 1986 65 %; Rest jeweils Anteil der Länder. Von den genannten Bundesanteilen geht seit 1975 der EG-Anteil ab. — 4 Bund und Länder je 50 %. — 5 Aufgliederung s. Tab. VII, 6. — 6 Die Einnahmen aus den reinen Bundessteuern sowie aus den der EG zustehenden Zöllen werden nur noch für Gesamtdeutschland erfaßt. — 7 Einschl. 109 Mio DM Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter. — p Vorläufig

## 6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Mio DM

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineral-ölsteuer	Tabaksteuer	Branntwein-abgaben	Versi-cherung-steuer	übrige Verkehr-steuern 1)	sonstige Bundes-steuern 2)	Kraft-fahr-zeug-steuer	Ver-mögen-steuer	Erbschaft-steuer	Bier-steuer	übrige Länder-steuern	Gewerbe-steuer 3)	Grund-steuern	sonstige Ge-meinde-steuern 4)
1970	11 512	6 537	2 228	617	607	5 896	3 830	2 877	523	1 175	1 127	12 117	2 683	879
1975	17 121	8 886	3 122	1 146	597	2 737	5 303	3 339	530	1 275	1 697	20 897	4 150	1 276
1980	21 351	11 288	3 885	1 779	711	2 515	6 585	4 664	1 017	1 262	2 543	27 960	5 804	1 727
1985	24 521	14 452	4 153	2 476	1 386	2 697	7 350	4 287	1 512	1 254	4 073	30 759	7 366	1 497
1989	32 965	15 509	3 920	4 190	1 697	3 058	9 167	5 775	2 083	1 260	5 925	36 706	8 490	1 050
1990 5)	34 621	17 402	4 229	4 433	1 869	3 324	8 313	6 333	3 022	1 355	6 345	38 796	8 724	1 121
1991 6)	47 266	19 591	5 648	5 862	1 041	14 215	11 011	6 729	2 636	1 647	7 090	41 296	9 905	1 180
1991 4. Vj. 6)	18 315	6 857	1 758	1 257	206	7 631	2 664	1 692	648	431	1 812	11 311	2 234	257
1992 1. Vj.	9 120	2 835	1 191	3 525	135	6 490	3 696	1 621	777	374	2 240	...	...	...
2. „	13 696	4 756	1 374	1 475	61	6 744	3 819	1 672	755	414	1 909	...	...	...
1992 März	4 517	1 596	612	788	40	3 020	1 321	175	325	115	761	...	...	...
April	4 221	1 437	469	506	36	1 689	1 310	127	313	124	654	...	...	...
Mai	4 723	1 841	400	550	28	1 809	1 357	1 429	235	142	616	...	...	...
Juni	4 752	1 478	505	419	— 3	3 246	1 153	117	206	148	640	...	...	...
Juli p)	4 406	1 546	439	441	10	1 975	1 180	112	...	166	...	...	...	...
Aug. p)	4 739	1 812	357	879	13	525	918	1 443	...	153	...	...	...	...

1 Börsenumsatzsteuer (1991 nur noch Restbeträge), Gesellschaftsteuer und Wechselsteuer. — 2 Übrige Verbrauchsteuern einschl. des dem Bund verbliebenen Anteils an den Zolleinnahmen sowie Ergänzungsabgabe. Ab Juli 1991 einschl. Solidaritätszuschlag zur Einkommen- und Körperschaftsteuer, der bis 30. Juni 1992 erhoben

wird. — 3 Nach Ertrag und Kapital sowie (bis 1980) Aufkommen aus der Lohnsummensteuer. — 4 Ab 1974 einschl. steuerähnlicher Einnahmen. — 5 Nur bisheriges Bundesgebiet. — 6 Ab Anfang 1991 einschließlich der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern. — p Vorläufig







## 9. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung \*)

Position	Stand Ende			Veränderung					
	1989	1990	1991 ts)	1990			1991		
				insgesamt	1.-3. Vj.	4. Vj.	insgesamt ts)	1.-3. Vj.	4. Vj. ts)
<b>Kreditnehmer</b>									
Bund 1)	490 541	542 189	586 493	+ 51 649	+ 24 511	+ 27 137	+ 44 304	+ 29 565	+ 14 740
Fonds „Deutsche Einheit“	—	19 793	50 482	+ 19 793	+ 12 385	+ 7 408	+ 30 689	+ 29 885	+ 804
Kreditabwicklungsfonds	—	27 634	27 472	+ 27 634	+ 11 703	+ 15 931	— 161	— 1 465	+ 1 304
ERP-Sondervermögen	7 063	9 485	16 368	+ 2 422	+ 1 264	+ 1 158	+ 6 883	+ 4 568	+ 2 315
Westdeutsche Länder	309 860	328 787	347 518	+ 18 927	+ 7 296	+ 11 630	+ 18 731	+ 5 635	+ 13 097
Ostdeutsche Länder	—	—	4 937	—	—	—	+ 4 937	+ 180	+ 4 757
Westdeutsche Gemeinden 2)	121 374	125 602	131 800	+ 4 228	+ 1 826	+ 2 402	+ 6 198	+ 3 398	+ 2 800
Ostdeutsche Gemeinden	—	—	6 154	—	—	—	+ 6 154	+ 4 168	+ 1 986
<b>Insgesamt</b>	<b>928 837</b>	<b>1 053 490</b>	<b>1 171 225</b>	<b>+ 124 653</b>	<b>+ 58 987</b>	<b>+ 65 666</b>	<b>+ 117 735</b>	<b>+ 75 933</b>	<b>+ 41 802</b>
<b>Schuldarten</b>									
Buchkredite der Bundesbank	1 053	742	189	— 311	— 34	— 277	— 553	— 386	— 167
Unverzinsliche Schatzanweisungen 3)	12 154	38 313	34 709	+ 26 159	+ 11 291	+ 14 868	— 3 603	— 3 971	+ 367
Kassenobligationen / Schatzanweisungen 4)	50 448	50 080	66 259	— 368	— 759	+ 391	+ 16 178	+ 6 169	+ 10 009
Bundesschatzbriefe	93 870	123 014	133 663	+ 29 144	+ 17 835	+ 11 310	+ 10 649	+ 10 569	+ 79
Bundesschatzbriefe	33 366	30 892	34 696	— 2 474	— 2 676	+ 202	+ 3 805	+ 3 159	+ 645
Anleihen 4)	225 063	276 251	333 233	+ 51 189	+ 28 869	+ 22 320	+ 56 981	+ 43 720	+ 13 262
Direktausleihungen der Kreditinstitute 5)	472 947	494 059	527 945	+ 21 112	+ 6 833	+ 14 279	+ 33 886	+ 17 731	+ 16 155
Darlehen von Sozialversicherungen	6 743	6 364	6 881	— 379	— 426	+ 47	+ 518	+ 582	— 65
Sonstige Darlehen 5)	19 208	20 180	18 793	+ 972	— 1 717	+ 2 689	— 1 387	— 1 389	+ 2
Vereinigungsbedingte Altschulden 6)	—	—	1 481	—	—	—	+ 1 481	—	+ 1 481
Ausgleichsforderungen	13 903	13 512	13 109	— 390	— 228	— 162	— 404	— 251	— 153
Sonstige Altschulden 7)	2	2	188	— 0	— 0	— 0	+ 185	— 0	+ 185
Investitionshilfeabgabe	79	79	79	— 0	— 0	— 0	— 0	— 0	— 0
<b>Insgesamt</b>	<b>928 837</b>	<b>1 053 490</b>	<b>1 171 225</b>	<b>+ 124 653</b>	<b>+ 58 987</b>	<b>+ 65 666</b>	<b>+ 117 735</b>	<b>+ 75 933</b>	<b>+ 41 802</b>
<b>Gläubiger</b>									
<b>Bankensystem</b>									
Bundesbank	12 887	12 726	13 005	— 161	+ 351	— 512	+ 279	+ 202	+ 77
Kreditinstitute	534 500	582 700	614 100	+ 48 200	+ 14 000	+ 34 200	+ 31 400	+ 16 000	+ 15 400
<b>Inländische Nichtbanken</b>									
Sozialversicherungen 8)	6 700	6 400	6 900	— 300	— 400	+ 100	+ 500	+ 500	—
Sonstige 9)	169 250	231 064	265 720	+ 61 814	+ 53 436	+ 8 378	+ 34 656	+ 32 131	+ 2 525
<b>Ausland ts)</b>	<b>205 500</b>	<b>220 600</b>	<b>271 500</b>	<b>+ 15 100</b>	<b>— 8 400</b>	<b>+ 23 500</b>	<b>+ 50 900</b>	<b>+ 27 100</b>	<b>+ 23 800</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>928 837</b>	<b>1 053 490</b>	<b>1 171 225</b>	<b>+ 124 653</b>	<b>+ 58 987</b>	<b>+ 65 666</b>	<b>+ 117 735</b>	<b>+ 75 933</b>	<b>+ 41 802</b>

\* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Ab 1991 einschl. von der Bundesbahn übernommener Anleihen (Stand März 1991: 11 772 Mio DM). — 2 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der kommunalen Krankenhäuser. — 3 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 4 Ohne die im Bestand der Emittenten befindlichen Stücke. — 5 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. —

6 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 7 Hauptsächlich Ablösungs- und Entschädigungsschuld sowie auf fremde Währung lautende Alt-schulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Ohne von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 9 Als Differenz ermittelt. — ts Teilweise geschätzt.

## 10. Verschuldung der Treuhandanstalt

Stand am Monatsende	Insgesamt	Kreditmarktverschuldung						Übernahme von Altkrediten	Verbindlichkeiten aus Ausgleichsforderungen der Unternehmen
		Zusammen	Kurzfristige Direktausleihungen der Kreditinstitute	Commercial Paper	Schuldenscheindarlehen	Anleihen	Sonstige		
1990 Dez.	14 058	4 330	4 330	—	—	—	—	9 728	—
1991 März	15 272	5 544	5 544	—	—	—	—	9 728	—
Juni	18 869	9 111	5 061	2 000	2 050	—	—	9 758	—
Sept.	26 909	13 643	5 743	2 730	5 170	—	—	13 266	—
Dez.	39 402	24 192	6 670	4 867	12 655	—	—	15 210	—
1992 März	49 051	27 075	6 203	5 192	15 680	—	—	20 352	r) 1 624
Juni	58 126	32 883	7 876	5 652	19 355	—	—	23 650	r) 1 593

r Berichtigt.  
Quelle: Treuhandanstalt.













## 5. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und Wohnungsbaufinanzierung

Zeit	Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 1)							Auftragsbestand 1) 4) im Bauhauptgewerbe		Veranschlagte Kosten 5) für genehmigte Hochbauten		Kapitalzusagen für den Wohnungsbau 7)	
	Insgesamt		Hochbau			Tiefbau 1985 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %			Mio DM 6)	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mio DM	Ver- änderung gegen Vorjahr %
	1985 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1985 = 100	davon:									
				Wohn- nungs- bau	Gewerb- licher Hoch- bau 2)	Öffent- licher Hoch- bau 3)	1985 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1985 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %			
1986 D	109,1	+ 9,1	107,5	95,0	117,6	109,1	111,2	105,7	+ 5,7	6 551	+ 2,8	8 693	+ 0,2
1987 „	106,2	— 2,7	105,7	89,4	117,0	111,7	106,7	106,5	+ 0,8	6 421	— 2,0	8 479	— 2,5
1988 „	116,0	+ 9,2	118,2	100,0	138,5	107,3	113,1	109,3	+ 2,6	7 354	+ 14,5	8 565	+ 1,0
1989 „	132,2	+ 14,0	135,9	116,0	162,7	113,9	127,1	119,3	+ 9,1	8 360	+ 13,7	8 845	+ 3,3
1990 „	152,1	+ 15,1	160,6	145,6	192,0	119,3	140,2	141,5	+ 18,6	10 311	+ 23,3	8 801	— 0,5
1991 „	168,1	+ 10,5	177,9	166,5	213,2	121,2	154,5	165,2	+ 16,7	p) 10 929	p) + 6,0	10 590	+ 20,3
1991 Mai	171,1	+ 11,0	182,7	160,6	227,4	125,3	155,0			10 453	— 1,5	9 356	+ 17,1
Juni	201,2	+ 12,5	208,6	193,3	242,5	162,6	190,9	167,3	+ 15,8	11 965	+ 8,6	11 012	+ 41,6
Juli	177,6	+ 14,3	181,1	163,2	220,7	127,1	172,7			12 726	+ 9,3	13 289	+ 46,2
Aug.	175,2	+ 13,0	183,5	168,0	224,1	122,9	163,6			11 927	+ 10,4	11 493	+ 30,4
Sept.	208,0	+ 26,1	212,9	199,9	259,8	133,6	201,2	171,0	+ 17,8	10 511	+ 0,6	9 953	+ 23,2
Okt.	175,4	+ 8,3	184,7	183,5	212,1	126,0	162,5			12 246	+ 14,7	11 702	+ 32,9
Nov.	149,8	+ 7,1	167,7	167,8	191,7	113,8	124,9			10 191	— 5,2	9 434	+ 16,5
Dez.	159,4	+ 10,2	172,6	168,4	197,0	126,4	140,9	163,5	+ 14,7	10 582	— 3,2	15 172	+ 29,6
1992 Jan.	132,0	+ 11,1	146,9	136,2	180,6	92,0	111,3			10 179	+ 5,1	9 361	+ 27,7
Febr.	156,3	+ 20,0	180,8	174,3	207,7	133,2	122,3			9 095	+ 0,0	10 871	+ 32,1
März	209,2	+ 13,2	212,0	214,9	249,0	124,0	205,3	182,1	+ 14,5	12 761	+ 24,7	12 085	+ 27,5
April	177,4	+ 7,2	183,2	181,1	212,5	122,4	169,3			12 223	+ 6,0	14 233	+ 33,9
Mai	177,9	+ 4,0	179,1	175,9	204,4	129,1	176,2			12 864	+ 23,1	11 593	+ 23,9
Juni	216,4	+ 7,6	235,9	234,1	275,3	151,6	189,3	188,2	+ 12,5	13 428	+ 12,2	12 490	+ 13,4
Juli	183,5	+ 3,3	189,3	176,7	226,9	129,5	175,4			...	...	15 295	+ 15,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Verbände des Kreditgewerbes. — 1 Werte ohne Mehrwertsteuer. — 2 Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — 3 Ohne Bundesbahn und Bundespost. — 4 Quartalsendstand. — 5 Einschl. Mehrwertsteuer. — 6 Die gesondert erfaßten Jahreszahlen weichen von den Summen der Monatsergebnisse

geringfügig ab. — 7 Von Sparkassen, Girozentralen, öffentlichen und privaten Real-  
kreditinstituten sowie Bausparkassen zugesagte Kredite für Wohnungsneubau, Moder-  
nisierung und Instandhaltung älterer Wohnungen, Erwerb von Wohnungen und Wohn-  
gebäuden sowie Ablösungen. — p) Vorläufig.

## 6. Einzelhandelsumsätze \*)

Zeit	Insgesamt	darunter:											
		Unternehmen 2) mit Schwerpunkt in den Bereichen											
		Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren		Textilien, Bekleidung Schuhe, Lederwaren		Einrichtungs- gegenstände 3)		Fahrzeuge 4)		Warenhäuser			
		1986 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1986 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1986 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1986 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1986 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %		
1986 D	100,0	+ 3,0	+ 3,4	100,0	+ 1,9	100,0	+ 3,8	100,0	+ 3,7	100,0	+ 14,0	100,0	+ 2,5
1987 „	104,2	+ 4,2	+ 4,0	102,0	+ 2,0	102,9	+ 2,9	107,4	+ 7,4	109,0	+ 9,0	99,4	— 0,6
1988 „	108,3	+ 3,9	+ 3,4	106,1	+ 4,0	103,1	+ 0,2	115,2	+ 7,3	114,8	+ 5,3	101,2	+ 1,8
1989 „	113,5	+ 4,8	+ 2,7	111,5	+ 5,1	104,7	+ 1,6	122,3	+ 6,2	125,1	+ 9,0	102,9	+ 1,7
1990 „	125,5	+ 10,6	+ 8,3	120,6	+ 8,2	114,8	+ 9,6	135,2	+ 10,5	146,8	+ 17,3	110,4	+ 7,3
1991 „ p) r)	136,2	+ 8,5	+ 5,7	124,9	+ 3,6	123,7	+ 7,8	145,5	+ 7,6	171,2	+ 16,6	113,8	+ 3,1
1991 p) r) Juli	141,0	+ 11,8	+ 6,9	128,6	+ 5,8	120,1	+ 14,9	142,0	+ 10,8	215,8	+ 26,1	117,7	+ 3,2
Aug.	124,6	+ 0,8	— 2,0	126,3	+ 0,4	105,3	+ 5,4	129,0	+ 3,4	133,1	— 9,8	103,0	— 1,4
Sept.	124,5	+ 2,6	— 0,2	116,5	+ 2,1	120,6	— 2,7	133,3	+ 2,9	136,0	+ 1,4	93,6	— 4,7
Okt.	144,0	+ 5,4	+ 3,0	128,7	+ 4,3	153,6	+ 13,5	156,1	+ 3,6	161,6	— 1,5	113,0	+ 5,8
Nov.	145,6	+ 2,5	— 0,3	130,3	+ 3,0	147,5	+ 5,7	169,5	+ 2,2	150,4	— 3,3	139,1	+ 1,3
Dez.	161,5	+ 2,8	+ 0,3	144,0	+ 2,6	157,4	— 0,7	199,5	+ 3,9	143,1	+ 3,3	185,1	— 0,4
1992 p) r) Jan.	127,8	+ 1,7	— 0,7	117,1	+ 0,0	114,7	+ 4,7	135,0	+ 3,6	152,7	— 1,3	125,1	+ 1,9
Febr.	123,9	+ 4,9	+ 2,1	114,6	+ 3,5	99,0	+ 6,0	134,9	+ 7,1	161,0	+ 3,7	96,3	+ 4,0
März	138,2	— 2,8	— 6,1	120,7	— 6,3	119,9	— 9,3	145,9	+ 1,4	202,2	— 0,4	97,0	— 10,6
April	140,7	+ 1,6	— 1,7	129,1	+ 7,5	124,2	+ 0,5	141,0	— 1,2	196,6	— 5,6	104,0	+ 7,4
Mai	133,0	— 2,3	— 5,7	122,4	— 3,4	122,6	+ 7,4	132,6	— 3,5	183,1	— 6,0	92,7	— 5,3
Juni	129,5	— 2,6	— 6,0	121,9	+ 0,8	101,5	— 5,3	133,8	— 2,2	183,8	— 7,6	91,5	— 4,1
Juli	136,6	— 3,1	— 4,5	124,9	— 2,9	114,3	— 4,8	143,4	+ 1,0	182,1	— 15,6	114,6	— 2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Einschl. Mehrwertsteuer. — 1 In Preisen von 1985. — 2 Ohne Warenhäuser und andere Unternehmen ohne ausgeprägten Schwer-

punkt. — 3 Einschl. elektrotechnischer Erzeugnisse und Musikinstrumente. — 4 Einschl. Fahrzeugteile und Reifen. — p) Vorläufig. — r) Teilweise revidiert.

### VIII. Allgemeine Konjunkturlage – Westdeutschland

#### 7. Preise

Zeit	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsatz 1)					Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 1)			Indizes der Preise im Außenhandel		Indizes der Durchschnittswerte im Außenhandel			Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 3) 4)
	insgesamt		darunter: Erzeugnisse des			insgesamt		darunter: Pflanzliche Produkte	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Austauschverhältnis (Terms of Trade) 2)	
	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbes	Investitions-güter-gewerbes	Verbrauchs-güter-gewerbes	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %							
1981 D	88,3	+ 7,8	90,4	88,0	89,4	103,3	+ 6,1	107,5	88,7	91,2	106,3	113,8	93,4	122,0
1982 ..	93,5	+ 5,9	93,8	93,0	92,9	107,0	+ 3,6	106,3	92,5	93,3	110,9	114,5	96,9	115,9
1983 ..	94,9	+ 1,5	93,4	95,5	94,5	105,4	- 1,5	108,0	94,1	93,0	112,4	114,1	98,5	106,1
1984 ..	97,6	+ 2,8	97,2	97,6	97,5	104,1	- 1,2	107,3	97,4	98,6	116,3	120,8	96,3	103,9
1985 ..	100	+ 2,5	100	100	100	100	- 3,9	100	100	100	120,8	123,9	97,5	100,0
1986 ..	97,5	- 2,5	89,1	102,1	101,0	94,3	- 5,7	98,3	98,2	84,3	116,8	104,1	112,2	72,6
1987 ..	95,1	- 2,5	86,3	103,8	101,9	91,7	- 2,8	98,9	97,3	79,8	113,8	97,8	116,4	75,7
1988 ..	96,3	+ 1,3	87,9	105,5	103,8	91,8	+ 0,1	96,0	99,3	80,8	114,8	98,7	116,3	72,7
1989 ..	99,3	+ 3,1	93,4	107,8	106,5	99,8	+ 8,7	97,4	102,1	84,4	120,0	106,0	113,2	80,1
1990 ..	101,0	+ 1,7	93,1	110,7	109,1	94,7	- 5,1	97,4	102,2	82,5	118,6	103,3	114,8	94,1
1991 ..	103,4	+ 2,4	93,6	114,0	112,1	94,1	- 0,6	101,8	103,5	82,8	117,9	105,1	112,2	82,0
1991 Sept.	104,3	+ 2,6	94,3	114,7	112,7	96,0	+ 2,9	102,2	103,8	82,7	118,9	106,5	111,6	83,0
Okt.	104,4	+ 2,3	94,3	115,0	112,9	95,2	+ 5,0	100,0	103,7	82,9	117,3	105,0	111,7	87,0
Nov.	104,3	+ 2,5	93,9	115,0	112,8	97,2	+ 6,6	102,3	103,6	82,4	117,4	104,4	112,5	85,2
Dez.	104,1	+ 2,6	93,1	115,0	112,8	97,9	+ 6,4	103,7	103,5	81,1	119,9	103,1	116,3	77,9
1992 Jan.	104,0	+ 1,6	92,5	115,5	113,2	98,0	+ 7,0	103,6	104,0	80,8	116,0	101,8	113,9	76,4
Febr.	104,3	+ 2,0	92,7	115,8	113,4	98,1	+ 3,9	103,6	104,2	81,2	115,9	103,6	111,9	76,7
März	104,6	+ 2,5	92,3	116,4	113,6	97,9	+ 3,4	102,7	104,4	81,2	117,6	103,3	113,8	76,6
April	104,9	+ 1,9	92,8	117,0	113,7	97,3	+ 3,3	102,2	104,7	81,2	117,0	102,5	114,1	80,0
Mai	105,1	+ 2,0	93,0	117,2	114,0	96,7	+ 0,8	101,6	104,9	81,2	118,8	103,2	115,1	82,4
Juni	105,2	+ 2,0	93,0	117,4	114,1	96,3	+ 0,9	99,9	104,9	80,9	116,2	104,4	111,3	86,7
Juli	105,1	+ 1,1	92,6	117,6	114,2	p) 93,6	p) - 0,4	p) 94,4	104,7	79,9	118,2	103,3	114,4	85,6
Aug.	105,1	+ 1,1	92,3	117,7	114,3	p) 91,7	p) - 2,7	p) 90,4	104,6	79,0	...	...	...	84,1
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	85,2

Zeit	Gesamtbaupreisindex für Wohngebäude 5)	Veränderung gegen Vorjahr %	Preisindex für Straßenbau 5)	Veränderung gegen Vorjahr %	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte													
					insgesamt					davon:					Lebenshaltung ohne			
					1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Nahrungsmittel	andere Ver- brauchs- und Ge- brauchsgüter	Dien- leistun- gen und Repara- turen	Woh- nungs- und Garagen- nutzung	1985 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1985 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %
1981 D	91,8	+ 5,8	100,0	+ 2,7	88,0	+ 6,3	92,0	88,7	87,1	83,9	87,3	+ 6,5	87,7	+ 5,2				
1982 ..	94,8	+ 3,3	97,7	- 2,3	92,6	+ 3,2	96,5	93,9	91,9	88,5	92,0	+ 5,4	92,3	+ 5,2				
1983 ..	96,7	+ 2,0	96,9	- 0,8	95,7	+ 3,3	98,0	95,7	95,6	93,5	95,3	+ 3,6	95,8	+ 3,8				
1984 ..	99,3	+ 2,7	98,2	+ 1,3	98,0	+ 2,4	99,8	97,8	97,9	97,0	97,6	+ 2,4	98,1	+ 2,4				
1985 ..	100	+ 0,7	100	+ 1,8	100	+ 2,0	100	100	100	100	100	+ 2,5	100	+ 1,9				
1986 ..	101,4	+ 1,4	102,1	+ 2,1	99,9	- 0,1	99,6	97,7	102,3	101,8	99,9	- 0,1	101,6	+ 1,6				
1987 ..	103,3	+ 1,9	103,2	+ 1,1	100,1	+ 0,2	99,1	96,6	104,3	103,4	100,3	+ 0,4	102,7	+ 1,1				
1988 ..	105,4	+ 2,0	104,3	+ 1,1	101,4	+ 1,3	99,1	96,9	107,2	105,6	101,7	+ 1,4	104,4	+ 1,7				
1989 ..	109,1	+ 3,5	106,6	+ 2,2	104,2	+ 2,8	101,3	99,9	109,9	108,7	104,6	+ 2,9	106,8	+ 2,3				
1990 ..	115,9	+ 6,2	113,2	+ 6,2	107,0	+ 2,7	104,9	102,1	112,6	112,5	107,3	+ 2,6	109,5	+ 2,5				
1991 ..	124,6	+ 7,5	121,0	+ 6,9	110,7	+ 3,5	108,2	105,4	116,5	117,3	111,1	+ 3,5	113,0	+ 3,2				
1991 Aug.	126,1	+ 7,7	122,4	+ 7,2	111,5	+ 4,1	108,6	106,0	117,7	118,1	111,9	+ 4,1	113,6	+ 3,7				
Sept.	..	..	..	..	111,7	+ 3,9	107,7	106,5	117,9	118,5	112,3	+ 4,0	113,7	+ 3,7				
Okt.	..	..	..	..	112,0	+ 3,5	107,7	106,8	118,0	118,9	112,6	+ 3,6	114,0	+ 3,7				
Nov.	126,8	+ 7,5	123,3	+ 6,8	112,5	+ 4,2	109,0	107,3	118,3	119,2	113,0	+ 4,1	114,5	+ 4,1				
Dez.	..	..	..	..	112,6	+ 4,2	109,3	107,0	118,7	119,7	113,1	+ 4,1	114,8	+ 4,0				
1992 Jan.	..	..	..	..	113,1	+ 4,0	110,4	106,9	119,9	120,3	113,5	+ 3,9	115,5	+ 4,1				
Febr.	128,7	+ 6,4	125,3	+ 6,8	113,8	+ 4,3	111,2	107,5	120,9	121,0	114,2	+ 4,3	116,2	+ 4,4				
März	..	..	..	..	114,2	+ 4,8	111,0	107,9	121,2	121,6	114,6	+ 4,8	116,7	+ 4,6				
April	..	..	..	..	114,5	+ 4,6	111,8	108,1	121,5	122,2	115,0	+ 4,8	117,0	+ 4,4				
Mai	..	..	..	..	115,0	+ 4,6	112,6	108,5	121,7	122,8	115,4	+ 4,8	117,5	+ 4,5				
Juni	131,2	+ 5,3	127,7	+ 5,5	115,2	+ 4,3	112,7	108,6	122,2	123,3	115,6	+ 4,5	117,7	+ 4,1				
Juli	..	..	..	..	115,2	+ 3,3	111,8	108,5	122,4	123,7	116,8	+ 3,6	117,8	+ 3,7				
Aug.	..	..	..	..	115,4	+ 3,5	110,3	108,5	123,3	124,5	116,2	+ 3,8	118,0	+ 3,9				
Sept.	..	..	..	..	115,7	+ 3,6	109,6	108,7	124,0	125,1	116,6	+ 3,8	118,4	+ 4,1				

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv. — 1 Ohne Mehrwertsteuer. — 2 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. — 3 Nahrungsmittel und Industrierohstoffe; auf Dollarbasis. — 4 Umbasiert von der Originalbasis 1975 = 100. — 5 Einschl. Mehrwertsteuer. — 6 Mineralölprodukte, Strom, Gas und

Kohle sowie Umlagen für Zentralheizung, Warmwasser und Fernwärme (Eigene Berechnung). — p) Vorläufig. — o) Vergleichbarkeit des Reihenniveaus eingeschränkt (Durchschnittswerte für 1980 der 1988 geänderten Systematikpositionen teilweise geschätzt).

## 8. Einkommen der privaten Haushalte r)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Öffentliche Einkommensübertragungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Private Ersparnis 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1975	506,4	+ 3,6	376,2	+ 3,9	162,6	+25,1	538,8	+ 9,5	696,2	+10,1	112,8	+14,1	16,2
1976	543,6	+ 7,3	395,4	+ 5,1	173,3	+ 6,6	568,7	+ 5,5	739,0	+ 6,1	107,1	— 5,0	14,5
1977	583,5	+ 7,3	420,2	+ 6,3	187,0	+ 7,9	607,2	+ 6,8	786,0	+ 6,4	103,9	— 3,1	13,2
1978	623,1	+ 6,8	453,6	+ 7,9	196,7	+ 5,2	650,3	+ 7,1	837,0	+ 6,5	111,1	+ 7,0	13,3
1979	674,6	+ 8,3	494,0	+ 8,9	207,9	+ 5,7	702,0	+ 8,0	907,5	+ 8,4	126,2	+13,6	13,9
1980	733,9	+ 8,8	531,3	+ 7,5	222,8	+ 7,1	754,1	+ 7,4	975,0	+ 7,4	138,0	+ 9,3	14,2
1981	766,8	+ 4,5	553,5	+ 4,2	239,2	+ 7,3	792,7	+ 5,1	1 035,6	+ 6,2	152,1	+10,2	14,7
1982	788,4	+ 2,8	564,8	+ 2,0	250,6	+ 4,8	815,4	+ 2,9	1 064,8	+ 2,8	148,7	— 2,2	14,0
1983	803,4	+ 1,9	571,5	+ 1,2	255,4	+ 1,9	826,8	+ 1,4	1 093,7	+ 2,7	134,4	— 9,6	12,3
1984	831,4	+ 3,5	585,6	+ 2,5	257,4	+ 0,8	843,0	+ 2,0	1 148,7	+ 5,0	147,5	+ 9,8	12,8
1985	861,9	+ 3,7	600,1	+ 2,5	262,1	+ 1,8	862,2	+ 2,3	1 187,8	+ 3,4	151,3	+ 2,5	12,7
1986	906,1	+ 5,1	632,9	+ 5,5	271,1	+ 3,4	904,0	+ 4,9	1 233,3	+ 3,8	166,9	+10,3	13,5
1987	945,1	+ 4,3	654,6	+ 3,4	285,4	+ 5,3	940,0	+ 4,0	1 283,2	+ 4,0	175,2	+ 5,0	13,7
1988	982,2	+ 3,9	682,3	+ 4,2	298,5	+ 4,6	980,8	+ 4,3	1 339,8	+ 4,4	186,2	+ 6,2	13,9
1989	1 027,1	+ 4,6	707,3	+ 3,7	308,5	+ 3,3	1 015,8	+ 3,6	1 409,5	+ 5,2	188,5	+ 1,3	13,4
1990 p)	1 109,3	+ 8,0	784,9	+11,0	326,2	+ 5,7	1 111,1	+ 9,4	1 549,5	+ 9,9	228,2	+21,1	14,7
1991 p)	1 195,4	+ 7,8	821,5	+ 4,7	348,0	+ 6,7	1 169,5	+ 5,3	1 662,2	+ 7,3	241,6	+ 5,8	14,5
1991 p) 3. Vj.	297,0	+ 8,2	206,1	+ 4,6	88,3	+ 8,2	294,4	+ 5,7	397,2	+ 6,5	48,5	+ 2,1	12,2
4. „	343,4	+ 7,6	228,4	+ 3,4	91,1	+ 6,9	319,5	+ 4,4	452,6	+ 5,4	71,2	+ 2,6	15,7
1992 p) 1. Vj.	284,9	+ 7,5	195,4	+ 3,4	90,4	+ 6,2	285,8	+ 4,3	422,1	+ 4,4	65,0	— 2,0	15,4
2. „	302,9	+ 4,4	202,5	+ 2,2	90,1	+ 8,0	292,6	+ 3,9	419,1	+ 2,7	50,9	— 8,5	12,1

1 Einschl. zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u.a. für die betriebliche Altersversorgung, aber ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen); Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie der Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen. — 3 Sozialrenten, Unterstützungen und Beamtenpensionen (netto), abzüglich Übertragungen der privaten Haushalte an den Staat. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich

öffentlicher Einkommensübertragungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich der Vermögenseinkünfte aller privaten Haushalte sowie der Privatentnahmen der Selbständigen, abzüglich Einkommensübertragungen an das Ausland. — 6 Einschl. der Ansprüche gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — 7 Ersparnis in % des verfügbaren Einkommens. — p Vorläufig. — r Werte ab 1989 revidiert. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## 9. Tarif- und Effektivverdienste \*)

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten r)		Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %		Veränderung gegen Vorjahr %	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1975	61,7	+ 9,3	62,6	+ 8,5	62,0	+ 6,2	60,4	+ 9,1	61,4	+ 9,1	58,5	+ 7,5
1976	65,4	+ 6,0	66,3	+ 5,9	66,2	+ 6,9	64,2	+ 6,2	65,2	+ 6,2	63,4	+ 8,3
1977	69,9	+ 6,9	70,8	+ 6,9	70,7	+ 6,8	69,0	+ 7,5	70,1	+ 7,5	67,6	+ 6,7
1978	73,9	+ 5,7	74,8	+ 5,6	74,5	+ 5,3	73,1	+ 5,9	74,3	+ 5,9	71,4	+ 5,5
1979	77,6	+ 4,9	78,4	+ 4,8	78,7	+ 5,7	76,7	+ 4,9	77,9	+ 4,9	76,0	+ 6,5
1980	82,8	+ 6,7	83,6	+ 6,7	83,9	+ 6,6	82,0	+ 6,9	83,2	+ 6,9	81,4	+ 7,1
1981	87,4	+ 5,6	88,3	+ 5,5	87,9	+ 4,8	86,6	+ 5,7	88,0	+ 5,7	85,7	+ 5,3
1982	91,0	+ 4,1	91,7	+ 4,0	91,4	+ 3,9	90,2	+ 4,1	91,6	+ 4,1	89,7	+ 4,7
1983	94,0	+ 3,3	94,7	+ 3,3	94,3	+ 3,2	93,2	+ 3,3	94,7	+ 3,4	93,2	+ 3,9
1984	96,7	+ 2,8	97,3	+ 2,8	97,2	+ 3,0	96,0	+ 3,0	97,4	+ 2,9	96,6	+ 3,7
1985	100,0	+ 3,4	100,0	+ 2,7	100,0	+ 2,9	100,0	+ 4,2	100,0	+ 2,6	100,0	+ 3,5
1986	104,1	+ 4,1	103,5	+ 3,5	103,6	+ 3,6	104,4	+ 4,4	103,8	+ 3,8	104,2	+ 4,2
1987	108,1	+ 3,8	107,0	+ 3,4	106,8	+ 3,1	108,2	+ 3,7	107,6	+ 3,7	107,6	+ 3,3
1988	111,7	+ 3,3	110,0	+ 2,7	110,0	+ 3,0	112,4	+ 3,8	110,6	+ 2,7	112,0	+ 4,0
1989	115,9	+ 3,7	112,9	+ 2,7	113,3	+ 3,0	116,7	+ 3,8	113,4	+ 2,5	116,0	+ 3,6
1990 p)	122,5	+ 5,7	118,1	+ 4,6	118,7	+ 4,7	123,5	+ 5,8	118,6	+ 4,6	121,9	+ 5,1
1991 p)	130,8	+ 6,8	125,4	+ 6,2	125,7	+ 5,9	131,5	+ 6,5	126,1	+ 6,3	128,9	+ 5,7
1992 p) 1. Vj.	135,1	+ 6,7	129,3	+ 6,5	119,9	+ 6,4	134,5	+ 6,5	128,8	+ 6,4	123,5	+ 6,9
2. „	138,8	+ 5,6	132,8	+ 5,4	127,0	+ 3,8	139,6	+ 5,5	133,6	+ 5,3	135,2	+ 4,1
1992 p) März	135,3	+ 6,2	129,5	+ 6,0	.	.	134,7	+ 6,5	129,0	+ 6,4	127,6	+ 7,5
April	138,2	+ 5,7	132,3	+ 5,5	.	.	139,2	+ 5,5	133,3	+ 5,4	127,8	+ 5,6
Mai	139,0	+ 5,5	133,0	+ 5,3	.	.	139,8	+ 5,5	133,7	+ 5,3	134,0	+ 1,5
Juni	139,2	+ 5,5	133,1	+ 5,3	.	.	139,9	+ 5,5	133,8	+ 5,3	143,9	+ 5,2
Juli	139,4	+ 5,4	133,3	+ 5,2	.	.	140,3	+ 5,4	134,3	+ 5,2	141,3	+ 8,3
Aug.	139,6	+ 5,4	133,5	+ 5,1	.	.	140,6	+ 5,3	134,5	+ 5,1	...	...

\* Bei der Berechnung des Tariflohn- und -gehaltsniveaus wurden Pauschalzahlungen sowie lineare Erhöhungssätze zusammengefaßt und auf die gesamte Laufzeit der

Tarifverträge umgerechnet. — p Vorläufig. — r Werte ab 1989 revidiert.

## 10. Ausgewählte Wirtschaftszahlen für Ostdeutschland

Zeit	Arbeitsmarkt													Bezieh- von Alters- über- gangs- geld 3)		
	Beschäftigte 1)				Kurzarbeiter 3)			Arbeitslose 1)			Arbeits- losen- quote in % 1) 4)	Offene Stellen 1)	Arbeits- vermit- tlungen im jewei- ligen Monat		Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 5)	Beschäf- tigte in Arbeits- beschaf- fungsmaß- nahmen
	Verarbei- tendes Gewerbe 2)	Ver- änderung gegen Vorjahr	Bau- haupt- gewerbe	Ver- änderung gegen Vorjahr	Bestand	Ver- änderung gegen Vorjahr	Bestand	Ver- änderung gegen Vorjahr	Bestand	Ver- änderung gegen Vorjahr						
	Tsd														Tsd	
1991 Sept.	1 440		330		1 333	— 395	1 029	+ 584	11,7	43	87	351	313	226		
Okt.	1 354		318		1 200	— 504	1 049	+ 512	11,9	41	66	383	348	282		
Nov.	1 307		315		1 103	— 606	1 031	+ 442	11,7	36	59	410	371	305		
Dez.	1 238		310		1 035	— 759	1 038	+ 396	11,8	35	48	435	390	329		
1992 Jan.	992	— 945	299	— 36	521	— 1 320	1 343	+ 586	6) 17,0	40	61	438	394	443		
Febr.	968	— 984	301	— 45	519	— 1 428	1 290	+ 503	16,4	34	58	471	400	458		
März	943	— 969	303	— 46	494	— 1 496	1 220	+ 412	15,5	33	63	497	401	469		
April	911	— 968	302	— 38	466	— 1 553	1 196	+ 359	15,2	31	61	507	404	473		
Mai	892	— 944	303	— 35	437	— 1 532	1 149	+ 307	14,6	30	52	510	405	479		
Juni	...	...	302	— 25	417	— 1 482	1 123	+ 281	14,2	32	54	509	402	486		
Juli	...	...	297	— 31	338	— 1 273	1 188	+ 120	15,1	31	59	504	389	545		
Aug.	...	...	...	...	287	— 1 162	1 169	+ 105	14,8	31	51	494	381	556		
Sept.	...	...	...	...	251	— 1 082	1 111	+ 82	14,1	32	59	491	375	560		

Zeit	Produzierendes Gewerbe												Auftragsbestand	
	Verarbeitendes Gewerbe						Bauhauptgewerbe							
	Nettoproduktion 7)		Auftragseingang		Umsatz		Nettoproduktion 7)		Auftragseingang		Umsatz			
	2. Halb- jahr 1990 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	2. Halb- jahr 1990 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	2. Halb- jahr 1990 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	2. Halb- jahr 1990 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	2. Halb- jahr 1990 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mio DM	Ver- änderung gegen Vorjahr %		
1991 Juli	64,3	— 44,4	71,8	— 47,1	53,4	— 50,8	106,6	+ 7,8	169,0	+ 120,9	2 261			
Aug.	63,7	— 38,4	85,4	— 18,7	52,0	— 51,0	105,3	+ 3,9	176,7	+ 89,4	2 201			
Sept.	68,5	— 30,1	71,5	— 16,4	56,8	— 40,0	114,1	+ 9,6	199,2	+ 58,9	2 375		96,2	— 18,5
Okt.	70,8	— 28,2	75,2	— 12,3	59,2	— 35,8	119,9	+ 6,9	189,4	+ 87,7	2 578			
Nov.	71,4	— 27,8	78,8	— 11,8	59,4	— 38,2	113,7	+ 7,0	165,5	+ 64,5	2 689			
Dez.	67,6	— 20,2	92,4	— 6,4	66,7	— 34,7	82,5	+ 8,0	159,0	+ 53,8	3 107		106,9	+ 30,4
1992 Jan.	61,8	— 11,8	93,7	+ 7,5	44,2	— 16,0	86,2	— 4,4	147,2	+ 78,6	1 301	+ 6,0		
Febr.	60,3	— 2,7	65,0	— 2,8	47,8	— 0,2	89,1	+ 37,7	152,8	+ 109,3	1 544	+ 34,3		
März	67,5	+ 2,7	70,9	— 23,6	53,0	— 3,5	108,5	+ 10,2	194,5	+ 88,8	2 046	+ 34,1	121,2	+ 56,0
April	62,1	+ 3,0	76,2	— 5,1	49,9	— 8,6	108,0	+ 7,4	189,7	+ 65,0	2 221	+ 14,0		
Mai	59,7	— 6,9	59,5	— 13,1	46,9	— 5,3	105,3	+ 3,0	200,7	+ 57,4	2 313	+ 15,1		
Juni	63,3	— 2,6	75,1	— 0,8	51,3	— 4,5	116,8	+ 19,3	235,0	+ 45,9	2 676	+ 29,8	142,0	+ 70,1
Juli	61,0	— 5,1	60,2	— 16,2	48,0	— 10,1	111,3	+ 4,4	219,3	+ 29,8	2 682	+ 18,6		

Zeit	Preise										Güter für Bildung, Unter- haltung, Freizeit			
	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)			Preisindizes für Bauwerke			Preisindex für die Lebenshaltung 9)							
	1989 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Wohn- gebäude 8)	Gewerb- liche Betriebs- gebäude 8)	Straßen- bau	insgesamt		Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Beklei- dung, Schuhe	Mieten, Energie 10)		Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung		
						Juli 1990 bis Juni 1991 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %							
1991 Aug.	63,1	+ 0,0	166,1	145,8	116,5	106,8	+ 13,7	+ 11,6	103,3	103,4	126,0	102,9	107,9	106,4
Sept.	63,2	+ 0,6				107,1	+ 12,4	+ 10,1	103,0	104,2	127,5	103,3	108,0	107,2
Okt.	63,3	+ 0,6				117,3	+ 21,2	+ 8,5	103,1	104,9	304,2	103,7	108,2	107,7
Nov.	63,2	+ 1,1	170,8	153,3	119,8	118,0	+ 22,2	+ 9,5	104,3	105,4	304,3	104,2	108,3	108,6
Dez.	63,1	+ 1,6				118,0	+ 21,3	+ 8,7	104,2	105,9	304,2	104,4	108,1	108,8
1992 Jan.	63,4	+ 0,2				118,8	+ 15,9	+ 5,9	104,9	105,4	304,4	104,8	109,3	111,3
Febr.	63,5	+ 0,2	176,8	159,0	123,1	119,2	+ 15,8	+ 6,0	105,4	105,0	304,6	105,0	109,7	112,5
März	63,8	+ 0,9				119,8	+ 15,1	+ 5,2	105,9	105,1	305,3	105,0	111,4	112,4
April	63,9	+ 1,1				120,0	+ 14,2	+ 4,5	106,2	105,2	304,8	105,3	111,8	112,2
Mai	63,8	+ 1,1	181,5	162,2	126,5	120,6	+ 14,2	+ 5,0	106,4	105,4	304,3	105,5	112,4	112,7
Juni	63,8	+ 1,3				120,8	+ 14,1	+ 5,0	106,7	105,3	303,7	105,5	112,8	112,5
Juli	63,9	+ 1,3				120,7	+ 13,1	+ 4,0	106,1	105,2	303,6	105,7	113,0	112,6
Aug.	63,9	+ 1,3				120,6	+ 12,9	+ 3,7	105,6	105,2	304,4	105,8	112,8	112,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Stand am Monatsende. — 2 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. — 3 Stand zur Monatsmitte. — 4 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 5 Geschätzt. — 6 Ab Januar 1992 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 7 Index für

fachliche Unternehmensteile; arbeitstäglich bereinigt. — 8 Bauleistungen am Bauwerk (Neubau in konventioneller Bauart). — 9 Alle Arbeitnehmerhaushalte. — 10 Energie ohne Kraftstoffe.

# 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz (Salden)

Mio DM

Zeit	Leistungsbilanz (Bilanz der laufenden Posten) und Kapitalbilanz									Ausgleichs- posten zur Auslands- position der Bundesbank 6)	Veränderung der Netto- Auslands- aktiva der Bundes- bank (Zu- nahme: +) 7)	
	Leistungsbilanz					Kapitalbilanz (Kapitalexport: —)						Saldo der statistisch nicht auf- gliederbaren Trans- aktionen 5)
	Saldo der Leistungs- bilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Waren- verkehr 2) und Trans- handel	Dienst- leistungen 3)	Über- tragungen	Saldo der Kapital- bilanz	langfristiger Kapital- verkehr	kurzfristiger Kapital- verkehr 4)				
1971	+ 3 346	+ 15 892	+ 145	- 2 380	- 10 311	+ 8 730	+ 6 293	+ 2 438	+ 4 280	- 5 370	+ 10 986	
1972	+ 3 837	+ 20 278	- 240	- 4 146	- 12 056	+ 10 321	+ 15 551	- 5 231	+ 1 533	- 495	+ 15 195	
1973	+ 13 403	+ 32 979	+ 559	- 6 415	- 13 720	+ 10 725	+ 12 950	- 2 224	+ 2 300	- 10 279	+ 16 149	
1974	+ 27 286	+ 50 846	- 406	- 7 999	- 15 155	- 28 772	- 6 282	- 22 490	- 419	- 7 231	- 9 136	
1975	+ 10 647	+ 37 276	- 1 004	- 8 325	- 17 300	- 12 560	- 18 231	+ 5 671	- 307	+ 5 480	+ 3 260	
1976	+ 9 324	+ 34 469	- 638	- 6 349	- 18 157	- 1 074	- 780	- 294	+ 539	- 7 489	+ 1 301	
1977	+ 9 314	+ 38 436	- 435	- 11 045	- 17 642	+ 1 579	- 12 611	+ 14 190	- 442	- 7 880	+ 2 570	
1978	+ 17 883	+ 41 200	+ 774	- 5 898	- 18 193	+ 6 228	- 2 805	+ 9 033	- 4 339	- 7 586	+ 12 185	
1979	- 9 925	+ 22 429	- 544	- 11 305	- 20 506	+ 9 438	+ 12 200	- 2 762	- 4 466	- 2 334	- 7 288	
1980	- 25 125	+ 8 947	- 489	- 10 118	- 23 466	- 404	+ 5 807	- 6 211	- 2 365	+ 2 164	- 25 730	
1981	- 8 026	+ 27 720	- 183	- 10 745	- 24 817	+ 5 756	+ 8 386	- 2 630	- 14	+ 3 561	+ 1 278	
1982	+ 12 408	+ 51 277	+ 780	- 13 720	- 25 928	- 3 150	- 14 156	+ 11 005	- 6 180	- 411	+ 2 667	
1983	+ 13 540	+ 42 089	+ 3 270	- 6 614	- 25 205	- 18 435	- 6 979	- 11 456	+ 820	+ 2 430	- 1 644	
1984	+ 27 940	+ 53 966	- 1 052	+ 4 748	- 29 723	- 37 491	- 19 827	- 17 663	+ 6 451	+ 2 118	- 981	
1985	+ 48 327	+ 73 353	- 1 337	+ 5 402	- 29 091	- 54 564	- 12 865	- 41 699	+ 8 080	- 3 104	- 1 261	
1986	+ 85 793	+ 112 619	- 1 468	+ 1 698	- 27 056	- 82 551	+ 33 416	- 115 967	+ 2 722	+ 3 150	+ 2 814	
1987	+ 82 462	+ 117 735	- 1 122	- 5 045	- 29 107	- 38 997	- 21 973	- 17 024	- 2 245	- 9 303	+ 31 916	
1988	+ 88 936	+ 128 045	+ 1 116	- 8 437	- 31 788	- 127 523	- 86 751	- 40 772	+ 3 911	+ 2 158	- 32 519	
1989	+ 107 963	+ 134 576	- 1 263	+ 8 413	- 33 763	- 135 599	- 22 534	- 113 065	+ 8 640	- 2 564	- 21 560	
1990 o)	+ 76 079	+ 105 382	- 484	+ 7 863	- 36 682	- 90 113	- 66 178	- 23 935	+ 25 010	- 5 105	+ 5 871	
1991	- 32 888	+ 21 899	+ 1 791	+ 2 585	- 59 163	+ 14 406	- 27 887	+ 42 293	+ 18 801	+ 504	+ 823	
1988 1. Vj.	+ 16 786	+ 25 191	+ 1 322	- 2 856	- 6 871	- 22 566	- 24 512	+ 1 945	+ 2 843	- 131	- 3 068	
2. "	+ 25 120	+ 34 040	- 912	- 1 227	- 6 781	- 34 071	- 26 685	- 7 386	- 1 000	+ 1 057	- 8 893	
3. "	+ 17 131	+ 31 680	- 705	- 5 763	- 8 080	- 37 890	- 17 101	- 20 789	- 1 616	+ 1 926	- 20 448	
4. "	+ 29 899	+ 37 134	+ 1 411	+ 1 409	- 10 056	- 32 997	- 18 454	- 14 543	+ 3 683	- 695	- 109	
1989 1. Vj.	+ 31 077	+ 35 777	- 424	+ 2 903	- 7 180	- 39 644	- 31 520	- 8 124	- 500	+ 262	- 8 803	
2. "	+ 28 421	+ 34 321	- 817	+ 2 879	- 7 963	- 33 541	+ 873	- 34 414	- 2 824	- 455	- 8 398	
3. "	+ 22 683	+ 34 224	- 123	- 2 242	- 9 176	- 24 348	- 6 027	- 18 320	- 817	- 1 198	- 3 680	
4. "	+ 25 782	+ 30 253	+ 100	+ 4 872	- 9 444	- 38 067	+ 14 140	- 52 207	+ 12 780	- 1 173	- 678	
1990 1. Vj.	+ 31 666	+ 36 977	- 285	+ 2 974	- 8 001	- 37 723	- 36 878	- 845	+ 7 575	- 167	+ 1 351	
2. "	+ 18 092	+ 27 834	- 675	+ 126	- 9 193	- 23 078	- 16 711	- 6 367	+ 8 571	- 206	+ 3 380	
3. " o)	+ 14 729	+ 25 384	+ 335	- 1 982	- 9 008	- 18 056	- 20 874	+ 2 818	+ 4 856	+ 133	+ 1 661	
4. "	+ 11 591	+ 15 187	+ 140	+ 6 745	- 10 480	- 11 256	+ 8 285	- 19 541	+ 4 008	- 4 865	- 522	
1991 1. Vj.	- 8 802	+ 7 127	+ 1 307	+ 5 133	- 22 369	- 4 242	- 16 470	+ 12 228	+ 5 829	+ 1 146	- 6 069	
2. "	- 10 202	- 1 253	+ 1 856	- 377	- 10 428	+ 10 655	- 23 396	+ 34 051	+ 167	+ 570	+ 1 190	
3. "	- 10 303	+ 5 012	+ 158	- 3 545	- 11 928	+ 13 226	+ 1 308	+ 14 533	+ 563	+ 249	+ 3 734	
4. "	- 3 581	+ 11 014	- 1 531	+ 1 373	- 14 437	- 5 232	+ 13 287	- 18 519	+ 12 242	- 1 461	+ 1 968	
1992 1. Vj.	- 8 887	+ 7 196	- 88	- 2 310	- 13 685	+ 13 041	- 11 617	+ 24 658	+ 1 177	- 298	+ 5 034	
2. "	- 9 775	+ 5 462	+ 553	- 4 075	- 11 715	+ 12 959	- 15 645	+ 28 604	+ 1 804	+ 14	+ 5 002	
1990 Juli o)	+ 4 567	+ 9 949	+ 446	- 2 544	- 3 283	- 7 265	- 3 552	- 3 712	+ 3 326	+ 61	+ 689	
Aug.	+ 3 702	+ 7 405	- 290	- 816	- 2 598	- 3 523	- 7 620	+ 4 097	+ 210	+ 45	+ 435	
Sept.	+ 6 460	+ 8 030	+ 179	+ 1 378	- 3 127	- 7 268	- 9 702	+ 2 434	+ 1 320	+ 26	+ 537	
Okt.	+ 6 641	+ 8 358	+ 356	+ 425	- 2 498	- 5 741	- 142	- 5 599	+ 935	+ 26	+ 1 861	
Nov.	+ 1 685	+ 3 290	- 141	+ 2 756	- 4 220	- 4 786	+ 5 825	- 10 611	+ 4 693	+ 194	+ 1 786	
Dez.	+ 3 265	+ 3 539	- 75	+ 3 564	- 3 762	- 728	+ 2 602	- 3 330	- 1 620	- 5 086	- 4 169	
1991 Jan.	- 2 399	+ 1 426	+ 353	- 198	- 3 981	+ 1 620	+ 1 326	- 2 946	+ 4 513	+ 74	+ 567	
Febr.	- 23	+ 2 818	+ 1 131	+ 3 830	- 7 802	+ 1 721	+ 6 980	- 5 258	- 570	+ 232	+ 1 360	
März	- 6 380	+ 2 883	- 177	+ 1 501	- 10 586	- 4 343	- 24 776	+ 20 433	+ 1 887	+ 840	- 7 997	
April	- 1 359	- 1 048	+ 1 440	+ 1 844	- 3 595	+ 4 372	- 9 929	+ 14 301	- 3 582	+ 92	- 477	
Mai	- 4 802	- 676	+ 561	+ 77	- 3 642	+ 6 896	- 3 181	+ 10 077	- 1 254	- 68	+ 771	
Juni	- 4 040	+ 471	+ 977	- 2 297	- 3 191	- 613	- 10 287	+ 9 674	+ 5 003	+ 546	+ 896	
Juli	- 5 638	+ 251	+ 147	- 2 508	- 3 528	+ 9 473	- 2 285	+ 11 758	- 3 405	+ 44	+ 474	
Aug.	- 3 299	+ 3 124	- 918	- 945	- 4 561	+ 7 055	+ 2 106	+ 4 950	- 1 607	+ 56	+ 2 205	
Sept.	- 1 366	+ 1 637	+ 929	- 92	- 3 839	- 3 303	- 1 128	- 2 175	+ 5 576	+ 148	+ 1 055	
Okt.	- 3 001	+ 2 262	- 18	- 979	- 4 266	+ 552	+ 8 483	- 7 931	+ 3 038	+ 111	+ 700	
Nov.	+ 1 921	+ 3 589	- 108	+ 1 771	- 3 332	- 7 161	+ 6 312	- 13 473	+ 8 585	+ 136	+ 3 480	
Dez.	- 2 501	+ 5 163	- 1 405	+ 581	- 6 840	+ 1 377	- 1 508	+ 2 685	+ 619	- 1 707	- 2 212	
1992 Jan.	- 6 586	+ 45	- 197	- 2 378	- 4 057	+ 9 432	+ 9 269	+ 163	- 1 189	- 45	+ 1 612	
Febr.	- 1 911	+ 2 215	+ 830	+ 313	- 5 271	+ 6 879	- 9 888	+ 16 767	- 3 803	- 186	+ 978	
März	- 389	+ 4 936	- 722	- 245	- 4 358	- 3 270	- 10 999	+ 7 729	+ 6 169	- 66	+ 2 444	
April	- 1 929	+ 2 324	- 197	+ 311	- 4 367	+ 204	- 7 278	+ 7 482	+ 2 772	- 96	+ 951	
Mai	- 3 959	+ 1 127	+ 343	- 2 001	- 3 428	+ 8 950	- 933	+ 9 882	- 3 120	+ 173	+ 2 043	
Juni	- 3 887	+ 2 011	+ 408	- 2 385	- 3 921	+ 3 805	- 7 434	+ 11 239	- 2 153	- 63	+ 2 008	
Juli	- 7 759	+ 1 281	+ 751	- 5 583	- 4 208	+ 4 136	+ 4 733	- 597	+ 5 170	+ 75	+ 1 623	
Aug. p)	- 1 991	+ 5 718	- 9	- 3 800	- 3 900	+ 16 251	+ 9 454	+ 6 797	- 10 949	+ 151	+ 3 462	

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen des Gebiets der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren und der Lohnveredelung. — 3 Ohne die bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Jeweils letzter Monat vorläufig, ohne Handelskredite, deren Veränderung sich bis zu ihrer Erfassung im kurzfristigen Kapitalverkehr im Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen niederschlägt. — 5 Saldo der nicht erfaßten Posten und statistischen Ermittlungsfehler im Leistungs- und Kapitalverkehr (= Restposten). — 6 Gegenposten zu Veränderungen

der Auslandsposition der Bundesbank, die nicht auf den Leistungs- und Kapitalverkehr mit dem Ausland zurückgehen: Änderungen des DM-Wertes der auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva der Bundesbank durch Neubewertung zum Jahresende und Zuteilung von IWF-Sonderziehungsrechten; ab 1982 auch Differenzen zwischen den Transaktionswerten und den im Wochenausweis zu Bilanzkursen ausgewiesenen Veränderungen der Auslandsposition. — 7 Ab 1982 bewertet zu Bilanzkursen; vgl. Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Januar 1982, S. 15 ff. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## IX. Außenwirtschaft

**2. Außenhandel (Spezialhandel)  
nach Ländergruppen und Ländern \*)**

		Bundesrepublik Deutschland										
		Alter Gebietsstand		Ab Juli 1990 einschließlich Gebiet der ehemaligen DDR								
		1990	1991	1990		1991		1992		Juli p)	Aug. p)	
				1990	2. Hj.	1991	Jan./Juli p)	Aug. p)	Juli p)			Aug. p)
Ländergruppe/Land		Mio DM										Veränderung gegen Vorjahr in %
Alle Länder 1)		Ausfuhr	642 785	648 363	662 047	334 261	665 813	396 250	59 841	48 738	+ 1,9	— 5,7
		Einfuhr	550 628	633 054	556 665	293 690	643 914	382 310	58 560	43 020	+ 0,1	— 11,4
		Saldo	+ 92 157	+ 15 309	+ 105 382	+ 40 571	+ 21 899	+ 13 939	+ 1 281	+ 5 718	...	...
I. Industrialisierte westliche Länder		Ausfuhr	549 236	545 872	551 475	270 802	550 326	327 058	48 676	...	+ 1,5	...
		Einfuhr	454 599	520 530	456 350	238 142	524 465	313 055	47 853	...	— 0,3	...
		Saldo	+ 94 637	+ 25 342	+ 95 125	+ 32 659	+ 25 861	+ 14 003	+ 823	...	...	...
A. EG-Länder		Ausfuhr	350 442	357 024	351 836	172 629	360 002	219 438	32 058	...	+ 1,6	...
		Einfuhr	286 608	332 597	287 618	151 671	334 936	200 011	30 563	...	+ 1,8	...
		Saldo	+ 63 834	+ 24 427	+ 64 218	+ 20 958	+ 25 066	+ 19 428	+ 1 495	...	...	...
darunter:												
Belgien und Luxemburg		Ausfuhr	47 756	48 266	47 957	23 966	48 730	29 879	3 820	...	— 1,2	...
		Einfuhr	39 749	45 652	39 864	21 052	45 891	27 181	3 846	...	— 2,9	...
		Saldo	+ 8 007	+ 2 614	+ 8 093	+ 2 914	+ 2 840	+ 2 698	— 26	...	...	...
Dänemark		Ausfuhr	11 937	12 215	12 047	6 042	12 406	7 341	1 094	...	+ 12,3	...
		Einfuhr	10 986	13 105	11 064	6 242	13 384	8 132	1 243	...	+ 18,4	...
		Saldo	+ 950	— 890	+ 983	— 200	— 978	— 790	— 149	...	...	...
Frankreich		Ausfuhr	83 835	86 822	84 181	41 493	87 501	51 519	7 398	...	— 2,8	...
		Einfuhr	65 111	78 500	65 425	34 318	78 877	46 921	6 724	...	— 2,3	...
		Saldo	+ 18 724	+ 8 322	+ 18 756	+ 7 176	+ 8 624	+ 4 598	+ 674	...	...	...
Großbritannien		Ausfuhr	54 794	50 393	54 950	26 638	50 685	31 163	4 817	...	+ 3,8	...
		Einfuhr	37 042	42 383	37 119	19 734	42 693	25 668	4 013	...	+ 7,6	...
		Saldo	+ 17 752	+ 8 010	+ 17 832	+ 6 904	+ 7 991	+ 5 495	+ 804	...	...	...
Italien		Ausfuhr	59 980	60 871	60 162	28 769	61 289	38 807	5 922	...	+ 4,6	...
		Einfuhr	51 820	59 287	51 954	27 131	59 710	36 056	6 198	...	— 1,7	...
		Saldo	+ 8 160	+ 1 584	+ 8 209	+ 1 638	+ 1 579	+ 2 751	— 276	...	...	...
Niederlande		Ausfuhr	54 313	55 368	54 623	27 251	56 069	33 001	4 918	...	— 0,1	...
		Einfuhr	55 965	62 078	56 210	29 666	62 663	36 433	5 470	...	+ 5,0	...
		Saldo	— 1 651	— 6 710	— 1 587	— 2 415	— 6 594	— 3 432	— 552	...	...	...
B. Andere europäische Industrieländer		Ausfuhr	120 568	117 382	121 320	60 196	118 651	66 894	10 074	...	+ 1,4	...
		Einfuhr	87 864	95 594	88 510	46 639	96 892	57 621	9 028	...	+ 3,6	...
		Saldo	+ 32 704	+ 21 788	+ 32 810	+ 13 557	+ 21 760	+ 9 273	+ 1 046	...	...	...
darunter:												
Norwegen		Ausfuhr	5 534	5 289	5 599	2 800	5 369	3 426	545	...	+ 32,2	...
		Einfuhr	7 808	8 282	7 833	4 332	8 375	5 592	718	...	+ 11,4	...
		Saldo	— 2 275	— 2 993	— 2 234	— 1 533	— 3 005	— 2 166	— 173	...	...	...
Österreich		Ausfuhr	36 841	39 178	37 033	18 726	39 555	23 051	3 653	...	+ 2,8	...
		Einfuhr	23 941	26 485	24 187	12 670	26 908	16 753	2 858	...	+ 13,0	...
		Saldo	+ 12 900	+ 12 693	+ 12 847	+ 6 057	+ 12 647	+ 6 298	+ 795	...	...	...
Schweden		Ausfuhr	16 650	14 674	16 849	8 032	14 983	8 381	1 080	...	+ 3,7	...
		Einfuhr	13 192	14 249	13 273	6 810	14 507	8 474	1 193	...	— 10,1	...
		Saldo	+ 3 457	+ 425	+ 3 576	+ 1 222	+ 475	— 94	— 113	...	...	...
Schweiz		Ausfuhr	38 443	37 447	38 547	18 790	37 644	20 881	3 182	...	— 2,7	...
		Einfuhr	23 304	25 038	23 488	12 521	25 327	14 720	2 507	...	+ 10,0	...
		Saldo	+ 15 139	+ 12 409	+ 15 058	+ 6 269	+ 12 317	+ 6 161	+ 675	...	...	...
C. Außereuropäische Industrieländer		Ausfuhr	78 225	71 466	78 319	37 977	71 673	40 726	6 544	...	+ 1,4	...
		Einfuhr	80 127	92 339	80 222	39 833	92 637	55 424	8 262	...	— 10,8	...
		Saldo	— 1 901	— 20 873	— 1 903	— 1 856	— 20 964	— 14 698	— 1 718	...	...	...
darunter:												
Japan		Ausfuhr	17 415	16 454	17 440	8 589	16 494	8 639	1 286	...	— 12,2	...
		Einfuhr	32 871	39 541	32 924	17 102	39 664	23 059	3 373	...	— 7,6	...
		Saldo	— 15 456	— 23 088	— 15 485	— 8 513	— 23 169	— 14 420	— 2 087	...	...	...
Kanada		Ausfuhr	4 705	4 964	4 717	2 259	4 982	2 496	337	...	— 24,8	...
		Einfuhr	4 509	4 825	4 511	2 263	4 841	2 522	418	...	— 11,0	...
		Saldo	+ 196	+ 140	+ 206	— 4	+ 141	— 26	— 81	...	...	...
Vereinigte Staaten von Amerika		Ausfuhr	46 870	41 592	46 921	22 786	41 727	24 499	4 176	...	+ 14,3	...
		Einfuhr	36 994	42 111	37 029	17 618	42 220	26 182	3 866	...	— 13,7	...
		Saldo	+ 9 876	— 520	+ 9 892	+ 5 167	— 494	— 1 683	+ 310	...	...	...
II. Mittel- und osteuropäische Länder (Reformländer)		Ausfuhr	23 458	26 013	39 203	27 404	37 436	20 885	3 431	...	+ 10,5	...
		Einfuhr	21 788	26 442	25 554	15 447	32 564	20 001	3 360	...	+ 12,8	...
		Saldo	+ 1 669	— 430	+ 13 649	+ 11 957	+ 4 872	+ 883	+ 71	...	...	...
III. OPEC-Länder 2)		Ausfuhr	18 200	21 249	18 357	9 494	21 529	13 463	2 132	...	+ 2,3	...
		Einfuhr	14 105	15 026	14 118	8 011	15 259	8 873	1 182	...	— 13,8	...
		Saldo	+ 4 095	+ 6 222	+ 4 239	+ 1 483	+ 6 270	+ 4 591	+ 950	...	...	...
IV. Entwicklungsländer		Ausfuhr	46 832	50 072	47 561	23 660	51 187	31 196	5 036	...	+ 0,2	...
		Einfuhr	52 034	59 077	52 391	27 449	59 535	33 240	5 111	...	— 0,5	...
		Saldo	— 5 202	— 9 005	— 4 830	— 3 789	— 8 348	— 2 044	— 75	...	...	...
V. Staatshandelsländer in Asien		Ausfuhr	4 018	4 097	4 392	2 306	4 273	3 118	469	...	— 3,9	...
		Einfuhr	7 814	11 740	7 958	4 472	11 852	6 982	1 014	...	+ 2,2	...
		Saldo	— 3 796	— 7 643	— 3 566	— 2 166	— 7 579	— 3 864	— 545	...	...	...

\* Zusammenstellung aufgrund der amtlichen Außenhandelsstatistik. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Eine ausführliche Aufgliederung der Regionalstruktur des Außenhandels enthalten die Statistischen Beihefte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, Reihe 3, Zahlungsbilanzstatistik, Tabelle 2 c. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie andere

regional nicht zuordenbare Angaben. — 2 OPEC (Organization of the Petroleum Exporting Countries): Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela und Vereinigte Arabische Emirate. — p Vorläufig.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

### 3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland (Salden)

Mio DM

Zeit	Insgesamt 1)	Reiseverkehr	Transport	Ver- sicherungen	Kapital- erträge	Regierungsleistungen		Übrige Dienstleistungen			
						zusammen	Einnahmen von aus- ländischen militärischen Dienst- stellen 2)	zusammen	darunter: Provisionen, Werbe- und Messe- kosten	Patente und Lizenzen 3)	Entgelte für unselb- ständige Arbeit
1986	+ 1 698	-25 365	+ 9 119	+ 116	+ 8 995	+ 19 584	+ 20 365	-10 750	- 6 987	- 2 174	- 1 586
1987	- 5 045	-27 857	+ 8 184	+ 385	+ 7 064	+ 19 163	+ 19 943	-11 984	- 7 207	- 2 331	- 1 419
1988	- 8 437	-28 949	+ 8 966	- 334	+ 9 167	+ 18 081	+ 19 127	-15 368	- 7 126	- 2 588	- 1 603
1989	+ 8 413	-28 346	+ 10 872	- 856	+ 22 080	+ 19 702	+ 20 705	-15 040	- 8 025	- 3 164	- 1 376
1990 o)	+ 7 863	-30 438	+ 10 608	- 1 310	+ 27 584	+ 20 094	+ 21 077	-18 675	- 9 003	- 2 994	- 1 389
1991	+ 2 585	-33 426	+ 11 260	- 1 780	+ 29 015	+ 19 989	+ 21 361	-22 475	- 9 189	- 3 928	- 1 541
1991 1. Vj.	+ 5 133	- 6 338	+ 2 564	- 410	+ 10 372	+ 5 209	+ 5 327	- 6 264	- 2 481	- 1 075	- 342
2. „	- 377	- 7 579	+ 3 026	- 483	+ 4 905	+ 5 304	+ 5 682	- 5 551	- 2 263	- 1 031	- 331
3. „	- 3 545	-13 163	+ 2 965	- 118	+ 6 947	+ 4 893	+ 5 323	- 5 068	- 2 199	- 849	- 355
4. „	+ 1 373	- 6 346	+ 2 706	- 769	+ 6 792	+ 4 583	+ 5 028	- 5 592	- 2 246	- 973	- 513
1992 1. Vj.	- 2 310	- 7 346	+ 2 165	- 664	+ 5 349	+ 4 409	+ 4 724	- 6 222	- 2 391	- 1 105	- 489
2. „	- 4 075	- 9 764	+ 2 892	- 213	+ 5 356	+ 4 253	+ 4 768	- 6 598	- 2 137	- 904	- 403
1991 Juli	- 2 508	- 4 152	+ 834	- 39	+ 1 337	+ 1 639	+ 1 773	- 2 127	- 736	- 270	- 108
Aug.	- 945	- 5 066	+ 936	- 39	+ 2 577	+ 1 690	+ 1 878	- 1 043	- 784	- 208	- 118
Sept.	- 92	- 3 945	+ 1 194	- 39	+ 3 032	+ 1 564	+ 1 673	- 1 897	- 679	- 371	- 130
Okt.	- 979	- 2 828	+ 901	- 256	+ 1 355	+ 1 607	+ 1 668	- 1 757	- 784	- 258	- 142
Nov.	+ 1 771	- 1 757	+ 853	- 256	+ 3 334	+ 1 484	+ 1 714	- 1 886	- 771	- 328	- 175
Dez.	+ 581	- 1 761	+ 952	- 256	+ 2 103	+ 1 491	+ 1 646	- 1 948	- 691	- 387	- 196
1992 Jan.	- 2 378	- 2 793	+ 652	- 100	+ 884	+ 1 501	+ 1 556	- 2 522	- 1 027	- 624	- 108
Febr.	+ 313	- 1 943	+ 823	- 100	+ 1 824	+ 1 473	+ 1 598	- 1 764	- 599	- 166	- 157
März	- 245	- 2 650	+ 689	- 464	+ 2 641	+ 1 435	+ 1 569	- 1 896	- 765	- 315	- 184
April	+ 311	- 2 869	+ 956	- 150	+ 2 948	+ 1 500	+ 1 748	- 2 075	- 617	- 297	- 120
Mai	- 2 001	- 2 966	+ 1 030	- 150	+ 970	+ 1 324	+ 1 488	- 2 209	- 849	- 298	- 82
Juni	- 2 385	- 3 929	+ 905	+ 87	+ 1 438	+ 1 429	+ 1 533	- 2 313	- 671	- 309	- 201
Juli	- 5 583	- 5 441	+ 889	- 130	+ 338	+ 1 275	+ 1 370	- 2 513	- 1 007	- 388	- 229
Aug. p)	- 3 800	- 5 680	+ 850	- 130	+ 2 174	+ 1 300	+ 1 444	- 2 314	-	-	-

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen des Gebiets der ehemaligen DDR mit dem Aus-  
land. — 1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Ver-  
sicherungskosten, jedoch einschl. Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt und der  
deutschen Versicherungsunternehmen aus Dienstleistungen beim Warenverkehr. —

2 Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Einschl. Urheber- und  
sonstige nicht gewerbliche Schutzrechte. — p Vorläufig.  
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

### 4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen) an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio DM

Zeit	Insgesamt	Privat 1)				Öffentlich 1)					
		zusammen	Über- weisungen der Gast- arbeiter 2)	Unter- stützungs- zahlungen, Renten und Pensionen	sonstige Zahlungen	zusammen	Wiedergut- machungs- leistungen	Internationale Organisationen		Unter- stützungs- zahlungen, Renten und Pen- sionen 3)	sonstige Zahlungen
							zusammen	darunter: Europäische Gemein- schaften			
1986	-27 056	-10 581	- 7 450	- 2 318	- 813	-16 474	- 1 546	- 9 833	- 7 980	- 4 502	- 592
1987	-29 107	-10 267	- 7 350	- 2 226	- 691	-18 840	- 1 523	-11 801	- 9 914	- 4 693	- 823
1988	-31 788	-11 205	- 7 450	- 1 869	- 1 886	-20 583	- 1 464	-14 420	-12 278	- 4 923	+ 224
1989	-33 763	-10 706	- 7 550	- 2 082	- 1 074	-23 057	- 1 427	-15 042	-12 899	- 5 117	- 1 472
1990 o)	-36 682	-11 292	- 7 500	- 2 003	- 1 789	-25 390	- 1 395	-13 328	-11 039	- 5 498	- 5 169
1991	-59 163	-11 380	- 7 000	- 1 918	- 2 462	-47 783	- 1 388	-20 816	-18 366	- 5 807	-19 772
1991 1. Vj.	-22 369	- 2 444	- 1 450	- 502	- 492	-19 925	- 336	- 4 822	- 3 932	- 1 419	-13 348
2. „	-10 428	- 2 868	- 1 850	- 459	- 559	- 7 560	- 333	- 4 100	- 3 789	- 1 416	- 1 711
3. „	-11 928	- 3 137	- 1 950	- 518	- 668	- 8 791	- 392	- 4 661	- 3 875	- 1 497	- 2 241
4. „	-14 437	- 2 931	- 1 750	- 438	- 743	-11 506	- 326	- 7 233	- 6 770	- 1 475	- 2 473
1992 1. Vj.	-13 685	- 2 757	- 1 700	- 555	- 502	-10 928	- 340	- 6 965	- 5 787	- 1 513	- 2 110
2. „	-11 715	- 2 811	- 1 750	- 551	- 510	- 8 905	- 337	- 6 054	- 5 590	- 1 496	- 1 018
1991 Juli	- 3 528	- 1 027	- 650	- 164	- 213	- 2 501	- 110	- 1 557	- 1 341	- 519	- 314
Aug.	- 4 561	- 1 067	- 650	- 181	- 236	- 3 494	- 136	- 1 993	- 1 446	- 488	- 877
Sept.	- 3 839	- 1 043	- 650	- 174	- 219	- 2 797	- 145	- 1 111	- 1 089	- 490	- 1 050
Okt.	- 4 266	- 923	- 550	- 136	- 237	- 3 343	- 97	- 1 939	- 1 862	- 514	- 793
Nov.	- 3 332	- 871	- 500	- 169	- 202	- 2 461	- 118	- 1 422	- 1 371	- 509	- 412
Dez.	- 6 840	- 1 137	- 700	- 133	- 304	- 5 702	- 111	- 3 872	- 3 537	- 452	- 1 268
1992 Jan.	- 4 057	- 908	- 500	- 219	- 188	- 3 149	- 116	- 2 214	- 1 863	- 512	- 308
Febr.	- 5 271	- 910	- 550	- 187	- 173	- 4 361	- 112	- 2 680	- 2 038	- 500	- 1 069
März	- 4 358	- 940	- 650	- 149	- 140	- 3 418	- 113	- 2 071	- 1 885	- 501	- 733
April	- 4 367	- 891	- 550	- 189	- 152	- 3 476	- 109	- 2 208	- 2 133	- 499	- 660
Mai	- 3 428	- 921	- 600	- 155	- 166	- 2 507	- 115	- 1 586	- 1 392	- 525	- 281
Juni	- 3 921	- 999	- 600	- 207	- 192	- 2 922	- 112	- 2 260	- 2 065	- 472	- 77
Juli	- 4 208	- 1 062	- 650	- 182	- 229	- 3 146	- 113	- 2 202	- 1 652	- 556	- 275
Aug. p)	- 3 900	- 1 000	- 600	- 180	- 220	- 2 900	- 113	- 1 966	- 1 764	- 500	- 321

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen des Gebiets der ehemaligen DDR mit dem Aus-  
land. — 1 Privat: Transaktionen zwischen privaten In- und Ausländern. Öffentlich: alle  
Transaktionen an denen inländische oder ausländische öffentliche Stellen beteiligt  
sind. — 2 Die Angaben beruhen auf Schätzungen unter Berücksichtigung der auf

Heimreisen mitgenommenen Barbeträge. — 3 Einschl. Leistungen aus der Sozial-  
versicherung. — p Vorläufig.  
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

# IX. Außenwirtschaft

## 5. Kapitalverkehr mit dem Ausland \*)

Mio DM

Position	1989	1990 o)	1991	1991			1992				
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Juni	Juli	Aug. p)
<b>I. Langfristiger Kapitalverkehr</b>											
<b>1. Gesamte deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: —)</b>											
Direktinvestitionen	— 27 326	— 37 010	—35 737	— 8 225	— 8 620	—12 147	— 6 565	— 4 864	— 2 037	— 1 682	— 1 624
in Dividendenwerten	— 13 067	— 22 593	—17 548	— 4 927	— 4 571	— 5 024	— 1 683	— 2 460	— 695	— 762	— 1 072
in sonstigen Kapitalanteilen	— 7 952	— 8 076	—11 682	— 1 502	— 2 121	— 5 608	— 2 997	— 1 926	— 847	— 716	— 526
übrige Anlagen	— 6 307	— 6 340	— 6 508	— 1 797	— 1 928	— 1 514	— 1 885	— 478	— 496	— 204	— 27
Wertpapieranlagen	— 50 167	— 23 466	—26 297	—11 391	— 6 097	— 2 804	—17 122	—17 501	— 9 649	— 5 717	— 2 317
in Dividendenwerten 1)	— 9 366	+ 1 623	—13 620	— 4 027	— 6 827	— 396	— 8 058	— 9 161	— 3 438	— 5 279	— 5 896
in festverzinslichen Wertpapieren	— 40 801	— 25 089	—12 677	— 7 364	+ 730	— 2 408	— 9 064	— 8 340	— 6 210	— 437	+ 3 579
darunter:											
DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)	— 14 370	— 20 558	— 9 476	— 4 370	— 1 607	— 2 394	— 1 771	— 5 505	— 4 169	— 323	+ 245
Langfristiger Kreditverkehr	— 14 189	— 43 041	—26 378	— 9 060	— 6 576	— 4 362	— 1 194	— 2 426	— 279	— 432	+ 553
darunter:											
Kredite der öffentlichen Hand an Entwicklungsländer 3)	— 3 897	— 3 850	— 2 929	— 755	— 433	— 1 143	— 945	— 534	— 121	— 30	— 250
Sonstige Kapitalbewegungen 4)	— 3 306	— 3 265	— 4 446	— 1 545	— 1 291	— 927	— 981	— 1 100	— 388	— 488	— 222
<b>2. Gesamte ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)</b>											
Direktinvestitionen	+ 13 155	+ 3 737	+ 4 844	+ 1 412	+ 411	+ 2 011	+ 2 000	+ 556	+ 842	+ 179	+ 371
in Dividendenwerten	+ 2 504	+ 384	— 2 073	— 138	— 1 466	— 307	+ 253	— 654	— 23	+ 58	+ 19
in sonstigen Kapitalanteilen 5)	+ 2 581	+ 4 660	+ 2 515	+ 827	+ 995	+ 1 142	+ 795	+ 466	+ 70	+ 264	+ 403
übrige Anlagen	+ 8 070	— 1 307	+ 4 401	+ 723	+ 882	+ 1 176	+ 951	+ 744	+ 794	— 142	— 51
Wertpapieranlagen	+ 45 182	+ 17 091	+63 961	+10 825	+22 037	+28 157	+ 7 296	+ 5 802	+ 2 915	+13 000	+11 117
in Dividendenwerten 1)	+ 22 373	— 3 187	+ 3 611	+ 2 734	+ 4 210	— 738	— 1 419	+ 1 994	+ 1 797	+ 554	— 1 078
in festverzinslichen Wertpapieren	+ 22 809	+ 20 278	+60 350	+ 8 091	+17 827	+28 895	+ 8 715	+ 3 808	+ 1 118	+12 446	+12 195
darunter:											
Staats- und Gemeindeanleihen 6)	+ 22 486	+ 15 564	+47 053	+ 4 378	+14 942	+24 377	+ 5 928	+ 1 272	+ 818	+11 559	+ 9 745
Kreditverkehr	+ 14 253	+ 20 131	— 3 727	— 5 407	— 1 100	+ 3 395	+ 5 124	+ 3 901	+ 1 171	— 58	+ 1 568
darunter:											
Schuldscheindarlehen	— 3 587	— 664	+ 2 486	+ 3	+ 1 235	+ 2 460	+ 809	— 394	+ 411	+ 840	+ 702
Sonstige Kapitalbewegungen	— 136	— 354	— 107	— 5	— 72	— 37	— 174	— 12	— 9	— 70	+ 10
Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs	— 22 534	— 66 178	—27 887	—23 396	— 1 308	+ 13 287	—11 617	—15 645	— 7 434	+ 4 733	+ 9 454
<b>II. Kurzfristiger Kapitalverkehr</b>											
<b>1. Kreditinstitute 7)</b>											
Forderungen	— 81 008	— 24 233	+ 19 001	+ 28 559	+ 7 930	—28 345	+ 17 222	+ 18 849	+ 5 091	— 6 318	— 4 770
Verbindlichkeiten	+ 24 334	+ 24 906	+20 836	— 3 921	— 451	+ 4 826	+17 312	+ 5 034	+ 3 329	— 2 199	+ 7 310
Saldo	— 56 674	+ 584	+39 837	+24 638	+ 7 479	—23 519	+34 533	+23 883	+ 8 420	— 8 517	+ 2 540
<b>2. Unternehmen und Privatpersonen Finanzbeziehungen 7)</b>											
Forderungen	— 53 127	— 34 100	—11 806	+ 133	+ 9 627	— 663	—11 554	+ 532	+ 1 106	+ 2 092	+ 3 729
Verbindlichkeiten	+ 11 797	+ 16 177	+23 796	+12 308	+ 2 260	— 931	—10 737	+ 2 426	+ 138	+ 4 902	+ 1 526
Saldo	— 41 330	— 17 924	+11 991	+12 441	+11 887	— 1 595	—22 290	+ 2 958	+ 1 244	+ 6 995	+ 5 255
<b>Handelskredite 7) 8)</b>											
Forderungen	— 14 997	— 8 048	— 9 272	— 7 288	+ 1 084	+ 3 212	+16 134	+ 2 341	— 385	+ 2 349	.
Verbindlichkeiten	+ 4 711	+ 6 610	+ 4 419	+ 4 134	— 1 962	+ 765	+ 948	— 175	+ 972	— 2 396	.
Saldo	— 10 286	— 1 438	— 4 853	— 3 154	— 878	+ 3 977	+17 082	+ 2 166	+ 587	— 47	.
Saldo	— 51 616	— 19 362	+ 7 138	+ 9 287	+11 009	+ 2 382	— 5 208	+ 5 124	+ 1 831	+ 6 948	.
<b>3. Öffentliche Stellen</b>											
Saldo des gesamten kurzfristigen Kapitalverkehrs	—113 065	— 23 935	+ 42 293	+ 34 051	+14 533	—18 519	+24 658	+28 604	+11 239	— 597	.
<b>III. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (Nettokapitalexport: —)</b>											
	—135 599	— 90 113	+ 14 406	+10 655	+13 226	— 5 232	+13 041	+12 959	+ 3 805	+ 4 136	.

\* Zunahme von Forderungen und Abnahme von Verbindlichkeiten: —, Abnahme von Forderungen und Zunahme von Verbindlichkeiten: +. — 1 Einschl. Investmentzertifikate. — 2 Bei der Emission ohne Anteile ausländischer Konsortialmitglieder. — 3 In der Abgrenzung des DAC. — 4 Überwiegend privater Grundbesitz und Beteiligungen des Bundes an Internationalen Organisationen. — 5 Hauptsächlich GmbH-Anteile. — 6 Einschl. Anleihen der Bahn und Post. — 7 Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind — soweit möglich — ausgeschaltet. Die Transaktions-

werte der Zahlungsbilanz im kurzfristigen Kapitalverkehr können daher von den Bestandsveränderungen in den Tabellen IX, 7 und 8 abweichen. — 8 Zahlungsziele und Anzahlungen im Waren- und Dienstleistungsverkehr einschl. der nicht ausgliederbaren langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten. — o Ab 3. Vj. 1990 einschl. Transaktionen des Gebiets der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — p Vorläufig.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.



## 6. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank \*)

## a) Bestände lt. Wochenausweis

Mio DM												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva							Auslandsverbindlichkeiten				Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzügl. Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven			Devisen und Sorten 1)	Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte 2)	Forderungen an den EFWZ 3) im Rahmen des Europäischen Währungssystems (netto) 2)	Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland 4)	insgesamt	Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft 5)	Verbindlichkeiten gegenüber dem EFWZ 3) im Rahmen des Europäischen Währungssystems	
		zusammen	Gold									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1986	94 036	91 592	13 688	50 195	11 389	16 321	2 444	23 556	23 556	—	70 480	
1987	122 630	120 192	13 688	68 280	9 273	28 953	2 437	20 234	20 234	—	102 396	
1988	97 126	94 689	13 688	50 183	9 264	21 554	2 437	27 249	27 249	—	69 877	
1989	99 959	97 527	13 688	58 308	8 229	17 303	2 432	51 642	51 642	—	48 317	
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	—	54 188	
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	—	55 010	
1991 Sept.	98 260	95 836	13 688	56 483	8 248	17 417	2 423	45 218	45 218	—	53 042	
Okt.	98 770	96 346	13 688	56 757	8 155	17 747	2 423	45 027	45 027	—	53 742	
Nov.	99 908	97 484	13 688	57 899	8 150	17 748	2 423	42 685	42 685	—	57 222	
Dez.	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	—	55 010	
1992 Jan.	98 171	95 579	13 688	55 840	8 357	17 695	2 592	41 549	41 549	—	56 622	
Febr.	99 661	97 069	13 688	57 284	8 382	17 716	2 592	42 061	42 061	—	57 600	
März	99 938	97 346	13 688	57 776	8 165	17 717	2 592	39 893	39 893	—	60 044	
April	101 072	98 480	13 688	58 144	8 359	18 289	2 592	40 077	40 077	—	60 995	
Mai	99 130	96 545	13 688	56 223	8 422	18 213	2 585	36 092	36 092	—	63 038	
Juni	99 806	97 221	13 688	56 909	8 412	18 213	2 585	34 759	34 759	—	65 046	
Juli	100 357	97 772	13 688	57 509	8 429	18 147	2 585	33 689	33 689	—	66 669	
Aug.	104 378	101 793	13 688	61 686	8 272	18 147	2 585	34 247	34 247	—	70 131	
Sept.	181 541	178 960	13 688	92 190	8 262	64 821	2 581	29 141	29 141	—	152 401	

## b) Ergänzende Bestandsangaben zu „Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte“ sowie „Forderungen an den EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems“

Mio DM											
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte						Forderungen an den EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems				
	insgesamt	Reserveposition im IWF		Sonderziehungsrechte			insgesamt	Guthaben in ECU 8)	Unterschiedsbetrag zwischen ECU-Wert und Buchwert der eingebrachten Reserven	sonstige Forderungen 9)	
		Ziehungsrechte in der Reservetranche 6)	Kredite aufgrund besonderer Kreditvereinbarungen 7)	insgesamt	zugeteilt	erworben					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1986	11 389	6 462	1 007	3 920	2 874	1 046	16 321	31 661	— 16 297	957	
1987	9 273	5 779	388	3 106	2 716	389	28 953	39 975	— 18 027	7 005	
1988	9 264	5 957	—	3 307	2 901	406	21 554	37 969	— 16 415	—	
1989	8 229	5 166	—	3 063	2 701	361	17 303	32 125	— 14 823	—	
1990	7 373	4 565	—	2 808	2 573	235	18 445	29 370	— 10 925	—	
1991	8 314	5 408	—	2 906	2 626	280	17 329	29 129	— 11 800	—	
1991 Sept.	8 248	5 384	—	2 864	2 573	291	17 417	30 571	— 13 154	—	
Okt.	8 155	5 304	—	2 851	2 573	278	17 747	29 127	— 11 380	—	
Nov.	8 150	5 291	—	2 859	2 573	285	17 748	29 128	— 11 380	—	
Dez.	8 314	5 408	—	2 906	2 626	280	17 329	29 129	— 11 800	—	
1992 Jan.	8 357	5 469	—	2 888	2 626	263	17 695	27 109	— 9 415	—	
Febr.	8 382	5 440	—	2 942	2 626	316	17 716	27 130	— 9 415	—	
März	8 165	5 237	—	2 929	2 626	303	17 717	27 132	— 9 415	—	
April	8 359	5 431	—	2 929	2 626	303	18 289	29 271	— 10 982	—	
Mai	8 422	5 431	—	2 991	2 626	366	18 213	29 194	— 10 982	—	
Juni	8 412	5 420	—	2 991	2 626	366	18 213	29 194	— 10 982	—	
Juli	8 429	5 478	—	2 950	2 626	325	18 147	26 910	— 8 764	—	
Aug.	8 272	5 380	—	2 893	2 626	267	18 147	26 910	— 8 764	—	
Sept.	8 262	5 419	—	2 843	2 626	217	64 821	26 910	— 8 764	46 674	

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach Par. 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere Par. 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-\$-Anlagen. — 2 Aufgliederung s. Tab. b). — 3 Europäischer Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit. — 4 Hauptsächlich Kredite an die Weltbank. — 5 Einschl. der durch die Bundesbank an Ausländer abgegebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere (s. §§ 42 und 42 a des Gesetzes über die

Deutsche Bundesbank). — 6 Setzt sich zusammen aus den Bareinzahlungen und den DM-Abrufen des IWF zur Finanzierung von DM-Verkäufen des Fonds (netto) an andere Länder. — 7 Einschl. sog. Witteveen Fazilität. — 8 Aus der vorläufigen Einbringung von Gold- und Dollarreserven sowie aus Übertragung von anderen Zentralbanken. — 9 Forderungen aus der sehr kurzfristigen Finanzierung sowie aus dem kurzfristigen Währungsbestand. Differenzen in den Summen, auch gegenüber Tab. II, 1, durch Runden der Zahlen.



## 9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse \*)

### Kassa-Mittelkurs in DM

Zeit	Telegrafische Auszahlung									
	Amsterdam	Brüssel	Dublin	Helsinki	Kopenhagen	Lissabon	London	Madrid	Mailand/Rom	
	100 hfl	100 bfrs	1 Ir£	100 Fmk	100 dkr	100 Esc	1 £	100 Ptas	1 000 Lit	
<b>Durchschnitt im Jahr</b>										
1987	88,744	4,813	2,671	40,890	26,275	1,275	2,941	1,457	1,3862	
1988	88,850	4,777	2,675	41,956	26,089	1,219	3,124	1,508	1,3495	
1989	88,648	4,772	2,665	43,836	25,717	1,194	3,081	1,588	1,3707	
1990	88,755	4,837	2,673	1) 42,245	26,120	1,133	2,877	1,586	1,3487	
1991	88,742	4,857	2,671	41,087	25,932	1,149	2,926	1,597	1,3377	
<b>Durchschnitt im Monat</b>										
1991 Febr.	88,733	4,857	2,661	41,205	25,991	1,137	2,909	1,599	1,3324	
März	88,718	4,855	2,665	41,809	26,042	1,146	2,930	1,609	1,3408	
April	88,755	4,863	2,674	42,649	26,122	1,152	2,979	1,621	1,3497	
Mai	88,757	4,861	2,677	42,509	26,134	1,151	2,963	1,616	1,3471	
Juni	88,770	4,859	2,675	42,227	25,956	1,142	2,939	1,604	1,3452	
Juli	88,766	4,858	2,675	41,699	25,862	1,159	2,947	1,597	1,3431	
Aug.	88,738	4,858	2,674	41,207	25,866	1,167	2,936	1,602	1,3377	
Sept.	88,741	4,855	2,673	41,075	25,905	1,165	2,926	1,594	1,3376	
Okt.	88,749	4,857	2,674	41,047	25,890	1,163	2,911	1,587	1,3376	
Nov.	88,744	4,855	2,671	38,979	25,752	1,147	2,886	1,582	1,3281	
Dez.	88,737	4,854	2,663	36,839	25,695	1,127	2,856	1,567	1,3224	
1992 Jan.	88,800	4,856	2,662	36,738	25,765	1,155	2,856	1,579	1,3268	
Febr.	88,862	4,859	2,669	36,620	25,800	1,162	2,877	1,592	1,3312	
März	88,841	4,860	2,668	36,660	25,775	1,161	2,864	1,585	1,3309	
April	88,836	4,860	2,666	36,624	25,809	1,171	2,895	1,588	1,3283	
Mai	88,834	4,860	2,672	36,816	25,894	1,201	2,936	1,600	1,3286	
Juni	88,769	4,859	2,670	36,714	25,967	1,203	2,917	1,590	1,3227	
Juli	88,685	4,855	2,666	36,550	25,980	1,182	2,861	1,571	1,3197	
Aug.	88,702	4,854	2,654	36,406	25,920	1,159	2,815	1,557	1,3164	
Sept.	88,779	4,851	2,638	32,728	25,819	1,136	2,685	1,487	1,2424	
<b>Abstand des Geld- bzw. Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark</b>										
	0,110	0,010	0,007	0,100	0,060	0,010	0,007	0,005	0,0050	

Zeit	Telegrafische Auszahlung							
	Montreal	New York	Oslo	Paris	Stockholm	Tokyo	Wien	Zürich
	1 kan\$	1 US-\$	100 nkr	100 FF	100 skr	100 ¥	100 S	100 sfr
<b>Durchschnitt im Jahr</b>								
1987	1,3565	1,7982	26,687	29,900	28,341	1,2436	14,217	120,588
1988	1,4307	1,7584	26,942	29,482	28,650	1,3707	14,222	120,060
1989	1,5889	1,8813	27,230	29,473	29,169	1,3658	14,209	115,042
1990	1,3845	1,6161	25,817	29,680	2) 27,289	1,1183	14,212	116,501
1991	1,4501	1,6612	25,580	29,409	27,421	1,2346	14,211	115,740
<b>Durchschnitt im Monat</b>								
1991 Febr.	1,2815	1,4799	25,559	29,379	26,733	1,1354	14,214	116,857
März	1,3849	1,6022	25,618	29,381	27,239	1,1695	14,214	115,705
April	1,4764	1,7031	25,715	29,590	27,837	1,2430	14,210	118,241
Mai	1,4914	1,7153	25,674	29,491	27,922	1,2424	14,211	118,006
Juni	1,5596	1,7843	25,618	29,476	27,739	1,2766	14,210	116,545
Juli	1,5570	1,7887	25,642	29,466	27,637	1,2976	14,209	115,402
Aug.	1,5232	1,7452	25,596	29,425	27,545	1,2756	14,211	114,747
Sept.	1,4930	1,6981	25,556	29,380	27,476	1,2619	14,211	114,359
Okt.	1,4988	1,6915	25,539	29,333	27,447	1,2947	14,211	114,308
Nov.	1,4376	1,6250	25,466	29,264	27,360	1,2536	14,208	113,009
Dez.	1,3717	1,5695	25,390	29,265	27,336	1,2245	14,207	112,902
1992 Jan.	1,3639	1,5774	25,440	29,319	27,467	1,2597	14,211	112,543
Febr.	1,3694	1,6197	25,509	29,380	27,553	1,2694	14,212	111,194
März	1,3929	1,6611	25,490	29,458	27,572	1,2502	14,211	110,160
April	1,3867	1,6483	25,525	29,570	27,630	1,2351	14,209	108,702
Mai	1,3515	1,6206	25,630	29,747	27,763	1,2401	14,210	108,757
Juni	1,3151	1,5740	25,581	29,711	27,700	1,2404	14,208	110,359
Juli	1,2506	1,4909	25,460	29,633	27,578	1,1860	14,208	111,744
Aug.	1,2189	1,4510	25,345	29,475	27,453	1,1488	14,209	111,673
Sept.	1,1851	1,4477	24,997	29,384	27,033	1,1798	14,212	113,451
<b>Abstand des Geld- bzw. Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark</b>								
	0,0040	0,0040	0,060	0,080	0,080	0,0015	0,020	0,100

\* Errechnet aus den täglichen Notierungen. Angaben über Durchschnittskurse für frühere Jahre, über Tageskurse sowie über die Kursentwicklung des US-Dollar im Tagesverlauf finden sich in den Statistischen Beiheften zu den Monatsberichten der

Deutschen Bundesbank, Reihe 5, Die Währungen der Welt. — 1 Vom 30. 1. bis 5. 3. 90 Notierung ausgesetzt. — 2 Vom 26. 1. bis 16. 2. 90 Notierung ausgesetzt.





## Übersicht

- über die während der vorangegangenen zwölf Monate in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank behandelten Themen:
- |                |   |
|----------------|---|
| Oktober 1991   | Die westdeutsche Wirtschaft unter dem Einfluß der ökonomischen Vereinigung Deutschlands<br>Zur Bedeutung der Aktie als Finanzierungsinstrument  |
| November 1991  | Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der westdeutschen Unternehmen im Jahre 1990<br>Aktuelle Finanzentwicklung der Sozialversicherungen<br>Zur Bedeutung der D-Mark als Fakturierungswährung im Außenhandel  |
| Dezember 1991  | Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 1991   |
| Januar 1992    | Neue geldpolitische Maßnahmen<br>Zum Zusammenhang zwischen Geldmengen- und Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland<br>Die Untersuchung von Unternehmensinsolvenzen im Rahmen der Kreditwürdigkeitsprüfung durch die Deutsche Bundesbank  |
| Februar 1992   | Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 1991/92<br>Die Beschlüsse von Maastricht zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion<br>Zur Weitergeltung der D-Mark und ihrer späteren Ablösung durch eine europäische Einheitswährung   |
| März 1992      | Öffentliche Finanztransfers für Ostdeutschland in den Jahren 1991 und 1992<br>Finanzplatz Deutschland – Rahmenbedingungen und neuere Entwicklungen<br>Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahre 1991   |
| April 1992     | Die Entwicklung des Geld- und Sachvermögens westdeutscher privater Haushalte in den letzten zwanzig Jahren<br>Zur Geschäftsentwicklung der Realkreditinstitute seit Anfang der achtziger Jahre<br>Patent- und Lizenzverkehr sowie anderer Austausch von technischem Wissen mit dem Ausland in den Jahren 1990 und 1991                    |
| Mai 1992       | Die Vermögensbildung und ihre Finanzierung in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1991<br>Die Märkte für private ECU<br>Das neue Bilanzierungsrecht für Kreditinstitute ab 1993 und seine Auswirkungen auf die Monatliche Bilanzstatistik   |
| Juni 1992      | Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 1992   |
| Juli 1992      | Die Wirtschaftsbeziehungen des vereinigten Deutschland zu den mittel- und osteuropäischen Reformländern<br>Der Einfluß des deutschen Vereinigungsprozesses auf die wirtschaftliche Entwicklung in den europäischen Partnerländern<br>Die Einlagensicherung in der Bundesrepublik Deutschland<br>Erklärung der Bundesbank zu DM-Emissionen |
| August 1992    | Überprüfung des Geldmengenziels 1992 und Anhebung des Diskontsatzes<br>Zinssubventionen und sonstige Finanzierungshilfen im geeinten Deutschland<br>Die Ertragslage der westdeutschen Kreditinstitute im Jahre 1991<br>Die Neuordnung der Bundesbankstruktur  |
| September 1992 | Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 1992   |

Über früher publizierte Sonderaufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 1992 beigefügte Verzeichnis der Sonderaufsätze.

Die Berichte erscheinen im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main. Sie werden aufgrund des § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht.

Die Berichte werden an Interessenten kostenlos abgegeben.

Druckerei Otto Lembeck Frankfurt am Main und Butzbach